

Robert Shea und Robert A. Wilson

ILLUMINATUS!

Der goldene Apfel

2



A HISTORY OF THE
UEG
CRASH!

ro
ro
ro

ZU DIESEM BUCH

In New York explodiert eine Bombe. Die Mordkommission stößt bei ihren Ermittlungen auf einen Geheimbund, der die ganze Welt unterjochen will. In einer visionären Vermischung von Erzähltechnik des Science-fiction-Romans, des Politthrillers und des modernen Märchens jagen die Autoren den staunenden, erschrockenen und lachenden Leser durch die jahrhundertelange Geschichte von Verschwörungen, Sekten, schwarzen Messen, Sex und Drogen.

Der vorliegende Rock 'n' Roll-Thriller ist nach «Illuminatus! Das Auge in der Pyramide» (rororo Nr. 22271) der zweite Teil einer Trilogie. Der abschließende Band «Leviathan» erschien als rororo Nr. 22273.

Robert Shea, geboren am 14. Februar 1933 in New York als Sohn eines Arztes, gab schon als Schüler und Student Zeitschriften und Comics heraus. Er studierte Englisch und graduierte an der Universität seiner Heimatstadt. Das Studium der Literaturgeschichte erfolgte in New Jersey. Anschließend arbeitete er als freier Schriftsteller, schrieb Erzählungen und wurde vorübergehend Redakteur mehrerer Zeitschriften, unter anderem von «Playboy», wo er auch Robert Anton Wilson kennenlernte. Robert Shea lebt mit seiner Frau und seinem Sohn in einem Vorort von Chicago.

Robert Anton Wilson, geboren am 18. Januar 1937 in New York, studierte Mathematik, Elektrotechnik, Englisch, Pädagogik und graduierte schließlich in Psychologie. Nach diversen Jobs, unter anderem als Mitarbeiter von «Playboy», wurde er Vizepräsident des Institute for the Study of Human Future in Berkeley.

Von Robert Anton Wilson erschienen als rororo-Taschenbücher außerdem: «Die Illuminati-Papiere» (Nr. 5191), «Schrödingers Katze. Das Universum nebenan» (Nr. 5287), «Schrödingers Katze. Die Brieftauben» (Nr. 5476), «Cosmic Trigger» (Nr. 5649) und «Der Sohn der Witwe. Die Illuminaten Chroniken Band z» (Nr. 12976). In der Reihe rororo transformation erschien «Der neue Prometheus. Die Evolution unserer Intelligenz» (Nr. 8350).

Robert Shea und Robert A. Wilson

Illuminatus!

**Der Goldene Apfel
Zweiter Band**

Deutsch von Udo Breger

Rowohlt

scanned by BLAX

81.-84. Tausend Oktober 1999

Veröffentlicht im
Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg, März 1981
Copyright © 1978 by Sphinx Verlag, Basel,
für die deutsche Ausgabe
Lizenzausgabe mit freundlicher Genehmigung
Die Originalausgabe erschien 1975 unter dem Titel
«Illuminatus! The Golden Apple»
bei Dell Publishing Co., Inc., New York
«Illuminatus! The Golden Apple» Copyright © 1975
by Robert Shea und Robert Anton Wilson
Umschlaggestaltung Walter Hellmann
Illustration Hendrik Dorgathen
Satz aus der Sabon und Futura (Linotronic 500)
Gesamtherstellung Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany
ISBN 3 499 22272 8

Für
Arlen und Yvonne

Es gibt keinen Gott außer dem Menschen.

Der Mensch hat das Recht, nach seinem eigenen Gesetz zu leben - so zu leben, wie er es gewillt ist zu tun: zu arbeiten wie er will: zu spielen wie er will: zu ruhen wie er will: zu sterben wann und wie er will.

Der Mensch hat das Recht, zu essen was er will: zu trinken was er will: zu wohnen wo er will: sich auf dem Antlitz der Erde zu bewegen wie er will.

Der Mensch hat das Recht, zu denken was er will: zu sprechen was er will: zu schreiben was er will: zu zeichnen, zu malen, zu schnitzen, zu ätzen, zu gießen, zu bauen was er will: sich zu kleiden wie er will.

Der Mensch hat das Recht, zu lieben wie er will.

Der Mensch hat das Recht, jene zu töten, die ihm diese Rechte streitig machen.

The Equinox: A Journal of Scientific Illuminism, 1922
(herausgegeben von Aleister Crowley)

Prolog

(Einiges von dem, was jetzt folgt,
kennen Sie bereits, wenn Sie ILLUMINATUS!,
Erster Teil, Das Auge in der Pyramide gelesen haben)

Hagbard Celine, ein wahnsinniger Genius, höchst qualifiziert, eine ganze Reihe verschiedenster Tätigkeiten innerhalb von Rechtswissenschaft und Ingenieurwesen auszuüben, entschied sich statt dessen für Piraterie und versucht, der Welt ersten selbstdestruktiven Mynah-Vogel auszubilden.

«Komm, kitty-kitty-kitty! Komm, kitty-kitty-kitty!» kann man Hagbard rufen hören, als unsere Kamera in ein Close-Up seines dunklen sizilianischen Gesichts schwenkt. (In Wirklichkeit ist er halb Norweger, und es gibt irgendwo in Ohio einen Zweig seiner Familie mit irischen Namen, wie McGee und Marlowe.) Indem die Kamera zurückfährt, sehen wir Hagbard zwischen zwei Reihen von Mynah-Vögeln stehen, von denen jeder einzelne auf einem Miniatur-Zitronenbäumchen thront. «Komm, kitty-kitty-kitty ! Komm, kitty-kitty-kitty!» wiederholen die Vögel roboterhaft und werden damit auf Selbstzerstörung programmiert sein, wenn er sie in New York City losläßt.

« So wahr mir Gott helfe », kann man Epicene Wildeblood (New Yorks bissigsten Literaturkritiker) zu einer Gruppe im *Confrontation-Büro* versammelter Skeptiker sagen hören. « Diese verfluchten Vögel begingen Selbstmord. Ich sitze da am Washington Square und höre ihn krächzen <Komm, kitty-kitty-kitty! > Genau so. <Komm, kitty-kitty-kitty !> Es war 'ne ziemlich große siamesische Katze, die ihn erwischte, aber zu dem Zeitpunkt befanden sich bereits alle Katzen aus der ganzen Nachbarschaft auf der Jagd. Ich sage Ihnen, diese Stadt ist am Ende, wenn jetzt sogar schon die Vögel zu depressiven Psychotikern werden.»

«Das kannst du dem *Occult Digest* erzählen», sagte Joe Malik voller Skeptizismus. Eigentlich war Joe — der *Confrontation* durch die Epochen Joe McCarthy und Jim Garrison, Fliegende Untertassen, Watergate und Linda Lovelace hindurch herausgegeben hatte — inzwischen fast zu einem transzendentalen Agnostiker geworden, bereit, jedes noch so unwahrscheinliche Gerücht als möglicherweise wahr anzuerkennen. Sein Motto lautete inzwischen: «Wenn die Wirklichkeit so oft bizarr ist, könnte das Bizarre oft Wirklichkeit sein»; «aber», fügte er ständig hinzu, «irgendwo muß man eine Trennungslinie ziehen; wie Mason zu Dixon sagte.» Eine solche Trennungslinie zu ziehen, war für ihn inzwischen zunehmend schwieriger geworden, insbesondere seit dem Demokratischen Kongreß in Chicago, 1968, als er Simon Moon von der Namenlosen Anarchistischen Horde getroffen und von den geheimnisvollen und teuflischen bayrischen Illuminaten gehört hatte.

Schnitt. Großaufnahme von Simon Moon, der uns über sich selbst erzählt. «Nun, ah, Dad und Mom waren beide Anarchisten,

verstehen Sie ? Er war Bakunin-Anhänger und Mitglied in der *Industrial Workers of the World*-Gewerkschaft; und haltet euch Stahlhelme griffbereit, Jungs, die Revolution kann jetzt täglich beginnen. Sie hing Tolstoi an, lehnte jegliche Gewalt ab, Jesus-Trip und so, der nächste Schritt in menschlicher Evolution ist *Universal Love*; na, Sie wissen schon. So war es nur zu natürlich, daß ich gegen beide rebellierte und Schüler von Donatien Alphonse Francois de Sade wurde. Wenigstens 'ne Zeitlang. Aber dann führte Padre Pederastia mich bei den JAMs ein.»

Die JAMs -*Justified Ancients of Mummu* — das ist ein sehr alter babylonischer Geheimbund, seine Anhänger verehren Mummu, den Gott des Chaos. («Der chinesische Taoist kann da nur lachen und geht seines Weges », erklärt Simon, « aber die babylonischen Chaoisten setzen Termiten auf die Grundmauern an.») Als Simon und der Padre Joe Malik rekrutierten — ein Prozeß, der während des allerletzten SDS-Kongresses, 1969, begonnen und in die siebziger Jahre fortgesetzt wurde - Joe war zu dieser Zeit noch immer überzeugter Skeptiker —, befanden sich die JAMs im 59. Jahrhundert ihres Krieges gegen die Illuminaten, ein paar Jahrhunderte der Allianz mit ihnen nicht mitgerechnet.

Joe Malik, dessen schmales, intelligentes Gesicht alle Vieldeutigkeiten eines arabisch-amerikanischen Intellektuellen, der römisch-katholisch erzogen und während des Hitler-Stalin-Paktes den Trotzlisten beigetreten war, in sich vereinigt und der eine Zeitschrift herausgibt, die radikal genug ist, wöchentlich Tonnen von ausgeflippter Fanpost anzuziehen, dieser Joe Malik lächelte müde und sagte: « Bevor ich Simon und den Padre kennenlernte, waren die einzigen Leute, die ich über die Illuminaten reden hörte, rechtsgerichtete Spinner. Zuerst war ich mir ziemlich sicher, daß Simon mir da einen Bären aufbinden wollte. Aber dann traf ich eines Tages den Führer der JAMs ...» (Donner von der Tonspur; unheilvolle Schatten huschen über Joes Gesicht.)

Wir stehen vor einem Bungalow in einem Vorort von Los Angeles. Simon klopft an die Tür, Joe macht einen nervösen Eindruck. Die Tür öffnet sich, und ein kleiner, älterer Mann sagt: « So, du bist also der neue Rekrut. Komm rein und sag mir mal, wie ein gottverdammter Intellektueller uns helfen kann, den schwanzlutschenden *Illuminaten-Motherfuckers* das Hirn zu Brei zu schlagen. » Dieser kleine alte Mann hat ein ausnehmend spöttisches und steinhartes Glitzern in den Augen. Es ist John Dillinger, der jetzt unter dem Namen Frank Sullivan lebt und Präsident der *Laughing Phallus Productions* ist, der König der Rockmusik-Industrie. Dillingers erster Raubüberfall, 1923, war der reinste Witz. Das Opfer, ein Gemischtwarenhändler namens B. F. Morgan, gab das Notsignal der Freimaurer, und kurz darauf wurde John verhaftet. Er handelte mit dem Staatsanwalt ein Geschäft aus, landete aber dennoch im Gefängnis. John war sicher, daß die Freimaurer hinter diesem Beschluß standen, und schloß sich den JAMs an, deren Motto - «Jedermann legt sich auf den Boden und bewahrt die Ruhe» —er von nun an bei jedem Banküberfall anwandte. Das war seine Art, J. Edgar Hoover, einen Freimaurer im dreiunddreißigsten Grad und Hohen Illuminatus Primus, zu verhöhnen. Im Gegenzug gab Hoover, der den «springenden Banditen» (wie die Sensationspresse John getauft hatte) als Agenten der JAMs erkannt hatte, Befehle, aus denen resultierte, daß in Little Bohemia Lodge, Lake Geneva, Wisconsin, drei unschuldige Geschäftsmänner erschossen wurden, die man irrtümlich als zur Dillinger-Gang angehörig vermutete. Durch die beißende Kritik nach dieser Blamage klug geworden, bewahrte der FBI Stillschweigen, als der Mann, den sie am 22., Juli 1934 am Biograph Theater umlegten, ebenfalls nur ein unschuldiger Umstehender war. Dillinger war inzwischen zu höherem Rang innerhalb der JAMs aufgestiegen

und hatte die etwas grobe Taktik, Banken zu überfallen, aufgegeben.

Als nunmehr alter Mann, Mitte der Siebzig, hat Dillinger beschlossen, die JAMs mit einer neuen Anti-Illuminatengruppe, der Legion des Dynamischen Diskord, angeführt von jenem übermütigen Hagbard Celine, außerordentlichen Piraten und Züchter von selbstdestruktiven Mynah-Vögeln, zu verschmelzen.

Simon Moon: «Hagbard ist 'n rechtsgerichteter Spinner!»

Joe Malik: «Ich weiß nicht. Hagbard ist 'n Genius, das steht schon mal fest. Unglücklicherweise widmet er seinen IQ meistens dazu, die Welt über seine wahren Motive und Ziele im unklaren zu halten. Ich weiß 's einfach nicht...

Und Hagbard ist der Entdecker des Snafu-Prinzips, welches besagt, daß *Kommunikation nur unter Gleichen möglich ist*. Folglich muß jede Hierarchie, die Gleichheit unterdrückt, gleichzeitig Kommunikation unterdrücken. Das wiederum ist, so meint er, die Achillesferse der Armeen, Industriekorporationen, Regierungen und anderer Deckorganisationen, die die Illuminaten in ihrer Verschwörung, die Menschheit zu beherrschen, benutzen.

Dort wo die JAMs den babylonischen Gott des Chaos, Mummu, verehren, verehrt Hagbards Legion des Dynamischen Diskord Eris, die griechische Göttin der Konfusion, die im Lateinischen auch als Discordia bekannt ist. (Gespräche unter Diskordieren beginnen für gewöhnlich mit: «Heil Eris!», «Heil Discordia!», «*Kallisti*») Was die JAMs nicht wissen, ist, daß Hagbard außerdem in einer Allianz mit der Erisischen Befreiungsbewegung (ELF) steht, einer Super-Zen, supergeheimen Rebellion, die einem als *Operation Mindfuck* (OM) bekannten Programm folgt, das vom Dealy Lama geleitet wird, der in der Kanalisation unter der Dealy Plaza in Dallas, Texas, wohnt.

Close-Up eines Computergesichts, das fast so mild dreinschaut wie HAL-9000. Es ist FUCKUP (*First Universal Cybernetic Kinetic Ultramicro-Programmer*), Hagbards größte Erfindung. FUKKUP «wirft» in seinem Inneren 1 Ging-Hexagramme, indem er einen zufällig offenen Stromkreis als eine unterbrochene Linie (*yin*) und einen zufällig geschlossenen Stromkreis als eine ganze Linie (*yang*) liest; diese werden dann in Korrelation mit dem dreitausendjährigen / Ging-Wissen, derzeitigen astronomischen und astrologischen Daten, CBS-Nachrichtensendungen sowie Berichten von Hagbards Agenten in den Hauptstädten der Welt gebracht, wodurch in FUCKUPs integrierten Gedächtniskreisen ein in seiner Objektivität einzigartiger *Worldgame Report* zustande kommt. «Uns droht der dritte Weltkrieg», berichtet FUCKUP freimütig, «Allgemeine Prognose: viele Millionen Tote. Keine Schuld.»

«Leck mich doch am Arsch ... keine Schuld ...», wütet Hagbard; erst jetzt wird ihm die wahre Bedeutung der Krise um Fernando Poo bewußt.

Fernando Poo ist ein winziges Eiland in der Bucht von Biafra, auf dem Hauptmann Ernesto Tequila y Mota durch die Inszenierung eines Blitz-Staatsstreichs seine eigene Beförderung zum Generalissimo arrangiert hat. Schafsköpfige CIA-Agenten berichten nach Washington, daß das neue Regime von Rußland und China kontrolliert wird; russische Agenten wiederum berichten nach Moskau, das Regime stehe unter der Kontrolle von Peking; und chinesische Agenten berichten nach Peking, es stünde unter Moskaus Kontrolle. Hagbard, der die subtile Handschrift der Illuminaten erkennt, programmiert FUCKUP neu, um die Quelle der größten Gefahr zu lokalisieren, und erfährt, daß Las Vegas aufmerksam im Auge behalten werden sollte.

Sherri Brandi (geborene Sharon O'Farrell) gibt uns ihre Version: «Willst du das große Moos, auf die Straße, Girl! Verkaufe

deinen Schoß. So läuft es wenigstens in dieser kalt-ärschigen Stadt. Also arbeite ich für Carmel, der nicht einmal der schlechteste Zuhälter ist, wenn es einem nichts ausmacht, ab und zu mal schwarz und blau geprügelt zu werden. Und jetzt, meint Carmel, könnten wir reich werden...»

Carmel ist tatsächlich davon überzeugt, daß Sherris letzter Kunde, Charlie Mocenigo, die endgültige Geheimwaffe entdeckt hat. Ganz klar, daß, wenn er und Sherri das Geheimnis an sich reißen und den gottverdammten Kommunisten verkaufen, beide Millionäre werden können. Aber wie es so geht, die Geheimwaffe ist Anthrax Leprosy Pi (ALP), ein Virus mit gewissen unvorhersagbaren Eigenschaften, und Mocenigo, wie auch Sherri, kommen durch eine zufällige Berührung damit ums Leben, und Carmel wird unbewußt zu einer Art *Typhoid Mary*. Niemand sonst weiß davon und die Welt befindet sich am Abgrund und beobachtet bestürzt die Vorgänge um Fernando Poo, während einzig und allein FUCKUP und Hagbard Celine wissen, daß die Bedrohung von Las Vegas ausgeht.

(Fission Chips, der englische Geheimagent 00005, entdeckt, daß die Berichte der Amerikaner, Russen und Chinesen der Wahrheit entbehren. Doch kommt er selbst auch zu falschem Schluß, indem er glaubt, daß BUGGER — *Bad Unreformed Goons, Gangsters and Espionage Renegades*, angeführt von Eric «der Rote» Blowhard — hinter jenem Coup steht. Chips hat von den Illuminaten noch nie etwas gehört...)

Auf Anordnung von Hagbard schickt Jo Malik den *Confrontation*-Starreporter George Dorn nach Mad Dog, Texas, um die Rechts-Gruppen dort unten unter die Lupe zu nehmen, von denen es eine gibt, die man hinter den Morden an John und Robert Kennedy, Martin Luther King, George Lincoln Rockwell und Spiro Agnew stehend vermutet. (Joe lächelt wissend. «Das jedenfalls habe ich George erzählt», zwinkert er uns zu.)

In Mad Dog wird George wegen Besitz von Marihuana verhaftet und von Sheriff Jim Cartwright ins Gefängnis gebracht. Georges Zellengenosse, ein schlangenähnliches Individuum namens Harry Coin, brüstet sich zuerst damit, verschiedene berühmte Leute umgelegt zu haben, und versucht anschließend, George zu vergewaltigen. Später wird das Gefängnis von einer mysteriösen Gruppe überfallen, die von Mavis, einer jungen Dame mit Trenchcoat und Maschinenpistole, angeführt wird. Sie holen George heraus, nachdem sie ein paar Löcher in die Gefängnismauer gebombt haben. Auf dem Weg ins Freie sieht George eine versteckte Kapelle mit einem pyramidenförmigen Altar, an deren Spitze sich ein Auge und der Slogan «*Ewige Blumenkraft*» befinden. Mavis erzählt ihm, daß das Mad Dog Gefängnis ein geheimes Hauptquartier der Illuminaten sei.

George wird daraufhin an den Golf von Mexico gefahren, wo für ihn und Mavis gerade genug Zeit bleibt, ein wenig Politik und ein wenig freundschaftlichen oralen Sex zu treiben, bevor die *Leif Erikson* auftaucht. Die *Leif Erikson* ist ein gigantisches, goldgelbes Unterseeboot, dessen Besitzer und Kapitän Hagbard Celine ist. Dieser erzählt George, er sei weder links noch rechts stehend, sondern politischer Non-Euklidianer. Die Illuminaten, so fährt Hagbard fort, seien die Ursache allen Unglücks auf der Welt: eine weitläufige Geheimgesellschaft, vom Freimaurer und ehemaligen Jesuiten Adam Weishaupt, am 1. Mai 1776 in Ingolstadt, Bayern, gegründet.

Daheim in New York untersucht Saul Goodman, Inspektor bei der Mordkommission, den Bombenanschlag auf *Confrontation* sowie das mysteriöse Verschwinden des Herausgebers Joe Malik. Was den Fall besonders mysteriös erscheinen läßt, ist die Tatsache, daß Maliks Hunde — laut Aussagen der Nachbarn hatte er

eine ganze Wohnung voll — ebenfalls spurlos verschwanden. Noch merkwürdiger ist, daß Maliks Mitarbeiter erklären, er sei allergisch gegenüber Hunden gewesen. Und das Merkwürdigste überhaupt sind eine Serie von Memos, die Saul Goodman in Maliks Apartment in die Hände fallen. Unter Angabe verschiedenster Nachschlagewerke, akademischer und anderer Art, geben diese eine ganze Palette von Theorien über Herkunft und Wirkungsweise der Illuminaten an:

1. Entsprechend dem französischen Soziologen Jacques Ellul wurde der Illuminatenorden im 11. Jahrhundert durch Schüler des Joachim von Floris gegründet und versuchte, Reichtümer dadurch wieder gleichmäßig zu verteilen, indem die Reichen beraubt wurden; sie wurden vom bestehenden Recht im Jahre 1507 vertrieben und hörten auf zu existieren. Aber die *National Review* glaubt, daß Joachims Anhänger noch immer wirksam sind und das Eschaton zu immanentisieren versuchen.
2. Entsprechend Darauls *History of Secret Societies* wurden die Illuminaten von Hassan i Sabbah 1092 gegründet, betraten 1623 spanischen Boden, verbreiteten sich über ganz Europa und infiltrierten ab 1776 über Adam Weishaupt auch hierzulande bestehendes Freimaurerwesen.
3. Gemäß der *Encyclopedia Britannica* wurden die Illuminaten von Adam Weishaupt 1776 gegründet und 1785 von der bayrischen Regierung verboten.
4. Einem Brief an den *Playboy* zufolge existieren die Illuminaten auch heute noch und sind für die politischen Morde der jüngsten Vergangenheit verantwortlich.
5. Und der Zeitschrift *American Opinion* zufolge ist das *Council on Foreign Relations* die letzte Manifestation der Verschwörung in Richtung Weltregierung, die ursprünglich von Adam Weishaupts Illuminaten ins Leben gerufen wurde.
6. Entsprechend dem *Teenset*-Magazin kontrollieren die Illuminaten das Rockmusikgeschäft.
7. Entsprechend der Chicagoer Zeitung *The Spark* benutzte Bürgermeister Richard Daley den Slogan «Ewige Blumenkraft» während eines Ausfalls gegen Senator Ribicoff im Laufe des Demokratischen Kongresses im Jahre 1968. Außerdem waren Weishaupt und George Washington ein und dieselbe Person.
8. Gemäß CBS sind die Gemälde von Washington voneinander so verschieden, daß sie mehr als einem Mann ähnlich sehen.
9. Gemäß dem *East Village Other*, New York, sind die derzeitigen Führer der Illuminaten (1969) Malaclypse der Jüngere, Mao Tse-tung, Mordecai the Foul, Richard Nixon, Aga Khan, Saint Yossarian, Nelson Rockefeller, Saint McMurphy, Lord Omar und Mark Lane. («Das hier muß ein Gerücht sein, denkt Saul Goodman...»)
10. Virginia Brasingtons *Flying Saucers in the Bible* zufolge wurde Jefferson das Illuminatensymbol des Auges in der Pyramide von einem mysteriösen, in Schwarz gekleideten Mann übergeben. Weder Jefferson noch irgendein anderer der Gründungsväter wußten, was es bedeutete, dennoch fügten sie es in das Große Siegel der Vereinigten Staaten ein.
11. *Planet*, San Francisco, zufolge ist das Auge in der Pyramide-Design das Symbol von Prof. Dr. Timothy Leary.
12. Gemäß der *Proofs of a Conspiracy* von Freimaurer John Robison (18. Jahrhundert), wurden die Illuminaten durch das 1785 von der bayrischen Regierung erlassene Verdict nicht vernichtet, sondern versuchten weiterhin, Gruppen von Freimaurern in ganz Europa und anderswo zu infiltrieren. Wie Robison sagt, überwachten sie die Französische Revolution und planen weitere Revolutionen.
13. Gemäß Nesta Websters *World Revolution* kontrollieren die Illuminaten alle sozialistischen, kommunistischen und anarchistischen

schen Bewegungen; die Festsetzung des 1. Mai als internationalen Tag der Arbeit würdigt die Gründung der Illuminaten am 1. Mai 1776.

14. Der *History of Magic* des französischen Kabbalisten Eliphas Levi zufolge wurden die Illuminaten von Zoroaster gegründet und durch die Tempelritter im 12. Jahrhundert in Europa eingeführt.

15. Gemäß dem *High IQ Bulletin* sind die Illuminaten Eindringlinge vom Planeten Venus.

16. Entsprechend dem *Libertarian American* sind die Illuminaten eine Deckorganisation der *Vril Society*, als deren Mitglied Adolf Hitler seine okkulte Ausbildung genoß; ihr Ziel ist der christliche Sozialismus, im Unterschied zum « gottlosen russischen Sozialismus».

17. Gemäß der *Los Angeles Free Press* wurde die *Theosophical Society* von Mitgliedern der *John Birch Society* angeschuldigt, die wichtigste Deckorganisation der Illuminaten zu sein; der Gründer der Illuminaten war, so sagen sie, Kain, der Sohn Evas und der Schlange.

18. Wiederum Levis *History of Magic* zufolge war die *Holy Vehm* (eine Art mittelalterlich katholischer Version des Ku-Klux-Klan) ein Werkzeug zur Durchsetzung moralischer Auffassungen der Illuminaten im Mittelalter.

19. Entsprechend Darauls *History of Secret Society* bedienten sich die Nazis dann wieder der *Holy Vehm*, die auch heute noch wirksam sein mag.

Nachdem Saul Goodman diese Memos eingehend studiert und miteinander verglichen hatte, zieht er die rigoros logische Schlußfolgerung, daß die Illuminaten selbst hinter der oben genannten Literatur stehen, um ihre wahre Identität und ihre derzeitigen Aktivitäten zu verbergen. In der Zwischenzeit findet Barney Muldoon von der Abteilung Bombenattentate Beweise dafür, daß die Illuminaten von den Jesuiten kontrolliert werden. Saul und Barney vergleichen weitere Quellen miteinander und kommen zu dem Schluß, daß die Illuminaten in Wahrheit Satanisten sind, die vom Katholizismus bis zur Freimaurerei jede Organisation infiltriert haben, um Konflikte zu säen und ihre eigenen Ziele zu verwirklichen. Unglücklicherweise wird Saul, kurz nachdem er diesen Schluß ziehen konnte, gekidnappt und in einer vorgeblichen Nervenklinik gefangengehalten. Dort wird er einer psychedelischen Gehirnwäsche unterzogen, die ihn davon überzeugen soll, er sei Barney Muldoon, ein Streifenpolizist in Newark, der wiederum unter Halluzinationen leidet und sich einbildet, Saul Goodman zu sein, ein Inspektor der New Yorker Mordkommission.

Währenddessen hat Hagbard Celine Kurs auf Atlantis genommen, wo er hofft, ein paar goldene Statuen an Bord der *Leif Erikson* hieven zu können, die die Illuminaten ursprünglich einschmelzen wollten, um ihre derzeitigen Projekte zu finanzieren. In äußerster Eile wird George Dorn in die Legion des Dynamischen Diskord eingeführt (mit der lustvollen Teilnahme einer äußerst lieblichen schwarzen Dame namens Stella Maris) - doch lassen wir George am besten selbst berichten:

«Well, phuuuh, Mann, ich meine, ich bin überhaupt kein Held, wissen Sie. Am liebsten würde ich gleich noch mal eingeführt — und ganz besonders von Stella — oder vielleicht auch von Mavis — ich mein, so 'ne diskordische Initiation ist was ganz Besonderes - (<Ich werde sagen >, wirft Stella ein) — und alles, an das ich mich anschließend erinnern kann ist, Hagbard ruft mich auf die Brücke und wir sprechen mit einem Delphin, der Howard heißt und der uns erzählt, daß wir vor einem Angriff der Spinnenschiffe der Illuminaten stehen. Ich weiß nicht, vielleicht hatte ich nur zuviel von Hagbards selbstangebautem Kallisti Gold-Supergras geraucht, je-

denfalls war das Ganze ein unheimlicher *Freakout*. Wie muß es wohl sein, auf dem Grund des Atlantik abzusaufen? Ich schätze, der enorme Wasserdruck muß einen, Atom für Atom, zerquetschen. Und die Illuminaten da vor uns, bereit, uns mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den Garaus zu machen. Ich halte das einfach nicht aus und unternehme im Geist als Angehöriger des Morituri *Underground* einen Trip in meine Vergangenheit; in meinen jungen Tagen, damals, als Carlo mich überreden wollte, einen Bullen umzulegen, um meine Hingabe an die Revolution zu beweisen. Da wälze ich also den Broadway der siebziger Jahre hinab auf der Suche nach einem Bullen, finde ihn und nehme alle meine Courage zusammen, um die Knarre aus der Tasche zu ziehen, da schreit Howard über die Bordsprechanlage: «Die Spinnenschiffe sind im Anmarsch!», und ich denke immer noch an Stellas heiße Pussy und weiß überhaupt nicht mehr, befinde ich mich mitten in einem Pornoman, einem Science-fiction-Film oder in der Wirklichkeit, und da trifft mich dieser PSI-Flash, daß jener Bulle einen geistig zurückgebliebenen, vierjährigen Sohn hat, und das läßt ihn momentan so menschlich erscheinen, daß ich auf einmal weiß, den kann ich einfach nicht killen. Wow! Mann, du siehst, wie *heavy* das lief.» George versuchte später — oder früher: das hängt davon ab, auf welcher seiner Zeitspuren wir uns gerade befinden — sich selbst eine Kugel in den Schädel zu jagen, trotz seiner Feigheit, aber der Revolver, den die Morituri ihm gegeben hatten, funktionierte nicht.

«Well, klar, Mann», mischt Simon Moon sich lauthals in die Erzählung, «die Morituri, das ist kein Kindergarten, und wir alle wissen das. Aber jedesmal, wenn ich <Joe Hill> höre, muß ich an meinen Vater denken:

<Die Kupferbosse erledigten dich, Joe.>

<Ich bin nie gestorben >, sagte er.

Und beide Zeilen stimmen, und das Trauern hört niemals auf, und die Revolution hört niemals auf, auf welche Weise sie auch immer bekämpft werden mag. Lest de Sade. Oder fragt John Dillinger. Als Person kommst du niemals zu Leben, bis du irgendwann mal die Gesetze brichst. Innerhalb des legalen Käfigs bist du nichts weiter als ein Roboter.» Und er beginnt zu singen: «Auch wenn Feigling' sich krümmen und der Verräter viel / Wir halten rote Fahnen bis hart an das Ziel...» (*Cool it, boy*. George, erzähl du mal weiter.)

«Gut. Also Hagbard erledigte alle fünf Illuminaten-Spinnenschiffe, und wir bargen schließlich die goldenen Statuen von Atlantis. Wenn ihr vorsintflutliche Pornografie liebt, kann ich nur sagen, sie waren umwerfend. Irrsinnig. Aber dann eröffnete mir Hagbard, daß meine erste Mission als Diskordier darin bestünde, eben diese Statuen dem Oberboss der Mafia zu bringen. Das war 'n Schuß in die Hose ...»

Aber an sich erledigte George diesen Job wirklich *cool*, so wie er nach Blue Point, Long Island, dem Wohnsitz Robert Putney Drakes, dem berühmten Bankier und Philantropen, fuhr, dem uneingestandenem Gouverneur der Mafia und gleichzeitigen Illuminatus Primus. Es wurde ausgehandelt, daß Drake als Gegenleistung für die Statuen mit den Illuminaten brechen würde, einen Vertrag mit den Diskordiern unterzeichnen und als Geste guten Willens die Ermordung von 23 Topleuten der Illuminaten in den Vereinigten Staaten arrangieren würde. Anschließend wurde George in seinem Schlafzimmer von Tarantella Serpentine bestens unterhalten, von jener Dame also, die Linda Lovelace *alles* beibrachte. Und in der Tat, George fühlte sich äußerst gut unterhalten.

(Aber die Krise um Fernando Poo eskalierte: der Präsident der Vereinigten Staaten gab Rußland und China 24 Stunden Zeit, ihre

Truppen aus Fernando Poo zurückzuziehen, *sonst* ... Das sonst wurde von der in Schrecken versetzten Bevölkerung so aufgenommen, als bedeute es uneingeschränkten thermonuklearen Krieg; im Kreml und in Peking ließ man durchsickern, es bedeute ebenfalls den Einsatz von Anthrax Leprosy Pi - das in der Tat bereits auf den kleinen, unbekanntem Zuhälter Carmel in Las Vegas losgelassen worden war, ohne daß er selbst eine Ahnung davon hatte ... Und in Fernando Poo erfuhr der tapfere, aber etwas dümmliche englische Agent Fission Chips, nachdem er eine Wahnsinnsnummer mit einer Dame namens Concepción Galore durchgezogen hatte, von einer mysteriösen Kirche der Heiligen Kröte und beschloß, der Sache einmal auf den Grund zu gehen ... Während die Herrscher von Rußland und China, die niemals Truppen nach Fernando Poo entsandt hatten, die Welt in höflicher Form darauf aufmerksam machten, daß der Präsident der Vereinigten Staaten ein Fall für den Psychiater sei. Hierauf warf der Vorsitzende der chinesischen kommunistischen Partei, der bei Marx keine Antwort mehr erwartete, die I Ging-Stäbchen und brütete über dem Hexagramm 23: «Zersplitterung, Niedergang...»)

Und (die Ereignisse nehmen jetzt an Geschwindigkeit zu) Saul Goodman entdeckt, daß der vermeintliche Psychiater, der ihn in jener vorgeblichen Nervenklinik «behandelt», in Wirklichkeit der vermißte Herausgeber von *Confrontation*, Joe Malik, ist. Sie befinden sich beide an Bord der *Leif Erikson*, Hagbards Super-Unterseeboot, und sind auf dem Wege nach Ingolstadt, Bayern, wo die Illuminaten hoffen, mit den Energien des Woodstock Europa — einem gigantischen Rockfestival — das Eschaton zu immanentisieren. «Was bedeutet <das Eschaton immanentisieren?>» fragt Saul; doch genau in diesem Augenblick wird die *Leif Erikson* von den Illuminaten-Spinnenschiffen angegriffen, und wir finden uns wieder, um Simon Moons nicht endenwollendem Monolog zuzuhören:

«Eine Wahnsinnsnummer? Was zum Teufel weiß schon ein Agent wie Fission Chips von Wahnsinnsnummern? Laß mich einen Zeugen der Anti-Regierungskräfte aufrufen. Sie wird euch von Wahnsinnsnummern erzählen, Mary Lou?»

Nahaufnahme in Form eines Dokumentarfotos von Mary Lou Servix, einer schwarzen Polizistin, die den Auftrag hatte, die namenlose Anarchistische Horde zu infiltrieren und ihre Pflicht in dem Moment vergaß, als Simon Moon sie in den Tantrismus einführte.

«Zuerst dachte ich, Mister Simon *Motherfucking* Moon sei nichts weiter als ein verklemmter Sack, ein Ignatz, wissen Sie? Ich meine, Ficken im Sitzen zu versuchen — kann nur aus Bizarreville stammen. Und die erste halbe Stunde bekam ich Rückenschmerzen. Aber er redete mir ständig gut zu und sagte: < Bleib ganz ruhig, Baby, ganz ruhig. > Und dann ging's los — das was er *Kundalini* nennt. Erdbeben City! Tausendmal wilder als damals, als ich mit den Weatherleuten Acid nehmen mußte, um sie zu infiltrieren. Das alte Geheimnis babylonischer Schlangenkraft nennt er's ...» Simon hüstelt bescheiden. « Unsere Geheimwaffe gegen die Illuminaten. Neuroprogrammieren des sechsten Schaltkreises. Für Einzelheiten wendet euch an Dr. Leary.»

«Alles offen darlegen beweist Dummheit», protestiert Hagbard Celine. «Die Wahrheit muß langsam zur Blüte reifen, wie eine heimliche Blume im Herzen. Die meiste Zeit über kommunizieren wir nicht viel besser als Hunde es tun — was mein berühmtes Snafu Prinzip beweist. Wahre Kommunikation ist, nach der Lehre der Gleichheit aller in der Neurologie, komplexer als galaktisches Gesetz.» Er blickt in die Ferne und denkt an Uncle John Feather ... Uncle John, ein Mohikaner, gibt uns jetzt eine Lektion aus *Die Moral von der Geschichte*, und dieses Mal spricht er ziemlich geradeheraus: «Du bist ein guter Rechtsanwalt, Hagbard; das weiß ich genau. Aber kannst du vor einem Regierungsgericht die Wahrheit sagen? Ich bezweifle das. Die machen ihre eigenen Gesetze

und alles, was relevant ist, wird als irrelevant abgetan ...» Aber das war jetzt schon zwanzig Jahre her, und nachdem den Mohikauern das letzte Stückchen Land abgenommen worden war, gab Hagbard seinen Beruf als Anwalt auf und wandte sich der Piraterie zu ... «Auf der Suche nach einem ehrlicheren Weg, sich den Lebensunterhalt zu verdienen», sagt er mit jenem, für ihn so typischen Blick eines Falken in den Augen.

Doch zurück in die Jetztzeit, in der Danny Pricerfixer von der Mordkommission in New York das Verschwinden von Joe Malik, Saul Goodman und Barney Muldoon untersucht. Einige Hinweise in den Memos über die Illuminaten ziehen ihn, wie die meisten unserer Darsteller, in die Vergangenheit, in die Zeit, in der er Detektiv bei der Polizei von Arkham, Massachusetts, war und das Verschwinden Professor Joshua Marshs von der Miskatonic Universität untersuchte. Professor Marsh hatte ein Buch über den verlorenen Kontinent Atlantis verfaßt, in dem er die Behauptung aufstellte, die Atlanter hätten Lloigor genannte Götter verehrt (die angeblich auch heute noch existierten) - extrasolare, aus höher entwickelten Galaxen stammende Besucher unserer Erde. Leider führte jeder Hinweis im Fall Marsh in eine Sackgasse und Danny fand niemals heraus, was dem exzentrischen Professor wirklich zugestoßen war ...

«Die eine Spur, die mich am meisten verwirrte», berichtet Danny unserem Interviewer, «waren die Fnords. Was zum Teufel sind Fnords? Aber genau an jenem Tag vor seinem Verschwinden hörten mehrere Zeugen Professor Marsh in der Miskatonic Bibliothek wie zu sich selbst sagen: <Ich habe die Fnords gesehen>; und das wiederholte er ein paarmal. Ich muß Sie nun fragen, was kann ein armer Bulle wie ich mit solch einem Hinweis schon anfangen ? Es ist einfach traurig.»

Ein Besuch in der New Yorker Stadtbibliothek und ein Durchblättern mehrerer Werke über Okkultismus geben Danny immerhin die Information, daß viele Überlieferungen die Illuminaten auf Atlantis oder sogar interstellare Quellen zurückverfolgen.

Als George in seinem riesigen Bett aufwacht, stellt er fest, daß Tarantella ihn verlassen hat. Aber wie kam Mavis hierher? Indem er auf seine alten Hände blickt, beginnt er zu schluchzen: «Du hast gewonnen. Ich bin nicht länger sicher, *wer* ich bin, noch in welcher Richtung sich die Zeit bewegt...»

«Nein», sagt Mavis, «du hast gewonnen, Saul. Endlich wachst du mal auf.»

« Du glaubst, ich *sei* Saul Goodman, aber ich bin auch alle anderen ...»

«Wer stellt diese Frage?» antwortet Mavis wie eine Zen-Meisterin.

Doch als Fission Chips in seine Hotelsuite zurückkehrt, findet er Concepción Galore, die Kehle von einem Ohr zum anderen durchgeschnitten, in seinem Bett und neben ihr den Flammendolch des Hassan i Sabbah. «Scheiße, Blitz und Donnerschlag», flucht 00005. «Das geht entschieden zu weit. Jedesmal, wenn ich was Gutes zum Bumsen gefunden habe, kommen diese Säue von BUGGERS und stechen's mir ab!»

Und das Weiße Haus hat den entscheidenden Befehl ausgegeben: SAC-Bomber sind in Richtung Fernando Poo unterwegs und der dritte Weltkrieg ...

(Anschwellende Orgelmusik.)

Kann der dritte Weltkrieg noch abgewendet werden? Wird Carmel die ganze Welt mit Anthrax Leprosy Pi anstecken ? Was sind eigentlich Hagbards wirkliche Absichten ? Wer sind die Illuminaten und was sind *ihre* Absichten ? Fahren Sie fort mit der nächsten psychotischen Episode ...

Drittes Buch

Unordnung

Glaubet nicht ein Wort von dem, was in *The Honest Book of Truth* von Lord Omar geschrieben steht, noch eins aus *Principia Discordia* von Malaclypse dem Jüngeren; denn alles, was darin enthalten ist, gehört zu den verderblichsten und trügerischsten Wahrheiten.

«Epistle to the Episkopi», *The Dishonest Book of Lies*,
von Mordecai Malignatus, K. N. S.

Der sechste Trip, oder Tipareth

Der Mann, der Gott ermordete

Ordnung der Unordnung vorzuziehen, oder Unordnung der Ordnung, heißt, einen Trip zu akzeptieren, der aus beidem, dem Kreativen und dem Destruktiven, zusammengesetzt ist. Aber das Kreative dem Destruktiven vorzuziehen ist ein vollständig kreativer Trip, der aus beidem, der Ordnung und der Unordnung, zusammengesetzt ist.

«Der Fluch des Graugesichts und die Einführung des Negativismus»,
Principia Discordia von Malaclypse dem Jüngeren, K. S. C.

Für John Dillinger begann der 25. April mit einem raschen Überfliegen der *New York Times*; er entdeckte mehr Fnrds als gewöhnlich. «Die Suppe ist am Überkochen», dachte er grimmig und schaltete die Acht-Uhr-Nachrichten ein, aus denen er gerade die Vorgänge in Drakes Haus erfuhr; ein weiteres schlechtes Zeichen. In den Spielsalons von Las Vegas, in denen niemals das Licht verlöscht, bemerkte keiner der Spieler, daß es inzwischen wieder Morgen geworden war; doch Carmel, der gerade aus der Wüste zurückkehrte, wo er Sherri Brandi verscharrt hatte, machte mit seinem Wagen einen kleinen Umweg zu Dr. Charles Mocenigos Haus, in der Hoffnung, irgendwas Nützliches zu sehen oder zu hören; doch vernahm er nichts weiter als den Schuß aus einem Revolver und raste mit Vollgas davon. Indem er sich umsah, erblickte er Flammen gen Himmel steigen. Und mitten über dem Atlantik warf R. Buckminster Fuller einen Blick auf seine drei Armbanduhren und stellte fest, daß es hier zwei Uhr morgens war, an seinem Bestimmungsort (Nairobi) Mitternacht und daheim, in Carbondale, Illinois, sechs Uhr morgens. (In Nairobi machte Nkrumah Fubar, der Hersteller jener Voodoo-Puppen, die dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Kopfschmerzen bereiteten, Anstalten, zu Bett zu gehen; er war schon jetzt auf den Vortrag gespannt, den Mister Fuller am nächsten Morgen an der Universität halten sollte. Mister Fubar sah in seiner hochgestochen-primitiven Art, wie Simon Moon in seiner primitiv-hochgestochenen Art, keinen Konflikt zwischen Magie und Mathematik.) In Washington, D. C., schlug es fünf, als Ben Volpes gestohlener Volkswagen vor dem Haus Senator Edward Coke Bacons vorfuhr. Bacon war einer der herausragendsten Liberalen im ganzen Land und die Hoffnung all jener jungen Leute, die sich noch keiner der Morituri-Gruppen angeschlossen hatten. «Blitzschnell rein und blitzschnell raus», sagte Ben Volpe kurz und bündig zu seinen Begleitern, «ein *Cowboyjob*». Senator Bacon wälzte sich in seinem Bett hin und her (Albert «der Lehrer» Stern feuert direkt auf den Dutchman) und murmelte: «Newark.» Seine Frau erwachte neben ihm und hörte Geräusche aus dem Garten (*Mama Mama Mama*, murmelte der Dutchman): «Mama », hört sie die Stimme ihres Sohnes, indem sie zurücksinkt in einen Traum. Der Kugelregen rüttelt sie wach; sie schwimmt in einem Meer von Blut und in einem einzigen *Flash* sieht sie ihren sterbenden Ehemann, ihren

Sohn, wie er, zwanzig Jahre vorher, eine tote Taube beweint, die Gesichter von Mendy Weiss und Ben Volpe, wie sie mit zwei weiteren aus dem Zimmer stürzen.

1936 aber, als Robert Putney Drake aus Europa zurückkehrte, um den Posten des Vize-Präsidenten in der Bank seines Vaters in Boston anzutreten, wußte die Polizei bereits, daß nicht Albert der Lehrer den Dutchman erschossen hatte. Es gab sogar ein paar wenige, wie etwa Elliot Ness, die wußten, daß der Befehl von Mister Lucky Luciano und Mister Alphonse «Narbengesicht» Capone (mit Wohnsitz in der Strafanstalt von Atlanta) gekommen und von Federico Maldonado übermittelt worden war. Niemand außerhalb des Syndikats selbst konnte jedoch Jimmy the Shrew, Charley the Bug und Mendy Weiss namentlich als die eigentlichen Killer benennen — niemand außer Robert Putney Drake.

Am 1. April 1936 läutete bei Federico Maldonado das Telefon und, als er den Hörer abnahm, sagte eine kultivierte Bostoner Stimme in plauderndem Tonfall: «Mutter ist der beste Tip. Laßt euch nicht zu schnell vom Satan fesseln.» Diesen Sätzen folgte ein sofortiges Klicken, als der Anrufer einhängte.

Maldonado ging das den ganzen Tag über durch den Kopf und am selben Abend sprach er schließlich davon zu einem engen Freund. «Ruft mich doch heute irgend so ein Blödmann an und zitiert aus dem, was der Dutchman den Bullen erzählte, bevor er starb. Das Tollste daran ist: er zitiert aus den Stellen, die uns alle reinziehen könnten, würden die Bullen oder der FBI das kاپieren.» « So geht es halt mit einigen dieser Idioten », entgegnete der andere Mafioso Don, ein eleganter, älterer Gentleman, der einem der Falken Friedrich II. ähnlich sieht. « Die sind wie die Zigeuner, Telepathie, weißt du ? Aber weil sie Idioten sind, kriegen sie alles nur zerhackt mit.»

«Ja, ich denke, so wird's sein », pflichtete Maldonado ihm bei. Er hatte einen Onkel, der durchgedreht war und der manchmal ein Geheimnis der Bruderschaft ausplauderte, von dem er an sich gar keine Ahnung haben konnte; und das mitten im Geschwätz über Priester, die es mit Meßknaben trieben, oder Mussolini, der sich auf einer Feuerleiter versteckte, und ähnlichem Blödsinn mehr. «Sie schalten sich ein... wie das Auge, hey ?» Und er begann zu lachen. Aber am nächsten Morgen läutete das Telefon wieder und dieselbe Stimme sagte in sorgfältigstem New England-Tonfall: « Diese dreckigen Ratten haben sich eingeschaltet. Französisch-kanadische Bohnensuppe.» Maldonado brach der kalte Schweiß aus; und das war genau der Augenblick, in dem er beschloß, daß sein Sohn, der Priester, jeden Sonntag eine Messe für den Dutchman abhalten sollte.

Den ganzen Tag lang dachte er darüber nach. Boston - zweifellos der Akzent von Boston. Früher hatte es dort oben einmal Hexen gegeben. Französisch-kanadische Bohnensuppe. Jesus Christus, Harvard liegt genau bei Boston und Hoover wirbt seine Leute für den FBI in der Fakultät für Rechtswissenschaften in Harvard an. Gab es etwa Rechtsanwälte, die ebenfalls Hexer waren? *Cow-boyd* diesen Hurensohn, sagte ich ihnen, und sie fanden ihn auf der Herrentoilette. Dieser verdammte Dutchman. 'ne Kugel im Bauch und lebt noch lange genug, alles über das *Segreto* herzu-plappern. Diese gottverdammten *Tedeschi*...

An jenem Abend speiste Robert Putney Drake Newburg-Hummer mit einer jungen Dame aus einem weniger bekannten Zweig des Hauses Morgan. Anschließend führte er sie aus, *Tobacco Road* zu sehen, und im Taxi auf der Rückfahrt zu seinem Hotel unterhielten sie sich angeregt über die Leiden der Armen und die großartige Leistung der Verkörperung des Jeeter durch Henry Hull. Dann nahm er sie mit auf sein Zimmer und fickte sie durch bis zum Frühstück. Morgens um zehn, nachdem sie gegangen war, kam er splitternackt aus dem Bad, 33 Jahre alt, reich, gutaussehend, und sich wie ein gesundes und glückliches Raubtier fühlend. Er blickte auf seinen Penis herab, dachte an Schlangen, die er

im Meskalinrausch in Zürich gesehen hatte, und zog einen Morgenmantel über, der soviel gekostet hatte, daß er eine der hungerleidenden Familien in den nahe liegenden Slums sechs Monate lang hätte ernähren können. Er zündete eine fette kubanische Zigarre an und ließ sich neben dem Telefon nieder, ein maskulines Säugetier, räuberisch, glücklich. Er begann eine Nummer zu wählen, lauschte dem Klicken, dem *dot* und dem *dot* und dem *dot-dot*, und erinnerte sich währenddessen des Parfüms, das seine Mutter eines Nachts, als sie sich über seine Wiege gebeugt, benutzt hatte; das war jetzt 32 Jahre her; er erinnerte sich des Geruchs ihrer Brüste und der Zeit, während der er sich im Boston Common experimentell mit Homosexualität beschäftigt hatte, zusammen mit jenem blassen Strichjungen, der vor ihm in der Toilette hingekniet war, mit all dem Gestank von Urin und Desinfektionsmitteln drumherum, und das Gekritzel ELEANOR ROOSEVELT LUTSCHT an der Tür, und der momentanen Eingebung seiner Phantasie, daß es nicht ein Strichjunge war, der da in der Kirche vor seinem heißen Steifen kniete, sondern die Frau des Präsidenten ... «Ja?» sagte die angespannte, ärgerliche Stimme von Banana Nose Maldonado.

«Als ich in die Toilette kam, kam der Junge auf mich zu», sagte Drake gedehnt, von einer leichten Erektion, warm und wie Gummi, begleitet. «Was passierte mit den anderen sechzehn?» Schnell hängte er ein. («Die Analyse ist äußerst brillant», hatte Professor Tochus von der Harvard-Universität zu seiner Arbeit über Dutch Schultz gesagt. «Besonders gut gefällt mir, wie sie beide, Freud und Adler, kombinieren, indem sie Sexual- und Machttrieb an manchen Stellen im gleichen Bild finden. Das finde ich sehr originell.» Drake lachte und sagte: «Der Marquis de Sade kam mir um anderthalb Jahrhunderte zuvor, fürchte ich. Macht - und Besitz — *sind* sexuell... für manche Männer.»)

Brakes Scharfsinn war bereits Jungs Zirkel in Zürich aufgefallen. Einmal — während Drake sich mit Paul Klee und ein paar anderen Freunden irgendwo anders auf einem Meskalintrip — den sie ihre Reise in den Osten nannten —, befanden, war Drake Gegenstand eines langen und verwirrenden Gesprächs in Jungs Arbeitszimmer gewesen. «Seinesgleichen haben wir nicht gesehen, seit Joyce hier war», sagte eine anwesende Psychiaterin. «Er ist brillant, ja», sagte Jung betrübt, «aber böse. So böse, daß ich beim Versuch, ihn zu verstehen, verzweifle. Ich frage mich sogar, was der alte Freud denken würde. Dieser Mann will nicht seinen Vater umbringen und nicht seine Mutter besitzen; er will Gott umbringen und den Kosmos besitzen.»

Am dritten Morgen erreichten Maldonado zwei Telefonanrufe. Der erste kam von Louis Lepke und war ungehobelt vehement: «Was gibt's, Banana Nose?» Die Beleidigung, die in dem Gebrauch des verbotenen Spitznamens in privaten Gesprächen bestand, war wohlervogen und fast unverzeihbar, aber Maldonado verzieh.

«Du hast meine Jungs ausgemacht, die dich beschatten, hm?» fragte er.

«Ich habe deine *Soldaten* ausgemacht», Lepke betonte dieses Wort, «und das heißt nichts anderes, als daß du wolltest, daß ich sie bemerke. Was gibt's? Du weißt, wenn's mich erwischt, erwischt's dich.»

«Es wird dich nicht erwischen, *caro mio*», erwiderte Don Federico, noch immer herzlich. «Ich hatte so eine verrückte Idee über irgendwas, das von drinnen kommen könnte, dachte ich, und du bist der einzige, der genug weiß, es zu tun, dachte ich. Ich habe mich geirrt. Kann ich von deiner Stimme ablesen. Und hätte ich recht gehabt, hättest du mich nicht angerufen. Bitte tausendmal um Entschuldigung. Niemand wird dich weiter beschatten. Außer vielleicht Tom Deweys Beamte, hm?» lachte er.

« Okay », sagte Lepke langsam, « ruf sie zurück und ich werd's vergessen. Aber versuch nicht noch einmal, mir Angst einzujagen. Ich bin zu den verrücktesten Sachen fähig, wenn ich Angst habe.»

« Nie wieder », versprach Maldonado.

Stirnrunzelnd blieb er neben dem Telefon sitzen, nachdem Lepke aufgelegt hatte. *Jetzt stehe ich in seiner Schuld*, dachte er. *Ich muß mir irgend etwas ausdenken, wie ich jemanden beseitigen kann, der ihn belästigt, um mich aufs höflichste zu entschuldigen. Aber, heilige Jungfrau, wenn's nicht der Butcher ist, wer sollte es sonst sein? Eine richtige Hexe?*

Wieder läutete das Telefon. Indem er sich bekreuzigte und still die Jungfrau anrief, nahm Maldonado den Hörer ab.

« Laß ihn sich selbst für dich einspannen und dich dann belästigen », zitierte Robert Putney Drake selbstzufrieden, « Spaß bleibt Spaß. » Er legte nicht auf.

« Hören Sie », sagte Don Federico, « wer spricht dort? »

« Dutch starb dreimal », sagte Drake mit Grabesstimme. « Als Mendy Weiss ihn erschöß, als Vince Colls Geist ihn erschöß und als dieser dumme Junkie, der Lehrer, ihn erschöß. Aber Dillinger starb nicht ein einziges Mal. »

« Mister, Sie haben gewonnen », sagte Maldonado. « Ich bin verkauft. *Ich bin bereit, Sie überall zu treffen. Am hellichten Tag. Im Central Park. Überall, wo Sie sich sicher fühlen.* »

« Nein, jetzt werden Sie mich noch nicht kennenlernen », sagte Drake kühl. « Vorher werden Sie sich mit Mister Lepke und Mister Capone besprechen. Auch werden Sie sich mit ... unterhalten », und er las von einer Liste in seiner Hand fünfzehn Namen ab.

« Danach, wenn Sie alle genügend Zeit gehabt haben werden, es in Erwägung zu ziehen, werden Sie von mir hören. » Drake furzte, wie immer in Momenten nervöser Spannung, dann, wenn etwas Wichtiges ausgehandelt werden mußte, und legte rasch auf.

Nun, sagte er bei sich, *Versicherung*.

Eine Kopie seiner zweiten Analyse der letzten Worte von Dutch Schultz — die private, nicht die offizielle Version, die er an die Abteilung Psychologie der Harvard-Universität eingereicht hatte — lag vor ihm auf dem Tisch seines Hotelzimmers. Er faltete sie sorgfältig zusammen und befestigte obendrauf einen kleinen Zettel, auf dem stand: « Es gibt fünf Exemplare davon in den Panzerschränken fünf verschiedener Banken. » Dann schob er sie in einen Umschlag, adressierte ihn an Luciano und schlenderte aus seinem Zimmer, um ihn in den Hotelbriefkasten zu werfen.

Als er in sein Zimmer zurückkehrte, wählte er die Nummer Louis Lepkes, geborener Louis Buchalter, von jener Organisation, die von der Sensationspresse später *Murder Inc.* genannt werden sollte. Als Lepke abhob, rezitierte Drake mit ernster Stimme, immer noch aus den Worten des Dutchman: « Ich kriege einen Monat. Sie taten es. Los, Illuminaten. »

« Wer zum Teufel ist das? » kreischte Lepkes Stimme, als Drake vorsichtig den Hörer auf die Gabel legte. Wenige Augenblicke später bezahlte er das Hotelzimmer und nahm den Mittagsflug nach Hause und verbrachte fünf Zwanzigstundentage damit, die Bank seines Vaters zu reorganisieren und zu frisieren. Am fünften Abend relaxte er dann und führte eine junge Dame der Lodge-Familie zum Tanz aus. Ted Weems Orchester spielte, und sie hörten zum erstenmal deren neuen, jungen Vokalistin Perry Como. Anschließend fickte er sie die Tonleiter rauf und runter. Am nächsten Morgen zog er ein kleines Büchlein aus der Tasche, in das er die reichsten Familien Amerikas in alphabetischer Reihenfolge eingetragen hatte, trug ihren Vornamen unter *Lodge* ein und strich ihn mit einem Häkchen ab; genauso wie er es die Woche zuvor mit *Morgan* getan hatte. Die nächste würde eine Rockefeller sein.

Mit dem Mittagsflug kam er in New York an und verbrachte den

Rest des Tages damit, mit Beamten des Morgan Trusts zu verhandeln. Am selben Abend sah er eine Schlange von Bedürftigen, die um Nahrungsmittel anstanden; dies wühlte ihn innerlich auf. Zurück im Hotel machte er eine seiner seltenen, fast unheimlichen Tagebucheinträge:

Die Revolution könnte jeden Augenblick beginnen. Wäre Huey Long letztes Jahr nicht erschossen worden, hätten wir sie wahrscheinlich schon. Hätte Capone den Dutchman Dewey umlegen lassen, wäre das Justizministerium infolge der Reaktion jetzt stark genug, die Sicherheit des Staates zu garantieren. Wenn Roosevelt es nicht fertigbringt, uns, wenn es losgeht, in den Krieg zu manövrieren, wird alles vergebens sein. Und der Krieg mag noch drei oder vier Jahre von uns entfernt liegen. Könnten wir Dillinger zurückbringen, könnte die Reaktion Hoover und die Justiz festigen, doch John scheint auf der anderen Seite zu stehen. Mein Plan mag die letzte Chance bieten, und die Illuminaten haben bisher noch keinen Kontakt zu mir aufgenommen, obwohl sie sich eingeschaltet haben müssen. Oh, Weishaupt, welch eine Brut von Sumpfköpfen versucht, dein Werk fortzusetzen.

Nervös riß er die Seite heraus, furzte und zerknüllte sie, um sie langsam im Aschenbecher zu verbrennen. Immer noch aufgeregt, wählte er anschließend die Telefonnummer von Mister Charles Luciano und sagte mit leiser Stimme: «Ich kann ganz schön was vertragen, Winifred. Justizministerium. Ich hab's sogar vom Ministerium erfahren.»

«Legen Sie nicht auf», sagte Luciano leise. «Wir haben darauf gewartet, von Ihnen zu hören. Sind Sie noch da?»

«Ja», sagte Drake vorsichtig mit zusammengepreßten Lippen und einem noch fester zusammengepreßten Schließmuskel.

«Okay», sagte Mister Lucky. «Sie wissen Bescheid über die Illuminaten. Sie wissen, was der Dutchman der Polizei zu verstehen zu geben versuchte. Sie scheinen ebenfalls über die *Liberteri* und Johnnie Dillinger Bescheid zu wissen. Wieviel fordern Sie?»

«Alles», erwiderte Drake. «Und Sie alle werden es mir anbieten. Aber noch nicht jetzt. Nicht heute nacht.» Und damit legte er auf.

(Das Rad der Zeit, wie die Mayas es kannten, dreht sich auf dreifache Weise; wie die Erde sich um ihre eigene Achse dreht, wie sie gleichzeitig als Planet um die Sonne kreist und zur «gleichen» Zeit hinter der Sonne herzieht, während dieser Stern wiederum den Rand der Galaxie überschreitet, so dreht sich auch das Rad der Zeit, das ein Rad von *wenns* ist. Wieder einmal ist es [gerade als Drakes Telefon abklickt] zu Grud dem Graugesicht herumgekommen, der gerade den Weg eines Kometen berechnet und seinen Gefolgsleuten erzählt: «Seht ihr? Selbst die Himmelskörper sind Gesetzen unterworfen, selbst die Lloigor, warum sollten da nicht auch die Erdenbürger Gesetzen unterworfen sein?» Und in einem kleineren Zyklus hört Semper Cuni Linctus, Söldner, in einem gottverlassenen Außenposten des Reiches stationiert, gelangweilt einem Untergebenen zu, der ihm völlig außer sich berichtet: «Dieser Kerl, den wir letzten Freitag gekreuzigt haben ... die Leute in der ganzen Stadt schwören, daß sie ihn haben herumlaufen sehen. Einer behauptet sogar, er habe ihm seine Hand in die Seite gesteckt!» Semper Cuni Linctus lächelt zynisch: «Erzähl das den Gladiatoren», sagt er. Und Albert Stern dreht den Gashebel auf, setzt sich eine letzte Fix und stirbt, voller Morphium und Euphorie, im Bewußtsein, daß er immer als der Mann in Erinnerung bleiben wird, der Dutch Schultz erschoss, ohne zu wissen, daß Abe Reles die Wahrheit fünf Jahre später ans Tageslicht fördern wird.) *Camp-town racetrack five miles long...*

Während Joes zweitem Trip an Bord der *Leif Erikson* machten sie den ganzen langen Weg bis nach Afrika, wo Hagbard eine wichtige Konferenz mit fünf Gorillas hatte. Jedenfalls sagte er hinterher, daß sie wichtig gewesen sei; Joe konnte das nicht beurteilen, da die Unterhaltung auf Suaheli geführt wurde. « Sie sprechen ein wenig Englisch », erklärte Hagbard zurück an Bord, « aber ich ziehe Suaheli vor, da sie darin gewandter sind und besser nuancieren können.»

«Bist du der erste Mensch, der einen Affen das Sprechen lehrt», fragte Joe, « neben all deinen anderen Fertigkeiten ?»

«Oh, nein», sagte Hagbard bescheiden. «Das ist ein altes Geheimnis der Diskordier. Der erste Mensch, der mit einem Gorilla kommunizierte, war ein erisischer Missionar namens Malaclypse der Ältere, der in Athen geboren und später ins Exil geschickt wurde, weil er sich der Auflage der Vorherrschaft des Mannes widersetzte, als die Athener das Patriarchat einführten und ihre Frauen einsperrten. Also machte er sich auf die Wanderschaft durch die ganze alte Welt, lernte allerlei Geheimnisse und hinterließ eine unschätzbare Sammlung der aufregendsten Legenden; er ist der Phönix Madman in den Schriften des Konfuzius; auch brachte er es fertig, als Krishna durchzugehen und aus der Bhagavadgita, aus jener prachtvollen Bibel revolutionärer Ethik vor Arjuna, in Indien, zu rezitieren. Das neben anderen großen Taten. Ich glaube, du hast ihn in Chicago getroffen, als er vorgab, der christliche Teufel zu sein.»

«Aber wie habt ihr Diskordier es fertiggebracht, die Tatsache, daß Gorillas sprechen können, zu verheimlichen ?»

«Wir sind eher schweigsam, könnte man sagen, und wenn wir schon mal reden, dann gewöhnlich, um jemanden hereinzulegen oder ihn ausflippen zu lassen ...»

«Das habe ich schon mitgekriegt», sagte Joe.

«Und die Gorillas selbst sind zu gescheit, zu irgend jemand anderem als zu anderen Anarchisten zu sprechen. Weißt du, sie sind alle selbst Anarchisten und sie lassen den Menschen gegenüber im allgemeinen, und Regierungsleuten im besonderen, eine gesunde Vorsicht walten. So sagte mir einmal einer: < Würde es einmal durchsickern, daß wir sprechen können, würden die Konservativen die meisten von uns ausrotten und die Überlebenden *Pacht* zahlen lassen, um auf ihrem eigenen Land zu leben; und die Liberalen würden versuchen, uns zu Fließbandarbeitern zu machen. Wer zum Teufel will aber schon am Fließband stehen ? > Sie ziehen ihre eigene, pastorale und eristische Art zu leben vor, und ich selbst würde sie nie daran hindern. Doch kommunizieren wir mit ihnen, genau wie wir mit Delphinen kommunizieren. Beide Arten sind intelligent genug, zu realisieren, daß es für sie, als Teil der Biosphäre unserer Erde, von eigenem Interesse ist, jener Handvoll menschlicher Anarchisten zu helfen, die den Aderlaß und das Schlachten unserer aneristischen Herrscher und des aneristischen Mobs zu stoppen oder wenigstens einzuschränken versuchen.»

«Manchmal verwirren mich deine theologischen — oder waren es psychologische? — Redewendungen immer noch. Die aneristischen Kräfte, vor allem die Illuminaten, sind Struktur-Freaks: sie wollen ihr Ordnungskonzept jedem anderen auferlegen. Noch mehr verwirren mich die Unterschiede zwischen den Erisiern, den Eristikern und den Diskordiern. Von den JAMs ganz zu schweigen.»

«Das Eristische ist der Gegensatz zum Aneristischen», erklärte Hagbard voller Geduld, «und deshalb miteinander identisch. Erinnerung dich des Hodge-Podge. Autoren wie De Sade, Max Stirner und Nietzsche sind Eristiker; ebenso die Gorillas. Sie repräsentieren die totale Vorherrschaft des Individuums, die totale Negation der Gruppe. Das bedeutet nicht unbedingt den Krieg aller gegen alle, wie die aneristischen Philosophen es sehen, in Stress-Situationen kann es aber dahingehend ausarten. Meistens bleibt es

aber ziemlich friedlich, wie unsere behaarten Freunde in den Bäumen dort drüben beweisen. Die erisische Position ist eine gemäßigte; sie erkennt an, daß die aneristischen Kräfte auch einen Teil des Welt dramas darstellen und niemals völlig abgeschafft werden können. Wir betonen das Eristische bloß als Balance, weil die menschliche Gesellschaft das ganze Fische-Zeitalter hindurch in grotesker Weise zum Aneristischen gekippt ist. Wir Diskordier sind die Aktivisten innerhalb der eristischen Bewegung; wir unternehmen etwas. Die reinen Erisier arbeiten mit mehr mystischen Methoden, und das in Übereinstimmung mit dem taoistischen Prinzip des *wu-wei* — effektiv nichts zu tun. Die JAMs bilden den linken Flügel, sie hätten Aneristiker werden können, hätte es nicht außergewöhnliche Umstände gegeben, die sie in eine liberale Richtung drängten. Aber sie haben mit ihren typischen, linken Haßtrips alles vermässelt. Sie haben die *Gita* nicht begriffen: die Kunst, mit Liebe im Herzen zu kämpfen.»

«Seltsam», sagte Joe. «Dr. Iggy, im San Francisco JAM-Geheimbund, hat es mir ganz anders erklärt.»

«Was hast du denn erwartet?» erwiderte Hagbard. «Keine zwei, die *wissen*, wissen in ihrem Wissen dasselbe. Warum hast du mir übrigens nicht gesagt, daß du vom ersten Augenblick an sicher warst, jene Gorillas seien ganz normale, in Gorillafelle gesteckte Männer gewesen?»

«Ich werde halt leichtgläubiger», sagte Joe.

«Zu dumm», erwiderte Hagbard traurig. «Sie *waren* nämlich wirklich Männer in Gorilla-Anzügen. Ich habe nur einmal getestet, wie einfach du an der Nase herumzuführen bist, und du bist drauf reingefallen.»

«Moment mal. Sie rochen aber wie Gorillas. Das war nicht gestellt, *jetzt* schmierst du mich an.»

«Stimmt», nickte Hagbard. «Ich wollte nur sehen, ob du deinen eigenen Sinnen vertraust oder dem, was ein von der Natur hervor gebrachter Führer und Guru wie ich zu sagen hat. Du hast deinen eigenen Sinnen vertraut und bestanden. Wenn ich jemanden an der Nase herumführe, so ist das kein bloßer Schabernack, mein Freund. Das schwierigste für einen Mann mit Macht-Genen und Piratenblut in den Adern wie ich ist zu vermeiden, daß er zu einer gottverdammten Autoritätsperson wird. Ich brauche allen Feedback und alle Information, die ich kriegen kann — von Männern, Frauen, Kindern, Gorillas, Delphinen, Computern, von jeder Entität mit Bewußtsein —, aber niemand widerspricht einer Autorität, weißt du. *Kommunikation ist nur unter Gleichen möglich*: so lautet das erste Theorem der Sozialkybernetik — das ist das ganze Geheimnis des Anarchismus —, und ich muß mich ständig der Abhängigkeit von Leuten mir gegenüber erwehren, oder ich werde eines Tages so ein *fucking Big Daddy* und erhalte überhaupt keine akkurate Information mehr. Würden die schweinsköpfigen Illuminaten und ihre aneristischen Imitatoren in den Regierungen, Industriegesellschaften, Universitäten und Armeen dieser Welt dieses einfache Prinzip verstehen, würden sie unter Umständen eines Tages herausfinden, was eigentlich vor sich geht, und endlich einmal aufhören, jedes Projekt, das sie beginnen, sofort zu versauen. Ich bin Hagbard Celine, ein freier Mann, und ich bin für niemanden der *Scheißführer*. Sobald du wirklich begreifst, daß ich dir gleichgestellt bin, und daß meine Exkremete genauso stinken wie die deinen, und daß ich genau wie du alle paar Tage eine gute Nummer schieben muß, weil ich sonst knatschig werde; daß ich dumme Entscheidungen treffe, und daß es Einen gibt, der vertrauenswürdiger als alle Buddhas und Weisen zusammen ist, daß du Ihn aber für dich selber finden muß, dann erst wirst du verstehen können, was es mit der Legion des Dynamischen Diskord auf sich hat.»

«Einen, der vertrauenswürdiger als alle Buddhas und Weisen zusammen ... ?» wiederholte Joe und fand sich selbst in tiefer Konfusion wieder, nachdem er nur Sekunden vorher so nahe beim völligen Verständnis angelangt war.

«Um Licht zu empfangen, mußt du aufnahmefähig sein», sagte Hagbard schroff. « Und da beschäftige dich mal ganz allein mit. In der Zwischenzeit nimm dieses mal mit zurück nach New York und kau ein wenig darauf rum.» Und er überreichte Joe ein Buch mit dem Titel *Pfeif Nicht, Wenn Du Pißt: Eine Anleitung zur Selbstbefreiung*, von Hagbard Celine, H. M., S. H.

In den drauffolgenden Wochen las Joe das Buch aufmerksam durch — unterdessen ging Pat Walsh von der *Confrontation-Nachforschungsabteilung* alle Behauptungen und Angaben zu den Illuminaten durch, die Joe von Hagbard, Simon, Dillinger und Dr. Ignotius aufgeschnappt hatte — doch auch wenn das Buch stellenweise brillant geschrieben war, vieles war obskur und er fand keinen Schlüssel zu dem Einen, Vertrauenswürdigeren als alle Buddhas. Eines Nachts dann, *high* auf Alamout Black Haschisch, begann er mit erweiterten und intensiviertem Bewußtsein an dem Buch zu arbeiten. Malaclypse der Ältere ? Nein, er war zwar weise und in übermütiger Weise irgendwie wohlwollend, gewiß aber nicht sehr vertrauenswürdig. Simon? Trotz seiner Jugend und Trotteligkeit entwickelte er Momente einer unglaublichen Wahrnehmungsfähigkeit, aber er war mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit längst nicht so erleuchtet wie Hagbard. Dillinger? Dr. Ignotius? Der geheimnisumwobene Malaclypse der Jüngere, der spurlos verschwunden war und nur jenes unergründliche *Principia Discordia* hinterlassen hatte ?

Jesus Christus! schoß es Joe durch den Sinn, welch ein maskuliner Chauvinist ich doch bin! Wieso bin ich eigentlich nicht auf Stella gekommen ? Der alte Witz kam ihm wieder ins Gedächtnis ... « Hast du Gott gesehen ? » « Ja, und sie ist schwarz. » *Natürlich*. Hatte Stella nicht über seine Initiation gewacht, damals in Dr. Iggy's Kapelle? Hatte Hagbard nicht gesagt, sie würde auch über Georges Initiation wachen, wenn George bereit sein würde ? *Natürlich*.

Joe erinnerte sich immer wieder jenes Augenblicks der Ekstase und Gewißheit: es lehrte ihn eine ganze Menge über den Gebrauch und Mißbrauch von Drogen, und warum die Illuminaten fehlgingen. Denn das Unbewußte, das ständig versucht, einen guten Zahn in eine Mutterfigur zu verwandeln, hatte die Einsicht, die sein Überbewußtsein ihm vermittelt hatte, fast infiziert. Es war nur wenige Monate später, unmittelbar vor Ausbruch der Fernando-Poo-Krise, daß er, über alle Zweifel erhaben, den Einen, Vertrauenswürdigeren als alle Buddhas und alle Weisen entdeckte.

Do-da, do-da, do-da-do-da-DAY...

(Und noch in derselben Nacht, da Semper Cuni Linctus seinen Subalternen schalt, weil er den Aberglauben der Eingeborenen ernst nahm, kam er an einem Olivenhain vorbei und sah die Siebzehn ... und mit ihnen war der Achtzehnte, derjenige, den sie am Freitag zuvor gekreuzigt hatten. *Magna Mater*, fluchte er, indem er sich näher heranschlich, *bin ich dabei, meinen Verstand zu verlieren* ? Der Achtzehnte, wieheißterdochgleich, der Prediger, hatte ein Rad aufgestellt und gab Spielkarten an die anderen aus. Jetzt drehte er das Rad und rief die Zahlen aus, an denen das Rad anhielt. Der Söldner sah stumm, mit wachsendem Erstaunen zu, wie der Vorgang sich mehrere Male wiederholte und die Karten jedesmal angegeben wurden, wenn das Rad anhielt. Schließlich rief der Dicke, Simon, «Bingo!» Der Sprößling der noblen Linctus-Familie wandte sich um und floh ... Hinter ihm sagte die leuchtende Figur: «Tuet solches in meinem Angedenken.»

«Ich dachte, wir sollten die Brot- und Wein-Show in deinem

Angedenken abziehen?» widersprach Simon.

«Tut beides», sagte der Geisterhafte. «Brot und Wein ist für manche Leute einfach zu symbolisch und geheimnisvoll. Das hier ist genau das Richtige, um den Mob auf die Beine zu bringen. Ihr seht, meine Lieben, wenn ihr die Bewegung dem Volk nahebringen wollt, müßt ihr damit beginnen, wofür das Volk sich interessiert. Du da, Luk', schreib das nicht auf. Dies ist ein Teil der *geheimen Lehren*.»)

Schlurf, schlurf... *Camp-town ladies sing this song...*

(*Aber wie erklären Sie sich einen Mann wie Drake?* fragte einer von Carl Jungs Gästen im Laufe des sonntäglichen Kaffeeklatschs, wo der seltsame junge Amerikaner Anlaß zu soviel Spekulation gegeben hatte. Jung sog gedankenverloren an seiner Pfeife - und überlegte, wie er seine Entourage endlich einmal davon kurieren könne, daß sie ihn als einen Guru betrachteten — bis er schließlich antwortete: « Ein subtiler Geist trifft eine Idee wie ein Pfeil, der ins Schwarze trifft. Die Amerikaner haben bisher noch keinen solchen Geist hervorgebracht, weil sie zu anmaßend, zu extrovertiert sind. Sie gehen eine Idee, selbst eine wichtige Idee, so an, wie einer ihrer Schußmänner, der einen Angriff startet. Folglich verzerren oder verkrüppeln sie sie ständig. Drake besitzt einen solchen Geist. Er hat alles über Macht gelernt - weiß mehr darüber als Adler mit seiner ganzen Besessenheit zum Thema — aber das Wichtigste hat er nicht gelernt. Und das ist natürlich, wie man Macht *vermeidet*.

Was er wirklich braucht, und was er wahrscheinlich niemals erreichen wird, ist religiöse Demut. Unmöglich in seinem Land, wo selbst die Introvertierten die meiste Zeit über extrovertiert sind.))

Es war ein berühmter Romancier, der später den Nobelpreis entgegennehmen sollte, der Drake als erster auf die Spur dessen brachte, was die Mafia *U Segreto* nennt. Sie hatten über Joyce und dessen unglückselige Tochter gesprochen, und der Romancier hatte Joyces Anstrengungen erwähnt, mit denen er sich selbst zu überzeugen versuchte, daß seine Tochter nicht wirklich schizophren sei. «Er erzählte Jung, <Letztlich mache ich dieselben Geschichten mit Sprache ja selbst.> Wissen Sie, was Jung, dieser alte, als Psychiater verkleidete chinesische Weise, zur Antwort gab ? <Sie tauchen, sie aber sinkt.> Natürlich beißend; und dennoch, jeder von uns, der etwas schreibt, das unter die Oberfläche des Naturalismus geht, kann Joyces Skeptizismus verstehen. Wir können niemals genau sagen, ob wir nun tauchen oder sinken.»

Damit wurde Drake an seine eigene wissenschaftliche Arbeit erinnert, und er ging, um die letzten Worte von Mister Arthur Flegenheimer, auch bekannt als Dutch Schultz, aus seinem Büro zu holen. Er gab sie jenem Romancier und fragte: «Was würden Sie sagen, tauchte oder sank dieser Autor?»

Der Romancier begann langsam zu lesen, wurde mehr und mehr von der Lektüre gefesselt und hob schließlich seinen Blick, um Drake mit gespannter Neugier anzusehen. «Ist das eine Übersetzung aus dem Französischen ?» fragte er.

«Nein», sagte Drake. «Der Autor war Amerikaner.»

« So ist's also nicht der arme Artaud. Ich vermutete zunächst, er wäre es. Seit er nach Mexiko ging, ist er hinüber, wie die Engländer zu sagen pflegen. Soviel ich weiß, arbeitet er zur Zeit an einigen bemerkenswerten astrologischen Voraussagungen, vor allem auch über den Reichskanzler Hitler.» Der Romancier fiel in Schweigen und fragte nach einer Weile: «Welche betrachten Sie als die interessanteste Zeile hier drin ?»

«<Ein Junge hat nie geweint und ist keine tausend Kilometer gerannt>», zitierte Drake, das war die Zeile, die ihn am meisten verwirrt hatte.

«Oh, wissen Sie, diese Jungen-Metaphorik ist ganz persönlich zu sehen, nichts als unterdrückte Homosexualität, nichts Außergewöhnliches», sagte der Romancier ungeduldig. «<Ich war in der Toilette, und der Junge kam auf mich zu.> Ich glaube der

Autor verletzte den Jungen auf irgendeine Weise. All diese Referenzen sind mit mehr als normalen homosexuellen Schuldgefühlen gefärbt.»

Mein Gott, dachte Drake, Vince Coll. *Er war jung genug, um Schultz wie ein junge vorzukommen. Der Dutchman dachte, Colls Geist würde in jener Toilette in Newark auf ihn schießen.*

«Ich könnte mir vorstellen, der Autor brachte sich selbst um, oder ist inzwischen in einer Nervenheilanstalt», fuhr der Romancier in Gedanken versunken fort.

«Er ist tot», sagte Drake widerwillig. «Aber ich werde Ihnen keine weiteren Hinweise geben. Es fasziniert mich zu sehen, wie weit Sie, ganz auf sich gestellt, kamen.»

«Das hier ist die interessante Zeile», sagte der Romancier.

«Drei Zeilen, besser gesagt. <Ich würde es hören, das Bezirksgericht würde es hören, und das Bundesgericht könnte es hören.

Wenn das nicht der Höhepunkt ist. Bitte, knöpft euch die Freunde des Chinesen und Hitlers Befehlshaber vor.> Sie schwören, dieser Autor war Amerikaner ?»

«Nun, er hatte deutsche Vorfahren», sagte Drake und dachte dabei an Jungs Theorie des genetischen Gedächtnisses. «Aber Hitler würde es niemals zugeben. Seine Familie waren keine Arier.»

«War er Jude?» rief der Romancier aus.

«Was ist da so verwunderlich dran ?»

«Nichts, außer daß es kaum zwei oder drei Leute in der ganzen Welt gibt, den innersten Kreis der Nazis ausgenommen, die verstehen würden, was mit dem Chinesen und Hitlers Befehlshaber gemeint ist. Dieser Autor muß sich ziemlich gründliche Kenntnisse in okkultur Literatur angeeignet haben — Eliphas Levi zum Beispiel, oder Ludvig Prinn, oder muß Einsicht in die sorgfältigst gehüteten Geheimnisse der Rosenkreuzer gewonnen haben und dann höchst erstaunliche Vermutungen in der richtigen Richtung angestellt haben.»

«Worüber, um alles in der Welt, sprechen Sie da ?»

Der Romancier sah Drake lange schweigend an und sagte dann: «Ich hasse es, auch nur darüber zu sprechen. Es gibt Dinge, die zu abscheulich sind. Einige Bücher sollten es sich selbst nicht gestatten, wie Ihr Mister Poe es ausdrückt, gelesen zu werden. Ich habe in meinem bekanntesten Werk selbst einige Dinge in verschlüsselter Form erwähnt, in einem Werk, das aus den falschen Gründen bewundert wird. Auf meiner Suche nach dem Mystischen habe ich Dinge gelernt, die ich am liebsten wieder vergessen würde, und das wahre Ziel des Herrn Hitler ist eines davon. Aber Sie müssen mir unbedingt verraten: wer ist dieser bemerkenswerte Autor?»

(«Er rief mich gerade eben an», sagte Luciano zu Maldonado, «und ich habe wenigstens soviel in Erfahrung gebracht: er ist nicht irgend so ein heruntergekommener Künstler. Er trachtet nach Großem, und er selbst ist schon etwas Großes. Ich werde meinen Rechtsanwalt aus dem Bett holen, um die besten Bostoner Familien mal durchzuchecken und eine zu finden, die einen Sohn mit einem alten Schwindlerherzen hat. Ich wette, es ist eine Bankiersfamilie. Ich kann aus einer Stimme Geld heraushören, und er hat es.»)

Drake gab nicht nach, und schließlich sagte der Romancier:

«Wie Ihnen bekannt ist, weigere ich mich, in Deutschland zu leben, wegen all der gräßlichen Dinge, die dort vor sich gehen. Trotz allem ist es aber meine Heimat, und natürlich bekomme ich so einiges mit. Wenn ich nun versuchen sollte, etwas davon zu erklären, so müssen Sie Ihre Gedanken aus der Arena der alltäglichen Politik herausheben. Wenn ich sage, Hitler hat einen Befehlshaber oder einen Meister, so heißt das nicht, daß er ein Aushängeschild im trocken politischen Sinn ist.» Der Romancier legte eine Pause ein. «Wie kann ich's anstellen, daß Sie das Bild, das ich Ihnen

schildern will, begreifen? Sie sind kein Deutscher ... Wie können Sie ein Volk verstehen, dem man nachsagt, und das entspricht der Wahrheit, daß es einen Fuß in seinem eigenen Land und einen Fuß in Thule hat? Haben Sie überhaupt jemals von Thule gehört? Das ist der deutsche Name für das sagenumwobene Königreich der Griechen, Atlantis. Ob dieses Königreich jemals existierte, ist dabei nebensächlich; der Glaube daran hat seit dem Frühbeginn der Geschichte existiert, und Glauben motiviert Aktion. Tatsächlich können Sie die Aktionen eines Mannes so lange nicht verstehen, wie Sie seinen wirklichen Glauben nicht verstehen.»

Der Romancier legte erneut eine Pause ein und begann dann über die Golden Dawn-Gesellschaft der 1890er Jahre in England zu sprechen. «Die merkwürdigsten Dinge wurden von ihren Mitgliedern geschrieben. Algernon Blackwood, zum Beispiel, schrieb über intelligente Wesen, die bereits vor den Menschen die Erde bevölkerten. Können Sie so etwas ernst nehmen? Können Blackwoods Warnungen Sie zum Nachdenken anregen, seine verschlüsselten Sätze wie <Von solch großen Mächten oder Wesen wäre es denkbar, daß es Überlebende gibt, von denen Dichtung und Legende allein flüchtige Erinnerung einfingen und sie Götter, Monster, mythische Wesen jeglicher Sorte und Art nannten >? Oder etwa Arthur Machen, der während des Großen Krieges von den «Wundern von Mons» schrieb und die Engel beschrieb, wie sie genannt wurden, und das genau zwei Tage vor den Berichten einiger Soldaten veröffentlichte, die diesen Zwischenfall miterlebt hatten. Machen gehörte dem Golden Dawn an und verließ ihn, um der katholischen Kirche wieder beizutreten; er warnte: <Es gibt die Sakramente des Bösen wie auch des Guten.> Auch William Butler Yeats war Mitglied, und ich nehme an, daß Sie jene bemerkenswerten Zeilen kennen <Welch garstiges Ungeheuer/Seine Stunde jetzt hat geschlagen/Schleppt sich gen Bethlehem, geboren zu werden?> Und die Golden Dawn-Gesellschaft war nur die äußere Pforte zu den Mysterien. Denken Sie an jene Dinge, die Crowley erfuhr, nachdem er den Golden Dawn verlassen und sich dem Ordo Templi Orientis angeschlossen hatte ... Sie wissen, Hitler unterdrückte beide, den Dawn und den Ordo Templi Orientis. Er selbst gehörte der Vril-Gesellschaft an, einer Gesellschaft, die die wirklich außerirdischen Geheimnisse hütet...»

«Es scheint Ihnen wahrhaftig schwerzufallen, zur Sache zu kommen», sagte Drake.

«Manche Dinge lassen sich nur mit kleinen Hinweisen erreichen, vielleicht sogar nur in Allegorien. Sie haben mit Klee und seinen Freunden Meskalin genommen und verbrachten die Nacht damit, die Großen Visionen zu sehen. Muß ich Sie daran erinnern, daß sich Realität nicht nur auf einer Ebene abspielt?»

«Nun gut», sagte Drake. «Hinter dem Golden Dawn und dem O. T. O. und der Vril-Gesellschaft gibt es eine geheime Gruppe von wirklich Eingeweihten. Es gab einen deutschen Zweig des Golden Dawn, und Hitler war Mitglied. Sie wollen mich glauben machen, daß man, indem man jene Sakramente des Bösen und jene Wesen von Atlantis als nichts anderes als Fiktion behandelt, sie allzusehr vereinfacht?»

«Der Golden Dawn wurde von einer deutschen Frau gegründet, die damit eine Tradition fortsetzte, die schon damals hundert Jahre alt war. Was jene Mächte oder Wesen aus Thule angeht, so existieren sie weder in der Weise wie Backsteine noch wie Beefsteaks. Der Naturwissenschaftler, indem er jene phantastischen Elektronen manipuliert — die, ich weise Sie noch einmal darauf hin, man sich von einem Ort zum anderen sich bewegend vorstellen muß, ohne sich wie eine Geistererscheinung durch dazwischenliegenden Raum zu bewegen - bringt tatsächliche Phänomene hervor, die den Sinnen sichtbar sind. Nehmen wir dann einmal an, daß es gewisse Menschen gibt, die, indem sie diese Wesen oder

Mächte von Thule manipulieren, Effekte hervorrufen können, die ebenfalls sichtbar und erfahrbar sind.»

«Was war der Golden Dawn?» fragte Drake gefesselt. «Wie fing das alles an?»

«Er ist sehr alt, bestand bereits vor Einsetzen des Mittelalters. Die moderne Organisation begann 1776 zu wirken, mit einem Mann, der die Jesuiten verließ, weil er meinte, ein Atheist zu sein, bis seine Entdeckungsreisen in die Geschichte des Ostens bemerkenswerte Resultate erbrachten...»

(Er ist's! schrie Hitler, er ist hinter mir her ! Und dann, wie Hermann Rauschnig berichtet, «verfiel er in Gesabbel.» Der Boss persönlich, stöhnte Dutch Schultz. Oh, Mama, ich komme nicht durch. Bitte. Los, öffnet die Umschläge mit den Schmiergeldern. Die Schornsteinfeger. Greifen zum Schwert. Hält's Maul. Du hast ein großes Maul.)

Wir haben zwei gefunden, die aller Wahrscheinlichkeit nach in Frage kommen, ließ Lepkes Rechtsanwalt sich vernehmen. Doch einer der beiden spricht irisch gefärbten Boston-Akzent, und was Sie beschrieben haben, ist der alte reine Boston-Akzent. Der zweite sollte dann Ihr Mann sein. Sein Name ist Robert Putney Drake.

Drake stand vor dem Haus in der Benefit Street und konnte über die Stadt hinweg den Gipfel des Sentinel Hill sehen sowie die alte verlassene Kirche darauf, die der Starry Wisdom-Sekte in den 1870ern als Unterschlupf gedient hatte. Er wandte sich wieder der Tür zu und hob den alten georgianischen Türklopfer hoch *(und erinnerte sich: Lillibridge der Reporter und Blake der Maler hatten im Verlauf ihrer Nachforschungen über diese Sekte beide den Tod gefunden)* und klopfte dreimal.

Howard Phillips Lovecraft, blaß, hochaufgeschossen, kadaverähnlich, öffnete die Tür. «Mister Drake?» fragte er freundlich. «Es ist außerordentlich freundlich von Ihnen, mich zu empfangen», sagte Drake.

«Unsinn», erwiderte Lovecraft, indem er ihn in die im Kolonialstil eingerichtete Eingangshalle leitete. «Jeder Bewunderer meiner dürftigen Erzählungen ist stets willkommen. Es gibt so wenige davon, daß ich sie alle am selben Tag einladen könnte, ohne das Haushaltsgeld meiner Tante allzusehr zu strapazieren.»

Er ist unter Umständen einer der wichtigsten Männer unter den Lebenden, dachte Drake, und er hat nicht die geringste Ahnung davon.

«Er verließ Boston heute morgen mit dem Zug», erstattete der Soldat Maldonado und Lepke Bericht. «In Richtung Providence, Rhode Island.»

«Selbstverständlich, ich kenne keine Hemmungen, darüber zu diskutieren», sagte Lovecraft, nachdem er und Drake sich in dem alten, von Büchern gesäumten Arbeitszimmer niedergelassen und Missis Gamwell ihnen Tee gereicht hatte. «Welche Gefühle Ihr Freund in Zürich auch immer haben mag, ich war, und bin es auch immer noch, strenger Materialist.»

«Aber Sie sind mit diesen Leuten in Kontakt gekommen?»

«Aber gewiß, und sie sind schon ein merkwürdiger Verein, allesamt. Es nahm seinen Anfang, nachdem ich eine Geschichte mit dem Titel <Dagon> veröffentlichte; das war in, warten Sie, 1919. Ich hatte die Bibel gelesen, und die Beschreibung des Seegotts der Philister, Dagon, rief in mir die Erinnerung an Legenden von Seeschlangen und die Rekonstruktion von Dinosauriern durch Paläontologen wach. Und mir kam die Idee: angenommen, Dagon gab es wirklich, nicht als Gott, sondern ganz einfach als langlebiges Wesen, das in irgendeiner Verbindung mit den großen Sauriern stand. Nichts als eine Erzählung, um jene Leser zu unterhalten, die das Unbegreifliche und Romantische in der Literatur gern haben. Sie können sich kaum mein Erstaunen vorstellen, als auf

einmal die verschiedensten okkulten Gruppen Kontakt zu mir aufnahmen und mich fragten, welcher Gruppe ich angehörte und auf welcher Seite ich stünde. Sie waren ausnahmslos alle wie vor den Kopf gestoßen, als ich unmißverständlich klarmachte, daß ich solchem Blödsinn keinen Glauben schenkte.»

«Aber», fragte Drake perplex, «wie kamen Sie dann darauf, mehr und mehr dieser geheimgehaltenen okkulten Lehren auszugraben und sie in späteren Erzählungen zu verarbeiten?»

«Ich bin Künstler», sagte Lovecraft, «ein mittelmäßiger Künstler, befürchte ich - und bitte, widersprechen Sie mir nicht. Ehrlichkeit weise ich neben allen anderen Tugenden den höchsten Rang zu. Ich wollte, ich könnte dem Übernatürlichen Glauben schenken, einer Welt sozialer Gerechtigkeit und meinem eigenen Genie. Doch die Vernunft verlangt, daß ich die Tatsachen anerkenne: die Welt ist aus blinder Materie gemacht, die Verschlagenen und die Brutalen haben immer und werden immer auf den Schwachen und Unschuldigen herumtrampeln, und ich verfüge über eine mikroskopisch kleine Fähigkeit, eine kleine Skala von ästhetischen Effekten zu erzielen; allesamt makabrer Natur und in ihrem Appeal auf eine sehr spezielle Leserschaft zugeschnitten. Nichtsdestotrotz wünschte ich, die Dinge stünden anders. Folglich unterstütze ich, selbst als Konservativer, eine gewisse Sozialgesetzgebung, die unter Umständen die Lebensbedingungen der Armen verbessern könnte. Und, auch wenn ich nur ein dürftiger Schriftsteller bin, versuche ich doch, den Status meiner miserablen Prosa zu verbessern. Vampire und Geister und Werwölfe, das alles ist ein alter Hut; sie erregen eher ein mitleidiges Lächeln als Schrecken und Horror. So begann ich, nachdem <Dagon> veröffentlicht worden war, die alten Überlieferungen, von denen ich gelesen hatte, in meine Stories zu übernehmen. Sie können sich nicht vorstellen, wie viele Stunden ich mit jenen alten Bänden in der Miskatonic-Universität zugebracht habe, in denen ich durch Tonnen und Tonnen von Müll gewatet bin - Alhazred und Levi und von Junzt waren alles Fälle für den Psychiater, wissen Sie — um jene Ideen ans Tageslicht zu fördern, die ungewöhnlich genug waren, bei meinen Lesern einen echten Schock hervorzurufen und ihnen echte Schauer über den Rücken zu jagen.»

«Und Sie haben niemals von irgendeiner dieser okkulten Gruppen Drohbriefe erhalten, weil Sie lok Sotot oder Cthulhu geradeaus in Ihren Stories beim Namen nennen?»

«Nur als ich einmal Hali erwähnte», sagte Lovecraft mit einem knappen Lächeln. «Irgendeine nachdenkliche Seele erinnerte mich daran, was Bierce zustieß, nachdem *er* ein wenig zu freimütig über dieses Thema geschrieben hatte. Aber das war eigentlich nur eine freundliche Warnung, keine wirkliche Drohung. Mister Drake, Sie sind Bankier und Geschäftsmann. Ich bin sicher, daß Sie nichts von all dem, über das wir hier sprechen, wirklich ernst nehmen?»

«Lassen Sie mich mit einer Frage antworten», sagte Drake langsam und bedächtig. «Warum haben Sie, in all der esoterischen Überlieferung, die Sie auserwählt haben, um sie in Ihren Stories exoterisch zu machen, niemals das Gesetz der Fünf erwähnt?»

«Tatsache ist», sagte Lovecraft, «ich habe es kurz angetippt, zugegebenermaßen ziemlich allgemein gehalten, in <Berge des Wahnsinns>. Haben Sie das nicht gelesen? Es stellt mein längstes und, so denke ich, mein bisher bestes Werk dar.» Aber er schien auf einmal viel blässer als zuvor.

«In <Der Fall des Charles Dexter Ward>», fuhr Drake fort, «zitieren Sie aus Eliphas Levis *Geschichte der Magie*. Aber Sie zitieren nur unvollständig. Warum das?»

Lovecraft nippte an seinem Tee, offenbar bereitete er eine sorgfältige Antwort vor. Schließlich sagte er: «Man muß nicht an den

Weihnachtsmann glauben, um festzustellen, daß die Leute sich in der Weihnachtszeit Geschenke machen. Man muß nicht an Yog Sothoth, den Seelenfresser, glauben, um zu realisieren, wie Leute, die diesem Glauben anhängen, sich verhalten werden. Es liegt nicht in meiner Absicht, in keiner meiner Schriften, Informationen zu verbreiten, die auch nur einen unbalancierten Leser dazu verleiten könnten, sich auf Experimente einzulassen, die im Verlust menschlichen Lebens resultierten.»

Drake erhob sich. «Ich kam hierher, um zu lernen», sagte er, « aber es stellt sich heraus, daß meine Funktion darin besteht, zu lehren. Lassen Sie mich an die Worte von Lao-Tse erinnern: <Die, die sprechen, wissen nicht; die, die wissen, sprechen nicht.> Die meisten okkulten Gruppen gehören zur ersten Klasse, und deren Spekulationen sind genauso absurd, wie Sie es sich vorstellen. Aber die zur zweiten Kategorie gehörigen sind nicht so leicht abzutun. Die haben sich von Ihnen abgewandt, weil Ihre Stories lediglich in kleinen Zeitschriften erscheinen, die von einer vergleichsweise kleinen Minorität gelesen werden. Diese Zeitschriften haben in letzter Zeit jedoch Erzählungen über Raketen, Kettenreaktionen und andere Dinge abgedruckt, die an der Schwelle ihrer technischen Verwirklichung stehen. Wenn diese Phantasien beginnen, in Realität umzuschlagen, was wahrscheinlich in den nächsten zehn Jahren geschehen wird, werden diese Zeitschriften mehr und mehr in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses geraten, und auch Ihre Stories werden in dieser Renaissance einen Platz einnehmen. Dann wird Ihnen eine vielleicht unwillkommene Aufmerksamkeit zuteil werden.»

Lovecraft behielt seinen Platz bei. «Ich glaube, ich weiß, von wem Sie sprechen; auch ich bin in der Lage, Zeitungen zu lesen und meine eigenen Schlüsse zu ziehen. Selbst wenn sie wahnsinnig genug wären, das zu versuchen, fehlen ihnen doch die Mittel. Sie müßten nicht nur eine Regierung übernehmen, sondern deren viele. Und ich könnte mir vorstellen, daß dieses Projekt sie ganz schön in Anspruch nehmen würde, sie von ein paar Zeilen hier und dort, noch dazu als Fiktion publiziert, abzulenken. Ich kann mir vorstellen, daß der nächste Krieg zu einem Durchbruch in Raketentechnik und Nuklearenergie führen wird, aber ich bezweifle, daß selbst das viele Leute verleiten würde, meine Stories ernst zu nehmen, oder die Verbindungen, die zwischen gewissen Ritualen bestehen, zu erkennen, die ich niemals eingehend beschrieben habe, oder Vorgänge, die als ganz normale Exzesse von Gewalt-herrschaft gedeutet würden.»

«Guten Tag, Sir», sagte Drake ganz formell. «Ich sollte bereits auf dem Weg nach New York sein, und Ihr Wohlergehen nimmt wirklich keinen besonders wichtigen Platz in meinem Leben ein.»

«Guten Tag», sagte Lovecraft, indem er sich mit kolonialer Höflichkeit nun ebenfalls erhob. «Da Sie so freundlich waren, mich zu warnen, möchte ich diese Güte erwidern. Ich bin nicht geneigt anzunehmen, daß Ihr Interesse diesen Leuten gegenüber darin besteht, sich ihnen zu widersetzen, sondern vielmehr darin, ihnen zu dienen. Ich bitte Sie eindringlich, sich deren Einstellung Dienern gegenüber zu erinnern.»

Wieder auf der Straße, fühlte Drake eine momentane Niedergeschlagenheit. *Seit nunmehr fast zwanzig Jahren hat er über sie geschrieben, und sie haben keinerlei Kontakt zu ihm aufgenommen. Ich habe zwei Kontinente ins Wanken gebracht, und sie sind in keinerlei Kontakt mit mir getreten. Was muß man noch tun, um einen Fingerzeig von ihnen zu erhalten ? Und wenn ich mit ihnen zu keiner Übereinstimmung kommen kann, ist alles, was ich mit Maldonado und Capone vereinbare, in den Wind geschrieben. Ich kann es mir einfach nicht leisten, mich mit der Mafia zu beschäftigen, bevor ich mich mit ihnen beschäftige. Was soll ich tun — eine Anzeige in die New York Times setzen: «Möge das Allsehende*

Auge doch bitte in meine Richtung blicken! R. P. Drake, Boston ? »

Und ein Pontiac (eine Stunde zuvor in Kingsport gestohlen) löste sich, ein paar Häuser weiter zurück, vom Straßenrand und folgte Drake, als er die Benefit Street verließ und in Richtung Stadtmitte spazierte. Er drehte sich nicht um und konnte so nicht sehen, was hinter ihm passierte, aber er wurde auf einen alten, ihm entgegenkommenden Mann aufmerksam, der mitten im Schritt innehielt und bleich wurde.

«Jesus auf 'nem Skateboard», sagte der alte Mann mit schwacher Stimme.

Drake blickte sich um und sah nichts als eine leere Straße. «Was denn ?» fragte er.

«Nicht der Rede wert», erwiderte der alte Mann. «Sie würden's mir sowieso nicht glauben, Mister.» Und er überquerte die Straße auf die nächste Kneipe zu.

(«Wie meinst du das, du hättest vier Soldaten verloren?») keifte Maldonado ins Telefon.

«Genauso wie ich's sage», erwiderte Vitelli, von der Providence-Niederlassung der Spielhöllen-, Heroin- und Prostitution-Vitellis. «Ihren Drake fanden wir in einem Hotel. Vier unserer besten Soldaten waren abkommandiert, ihm zu folgen. Sie riefen noch einmal an, um zu berichten, er hielt sich in einem Haus der Benefit Street auf. Ich sagte ihnen, sie sollten ihn, sobald er das Haus verließ, schnappen. Und das war's; Halbzeit. Sie sind alle spurlos verschwunden, als hätte sie jemand einfach so von der Erdoberfläche aufgehoben. Ich habe alle verfügbaren Leute nach dem Wagen suchen lassen, und der ist auch verschwunden.»)

Drake machte seinen Flug nach New York rückgängig und fuhr statt dessen nach Boston, vertiefte sich in Bankangelegenheiten und brütete über den nächsten zu unternehmenden Schritt. Zwei Tage später kam der Pförtner, mit der Mütze in der Hand, an seinen Schreibtisch und fragte: «Kann ich Sie einen Augenblick sprechen, Mister Drake ?»

«Ja, Getty, was ist?») erwiderte Drake gereizt. Der Tonfall seiner Stimme war wohlüberlegt; wahrscheinlich wollte der Mann eine Gehaltserhöhung, und es war besser, ihn von vornherein in die Defensive zu treiben.

«Es ist das hier, Sir», sagte der Pförtner und legte eine Karte vor Drake auf den Tisch. Drake blickte ungeduldig darauf hinab und sah einen ganzen Regenbogen von Farben — die Karte war auf eine ihm unbekannt Art von Plastik gedruckt und rief einen prismatischen Effekt hervor, der ihn an seine Meskalintrips in Zürich erinnerte. Durch den Regenbogen hindurch konnte er, schimmernd und strahlend, die Umrisse einer dreizehnstufigen Pyramide mit einem roten Auge an der Spitze erkennen. Er starrte den Pförtner an und begegnete einem Blick, der jeglicher Unterwürfigkeit und Unsicherheit entbehrte.

«Der Große Meister der östlichen Vereinigten Staaten ist bereit, mit Ihnen zu sprechen », sagte der Pförtner mit sanfter Stimme.

«Heilige Kleopatra!» entfuhr es Drake, und die Schalterbeamten drehten sich alle erstaunt nach ihm um.

Es war ein sonniger Nachmittag im Oktober, und die Vorhänge des Wohnzimmers im siebzehnten Stockwerk der Nummer 2323, Lake Shore Drive, waren zurückgezogen und gaben einen Eckfensterblick auf die Wolkenkratzer von Chicago und den gischtverbrämten, blauen Lake Michigan frei. Joe hatte sich lässig auf einem Sessel ausgebreitet und blickte über den See. Simon und Padre Pederastia saßen auf einer Couch, unter einem großformatigen Gemälde mit dem Titel «Kleopatra». Sie sah Stella Maris nicht unähnlich und hielt eine Natter an der Brust. Das Symbol des Auges in der Pyramide erschien mehrere Male auf den Hieroglyphenschriften in der Grabmauer hinter ihr. Dem Gemälde

gegenüber saß ein schlanker Mann mit scharfen, dunklen Gesichtszügen, schulterlangem, kastanienbraunem Haar, einem Zwirbelbart und grünen Augen in einem Lehnstuhl.

«Kleopatra», sagte der Mann, «war eine dem Augenblick folgende, intuitive Studie. Ich hätte sie, hätte sie gelebt, zur Polymutter des großen Globus gemacht. Sie brachte das Römische Reich dem Untergang verdammt nahe und verkürzte sein Leben um Jahrhunderte. Sie nötigte Oktavian derartig viel aneristische Macht auf, daß das Reich vorzeitig in ein Stadium der Bürokratie verfiel.»

«Wie soll ich Sie ansprechen?» sagte Joe. «Luzifer? Satan?»
«Nennen Sie mich Malaclypse den Älteren», sagte der zwirbelbärtige Mann mit einem Lächeln, das durch endlose, sich leise bewegende Schleier warmer Selbstachtung zu strahlen schien.
«Ich versteh das nicht», sagte Joe. «Das erste Mal, als ich Sie sah, waren wir vor lauter Angst alle wie von Sinnen. Doch als Sie sich dann schließlich als Billy Graham zeigten, wußte ich nicht, ob ich lachen oder weinen sollte. Aber ich weiß genau, daß ich Angst hatte.»

Padre Pederastia lachte. «Du warst sogar so geschockt, mein Sohn, daß du versuchtest, schnurstracks in das große, rote Vogelnestchen unseres kleinen Rotschopfs zu kriechen. Du hast eine solch panische Angst gehabt, daß dein zuckender Schwanz» - er leckte sich die Lippen - «den ganzen Teppich bespritzte. Oh, was hast du Angst gehabt. *Oh, my.*»

«Nun, in dem Augenblick, den du gerade erwähnst, war ich nicht einmal sehr verängstigt», sagte Joe lächelnd. «Aber ein wenig später, als dein Freund hier sich für seinen Auftritt fertig machte. Und du, Padre Pederastia, hast selbst ganz schön Angst gehabt. Ununterbrochen hast du geschrien: <Erscheine nicht in dieser Form! Erscheine nicht in dieser Form!> Und jetzt sitzen wir hier alle einträchtig beisammen im Wohnzimmer und führen uns wie alte Freunde auf. Und dieses *Wesen* ergeht sich in Erinnerungen über die guten alten Tage mit Kleopatra.»

«Es waren schreckliche Tage», sagte Malaclypse. «Sehr grausame Tage, sehr wehmütige Tage. Ständig Kriege, Folter, Massenterror, Kreuzigungen. Schlechte Zeiten.»

«Ich glaub's dir. Und was noch schlimmer ist, ich kann sogar verstehen, was es bedeutet, wenn ich dir Glauben schenke, und ich kann es leben, das Wissen darum, daß du existierst. Und sogar hier im Wohnzimmer mit dir herumsitzen und eine Zigarette mit dir rauchen.»

Zwei brennende Zigaretten erschienen zwischen Malaclypses Fingern. Eine reichte er Joe. Joe zog daran; sie schmeckte süßlich, mit einem ganz leichten Marihuanageschmack.

«Welch abgedroschener Trick», sagte Joe.

«Nur damit du nicht allzu schnell deine alten Assoziationen verlierst, was mich anbetrifft», sagte Malaclypse. «Zu rasch verstehen, zu rasch mißverstehen.»

Padre Pederastia sagte: «In jener Nacht der Schwarzen Messe hatte ich mich selbst lediglich so weit hineingesteigert, daß ich zu einem Punkt kam, an dem ich total in Glauben versank. Das ist es schließlich, was Magie bedeutet. Die Leute, die in jener Nacht mit uns waren, hängen der Magie der linken Hand an, dem Satan-Mythos, der Faust-Legende. Es braucht nicht viel, sie zu interessieren. Mit dir hat es damals gut funktioniert, aber wir haben dich zu rasch gerufen, weil wir mehr Hilfe von dir benötigten. Jetzt braucht's also nicht das ganze Drum und Dran.»

«Du mußt nicht Satanist sein, um Malaclypse zu lieben», sagte Malaclypse.

«Es ist tatsächlich besser, wenn man es nicht ist», sagte Simon.
«Satanisten sind elende Kriecher. Sie ziehen Hunden bei lebendigem Leib das Fell über die Ohren und anderen ähnlichen Scheiß.»

«Weil die meisten Satanisten Christen sind», sagte Joe. «Was

eine sehr masochistische Religion ist.»

«Also jetzt, Moment mal ...» fiel Padre Pederastia mit gewisser Strenge ein.

«Er hat schon recht, Pederastia», sagte Malaclypse. «Und keiner weiß das besser als du ... oder ich, in diesem Fall.»

«Bist du jemals Jesus begegnet?» fragte Joe, trotz seines Skeptizismus mit Scheu in der Stimme.

Malaclypse lächelte. «Ich war Jesus.»

Padre Pederastia schlug die Hände über dem Kopf zusammen, rutschte auf seinem Sofa hin und her und rief aus: «Du erzählst zuviel!»

«Für mich ist Vertrauen uneingeschränkt oder nicht existent», sagte Malaclypse. «Ich spüre, daß ich Joe Vertrauen schenken kann. Ich war nicht der ursprüngliche Jesus, Joe, der, den sie kreuzigten. Aber - es ereignete sich ein paar Jahrhunderte, nachdem ich transzendente Erleuchtung in Melos erfuhr — ich kam als griechischer Händler durch Judäa, als sie Jesus ans Kreuz schlugen. Am Tag, als er starb, traf ich ein paar seiner Gefolgsleute und sprach mit ihnen. Wenn du sagst, das Christentum sei, so wie es ist, eine blutige Religion, so ist es nichts im Vergleich zu dem, was es geworden wäre, wäre Jesus, zumindest dem Schein nach» - Malaclypse konnte ein selbstgefälliges Lächeln nicht unterdrücken — «nicht zurückgekehrt. Wenn die siebzehn ursprünglichen Apostel — fünf von ihnen wurden aus der Geschichtsschreibung gestrichen - auf sich selbst gestellt geblieben wären, so wären sie vom Schrecken über Jesus' Tod in rachsüchtige Wut geraten. Das wäre dann so gewesen, als wäre der Islam sieben Jahrhunderte früher gekommen. Anstatt einer allmählichen Übernahme des Römischen Reiches und der Intakthaltung eines Großteils der griechisch-römischen Welt hätte es den Osten mobilisiert und wäre wie ein Wirbelwind über die westliche Kultur hergefallen und hätte sie zerstört, um sie durch eine Theokratie zu ersetzen, die weit grausamer gewesen wäre als die Pharaonenherrschaft in Ägypten. Mit ein paar wenigen magischen Tricks stoppte ich diese Entwicklung. Indem ich in der Person des wiederauferstandenen Jesus erschien, lehrte ich sie, daß Haß und Rache nach meinem Tod unnötig seien. Ich versuchte sie sogar davon zu überzeugen, daß das Leben nichts weiter sei als ein Spiel, und brachte ihnen Bingo bei. Bis auf den heutigen Tag hat das noch kein Mensch verstanden, und Kritiker behaupten nach wie vor, das sei der Beginn des *Kommerzialismus* der Kirche gewesen. Das heilige Rad des Tarot, das sich bewegende Mandala! So konzentrierte sich die Christenheit, trotz meiner Einflußnahme, weiterhin hartnäckig auf die Kreuzigung Jesu — was wirklich irrelevant ist, betrachtet man das, was er zu seinen Lebzeiten lehrte - und blieb eine Art von Todesverehrern. Als Paulus dann nach Athen ging, um die Verbindung zu den Illuminaten herzustellen, die Platos Akademie als Front benutzten, verband sich Platos Ideologie mit christlicher Mythologie, um dem heidnischen Humanismus den K. O.-Schlag zu verpassen und den Grundstein für die moderne Welt von Super-Staaten zu legen. In der Folgezeit wechselte ich meine Erscheinungsform noch einmal und nahm den Namen Simon Magus an. Immerhin hatte ich dann einigen Erfolg mit der Verbreitung von Gedanken, die dem Christentum widersprachen.»

«Also kannst du deine Erscheinungsform nach eigenem Willen wechseln», sagte Joe.

«Na klar. In Gedankenprojektion bin ich ebenso schnell wie jeder andere auch.» Gedankenverloren schob er seinen kleinen Finger in das linke Nasenloch und begann andächtig darin zu bohren. Joe erstarrte; nicht, daß es ihn störte, wenn jemand in aller Öffentlichkeit in der Nase bohrte. Resolut blickte er über Malaclypses linke Schulter. «Jetzt, wo du nun schon so viel über uns weißt, Joe, wäre es an der Zeit, daß du mit uns zu arbeiten beginnst. Wie du weißt, ist Chicago das Nervenzentrum der Illumi-

naten in dieser Hemisphäre, also werden wir diese Stadt nehmen, um AUM zu testen, eine neuartige Droge mit ganz erstaunlichen Eigenschaften, wenn man den Technikern von ELF Glauben schenken darf. Man sagt, es verwandle Neophobe in Neophile.» Simon schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn und rief aus: «WOW, Mann!» und begann zu lachen. Pederastia holte tief Atem und pffiff durch die Zähne.

«Du siehst aus, als hättest du keine Ahnung, wovon wir sprechen, Joe », sagte Malaclypse. « Hat dir noch niemand erklärt, daß die Menschheit in zwei verschiedenartige Genotypen unterteilt ist - in Neophobe, die neue Ideen verwerfen und nur das akzeptieren, was sie bereits ein Leben lang kennen, und in Neophile, die das Neue lieben, Veränderungen, Erfindungen, Innovation? Die ersten vier Millionen Jahre menschlicher Geschichte lang waren alle Menschen neophob, was der Grund dafür ist, daß sich keine Zivilisation entwickeln konnte. Die Tiere sind alle neophob. Nur Mutation kann sie verändern. Instinkt ist das natürliche Verhalten von Neophoben. Die neophile Mutation ereignete sich etwa vor hunderttausend Jahren und nahm vor etwa 30000 Jahren an Geschwindigkeit zu. Dennoch gab es auf dem ganzen Planeten nirgends mehr als höchstens eine Handvoll Neophiler. Die Illuminaten etwa entsprangen einem der ältesten Konflikte zwischen Neophilen und Neophoben, über die die Geschichtsschreibung berichtet. »

« So wie ich das verstehe, bedeutet es, die Illuminaten versuchten, den Fortschritt aufzuhalten », sagte Joe. « Ist das ihr Hauptziel? »

« Du denkst immer noch wie ein Liberaler », sagte Simon. « Keine Sau interessiert sich für den Fortschritt. »

« Stimmt », sagte Malaclypse. « In diesem Fall waren sie die Innovatoren. Alle Illuminaten waren — und sind — neophil. Auch heute noch betrachten sie ihre Arbeit als dem Fortschritt gewidmet. Sie wollen gottähnlich werden. Menschen ist es tatsächlich möglich, die richtigen Methoden vorausgesetzt, sich selbst in ein empfindungsfähiges Gitterwerk reiner Energie zu übersetzen, das mehr oder weniger permanent sein kann. Den Prozeß nennt man transzendente Illumination, im Unterschied zur Erlangung der Einsicht in die wahre Natur des Menschen und des Universums, was man als gewöhnliche Illumination bezeichnet. Ich bin durch transzendente Illumination hindurchgegangen und bin ein Wesen, das aus nichts anderem als Energie zusammengesetzt ist. Aber das hast du längst selbst vermutet. Jedoch geschieht es häufig, daß, bevor jemand zu einem Energiefeld wird, er in frevelhafte Selbstüberhebung verfällt. Ihre Taten verursachen anderen Schmerz und machen sie unsensibel, un kreativ und irrational. Die zuverlässigste Methode zur Erlangung transzendenter Illumination ist die Massenopferung von Menschen. Natürlich lassen sich Menschenopfer leicht als andere Dinge kaschieren, wie etwa Krieg, Hungersnot oder Pest. Die Vision der Vier Reiter, die dem heiligen Johannes gnädig gewährt wurde, ist eigentlich nichts anderes als eine Vision von transzendenter Massenillumination. »

« Wie hast du sie erlangt? » fragte Joe.

« Ich war Zeuge des Massakers an den männlichen Einwohnern der Stadt Melos durch die Athener, 416 vor Christus. Hast du Thucydides gelesen? »

« Das ist schon lange her », sagte Joe.

« Nun, so wie Thucydides es schilderte, war es falsch. Er schilderte das als einen der abscheulichsten Vorgänge, die man sich vorstellen kann; es gab jedoch mildernde Umstände. Die Melianer hatten Athener Soldaten hinterrücks erdolcht, vergiftet oder aus dem Hinterhalt mit Pfeilen überschüttet. Es gab welche, die arbeiteten für Sparta, andere standen auf der Seite Athens, doch wußten die Athener nicht, wem sie trauen konnten und wem nicht. Sie wollten auf der einen Seite nicht unnötig morden, auf der anderen

Seite wollten sie jedoch heil nach Athen zurück. So trieben sie eines Tages alle Männer von Melos zusammen und erledigten sie auf dem Marktplatz. Frauen und Kinder wurden als Sklaven verkauft. »

«Was hast du dabei getan?» fragte Joe. «Warst du auf der Seite der Athener?»

«Ja, doch beteiligte ich mich nicht an dem Gemetzel. Ich war als Kaplan dabei. Natürlich von den Erisiern ernannt. Doch war ich vorbereitet, Gottesdienste zu Ehren von Hermes, Dionysos, Herakles, Aphrodite, Athena, Hera und einigen anderen Olympiern abzuhalten. Vor Entsetzen verlor ich fast die Sinne - ich konnte nicht verstehen, daß Pangenitor Panphage ist. Ich betete zu Eris, sie möge mich erlösen oder die Melianer erlösen oder irgend etwas anderes tun, und sie antwortete mir.»

«Heil ihr, die alles gerichtet», sagte Simon.

«Ich glaube dir fast aufs Wort», sagte Joe, «aber ab und zu kriecht ein Mißtrauen in mir hoch, daß du nichts anderes als eine Zweitausend-Jahre-alter-Mann-Routine durchziehst und ich das Ziel des Spotts abgebe.»

Malaclypse stand lächelnd auf. «Komm mal einen Schritt näher, Joe.»

«Wozu?»

«Komm einfach mal her.» Malaclypse hielt die Arme ausgebreitet, die Handflächen auffordernd Joe zugewandt. Joe ging zu ihm rüber und blieb vor ihm stehen.

«Führe deine Hand in meine Seite», sagte Malaclypse.

«Mann, nun hör aber auf», sagte Joe. Pederastia kicherte vor sich hin. Malaclypse schaute ihn geradewegs an und lächelte aufmunternd. Also streckte Joe seine Hand aus, um Malaclypses Hemd zu berühren. Seine Hände spürten nichts. Er schloß die Augen, um sicherzugehen. Keinerlei Sensation, irgend etwas zu berühren. Dünne Luft. Mit immer noch geschlossenen Augen führte er seine Hand weiter vorwärts. Er öffnete die Augen, und als er seinen Arm bis zum Ellbogen in Malaclypses Körper versunken sah, brach er vor Entsetzen fast zusammen.

Er zog ihn schnell zurück. «'n Film kann's nicht sein. Ich wäre fast versucht zu sagen, eine wandelnde Holographie, aber die Illusion ist zu perfekt. Du blickst mir in die Augen. Für meine Augen bist du zweifellos da.»

«Versuch's mal mit ein paar Karateschlägen», sagte Malaclypse. Joe gehorchte und ließ seine Hand wie eine Streitaxt durch Malaclypses Hüften, durch Brust und Kopf gleiten. Als Finale ließ Joe seine Hand noch einmal mitten durch seinen Schädel sausen. «Ich hebe mein Urteil wieder auf», sagte Joe. «Vielleicht bist du der, der du vorgibst zu sein. Aber es ist nicht einfach, dran zu glauben. Kannst du irgend etwas fühlen?»

«Ich kann, wann immer ich es will, Tastorgane in Funktion treten lassen. Ich kann fast alles erleben, was ein Mensch erlebt oder erfährt. Doch meine primäre Art der Wahrnehmung entspricht einer besonders fortgeschrittenen Form dessen, was du als Intuition bezeichnen würdest. Intuition ist eine Art von Sensitivität des Geistes auf Ereignisse und die verschiedensten Vorgänge gerichtet; was ich besitze, ist ein hochentwickeltes intuitives Wahrnehmungsorgan, das ich vollständig unter meiner Kontrolle habe.»

Joe setzte sich wieder und schüttelte den Kopf. «Du befindest dich zweifellos in einer beneidenswerten Lage.»

«Wie ich bereits sagte, ist das der wirkliche Grund für Menschenopfer», fuhr Malaclypse fort. Er setzte sich jetzt ebenfalls, und Joe konnte sehen, daß die weiche Polsterung seines Lehnstuhls sich nicht im geringsten unter seinem Gewicht veränderte. Er schien über der Oberfläche der Kissen zu schweben. «Jeder plötzliche oder gewaltsame Tod entläßt einen Ausbruch an Bewußtseinsenergie, die ebenso wie jede andere Explosivenergie

kontrolliert und kanalisiert werden kann. Die Illuminaten würden alle gern so wie Götter werden. Das war ihre Absicht und ihr Ziel seit Menschengedenken.»

«Was gleichbedeutend damit ist, daß sie Massenmord begehen müssen», sagte Joe und dachte an Nuklearwaffen, Gaskammern, biochemische Kriegsführung.

Malaclypse nickte. «Nun, vom Moralischen her gesehen verurteile ich das nicht einmal, denn Moral ist sowieso bloß illusorisch. Ich hege vielmehr eine ganz persönliche Abneigung diesen Dingen gegenüber. Obwohl, wenn einer so lange gelebt hat wie ich, dann hat er so viele Freunde und Liebhaber verloren, daß es unmöglich ist, den Tod nicht als eine ganz natürliche Angelegenheit zu betrachten. So geht es eben. Und wo ich selbst Immortalität und Immaterialität erreicht habe, wäre es heuchlerisch, würde ich die Illuminaten verdammen. Wobei ich Heuchelei nicht einmal verdamme, obwohl das gegen meinen persönlichen Geschmack geht. Doch beharre ich darauf, daß die Methode der Illuminaten dumm und verschwenderisch ist, denn jeder birgt in sich immerhin schon einmal alles. Wozu also soviel Material verschleudern? Es ist absurd zu versuchen, etwas anderes zu sein, wenn es etwas anderes gar nicht gibt.»

«Ein solches Statement liegt einfach jenseits meines Auffassungsvermögens», sagte Joe. «Ich weiß nicht, vielleicht ist es meine Ingenieursausbildung. Aber trotz meiner teilweisen Erleuchtung durch Dr. Iggy in San Francisco sehe ich in dieser Art Gerede nicht mehr Sinn als im Geschwätz der Anhänger von Christian Science.»

«Schon bald wirst du mehr verstehen», sagte Malaclypse.

«Über die Menschheitsgeschichte, über einiges vom esoterischen Wissen, das Tausende von Jahren umherlag. Unter Umständen wirst du bald alles absolut Wissenswerte wissen.»

(Tobias Knight, der FBI-Agent, der die Abhörenanlage in Dr. Mocenigos Haus überwachte, hörte den Pistolenschuß zur gleichen Zeit wie Carmel. «Was zum Teufel?») sagte er laut heraus und saß stocksteif da. Er hatte die Tür sich öffnen hören und Schritte, die umhergingen, und hatte auf eine Unterhaltung gewartet ... und dann, ohne Vorwarnung, hörte er den Schuß. Jetzt vernahm er eine Stimme: «Tut mir leid, Dr. Mocenigo. Sie waren ein großer Patriot, und das ist ein unwürdiger Tod. Aber ich werde ihn mit Ihnen teilen.» Dann mehr Schritte und *noch irgend etwas anderes* ... Knight konnte das Geräusch bestimmen: eine Flüssigkeit wurde ausgeschüttet. Die Schritte und das Vergießen von Flüssigkeit hielten an, und Knight riß sich aus dem Schockzustand heraus zusammen und drückte auf einen Knopf der Sprechanlage.

«Knight?») fragte eine Stimme, die er als die von Esperando Despond, dem Sonderbeauftragten für Las Vegas, erkannte. «Mocenigos Haus», sagte Knight mit trockener Stimme. «Setz dich mit soviel Leuten, wie du zusammenkriegen kannst, blitzschnell dorthin ab. Irgendwas ist am Laufen. Mindestens ein Toter bis jetzt.»

Er ließ den Knopf wieder los und lauschte, aufs äußerste gespannt, den Schritten, den Geräuschen der Flüssigkeit, die jetzt mit einem kaum hörbaren Summen vermischt waren. Ein Mann, der eine unangenehme Pflicht erfüllte und dabei versuchte, Herr über seine Nerven zu bleiben. Schließlich erkannte Knight die Melodie: «Camp-town Races.» Das Summen und Schlurfen hielt an. «Do-da-Do-da ...» Dann erhob sich die Stimme erneut: «Hier spricht General Lawrence Stewart Talbot. Ich spreche zum CIA, zum FBI und zu allen anderen, die dieses Haus abhören. Um zwei Uhr heute morgen stellte ich fest, daß verschiedene Mitarbeiter unseres Anthrax Leprosy Pi-Projektes versehentlich mit lebenden Kulturen in Berührung gekommen sind. Jeder von ihnen lebt in der Versuchsanstalt und kann ohne Schwierigkeiten so lange isoliert gehalten werden, bis das Gegenserum wirkt. Die entsprechenden Befehle

wurden bereits von mir ausgegeben. Dr. Mocenigo bekam, ohne es zu wissen, die schlimmste Dosis ab und befand sich bereits in fortgeschrittener Morbidität, wenige Minuten vor seinem Tod, als ich hier eintraf. Sein ganzes Haus muß verständlicherweise verbrannt werden, und ich selbst bin wegen des Kontaktes mit ihm zu weit gegangen, um gerettet werden zu können. Deshalb werde ich mich erschießen, nachdem ich das Haus angezündet habe. Ein Problem bleibt bestehen. Ich fand Hinweise darauf, daß sich vor wenigen Stunden eine Frau in Dr. Mocenigos Bett befunden hat — das kommt davon, wenn man wichtigen Personen gestattet, außerhalb der Versuchsstation zu wohnen —, und diese Frau muß gefunden werden, damit ihr das Gegenmittel verabreicht werden kann. Ebenso müssen alle Personen, mit denen sie seitdem in Kontakt war, ebenfalls ausfindig gemacht werden. Es erübrigt sich zu sagen, daß dieses alles in größter Eile unternommen werden muß, sonst wird eine nationale Panik nicht aufzuhalten sein. Bitte sagen Sie dem Präsidenten, dafür Sorge zu tragen, daß meine Frau die Medaille für meine Tat in Empfang nehmen kann. Sagen Sie meiner Frau, daß ich bis zu meinem letzten Atemzug darauf bestehe, daß sie wegen jenes Mädchens in Red Lion, Pennsylvania, im Unrecht war. Abschließend möchte ich noch sagen, daß ich des festen Glaubens bin, daß dieses das größte Land in der Geschichte der Menschheit ist und es noch nicht zu spät ist, es zu retten, wenn der Kongreß nur ein für allemal dieses verdammte Pack von College-Studenten hinter Schloß und Riegel bringt. Gott segne die Vereinigten Staaten von Amerika!» Ein kratzendes Geräusch folgte ... mein Gott! schoß es Knight durch den Kopf, das Streichholz ... und das Geräusch der Flammen, inmitten dessen General Talbot versuchte, ein Postscriptum anzubringen, die Worte aber nicht mehr formen konnte, weil er schrie. Schließlich ertönte der zweite Schuß, und das Schreien hörte auf. Knight hob den Kopf, die Zähne zusammengebissen, unterdrückte Tränen in seinen stahlblauen Augen. «Das war ein großer Amerikaner», sagte er laut.) Bei Zigarren und Brandy, nachdem George bereits zu Bett geschickt worden war, um von Tarantella zerstreut zu werden, fragte Richard Jung spitz: «Wie sicher sind Sie eigentlich, daß dieser Haufen von Diskordiern den Illuminaten gewachsen ist? Ich finde, das Spiel ist zu weit fortgeschritten, um noch die Seiten zu wechseln.»

Drake setzte zu sprechen an, wandte sich dann zu Maldonado und sagte: «Erzähl ihm mal ein wenig aus dem Italien des 19. Jahrhunderts.»

«Die Illuminaten sind Männer *und* Frauen», begann Maldonado. «*Mehr* Frauen als Männer, um genau zu sein. Eva Weishaupt war es, die die ganze Schau ins Rollen brachte; Adam agierte als ihr Mittelsmann, und das einzig und allein deshalb, weil die Leute es gewöhnt sind, ihre Befehle von Männern entgegenzunehmen. Diese ganze Atlantis-Story ist zum größten Teil Unsinn. Jeder, der von Atlantis mal irgend etwas gehört hat, führt den Ursprung seiner Familie, seines Clans oder seines Clubs darauf zurück. Einige der älteren Dons in der Maf versuchen sogar, die Ursprünge der *Cosa Nostra* dorthin zurückzuführen. Alles Unsinn. Genau wie die WASPs ihre Anfänge auf die *Mayflower* zurückführen. Für jeden, der das nachweisen kann, wie Mister Drake, gibt es Hunderte, die bluffen.» Er machte eine kleine Pause und fuhr mit erhöhter Intensität fort. «Sehen Sie, ursprünglich waren die Illuminaten nichts anderes als — wie könnte man es nennen — eine Art Frauenbewegungs-Front des 18. Jahrhunderts. Hinter Adam Weishaupt stand Eva; hinter Godwin, der mit seinem Buch *Political Justice* all diesen Sozialismus und Anarchismus ins Leben rief, Mary Wollstonecraft, seine Liebhaberin, die die Frauenbewegung mit einem Buch begann, das, ah ...»

«Vindications of the Rights of Women », sprang Drake ein.
«Und sie bewegten Tom Paine dazu, ebenfalls über Women's Lib zu schreiben und ihre Französische Revolution zu verteidigen und zu versuchen, sie auch bei uns einzuführen. Aber das alles schlug fehl und erregte das Interesse der Kontrollinstanzen der Vereinigten Staaten erst, als sie Woody Wilson reinlegten und er 1914 die Bundesreserve ins Leben rief. Und genauso geht es normalerweise immer wieder. In Italien hatten sie eine Front, die Haute Vente genannt wurde, und das wurde so verdammt gut geheimgehalten, daß Manzini ein Leben lang Mitglied war, aber niemals erfuhr, daß die Kontrolle über die Organisation von Bayern aus ausgeübt wurde. Es war mein Großvater, der mir alles über jene Tage erzählte. Wir hatten gegen drei Seiten zu kämpfen. Auf der einen Seite die Monarchisten, die Haute Vente und die Liberteri; die Anarchisten auf der anderen, und die Maf in der Mitte versuchte die Schläge so gut wie möglich abzuwehren und war ständig auf der Hut zu sehen, auf welcher Seite die Butter am dicksten aufgeschmiert war, wissen Sie? Dann kriegten die Liberteri etwas über die Haut Vente spitz und trennten sich von ihnen, und so wurde es ein Vier-Frontenkampf. Schlagen Sie es nur in den Geschichtsbüchern nach, dort wird ganz genau erzählt, wie alles vor sich ging, außer daß nichts darüber berichtet wird, wer die Haute Vente kontrollierte. Schließlich trat das gute alte Gesetz der Fünf wieder mal in Kraft, die Faschisten kamen hinzu, und wir hatten einen Fünf-Frontenkrieg. Und wer war der Sieger? Nicht die Illuminaten. Es geschah nicht vor 1937, daß die Illuminaten in Italien eine gewisse Kontrolle erlangten, nachdem sie die englische Regierung dahingehend manipuliert hatten, Mussolinis Friedenspläne zu unterwandern und Hitler zu benutzen, Benito für die Berlin-Tokio-Achse zu gewinnen. Und selbst dann noch war sie indirekt. Als wir dann unsere Vereinbarung mit dem CIA trafen — mit dem OSS, wie es damals hieß —, wurde Luciano ausgeschaltet, und wir brachten den Umsturz nach Italien, und Mussolini war ein toter Mann.»

« Und worauf zielt das alles ab ? » fragte Jung mit kalter Stimme.
«Das zielt darauf ab», sagte Maldonado, «daß die Maf die ganze Zeit mehr gegen die Illuminaten war, als wir mit ihnen waren, und wir sind immer noch im Geschäft, und wir sind stärker als jemals zuvor. Glauben Sie mir, sie bellen lauter, als sie beißen können. Nur weil sie sich ein wenig in der Magie auskennen, jagen sie jedem Furcht ein. Wir hatten schon Magier und Belladonnas - Hexen, wie Sie sie nennen würden - in Sizilien, bevor Paris scharf auf Helena war, und Sie können's mir abnehmen, 'ne Kugel macht sie genauso kalt wie jeden anderen auch.»

«Die Illuminaten können wirklich beißen», warf Drake ein,
«doch ich bin davon überzeugt, daß sie mit dem Zeitalter der Fische verschwinden werden. Ich glaube, die Diskordier repräsentieren einen Wassermann-Flügel.»

«Nein, dieses mystische Zeug nehme ich Ihnen nicht ab », sagte Jung. « Als nächstes werden Sie mir noch mit dem / *Ging* kommen, wie mein alter Herr es immer machte.»

«Sie sind ein Analtyp, wie die meisten Buchhalter», erwiderte Drake kühl, «und ein Steinbock obendrein. Erdverbunden und konservativ. Ich werde keinen Versuch starten, Sie von diesem Aspekt der Geschichte zu überzeugen. Ich gebe Ihnen mein Wort, ich bin nicht in meine derzeitige Position gelangt, indem ich wesentliche Fakten, die nicht in eine Gewinn- und Verlustaufstellung passen, ignorierte. Was Gewinn und Verlust angeht, habe ich jedoch genügend Grund zur Annahme, daß die Diskordier zur Zeit in der Lage sind, die Illuminaten auszustechen. Und diese Gründe lassen sich um mehrere Monate, bevor diese wunderbaren Statuen heute hier auftauchten, zurückdatieren.»

Später im Bett dachte Drake noch lange über dieses Gespräch

nach und betrachtete dessen Gegenstand von mehreren Seiten. Lovcrafts Worte kamen ihm wieder ins Gedächtnis: «Ich bitte Sie eindringlich, sich deren Einstellung Dienern gegenüber zu erinnern.» Im Grunde genommen war es das. Er war ein alter Mann, und er war müde, ihr Diener zu sein oder ihr Satrap oder Satellit. Als er 33 gewesen war, war er bereit gewesen, sich an ihre Spitze zu stellen, wie Cecil Rhodes es einmal getan hatte. Irgendwie war er dahin manövriert worden, nur eine Sektion ihres Reiches zu übernehmen. Wenn er sich klarmachte, daß er die Vereinigten Staaten gründlicher besaß, als jeder Präsident der letzten 40 Jahre, blieb doch die Tatsache immer noch bestehen, daß er sie nicht allein besaß. Nicht bis er die Unabhängigkeitserklärung heute nacht unterschrieb und sich mit den Diskordiern verbündete. Der andere Jung, der alte Zauberer in Zürich, hatte einmal versucht, ihm irgend etwas über Macht zu erzählen, er aber hatte es als sentimentales Zeug abgetan. Jetzt versuchte er sich krampfhaft daran zu erinnern ... und, plötzlich, kamen ihm die ganzen guten alten Tage wieder ins Gedächtnis, Klee und seine leuchtenden Gemälde, die Reise in den Osten, der alte Crowley, der sagte: «Natürlich ist das Kreuzen des linken und des rechten Pfades gefährlich. Wenn Sie solche Risiken fürchten, kehren Sie lieber gleich zu Hesse und Jung und jenen alten Damen zurück. Deren Weg ist sicher, meiner nicht. Alles was ich sagen kann ist, daß ich Macht besitze und die anderen nur Träume haben.» Aber die Illuminaten hatten Crowley zerstört, genauso wie sie Willie Seabrook vernichtet hatten, als diese Männer zuviel verrieten. *«Ich bitte Sie eindringlich, sich deren Einstellung Dienern gegenüber zu erinnern.»* Zum Teufel noch mal, was hatte Jung nur über Macht erzählt?

Er drehte die Visitenkarte um, und auf der Rückseite war eine Adresse am Beacon Hill angegeben, und handschriftlich war hinzugefügt «8 Uhr 30, heute abend.» Er hob seinen Blick zum Pförtner, der ehrfürchtig zurückwich und sagte: «Danke, Mister Drake, Sir», ohne den geringsten Ausdruck von Ironie in Stimme oder Gesicht. Und es hatte ihn in keiner Weise überrascht, daß der Große Meister, den er in jener Nacht traf, einer der fünf Illuminati Primi der Vereinigten Staaten, ein Beamter des Justizministeriums, war. (Und was hatte Jung über Macht gesagt?) «Ein paar von ihnen müssen zu Fall gebracht werden. Lepke, würde ich vorschlagen. Vielleicht auch Luciano.» Keine mystische Ausschmückung: nichts als ein normales geschäftliches Treffen. «Unser Interesse gleicht dem Ihren: Vergrößerung der Macht des Justizministeriums. Ein gleiches Anwachsen der Macht in anderen Regierungszweigen wird wie von selbst folgen, wenn wir erst einmal den Krieg in Gang gebracht haben.» Drake erinnerte sich seiner Erregung: alles lief genauso ab, wie er es vorausgesehen hatte. Das Ende der Republik, die Dämmerung des Reiches.

«Nach Deutschland, Rußland?» fragte Drake.

«Sehr gut; Sie sind in der Tat voraussehend», erwiderte der Große Meister. «Mister Hitler ist natürlich nur ein Medium. Praktisch überhaupt kein eigenes Ego. Sie haben keine Vorstellung, wie dumm und alltäglich solche Typen sind, außer im Zustand der passenden Vorsehung. Sein ihm eingegebenes Ego wird naturgemäß zusammenbrechen, er wird in eine Psychose fallen, und dann wird er überhaupt keine Kontrolle mehr über sich haben. Wir sind darauf vorbereitet, ihm bei seinem Fall zu helfen. Da liegt unser wahres Interesse. Lassen Sie mich Ihnen etwas zeigen. Wir arbeiten nicht in groben Zügen; unsere Pläne sind immer sehr spezifisch, ausgearbeitet bis ins letzte Detail.» Er übergab Drake einen Stoß Papiere. «Der Krieg wird vermutlich 1944 oder '45 zu Ende gehen. Rußland werden wir innerhalb der folgenden zwei Jahre als die nächste Bedrohung aufgebaut haben. Lesen Sie das einmal sorgfältig durch.»

Drake las das, was 1947 die Nationale Sicherheits-Akte werden sollte. «Dieses hier schafft die Verfassung ab ...» sagte er, fast in Ekstase geraten.

«Richtig. Und glauben Sie mir, Mister Drake, 1946 oder '47 werden wir den Kongreß und die Öffentlichkeit so weit haben, daß sie es akzeptieren. Das Amerikanische Reich ist näher, als Sie es sich vorstellen.»

«Aber die Isolationisten und Pazifisten - Senator Taft und sein Haufen...»

«Die werden vergehen. Wenn der Kommunismus den Faschismus als Bedrohung Nummer eins erst einmal ersetzt haben wird, wird jeder Kleinstadtkonservative für globale Abenteuer bereit sein, und das von Dimensionen, die die armen Köpfe von Roosevelts Liberalen dampfen lassen würden. Vertrauen Sie mir. Wir haben alles bis ins kleinste Detail durchdacht und abgesteckt. Lassen Sie mich Ihnen zeigen, wo die neue Regierung ihren Sitz haben wird.»

Drake starrte auf den Plan und schüttelte den Kopf. «Ein paar Leute werden die Bedeutung eines Pentagons erkennen », sagte er mit Zweifel in der Stimme.

«Die werden als abergläubische Spinner entlassen werden. Glauben Sie mir, dieses Gebäude wird innerhalb weniger Jahre errichtet werden. Es wird in den Rang eines Polizisten der Welt aufsteigen. Niemand wird es wagen, seine Aktionen oder seine Urteile in Frage zu stellen, ohne als Verräter denunziert zu werden. Innerhalb von 30 Jahren, Mister Drake, *innerhalb von 30 Jahren*, wird jeder, der versucht, dem Kongreß die Macht wiederzugeben, verflucht und verleumdet werden, nicht von den Liberalen, sondern von den Konservativen.»

«Heiliger Herrgott», sagte Drake.

Der Große Meister erhob sich und schritt hinüber zu einem altmodischen Globus, so groß wie der Kopf King Kongs. «Suchen Sie mal irgendeinen beliebigen Punkt, Mister Drake, x-beliebig. Ich garantiere Ihnen, daß wir dort innerhalb von 30 Jahren Truppen stationiert haben werden. Das Reich, von dem Sie bei der Lektüre des Tacitus träumten.»

Robert Putney Drake fühlte sich einen Augenblick lang gedemütigt, auch wenn er den Gimmick verstanden hatte: indem ein einzelnes Beispiel von Telepathie eingesetzt wurde und Tacitus aus seinem Kopf pflückte, um die Schilderung eines unglaublichen Traums zur Klimax zu steigern. Zumindest verstand er, sozusagen aus erster Hand, die Furcht, die die Illuminaten in beiden, ihren Dienern und ihren Feinden, hervorriefen.

«Es wird eine Opposition geben », fuhr der Große Meister fort. «Vor allem in den 60 er und den frühen 70 er Jahren. Und das ist der Punkt, an dem Ihre Idee eines vereinigten Verbrechersyndikats in unseren Plan paßt. Um die Opposition zu vernichten, benötigen wir ein Äquivalent zum Justizministerium, das in vielerlei Hinsicht Hitlers Gestapo gleicht. Wenn sich Ihr System als arbeitsfähig erweist — wenn die Mafia zu einem Syndikat zusammengezogen werden kann, das nicht gänzlich unter der Kontrolle von Sizilianern steht, und die verschiedenen anderen Gruppen ebenfalls unter denselben Hut gebracht werden können -, werden wir ein nationales Kartell von Außergesetzlichen haben. Und dann wird die Öffentlichkeit ganz von selbst nach einem so gearteten Justizministerium verlangen, wie wir es benötigen. Mitte der sechziger Jahre muß das Anzapfen und Abhören jeglicher Kommunikationslinien so landläufig sein, daß die Idee von Privatleben und Intimsphäre archaisch erscheint.» Und, indem er sich schlaflos hin und her wälzte, dachte Drake darüber nach, wie glatt alles verlaufen war; warum sträubte er sich dann noch dagegen? Und was war es doch, was Jung über Macht gesagt hatte?

Richard Jung, der Carl Jungs alten Pullover trug und dessen Pfeife rauchte, sagte: «Und morgen das Sonnensystem.» Das Zimmer wimmelte von weißen Kaninchen, Bugs Bunny, der Wolfsmensch, Ku-Kluxer, Mafiosi, Lepke mit anklagendem Blick, eine Schlafmaus, ein übergeschnappter Hutmacher, Herzkönig, der *Prince de la Moutarde*, und Jung; sie alle überbrüllten das Getöse.

«Billionen, die den Mond erreichen werden. Trillionen, die den Mars erreichen werden. Alle strömen in unsere Korporationen. Besser als die Spiele der Gladiatoren.» Linda Lovelace stieß ihn mit dem Ellbogen an. «Nenn mich Ismaelia», sagte sie anzüglich; aber Jung übergab Drake das Skelett eines biafranischen Babys. «Zum Petruchio-Fest», erklärte er, und zog ein Stückchen Lochstreifen aus der Tasche. «Uns gehören inzwischen», begann er zu lesen, «72 Prozent der Bodenschätze dieser Welt, und 51 Prozent aller Streitkräfte unterstehen unserem Befehl. Sehen Sie zu », sagte er, indem er die Leiche eines Kindes herüberreichte, das in den Appalachen gestorben war, «daß das hier einen Apfel zwischen die Zähne bekommt.» Ein Bunny kam vorüber und gab Drake eine 1923 er Thompson, jenes Modell, das automatisches Gewehr genannt wurde, weil die Armee in jenem Jahr nicht über die Mittel verfügte, Maschinenpistolen einzukaufen. «Was soll ich denn damit?» fragte Drake verwirrt. «Wir müssen uns selbst verteidigen», sagte das Bunny. «Der Mob steht vor den Toren. Der hungrige Mob. Angeführt von einem Astronauten namens Spartacus.» Drake reichte Maldonado die Spritze weiter und kroch die Treppen zum Helikopterlandeplatz hinauf. Er passierte die Toiletten, und von dort erreichte er über das Labor (wo Dr. Frankenstein Elektroden an Linda Lovelaces Unterkiefer anbrachte) den Golfplatz und öffnete die Tür des Flugzeugs.

Er entkam in seiner Boeing 747 und konnte unter sich die Black Panther, Studenten, halbverhungerte Grubenarbeiter, Indianer, Vietkong, Brasilianer, eine enorme Armee seinen Besitz plündern sehen. «Die müssen die Fnords gesehen haben», sagte er zum Piloten. Aber der Pilot war seine Mutter, und ihr Anblick versetzte ihn in Wut. « Du hast mich immer allein gelassen!» schrie er. « Du hast mich immer allein gelassen, um mit Vater zu diesen gottverdammten Parties zu gehen. Ich habe niemals eine Mutter gehabt, nur ein Niggermädchen nach dem anderen, das Mutter spielen mußte. Waren diese Scheißparties denn wirklich so wichtig?»

«Oh», sagte sie errötend, «wie kannst du in Gegenwart deiner Mutter nur solche Ausdrücke benutzen ?»

«Zum Teufel mit diesem Geschwafel. Alles, an was ich mich erinnern kann, ist dein Parfüm und so ein komisches schwarzes Gesicht, das sich über mich beugte, jedesmal, wenn ich nach dir rief.»

« Du bist ja noch so ein Baby », sagte sie traurig. « Dein Leben lang bist du immer ein großes Baby geblieben.» Und das stimmte: er trug Windeln. Einer der stellvertretenden Präsidenten des Morgan Guarantee Trusts starrte ihn ungläubig an. «Ich muß schon sagen, Drake ... glauben Sie wirklich, daß das die angemessene Kleidung für eine wichtige Geschäftsbesprechung ist ?» Neben ihm krümmte sich Linda Lovelace voller Ekstase, als sie die geheime Leidenschaft Ismaels küßte, «'ne gute Zeit wie 'n Wal», sagte der Vizepräsident und kicherte auf einmal albern vor sich hin.

« Oh, *fuck you all*, zur Hölle mit euch allen », kreischte Drake. «Ich habe mehr Geld als jeder einzelne von euch.»

«Das Geld ist dahin», sagte Carl Jung, der Freuds Barttracht trug. «Was für ein Totem werden Sie jetzt anwenden, um Ihre Unsicherheit zu kaschieren und all die Dinge, die Sie in der Nacht aufschrecken lassen?» Er lächelte höhnisch. «Was für kindliche Kodennamen! M. A. F. I. A. - *Morte Alla Francia Italia Anela*. Französisch-kanadische Bohnensuppe — die Fünf Geheiligten Bayrischen Seher. *Annuit Coeptis Novus Ordo Seclorum* — der Antichrist unser neuer Heiland. Ein Junge hat nie geweint und ist keine tausend Kilometer gerannt — Asmodeus Belial Hastur Nyarlathotep Wotan Niggurath Dholes Azathot Tindalos Kadith. Kinderspiel. Glasperlenspiel!»

«Nun, wenn Sie so verdammt schlau sind», fragte Drake unwirsch, «wer sind die derzeitigen inneren Fünf?»

«Groucho, Chico, Harpo, Zeppo und Gummo», sagte Jung und fuhr auf einem Dreirad davon. «Die Illuminaten sind deine

Mutterbrust, alter Lutscher», fügte Albert Hoffman hinzu und fuhr auf seinem Fahrrad hinter Jung her.

Drake erwachte, als das Auge sich schloß. Augenblicklich war ihm alles klar, ohne die harte Arbeit, die er sich mit den letzten Worten des Dutchman gemacht hatte. Maldonado stand mit Karloffs Gesichtszügen neben seinem Bett und sagte: «Wir haben den Tod verdient.» Ja: genauso war es, wenn man entdeckte, daß man nicht ein Mensch, sondern ein Roboter war, ein Roboter wie Karloff in der abschließenden Szene in *Frankensteins Braut*.

Drake wachte noch einmal auf, dieses Mal war er wirklich hellwach. Es war klar, kristallklar, und er fühlte nicht die mindeste Spur von Bedauern. Von weit her über den Long Island Sund kam erstes entferntes Donnerrollen, und er wußte, das war kein Unwetter, das irgendein Wissenschaftler, der weniger ketzerisch als Jung oder Wilhelm Reich war, verstehen würde. «Unser Job besteht darin», hatte Huxley kurz vor seinem Tod geschrieben, «aufzuwachen.»

Drake schlüpfte rasch in seinen Morgenmantel und trat in die dunkle elisabethanische Halle hinaus. 500000 Dollar hatte dieser Grund und Boden gekostet, und es war nur eine seiner acht Besitzungen. Geld. Was bedeutete es, wenn Nyarlathotep erschien und «die wilden Tiere folgten ihm und leckten ihm die Hand», wie dieser schlau-dumme Lovecraft schrieb? Was für einen Unterschied machte es schon, wenn «der blinde, idiotische Gott Chaos den Staub der Erde hinwegpustete»?

Drake stieß die dunkel getäfelte Tür zu Georges Zimmer auf. Gut: Tarantella war nicht mehr da. Erneut wurde ein Donnern hörbar, und Drakes eigener Schatten, wie er damals über dem Bett hing, erinnerte ihn wieder an einen Karloff-Film.

Er beugte sich über das Bett und rüttelte George leicht an der Schulter. «Mavis», sagte George. Drake fragte sich, wer zum Teufel Mavis war; irgend jemand Außerordentliches, wie's schien, wie sonst konnte George nach einer Sitzung mit der von Illuminaten ausgebildeten Tarantella noch von anderen träumen. Oder sollte Mavis eine andere Ex-Illuminatin sein? In letzter Zeit gab es davon eine ganze Menge bei den Diskordiern, hatte Drake gergewöhnt. Wieder rüttelte er George an der Schulter, dieses Mal etwas fester.

«Oh, nein, noch einmal bringe ich's nicht», sagte George.

Drake stieß ihn wieder an, und zwei müde und angsterfüllte Augen blickten zu ihm auf.

«Aufstehen», knurrte Drake, indem er George unter die Achseln griff und ihn in eine sitzende Position zog. «Raus aus dem Bett», fügte er keuchend hinzu und rollte George an die Bettkante. Wie durch Wellen blickte Drake auf zu George. Verdammte, das Ding hat bereits seinen Weg in meinen Verstand gefunden. «Sie müssen hier heraus», wiederholte er. «Sie befinden sich hier in größter Gefahr.»

23. Oktober 1935: *Charley Workman, Mendy Weiss und Jimmy the Shrew stürmen durch die Tür des Palace Chop House und cowboyen das ganze Restaurant ...* Bleikugeln wie Regen; und Regen schlägt wie Bleikugeln an Georges Fenster. «Mein Gott, was ist das?» fragte er. Drake half dem splitterackten George auf die Beine, und indem er ihm die Unterhosen reichte, wiederholte er: «Schnell, schnell!» *Charley the Bug warf einen Blick auf die drei Leichen: Abadaba Berman, Lulu Rosenkrantz und jemanden, den er nicht erkannte. Keiner von ihnen war der Dutchman. «Mein Gott, wir haben Scheiße gebaut», sagte er, «Dutch ist nicht dabei.»* Aber in den Traumstraßen hat ein Aufruhr begonnen: Albert Stern, der sich den letzten Schuß für die Nacht setzt, erinnert sich plötzlich seines Wunschtraumes, jemand so wichtigen wie John Dillinger umzubringen. «*Das Scheißhaus*», sagt Mendy Weiss erregt; er hatte einen hoch, wie jedesmal

bei einem solchen Job. «Der Mensch ist ein Gigant», sagte Drake, «gezwungen, in einer Pygmäenhütte zu leben.» «Was soll das heißen?» fragte George. «Das heißt, daß wir alle Dummköpfe sind», sagt Drake voller Erregung, indem er die alte Hure Tod riecht, «vor allem diejenigen von uns, die versuchen, die anderen in der Hütte zu schikanieren, anstatt die verdammten Wände einzureißen. Das hat Carl Jung zu mir gesagt, wenn auch in etwas eleganten Worten.» Georges baumelnder Schwanz kam ihm zu Bewußtsein: Homosexualität (der Drake sich gelegentlich hingab), Heterosexualität (sein normaler Zustand) und die neue Lust an der alten Hure Tod zerrten an ihm. *Der Dutchman ließ den Penis los, Urin spritzte über seine Schuhe, und griff nach seinem Revolver, als er die Schüsse im Schankraum hörte. Ohne das Pissen aufhalten zu können, drehte er sich rasch um, und Albert Stern kam durch die Tür. Er schoß, noch bevor Dutch zielen konnte. Indem er vornüberfiel, sah er, daß es wirklich Vince Coll, ein Geist, war. «Oh, Mama, Mama, Mama», sagte er, in seinem eigenen Urin liegend.*

«Wo geht's lang?» fragte George, indem er sich das Hemd zuknöpfte.

«Du gehst allein», sagte Drake. «Die Treppe runter und zur Hintertür hinaus zur Garage. Hier hast du den Schlüssel zu meinem Silver Wraith Rolls Royce. Ich brauche ihn nicht mehr.»

«Warum kommen Sie nicht mit?» protestierte George.

«Wir haben den Tod verdient», sagte Drake, «wir alle hier in diesem Haus.»

«Das ist ja verrückt. Mich schert's nicht, was Sie getan haben, ein Schuldtrip ist immer verrückt.»

«Ich bin auf einem verrückten Trip, wie Sie es nennen, gewesen; mein Leben lang», sagte Drake ruhig. «Dem Machttrip. Und jetzt, los!»

«George, mach bloß keine Dummheiten», sagte der Dutchman. «Er redet», flüsterte Sergeant Luke Conlon am Fußende des Krankenbettes; der Polizeistenograph, F. J. Lang, begann mit seinen Aufzeichnungen. «Was hast du mit ihm gemacht?» fuhr der Dutchman fort. «Oh, Mama, Mama, Mama. Oh, hör auf. Oh, oh, oh, sicher. Sicher, Mama.» Drake nahm einen Fensterplatz ein, und zu nervös für eine Zigarre, zündete er sich eine Zigarette an. Einhundertsiebenundfünfzig, dachte er, indem er sich seiner letzten Eintragung in sein kleines Notizbuch erinnerte. Einhundertsiebenundfünfzig reiche Frauen, eine Ehefrau und siebzehn Knaben. Und nicht ein einziges Mal, daß ich einen echten Kontakt dabei gefunden hätte, nicht ein einziges Mal habe ich die Wände niedergedrückt ... Wind und Regen steigerten sich draußen zu ohrenbetäubendem Getöse ... Vierzehn Millionen Dollar, dreizehn Millionen illegal und steuerfrei; mehr als Getty oder Hunt, auch wenn ich diese Tatsache niemals publizieren konnte. Und jener Araberjunge in Tanger, der meine Taschen leer machte, nachdem er mir einen geblasen hatte, das Parfüm meiner Mutter, die Stunden und Stunden in Zürich, die ich über den Worten des Dutchman verbrachte.

Vor Flegenheimers Pferdestall in der Bronx neckt Phil Silverberg den jungen Arthur Flegenheimer. Es ist das Jahr 1913. Er hält ihm Einbrecherwerkzeug vor die Nase und zieht es jedesmal weg, wenn der Junge danach greifen will. «Glaubst du wirklich, du seist schon groß genug, ganz allein in ein Haus einzubrechen?» fragt er spöttisch. Im Krankenhaus von Newark ruft der Dutchman ärgerlich: «Jetzt hör gut zu, Phil, Spaß bleibt Spaß.» Die siebzehn Repräsentanten der Illuminaten verschwanden in der Dunkelheit; plötzlich kehrt der eine mit der Ziegenkopfmassage zurück. «Was geschah mit den anderen sechzehn?» fragte Dutch die Krankenhauswände. Das Blut seines Arms unterzeichnete das Pergament. «Oh, er war's. Bitte», sagte er schwach. Sergeant Conlon

sieht den Stenographen gedankenverloren an. *Der Blitz schien dunkel, und die Dunkelheit schien hell. Es nimmt nun schon völlig Besitz von meinem Verstand, dachte Drake, als er da am Fenster saß.*

An meiner Zurechnungsfähigkeit werde ich festhalten, schwor sich Drake im stillen. Wie hieß es doch gleich in jenem Rocksong über Jesus, an den ich mich erinnern konnte ?

«Nur fünfzehn Zentimeter zwischen mir und der Glückseligkeit», war es das? Nein, das ist aus *Deep Throat*. Die Weiße des Wals.

Wieder schlugen die Wellen über seinen Visionen zusammen: offensichtlich der falsche Song. Ich muß ihn erreichen, um die Kräfte zu vereinen. Nein, verdammt noch mal, das ist nicht *mein* Gedanke. Das ist sein Gedanke. Er steigt auf, auf aus den Wellen. Ich muß aufstehen. Um die Kräfte zu vereinen.

Dillinger sagte: « Du hast recht, Dutch. Scheiß auf die Illuminaten. Scheiß auf die Maf. Die *Justfied Ancients of Mummy* würden sich glücklich schätzen, dich zu haben.» Der Dutchman sah Sergeant Conlon in die Augen und fragte: «John, bitte, oh, hast du die ganze Geschichte gekauft? Du versprachst eine Million, sicher. Verschwinde, ich wollte, ich wüßte Bescheid. Bitte mach schnell. Schnell und heftig. Bitte. Rasch und heftig. Bitte, helf mir raus.» Ich hätte mich schon '42, davonmachen sollen, als ich zum erstenmal von den Lagern hörte, dachte Drake. Bis dahin hatte ich niemals realisiert, daß sie es wirklich ernst meinten. Und dann Hiroshima. Warum blieb ich nach Hiroshima immer noch ? Es lag so klar auf der Hand, es war genauso, wie Lovecraft geschrieben hatte, der idiotische Gott Chaos blies den Staub von der Erde, und damals, 1935, wußte ich um das Geheimnis: Wenn so ein billiger Strolch wie Dutch Schultz einen großen Dichter in sich barg, was mochte dann freigesetzt werden, wenn all die anderen der alten Hure Tod ins Auge blickten. Sag, daß ich mein Land und meinen Planeten betrog, aber schlimmer noch, füge ich hinzu, daß ich Robert Putney Drake betrog, den Giganten der Psychologie, den ich ermordete, als ich das Geheimnis zur Erlangung von Macht und nicht zum Heilen verwandte.

Ich sehe die Klempner, die Jauchegrubenleerer, die farblose Farbigekeit des Atheismus. Ich bin des Schicksals Leutnant: ich handle auf Befehl der Begierde. Weiße, weiße Leere. Ahabs Augen. Fünfzehn Zentimeter bis zur Glückseligkeit, das Gesetz der Fünf, immerzu. Ahab schlurfte hinab, hinab.

«Dieses bayrische Zeug ist alles Quatsch», sagte Dillinger.

«Seit Rhodes 1888 das Kommando übernahm, waren es in der Hauptsache Engländer. Und sie haben inzwischen bereits die Justiz, die Staatsverwaltung sowie die Finanzen. Und jetzt weißt du, mit wem du's zu tun hast. Und soll ich dir noch erzählen, was sie mit deinem Volk, den Juden, vorhaben, wenn der Krieg, den sie jetzt zusammenbrauen, erst mal losgeht?»

«Hör mal zu», unterbrach der Dutchman. «Capone würde mich mit einer Kugel spicken, wüßte er, daß ich auch nur mit dir sprechen würde, John.»

«Hast du Angst vor Capone? Er war's, der das Arrangement mit der Bundespolizei aushandelte, die mir dann am Biograph 'n paar Kugeln verpassen sollte, und ich bin noch immer putzmunter wie ein Fisch im Wasser.»

«Ich habe keine Angst vor Capone oder Lepke oder Maldonado oder ...» Die Augen des Dutchman schweiften wieder zur Krankenzimmerdecke. «Ich kann ganz schön was vertragen », sagte er angstvoll zu Sergeant Conlon. «Winifred, Justizministerium. Ich hab's sogar vom Ministerium erfahren.» Wieder schossen die Schmerzen durch ihn durch, Schmerzen, so scharf wie in einer Ekstase. «Sir, bitte hören Sie auf.» Er mußte Erläuterungen über DeMolay und Weishaupt abgeben. « Hören Sie », sagte er eindringlich, « der letzte Ritter. Ich habe keine Lust zu brüllen.» Es war so schwer mit diesen pulsierenden Schmerzen. «Ich weiß nicht, Sir.

Ehrlich, ich weiß nicht. Ich ging auf die Toilette. Ich war in der Toilette, und der Junge kam auf mich zu. Wenn wir den Ring knacken wollten. Nein, bitte. Ich kriege einen Monat. Kommt her, Illuminaten, haut mich hier raus.» Es war so schwer zu erklären. «Ich hatte nichts mit ihm zu tun, und er war an einem der sieben Tage ein Cowboy. *Ewige* Kampf... Kein Geschäft, keine Kneipe, keine Freunde. Nichts. Nur das, was man so gelegentlich auftreibt und was man braucht.» Die Schmerzen rührten nicht allein von der Kugel her; sie bearbeiteten auch seinen Verstand und versuchten ihn daran zu hindern, daß er zuviel ausplauderte. Er sah den Ziegenkopf. «Laß ihn sich selbst für dich einspannen und dich belästigen», schrie er. «Es sind Engländer, eine typische Gruppe, und ich weiß nicht, wer besser ist, sie oder wir.» Soviel zu sagen und sowenig Zeit. Er dachte an Francie, seine Frau. «Oh, Sir, besorgen Sie der Puppe ein Dach über den Kopf.» Die Formel der Illuminaten, die Lloigor zu beschwören: wenigstens das konnte er verraten. «Ein Junge hat niemals geweint und ist viele tausend Kilometer gerannt. Habt Ihr mich gehört?» Sie mußten einfach verstehen, wie hoch das ging, über die ganze Welt. «Ich habe es gehört, das Bezirksgericht hat es gehört, und das Oberste Bundesgericht hat es gehört. Mann, das ist der Gipfel. Bitte, knöpft euch die Freunde des Chinesen vor und Hitlers Befehlshaber.» Eris, die Große Mutter, war die einzige Alternative gegen die Macht der Illuminaten; soviel mußte er ihnen wenigstens erzählen. «Mutter ist der beste Tip, und laßt euch nicht zu schnell vom Satan fesseln.»

« Er schwatzt zuviel », sagte der eine, der die Ziegenkopfmassage trug. Winifred aus Washington. « Verstärken Sie die Schmerzen. »
« Die schmutzigen Ratten haben sich eingeschaltet », rief Dutch.
« Behalten Sie sich unter Kontrolle », sagte Sergeant Conlon beruhigend.

«Aber ich sterbe», erklärte Dutch. Wollten die denn gar nichts verstehen ?

Drake traf Winifred auf einer Cocktailparty in Washington, 1947, gerade nachdem der Senat die *National Security Act* verabschiedet hatte. «Well», fragte Winifred, «zweifeln Sie immer noch ?»

«Überhaupt nicht», erwiderte Drake. «Mein ganzes Geld habe ich in die Verteidigungsindustrie investiert.»

«Da ist es gut aufgehoben; lassen Sie es dort», lächelte Winifred, « und Sie werden reicher werden, als Sie es jemals zu träumen wagten. Unser nächstes Ziel ist, den Kongreß dahin zu bekommen, daß er noch vor 1967 einer Million Dollar für Kriegsvorbereitungen zustimmen wird.»

Drake dachte blitzschnell nach und sagte mit sanfter Stimme: «Werden Sie neben Rußland noch einen weiteren Bösewicht nominieren ?»

« Behalten Sie China im Auge », antwortete Winifred ruhig.

In diesem Augenblick überflügelte Neugier die Gier; Drake fragte: «Haben Sie *ihn* wirklich im Pentagon sitzen?»

«Würden Sie ihn gern von Angesicht zu Angesicht treffen?» fragte Winifred mit einem leichten Anflug von Hohn in der Stimme.

«Nein, vielen Dank», sagte Drake kühl. «Ich habe Hermann Rauschnig gelesen. Und ich erinnere mich der Worte Hitlers über den Übermenschen: <Er ist lebendig unter uns. Ich habe ihn kennengelernt. Er ist unerschrocken und furchtbar. Ich hatte Angst vor ihm.> Das genügt, meine Neugier zu stillen.»

«Hitler», erwiderte Winifred, jetzt mit unverhülltem Hohn.

«Sah ihn in seiner menschlichen Form. Er hat sich ... seitdem ... äh, inzwischen gewandelt.»

Heute nacht, dachte Drake, als der Donner draußen zu einem wütigen Crescendo anstieg, werde ich ihn sehen, ihn oder einen

von ihnen. Sicher, ich hätte mir eine andere, angenehmere Form von Selbstmord aussuchen können. Aber die Frage war sinnlos; Jung hatte mit seinem Gesetz der Gegensätze die ganze Zeit über recht gehabt. Sogar Freud wußte es: jeder Sadist wird zum Schluß zum Masochisten.

Einem Impuls folgend erhob sich Drake, nahm Papier und Feder zur Hand und begann im Licht des draußen tobenden Unwetters zu schreiben:

Wovon fürchte ich mich? Habe ich dieses Rendezvous nicht schon von dem Augenblick an vorbereitet, als ich mit 1 1/2 Jahren mit der Flasche nach meiner Mutter warf?

Und wir sind miteinander verwandt. Beide leben wir von Blut, oder etwa nicht, obwohl ich das ständig verheimlicht habe, indem ich nur Blutgeld und nicht richtiges Blut annahm? Dimensionen verschieben sich, wenn immer es mich packt. Prinn hatte in seinem *De Vermis Mysteriis* ganz recht, sie befinden sich nicht wirklich in derselben Raum-Zeit wie wir. Das meinte Alhazred, als er schrieb: «Ihre Hand liegt an deiner Kehle, aber du, kannst sie nicht sehen. Sie gehen gelassen und ungeahnt einher, nicht in Räumen wie wir sie kennen, sondern zwischen ihnen.»

«Zieht mich raus», stöhnte der Dutchman. «Ich bin halb verrückt. Sie wollen mich nicht aufstehen lassen. Meine Schuhe haben sie gefärbt. Gebt mir etwas. Ich fühle mich so elend.»

Ich kann Kadath und die beiden magnetischen Pole sehen. Ich muß die Mächte vereinen, indem ich die Entität fresse.

Welches Ich ist mein wirkliches Ich? Ist es so einfach, in meine Seele zu fließen, weil sowenig Seele übriggeblieben ist? Ist es das, was Jung mir über Macht zu sagen versuchte?

Ich sehe das Krankenhaus von Newark und den Dutchman.

Ich sehe das weiße Licht und dann das schwarze, das weder pulsiert noch sich bewegt. Ich sehe George, wie er den Rolls in diesem verdammten Regen zu fahren versucht. Ich sehe, die Weiße der Weiße ist schwarz.

«Irgendeiner», rief der Dutchman flehentlich, «seien Sie so freundlich und ziehen Sie mir die Schuhe aus. Nein, da sind Handschellen dran. Der Baron sagt diese Dinge.»

Ich sehe Weishaupt und den Eisernen Stiefel. Kein Wunder, daß nur fünf die Zerreißprobe bestanden, an die Spitze der Pyramide zu gelangen. Baron Rothschild wird Rhodes nicht entzwischen lassen. Was ist überhaupt Zeit und Raum? Was ist Seele, von der wir beanspruchen, sie beurteilen zu können? Wen gibt es wirklich — den Knaben Arthur Flegenheimer, der nach seiner Mutter sucht, den Gangster Dutch Schultz, der mit dem kalten Verstand eines Medici oder eines Morgan mordet und Korruption begeht, oder den verrückten Poeten, der in einem Krankenhausbett in Newark geboren wird, während die beiden anderen ihn verlassen?

Und Elisabeth war eine Nutte. Sie sangen «Die goldene Eitelkeit» über Raleigh, aber nie konnte jemand ein Wort gegen mich sagen. Und doch gab man ihm den Vorzug. Das Globe Theater, ein neues Drama von Will Shakespeare, unten auf der Straße quälten sie Sackerson, den Bären, nur so zum Vergnügen. Mein Gott, sie öffneten den San Andrea Fault, um die wichtigsten Berichte über Norton zu verstecken. Straßen öffnen sich wie Mäuler. John Barrymore fällt aus dem Bett, mit Will Shakespeare im Kopf, in meinem Kopf, in Sir Francis' Kopf. Roderick Usher Starry Wisdom nannte man das.

«Die Straße war in Schwierigkeiten», versuchte der Dutchman zu erklären, «und die Börsenspekulanten waren in Schwierigkeiten, und ich hab Schluß gemacht. Bitte, laßt mich in diesen Raum. Bitte, laßt ihn nicht aus den Augen.»

Ich kann's hören! Genau die Geräusche, die Poe und Lovecraft aufschrieben: Tekeli-li, tekeli-li! Ich muß schon ganz nah sein. Mutter, ich wollte wirklich nicht die Flasche nach dir werfen. Ich wollte nur deine Aufmerksamkeit. Ich wollte nichts als Aufmerksamkeit.

«Okay», seufzte der Dutchman. «Okay, ich bin erledigt. Ich kann nichts mehr tun. Gib acht, Mama, gib auf sie acht. Ihn kannst du nicht schlagen. Polizei. Mama. Heien. Mutter. Bitte, bring mich hier raus.»

Ich kann es sehen und es kann mich sehen. In der Dunkelheit. Es gibt Dinge, die schlimmer sind als der Tod, Vivisektionen des Geistes. Ich sollte rennen. Warum sitze ich hier herum? Das Fahrrad und das Dreirad. 23 Skiddoo. Im Pentagon. Die Kälte interstellaren Raums. Sie kamen von den Sternen und brachten ihre Ebenbilder mit. Mutter. Es tut mir leid.

«Los, öffnet die Umschläge mit den Schmiergeldern. Die Schornsteinfeger. Greifen zum Schwert.»

Es ist wie ein Schornstein ohne Ende. Ohne Ende, immer aufwärts und aufwärts, in Dunkelheit, die immer dichter und dichter wird. Und das rote, alles-sehende Auge.
«Bitte, helft mir auf. Französisch-kanadische Bohnensuppe. Ich möchte zahlen. Sorgt dafür, daß sie mich allein lassen.»

Ich möchte mich ihm anschließen. Ich möchte es werden. Ich habe keinen eigenen Willen mehr. Ich nehme Euch, alte Hure Tod, zum mir angetrauten Weibe. Ich bin wahnsinnig. Mutter. Die Flasche. Linda schlurfte, suckelte hinab. Einigkeit.

Ein neunjähriges Mädchen namens Patty Cohen wohnte drei Meilen vom Drake-Grundstück entfernt an der Küste. In den frühen Morgenstunden jenes 25. April wurde sie wahnsinnig. Die Eltern dachten zunächst, sie hätte LSD genommen, das in diesen Tagen in der dortigen Volksschule gerade Mode machte und, da sie ziemlich *hip* waren, verabreichten sie ihr Niacin und große Dosen Vitamin C, denn Patty rannte im Haus umher, abwechselnd lachend und Grimassen schneidend, wobei sie immer wieder rief: «Er liegt in seiner eigenen Pisse » und « Dort drinnen lebt er immer noch » und «Roderick Usher». Später am Morgen wußten sie dann, daß es mehr als Acid war, und eine traurige Zeit hob an, in der sie von einer Klinik zur anderen, von einem Privatpsychologen zum anderen zogen. Schließlich, wenige Tage vor Chanukah im Dezember, begaben sie sich zu einem ganz besonders eleganten Seelenschumpfer in der Park Avenue, in dessen Wartezimmer Patty einen echten epileptischen Anfall hatte, nachdem sie auf einem Tischchen eine kleine Statue entdeckt hatte, bei deren Anblick sie laut aufschrie: «Laßt ihn mich nicht fressen! Laßt ihn mich nicht fressen!» Von jenem Tag an, als sie die Nachbildung der gigantischen Tlaloc-Statue aus Mexico City gesehen hatte, verbesserte sich ihr Gesundheitszustand zusehends.

Aber drei Stunden nach Drakes Tod lag George Dorn auf seinem Bett im Hotel Tudor, hielt den Telefonhörer ans Ohr und hörte dem Läuten zu. Plötzlich sagte eine junge Frauenstimme am ändern Ende der Leitung: «Hello?»

«Ich würde gern mit Inspektor Goodman sprechen», sagte George.

Eine kurze Pause folgte, dann sagte die Stimme: «Wer ist dort bitte ?»

«Mein Name ist George Dorn, aber der Name würde dem Inspektor wahrscheinlich nichts sagen. Würden Sie ihn bitte an den

Apparat rufen und ihm sagen, ich hätte eine wichtige Nachricht im Fall Joseph Malik.»

Eine bedrückende Pause folgte, als wollte die Frau am anderen Ende etwas herausschreien, und sie hielt den Atem an. Schließlich sagte sie: «Mein Mann befindet sich gerade im Dienst, aber ich würde ihm gern etwas ausrichten.»

«Das ist ja merkwürdig», sagte George. «Mir wurde gesagt, die Dienststunden von Inspektor Goodman gingen von mittags bis abends um neun.»

«Ich denke, es geht Sie nicht das geringste an, wo er sich gerade befindet», brach es aus der Frau auf einmal heraus. George verspürte einen leichten Schock. Rebecca Goodman hatte Angst und wußte nicht, wo ihr Mann sich befand: irgend etwas in ihrer Stimme verriet George, in welcher Verfassung sie sich gerade befand. Ich glaube, ich sollte etwas gefühlvoller mit den Menschen umgehen, dachte er.

«Hören Sie ab und zu mal von ihm?» fragte er vorsichtig. Frau Rebecca Goodman tat ihm leid, auch wenn sie, man stelle sich das vor, die Frau eines Bullen war. Hätte George vor nur wenigen Jahren in der Zeitung gelesen, daß der Mann dieser Frau erschossen worden wäre, zufällig erschossen von irgendwelchen revolutionären Angreifern, dann hätte er jetzt wahrscheinlich ins Telefon geflüstert: «Weiter so!» Damals hätte es sogar ein Freund von George sein können, der den Inspektor umgelegt hätte. Es gab sogar eine Zeit, in der George selbst es hätte getan haben können. Einer der Jungen in Georges Gruppe hatte einmal die Witwe eines im Dezember von jungen Schwarzen erschossenen Polizisten angerufen und sie eine Nutte und die Frau eines Bullen genannt und ihr erzählt, ihr Mann wäre krimineller Taten gegen das Volk schuldig gewesen und daß diejenigen, die ihn erschossen hatten, als Helden in die Geschichte eingehen würden. George hatte diese verbale Aktion gutgeheißen als ein Mittel zur Abhärtung gegen bürgerliche Sentimentalität. Alle Zeitungen hatten berichtet, was für traurige Weihnachten die drei kleinen Kinder des Polizisten haben würden; solche Trips erregten in George damals das dringende Verlangen, sich zu übergeben.

Aber in diesem Moment drang die Furcht und Besorgtheit dieser jungen Frau über den Draht zu ihm und er fühlte es geradezu, vor allem weil ihr Mann nicht als tot, sondern nur als vermißt galt. Wahrscheinlich war gar kein Gedanke daran zu verschwenden, daß er tot sein könne; wie sonst hätte Hagbard ihm den Auftrag gegeben, sich mit ihm in Verbindung zu setzen?

«Ich ... ich weiß nicht, was Sie meinen», sagte sie. Das Eis schien gebrochen, dachte George. Im nächsten Augenblick würde sie alles aus sich herauslassen, über alle Ängste mit ihm sprechen. Um des Himmels willen, er wußte aber nun wirklich nicht, wo Goodman sich aufhielt.

«Hören Sie», sagte er schnell und lehnte sich gegen seine aufkommenden Emotionen auf, «sollten Sie von Inspektor Goodman hören, dann sagen Sie ihm bitte, wenn er mehr über die bayrischen Illuminaten wissen möchte, dann soll er George Dorn im Hotel Tudor anrufen. D-O-R-N, im Hotel *Tudor*. Haben Sie das?»

«Die Illuminaten! Hören Sie, äh, Mister Dorn, was immer Sie auch zu sagen haben, können Sie mir sagen. Ich werd's ihm ausrichten.»

«Das kann ich nicht, Mrs. Goodman. Vielen Dank. Auf Wiederhören.»

«Warten Sie, legen Sie nicht auf.»

«Ich kann nichts für Sie tun, Mrs. Goodman. Ich weiß auch nicht, wo er ist.» Mit einem Seufzer legte er auf. Seine Hände waren kalt und feucht. Well, er mußte Hagbard jetzt informieren, daß er Inspektor Goodman nicht hatte erreichen können — daß Saul Goodman, der offenbar Joe Maliks Verschwinden unter-

suchte, selbst verschwunden war und daß die Worte «bayrische Illuminaten» irgendeine bestimmte Bedeutung für seine Frau hatten. George durchquerte sein kleines Hotelzimmer und stellte den Fernseher an. Es konnte gerade Zeit für die Mittagsnachrichten sein. Er ging zurück zum Bett, legte sich nieder und zündete sich eine Zigarette an. Noch immer fühlte er sich von der Sex-Tortur mit Tarantella Serpentine, in der Nacht zuvor, reichlich erschöpft. Der Sprecher sagte: «Der Bundesstaatsanwalt hat angekündigt, daß er heute abend um 18 Uhr über die diesen Morgen sich ausgebreitete Epidemie von nach Unterweltmanier ausgeführten Morden, die sich an weit voneinander entfernten Orten im ganzen Land ereignet haben, sprechen wird. Die Todesrate dieser Morde ist auf 27 angestiegen, wobei die verantwortlichen offiziellen Stellen sich weigern, alle — oder auch nur einige - Morde miteinander in Zusammenhang zu bringen. Unter den Erschossenen befinden sich Senator Edward Coke Bacon; zwei hochrangige Polizeioffiziere aus Los Angeles; der Bürgermeister einer kleinen Stadt, Mad Dog, in Texas; ein New Yorker Box-Manager; ein Apotheker aus Boston; ein Keramiker aus Detroit; ein Kommunist aus Chicago; drei Hippie-Führer aus Neu-Mexico; ein Restaurateur aus New Orleans; ein Friseur aus Yorba Linda, Kalifornien; und ein Wurstfabrikant aus Sheboygan, Wisconsin. In fünfzehn Städten ereigneten sich Bombenexplosionen, bei denen weitere dreizehn Personen getötet wurden. Sechs Personen verschwanden spurlos, vier von ihnen wurden gesehen, als sie, zu verschiedenen Zeiten in der letzten Nacht und heute morgen, in Autos verschleppt wurden. Der Bundesstaatsanwalt sprach heute von <einer Herrschaft des Terrors, aufgezogen von organisiertem Verbrechen>, und wies darauf hin, daß, obwohl die Motive dieser weitverstreuten Mordanschläge bisher nicht erhellbar sind, sie die Handschrift von organisiertem Gangstertum tragen. Jedoch erließ der neu ernannte FBI-Direktor George Wallace, der alle FBI-Agenten im ganzen Land mobilisierte, eine Erklärung, in der er sagt - ich zitiere: <Wieder einmal hat der Bundesstaatsanwalt den falschen Nigger aufknüpfen lassen und damit bewiesen, daß die richtige Anwendung der Gesetze erfahrenen Profis überlassen werden sollte. Wir haben Grund zur Annahme, daß diese Morde das Werk von schwarzen Kommunisten sind, die ihre Anweisungen aus Peking erhielten.> — Ende des Zitats. Zwischenzeitlich hat das Büro des Vize-Präsidenten wegen seiner Anspielung auf <Mafioso-Schlächter> ein Entschuldigungsschreiben an die Italienisch-Amerikanische Antidiffamationsliga veröffentlicht, und die Liga hat ihre Streikpostenkette vor dem Weißen Haus daraufhin wieder abgezogen. Vergessen Sie nicht, der Bundesstaatsanwalt wird heute abend um achtzehn Uhr zur Nation sprechen.» Der Gesichtsausdruck des Sprechers wechselte auf einmal von dem eines neutralen Nachrichtensprechers zu dem eines kämpferischen Patrioten. «Gewisse dissidente Elemente beklagen sich unaufhörlich darüber, daß das einfache Volk keine Gelegenheit hätte, an den Entscheidungen seiner Regierung mitzuwirken. Und trotzdem sind die Einschaltquoten zu Zeiten wie dieser, wenn die gesamte Nation die Gelegenheit hat, den Bundesstaatsanwalt zu hören, nicht so hoch, wie sie eigentlich sein sollten. Lassen Sie uns also alles tun, was wir können, um diese wünschenswerte Einschaltquote zu erreichen, und lassen wir die ganze Welt wissen, daß wir hier immer noch eine Demokratie haben.»

«Fuck!» schrie George den Bildschirm an. Er konnte sich nicht erinnern, daß Fernsehsprecher so haßerfüllt sein konnten. Muß eine ziemlich neue Erscheinung sein, etwas, das erst entstanden war, nachdem er Mad Dog verlassen hatte — vielleicht eine späte Nachwirkung der Krise um Fernando Poo. George erinnerte sich, es war in eben diesem Hotel gewesen, kurz nach den blutigen Fernando-Poo-Demonstrationen vor dem UN-Gebäude, daß Joe Malik das Gespräch zum erstenmal auf Mad Dog gebracht hatte. Inzwischen war Joe verschwunden, nicht unähnlich denen, die,

George wußte das genau, das Syndikat als Beweis ihrer guten Absichten umgelegt hatte, nachdem sie Hagbards Geschenke angenommen hatten. Nicht unähnlich dem Verschwinden Inspektor Saul Goodmans, der vielleicht in denselben Kaninchenbau wie Joe gefallen war.

Jemand klopfte an die Tür. George ging hinüber und schaltete im Vorbeigehen den Fernseher ab. Es war Stella Maris.

«Well, erfreut dich zu sehen, Baby. Zieh am besten gleich das Kleid aus, komm rüber zum Bett und laß uns die Initiationsriten wiederholen.»

Stella legte ihm ihre Hände auf die Schulter. «Lassen wir das jetzt, George. Es gibt andere Dinge, über die wir uns ein paar Gedanken machen sollten. Robert Putney Drake und Banana Nose Maldonado sind tot. Komm mit. Wir müssen sofort zu Hagbard zurück.»

Zuerst reisten sie mit dem Helikopter, dann mit einem Businessjet und schließlich mit einem Motorboot zur U-Bootbasis Hagbards in der Chesapeake-Bucht. George fühlte sich erschöpft und zerschlagen von all dem Schrecken, den er erlebt hatte, sprang aber auf, als er Hagbard wiedersah.

«Du *Motherfucker* ! Du hast mich ausgesandt, um, gottverdammmt, gekillt zu werden!»

«Und das hat dir die Courage gegeben, mich einfach so abzukanzeln», sagte Hagbard mit nachsichtigem Lächeln. «Angst ist eine merkwürdige Angelegenheit; stimmt's, George? Hätten wir keine Angst, durch Krankheiten zu sterben, hätten wir niemals die Mikrobiologie erfunden. Diese Wissenschaft wiederum birgt die Möglichkeiten der bio-chemischen Kriegsführung. Und jede Supermacht hat so viel Angst davor, die anderen könnten bio-chemische Kriege anzetteln, daß sie ihre eigenen Plagen entwickelt, um die Menschheit auszuradieren.»

« Deine Gedanken befinden sich mal wieder auf Wanderschaft, du blöder alter Furz», sagte Stella. «George reißt keine Witze, wenn er sagt, daß er beinahe draufgegangen wäre.»

« Die Angst vorm Tod ist der Anfang der Sklaverei», erwiderte Hagbard schlicht und einfach.

Auch wenn es noch früh am Tag war, fühlte sich George am Rand des Zusammenbruchs, bereit, 24 Stunden oder mehr zu schlafen. Die Maschinen des U-Boots vibrierten unter seinen Füßen, als er in seine Kabine trottete, aber es interessierte ihn nicht einmal, wohin sie dieses Mal fuhren. Er legte sich auf sein Bett und zog irgendein Buch aus dem Regal, Teil seines Rituals der Schlafvorbereitung. *Sexuality, Magic and Perversion* stand auf dem Rücken. Nun, das hörte sich saftig, vielversprechend an. Der Autor: Francis King, wer immer das auch sein mochte. Citadel Press, 1972. Also erst vor wenigen Jahren erschienen. Nun gut. George öffnete das Buch und schlug zufällig auf:

Innerhalb weniger Jahre war Frater Paragranus zum Chef der Schweizer Sektion des O. T. O. geworden, war in freundschaftliche Beziehungen zu den Schülern Aleister Crowleys getreten - vor allem mit Karl Germer - und hatte mit der Herausgabe einer Zeitschrift begonnen. In der Folgezeit erbte Frater Paragranus die Führung der Krumm-Heller *Ancient Rosicrucian Fraternity* und des Patriarchats der *Gnostic Catholic Church* — die letztere Würde erhielt er durch Chevillon, von der Gestapo 1944 ermordet, der Nachfolger von Johnny Bricaud gewesen war. Frater Paragranus ist ebenfalls Kopf einer der verschiedenen Gruppen, die sich zugute halten, die wahren Erben und Nachfolger der Illuminaten Weishaupts zu sein, wie sie (circa 1895) von Leopold Engel wieder ins Leben gerufen worden waren.

George kniff die Augen zusammen. *Verschiedene* Illuminaten? Darüber mußte er unbedingt Hagbard befragen. Aber schon glitten die ersten Traumbilder an ihm vorüber und gleich würde er einschlafen.

In weniger als einer halben Stunde hatte Joe zweiundneunzig Papierbecher mit Tomatensaft verteilt, die AUM enthielten, jene Droge, die Neophobe in Neophile verwandeln konnte. Er stand am Pioneer Court, nördlich der Michigan Brücke, neben einem Tisch, an dem ein Poster mit der Aufschrift GRATIS TOMATENSAFT hing. Jeder, der einen Becher nahm, wurde gebeten, einen kurzen Fragebogen auszufüllen und diesen in eine Schachtel zu stecken, die ebenfalls am Tisch befestigt war. Joe erklärte jedoch, daß das Ausfüllen des Fragebogens freiwillig sei, und jeder, der Tomatensaft trinken und ihn ausfüllen wollte, war eingeladen, dieses zu tun.

AUM würde sowieso wirken, doch der Fragebogen war dazu geeignet, daß die ELF Gelegenheit haben würden, die Wirkung der Droge bei einigen der Versuchspersonen zu verfolgen.

Ein großer schwarzer Polizist stand plötzlich vor dem Tisch und fragte: «Haben Sie eine Genehmigung hierfür?»

«Und ob», sagte Joe lächelnd. «Ich bin von der *General Services Corporation*, und wir führen gerade einen Test mit einem neuen Tomatensaft durch. Wollen Sie nicht auch einmal probieren, Wachtmeister?»

«Nein danke», sagte ein nicht-lächelnder Bulle. «Es ist erst zwei Jahre her, daß ein Haufen Yippies drohte, LSD in die Wasserversorgung zu schütten. Aber ich würde gern mal Ihre Papiere sehen.» Da war etwas Kaltes, Hartes, Mordlustiges in seinen Augen, dachte Joe. Etwas jenseits des Normalen. Er wäre eine einzigartige Testperson, und der Stoff würde einzigartig auf ihn wirken. Joe betrachtete das Namensschildchen auf seiner Uniform, WATERHOUSE. Die Schlange hinter Waterhouse wurde länger.

Joe fand die Papiere, die Malaclypse ihm gegeben hatte. Er reichte sie Waterhouse, der einen kurzen Blick darauf warf und sagte: «Das genügt nicht. Offenbar haben Sie nicht angegeben, daß Sie am Pioneer Court stehen würden. Sie blockieren hier den Fußgängerverkehr. Das ist eine sehr belebte Stelle. Sie werden sich woanders hinstellen müssen.»

Joe blickte über die Straße, auf der Menschenmassen hin und her zogen, auf die Brücke über den grünen, schmierigen Chicago River und über die Gebäude, die den Pioneer Court einrahmten. Das backsteingepflasterte Areal war ein weiter öffentlicher Platz, und es wurde wirklich niemand behindert. Joe lächelte Waterhouse an. Er war immerhin in Chicago und wußte, was zu tun war. Er zog eine Zehn-Dollarnote aus der Tasche, faltete sie zweimal der Länge nach und wickelte sie um einen Becher mit Tomatensaft, den er bis zum Rand gefüllt hatte. Waterhouse trank den Saft ohne ein weiteres Wort in einem Zug aus, und als er den leeren Becher in den Abfalleimer warf, war die Zehn-Dollarnote nicht mehr da.

Eine Gruppe kahlköpfiger, schwatzender Kleinstädter vom Businessstyp standen am Tisch an. Jeder von ihnen trug ein plastiküberzogenes Ansteckschild mit dem roten Kreuz der Kreuzfahrer, den Buchstaben KCUF und den Worten «Dominus Vobiscum! Mein Name ist —————.» Joe reichte einem nach dem anderen lächelnd Becher mit Tomatensaft und bemerkte, daß an den Rockaufschlägen einiger dieser Leute noch eine zusätzliche Dekoration steckte, ein viereckiges weißes Plastikkreuz mit den Buchstaben GL überdruckt. Joe wußte, jeder einzelne von ihnen würde ihn nur zu gern ins Gefängnis werfen, weil er der Herausgeber einer radikalen Zeitschrift war, die manchmal sehr offen in Sachen Sex war und schon einige Male, wie Joe fand, sehr schöne Erotika veröffentlicht hatte. Die *Knights of Christianity United in Faith* stan-

den, so ging das Gerücht, hinter zwei in Flammen aufgegangenen Kinohäusern im Mittelwesten und dem Lynchmord an einem Zeitungshändler aus Alabama. Und natürlich standen sie in engster Verbindung mit Atlanta Hopes God's Lightning.

AUM würde für diesen Verein 'ne starke Medizin sein, dachte Joe. Er fragte sich, ob es sie von ihrem Zensurtrip abbringen oder sie erst richtig draufbringen würde. In jedem Fall würden sie der Kontrolle der Illuminaten erst einmal für einige Zeit entgleiten. Wenn es doch nur einen Weg gäbe, sich und Simon in ihren Kongreß einzuschmuggeln und noch mehreren von ihnen AUM zu verabreichen ...

Hinter der KCUF-Gruppe stand ein kleiner Mann, der wie ein alter Hahn mit grauem Kamm aussah. Als Joe später den Fragebogen nachsah, fand er heraus, daß er Caligula Bushman, einem glänzenden Stern an Chicagos Rechtsprechungshimmel, AUM verabreicht hatte.

Eine lange Reihe von Gesichtern folgte, die Joe nicht für besonders bemerkenswert hielt. Sie hatten alle diesen für Chicago, New York und andere Großstädte charakteristischen dummen, gewiefen, ärgerlichen, geschlagenen, zynischen, naiven Gesichtsausdruck. Schließlich fand er sich einem hochaufgewachsenen Rotkopf gegenüber, der die besten Eigenschaften Liz Taylors und Marilyn Monroes in sich vereinte. «Wodka drin?» fragte sie ihn. «Nein, *Madame*, nur purer Tomatensaft », sagte Joe.

« Schade », sagte sie, indem sie einen Becher voll hinunterkippte. «Ich könnte gut einen vertragen.»

Caligula Bushman, bekannt als der härteste Mann auf Chicagos Richterbank, führte den Vorsitz einer Verhandlung gegen sechs Leute, die ein Rekrutierungsbüro überfallen, die gesamte Einrichtung zerstört, sämtliche Unterlagen vernichtet und ein Faß Kuhmist auf den Boden geschüttet hatten. Plötzlich unterbrach Bushman die Verhandlung, mitten während der Verlesung der Anklageschrift mit der Ankündigung, er werde eine Untersuchung auf Zurechnungsfähigkeit anberaumen. Zu aller Verwunderung richtete er dann eine Reihe äußerst merkwürdiger Fragen an Staatsanwalt Milo A. Flanagan:

«Wie würden Sie über einen Mann denken, der nicht nur ein Waffenarsenal zu Hause hält, sondern sich mit enormem finanziellen Aufwand noch ein zweites Arsenal anschafft, um das erste zu schützen? Was würden Sie sagen, wenn dieser Mann seine Nachbarschaft derart in Furcht und Schrecken versetzte, daß sie selbst beginnen würden, sich Waffen anzuschaffen, um sich vor diesem Mann zu schützen? Was, wenn dieser Mann zehnmal mehr Geld für seine Waffensammlung als für die Ausbildung seiner Kinder ausgeben würde? Was, wenn eines seiner Kinder sein Hobby kritisieren und er sein Kind einen Verräter und einen Strolch nennen und es enterben würde? Und wenn er dann ein anderes Kind, das ihm in blindem Vertrauen gefolgt war, nehmen würde, es bewaffnen und in die Welt hinausschicken würde, um die Nachbarn anzugreifen? Was würden Sie von einem Mann denken, der das Wasser, das er trinkt, und die Luft, die er atmet, vergiftete ? Was, wenn dieser Mann nicht nur in Fehde mit den Leuten seines Viertels treten würde, sondern sich in die Streitigkeiten weit entfernter Leute mischen würde, bis hinaus in die Vororte ? Solch ein Mann würde ein paranoider Schizophrener sein, Mister Flanagan, ein paranoider Schizophrener mit Mordabsichten. Genau dieser Mann sollte hier auf der Anklagebank stehen, obwohl wir mit unserer modernen, aufgeklärten Rechtsprechung ihn zu kurieren und zu rehabilitieren versuchen würden, anstatt ihn einfach zu bestrafen.»

«Ich spreche als Richter», fuhr er fort, «wenn ich sage, daß ich diesen Prozeß aus verschiedenen Gründen fallenlasse. Der Staat als korporative Entität ist unzurechnungsfähig und absolut unfä-

hig, jene zu verhaften, zu verurteilen und einzusperren, die mit seiner Politik nicht in Übereinstimmung stehen. Doch bezweifle ich, daß dieses Urteil, auch wenn es jedem normaldenkenden Menschen einleuchtend erscheinen muß, den Regeln unserer amerikanischen Rechtsprechung gerecht wird. Deshalb erkläre ich auch, daß das Recht auf Zerstörung von Regierungseigentum vom Artikel eins der amerikanischen Verfassung geschützt wird, und daß das Verbrechen, dessen diese Leute hier angeklagt wurden, nach der Verfassung kein Verbrechen darstellt. Regierungseigentum gehört allen, und das Recht aller, ihre Nichtübereinstimmung mit den Ansichten der Regierung damit zum Ausdruck zu bringen, indem sie Regierungseigentum zerstören, ist heilig und darf nicht verletzt werden.» Diese Doktrin war Richter Bushman plötzlich, indem er ohne seine Robe sprach, gekommen. Es verwunderte ihn, aber er hatte gemerkt, daß sein Verstand an diesem Nachmittag besser und schneller arbeitete. Er fuhr fort:

«Der Staat existiert nicht so, wie eine Person oder eine Sache existiert, sondern ist rechtmäßige Fiktion. Fiktion ist eine Form von Kommunikation. Alles, von dem man sagt, es sei Eigentum von Kommunikation, muß demzufolge also selbst eine Form der Kommunikation sein. Regierung ist eine Karte und Regierungspapier ist eine Karte der Karte. Das Medium ist, in diesem Fall, ganz entschieden die Botschaft, wie mir jeder Semantiker zustimmen würde. Darüber hinaus ist jede physische Handlung, ausgeführt gegen Kommunikation, selbst eine Kommunikation, eine Karte der Karte der Karte. Folglich steht die Zerstörung von Regierungseigentum unter dem Schutz des ersten Artikels. Ich werde mich zu diesem Punkt in schriftlicher Form noch ausführlicher äußern, aber ich denke jetzt, daß die Beschuldigten lange genug hinter Schloß und Riegel gelitten haben. Der Fall ist hiermit abgeschlossen.»

Viele der Zuschauer verließen den Gerichtssaal wie benommen, während die Angehörigen und Freunde der Angeklagten diese umringten und sie mit Tränen in den Augen oder lachenden Gesichtern umarmten. Richter Bushman, der von seinem Pult herabstieg, aber noch im Gerichtssaal blieb, bildete den wohlwollenden Mittelpunkt inmitten der Reporter. (Er dachte, daß seine Meinung eine Karte der Karte der Karte der Karte oder eine Karte vierter Ordnung sei. Wie viele potentielle weitere Ordnungen im Symbolismus mochte es noch geben? Kaum daß er die Lobreden auf sich hinabregnen hörte; aber das Geschäft des Richters begann ihn bereits zu langweilen. Es wäre sicherlich unheimlich interessant, sich wirklich eingehend mit Mathematik zu befassen.)

Harold Canvera hatte es nicht für nötig gehalten, einen Fragebogen auszufüllen, und stand deshalb nicht unter Beobachtung und war nicht geschützt. Er kehrte nach Hause zurück, zu seinem Job als Buchhalter und zu seiner Lieblingsbeschäftigung, die darin bestand, Telefonspielchen gegen die Illuminaten aufzunehmen; gegen die Illuminaten, die Kommunisten, die Sozialisten, die Liberalen und gegen die Gemäßigten sowie alle unzureichend konservativen Republikaner. (Ähnliche Pamphlete verschickte Canvera auch dann, wenn jemand von seinen Telefonbotschaften genügend fasziniert war, ihm 25 Cent für zusätzliche Information zuzuschicken. Diese wertvollen Weiterbildungsdienste verrichtete er für eine Gruppe, die sich *White Heroes Opposing Red Extremism* nannte, eine Splittergruppe der *Taxpayers Warring Against Tyranny*, die wiederum eine Splittergruppe der *God's Lightning* war.) In den folgenden Wochen erschienen in Canveras Tonbandbotschaften allerdings zunehmend befremdende Botschaften.

«Niedrigere Steuern allein reichen nicht aus», sagte er zum Beispiel. «Wenn ein sogenannter konservativer Bircher oder ein Anhänger von William Buckley, jr. über niedrigere Steuern zu Ihnen spricht, dann passen Sie gut auf. Es gibt da einen Mann, der schleimig sanft zum Illuminismus steht. Alle Steuern bedeuten Raub.

Anstatt Joan Baez anzugreifen, sollte jeder wahre Amerikaner sie in ihrer Weigerung unterstützen, auch nur einen einzigen weiteren Cent in die Schatzkammern der Illuminaten in Washington einzuzahlen.»

In der nächsten Woche wurde es dann noch interessanter:

« *White Heroes Opposing Red Extremism* hat Ihnen schon seit langem gesagt, daß es keinen wirklichen Unterschied zwischen Demokraten und Republikanern gibt. Beide sind Pfänder der Illuminaten, Privateigentum zu zerstören und alle Menschen zu Sklaven des Staates zu machen, damit die internationalen Bankiers *einer gewissen Minderheit* alles kontrollieren können. Es ist für alle umsichtigen Patrioten an der Zeit, die sogenannte Anti-Illuminaten John Birch Society skeptischer denn je einmal wirklich aus der Nähe zu betrachten. Warum wohl kleben sie überall ihre Sticker <Unterstützen Sie die Polizei> an? Hat Sie das noch nie gewundert? Ist das nicht die Polizei? Und würden wir uns der Polizei entledigen, bekämen wir dann jemals einen Polizeistaat? Amerikaner, denkt einmal darüber nach und erinnert euch an Alamo!»

Ein paar dieser seltsamen neuen Ideen waren Canvera von verschiedenen rechtsgerichteten anarchistischen Monatsschriften gekommen (alle insgeheim von Hagbard Celine unterstützt), die er auf geheimnisvolle Weise vor drei Monaten per Post erhalten und in die er, bevor er AUM genossen hatte, niemals einen Blick geworfen hatte. Die Zeitschriften hatte Simon Moon ihm gesandt, und zwar zum Spaß, in einem Briefumschlag mit der Absenderadresse Illuminaten-Hauptquartier, 34 East 68. Straße, New York City — dem Hauptquartier des Council on Foreign Relations, von den Birchers lange als Brutstätte der Illuminaten betrachtet.

« Erinnert euch an Alamo », hatte Canvera aus *Bowle Knife*, einer Publikation der Davy Crockett Society, einer paramilitärischen, rechtsgerichteten Gruppe von Faschisten, die sich von den God's Lightning abgespalten hatte, als ihr Führer, ein texanischer Ölmillionär mit 'ner Riesen-Paranoia, davon überzeugt wurde, daß viele Mexikaner insgeheim verkleidete rotchinesische Agenten waren. Später wurde dieses Dogma retroaktiv, und er behauptete, alle Chinesen wären schon immer Kommunisten gewesen, *alle* Mexikaner wären schon immer Chinesen gewesen, und der Angriff auf Alamo sei der erste kommunistische Angriff auf den amerikanischen Kapitalismus gewesen.

Die dritte Woche war dann ziemlich bemerkenswert. Offensichtlich verändert AUM, wie LSD, gewisse Züge der Persönlichkeit, ließ aber andere mehr oder weniger intakt; jedenfalls hatte Canvera in seiner unsystematischen Evolution von rechtsgerichtetem, autoritärem Regierungssystem zu rechtsgerichtetem Indeterminismus es irgendwie fertiggebracht, zu einer These zu gelangen, die, außer von Donation Alphonse Francois de Sade, noch niemals vorher von irgend jemandem ausgesprochen worden war. Was dieser ungewöhnliche Mensch tat, war, daß er ein Drei-Minuten-Band ablaufen ließ, von dem zu hören war, jeder Mensch habe, ungeachtet seines Geschlechts, das Recht, *mit oder ohne* die Zustimmung des anderen jede benötigte oder zumindest gewünschte sexuelle Befriedigung zu erlangen. Das einzige Recht, das er den Empfängern dieser intimen Invasionen zugestand, war das umgekehrte Recht, den Initiator für ihre eigenen Bedürfnisse oder Wünsche zu benutzen. Nun, die meisten Leute, die Canveras Telefondienst regelmäßig anriefen, fühlten sich nicht im geringsten beleidigt, es waren zumeist Hippies der Lincoln Avenue, die ihn immer dann anriefen, wenn sie *stoned* waren, um, wie sie es nannten, auf «einen so richtig irren, *far-out head trip*» zu kommen; es langweilte sie höchstens, daß er mit seinen Botschaften nicht länger so *funky* war wie in seinen alten Negerhetzer-, Judenhasser- und Illuminatenverbesserer-Tagen. Es gab jedoch einige Mitglieder der *White Heroes Opposing Red Extremism*, die gelegentlich anriefen, um zu prüfen, ob ihre Beiträge an Canveras Telefondienst noch immer die Verbreitung wahren Amerikanertums finanzier-

ten, und diese Leute waren ernsthaft vor ein Rätsel gestellt und schließlich ganz verwirrt. Ein paar von ihnen schrieben sogar an das WHORE-Hauptquartier in Mad Dog, Texas, daß der Amerikanismus seit kurzem etwas sehr merkwürdige Züge trug. Der Präsident von WHORE, Dr. Horace Naismith jedoch, der gleichzeitig die John-Dillinger-Starb-Für-Sie-Gesellschaft leitete, sowie die Veterans of the Sexual Revolution und die Colossus of Yorba Linda Foundation, war, traurig es sagen zu müssen, nur am Geld interessiert und hatte keine Zeit für solcherlei Beschwerden. Er war viel zu eifrig mit der Einführung seines neuen Geldabsahne-Systems, der Male Chauvinist Organization (MACHO), das ihm, so hoffte er, *mucho* Denaros von RUSS Meyers, Leuten, die illegale Abtreibungen vornahmen, Zuhältern, Industriellen, die ihren weiblichen Angestellten nur 30 Prozent des Lohnes der männlichen Angestellten (für die gleiche Arbeit) zahlten, und allen anderen, von der Women's Liberation Bewegung Bedrohten, einbringen würde.

Die vierte Woche war, wenn man es einmal nüchtern betrachtet, endgültig absonderlich. Canvera sprach ausführlichst über die untergegangene Zivilisation, die einst in der Wüste Gobi existiert hatte, und prangerte jene an, wie zum Beispiel Brion Gysin, die glaubten, sie hätte sich in einem atomaren Krieg selbst zerstört. Er selbst behauptete, sie sei vielmehr vernichtet worden, als die Illuminaten in fliegenden Untertassen vom Planeten Venus dort gelandet waren. «Erinnert euch an Alamo» wurde von jetzt an ersetzt durch «Erinnert euch an Carcosa», nachdem Canvera festgestellt hatte, daß beide, Ambrose Bierce wie auch H. P. Lovecraft, diese so tragisch endende Gesellschaft der Wüste Gobi in ihren Büchern beschrieben hatten. Die Hippies waren davon wieder einmal begeistert - das war genau der *funky* Trip, der Canvera ursprünglich zu ihrem Helden des Spotts gemacht hatte —, und sie begrüßten vor allem seinen Ruf danach, die Vereinigten Staaten mögen die nächste Mondlandung aufgeben und vielmehr eine Strafexpedition zum Planeten Vulkan schicken, um den Illuminismus von der Wurzel her zu vernichten und das arme Carcosa zu rächen. Die Aktiven von WHORE hingegen waren wieder völlig durcheinander; vor allem diese Sache mit Carcosa regte sie auf. In der fünften Woche schlug Canvera wieder eine andere Richtung ein, indem er die Massen für ihre eigene Dummheit verantwortlich machte, und proklamierte, daß diese Schafsköpfe es wahrscheinlich wirklich verdienten, von den Illuminaten regiert zu werden, da die meisten von ihnen sowieso zu dumm wären, bei Dunkelheit ihr eigenes Hinterteil zu finden, selbst wenn sie beide Hände dazu benutzten. Er hatte ein Werk von H. L. Mencken durchgeblättert (das ihm ein Jahr zuvor von El Haji Stackeree Mohamed Pearson nach einer seiner Zurück-mit-dem-Gebetbuch-in-die-Grundschule-Tiraden zugeschickt worden war); aber er hatte außerdem über einer Einladung gebrütet, den Illuminaten *beizutreten*. Dieses Dokument, das ihm ohne Absenderangabe zugegangen war, informierte ihn, daß er zu intelligent und schlau sei, sein Leben lang Verlierer zu spielen und er sich auf die Seite der Gewinner schlagen sollte, bevor es zu spät dafür sei. Ein Zusatz informierte ihn, daß die Mitgliedschaft \$ 3125 kostete; dieser Betrag sollte in einer Zigarrensachtel hinter seinem Haus vergraben werden, und, so wurde ihm zugesagt, er würde dann «von einem unserer Untergrund-Agenten kontaktiert werden». Zuerst hatte Canvera geglaubt, es sei wieder einmal eine Ente — er hatte schon soviel davon in der Post gefunden, zusammen mit Pornografie, Pamphleten der Rosenkreuzer, mit dem Auge-in-der-Pyramide-Design versehen, sowie vorgebliche Fan-Post, die mit Namen wie *Eldridge Cleaver*, *Fidel Castro*, *Anton Szandor Levay* oder *Richter Crater* unterzeichnet war. All das war natürlich von seinem Lincoln-Avenue-Publikum ausgeheckt worden. Später jedoch merkte er, daß die 3125 mit dem Gesetz der Fünf in Zusammenhang stand

und das wiederum überzeugte ihn: ein echter Illuminatus war mit ihm in Verbindung getreten. Er hob \$ 3125 von seinem Sparkonto ab, vergrub es wie angewiesen, fertigte eine Pro-Illuminaten-Botschaft auf Band (als Geste seines guten Willens) und wartete. Am nächsten Tag erhielt er mehrere Kugeln in Kopf und Schultern und starb in der Folge eines natürlichen Todes.

(Wieder in der Jetzt-Zeit. Rebecca Goodman betritt die Empfangshalle des Hotels Tudor und reagiert damit auf den zweiten mysteriösen Telefonanruf des Tages; indem Hagbard beschließt, George Dorn müsse noch weiter illuminiert werden, und zwar noch vor Ingolstadt; und Esperando Despond räuspert sich und sagt: «Ich will euch Männern nun die Mathematik der Pest erläutern ...»)

Der Tod des guten alten Canvera hatte weder mit den Illuminaten noch mit seinen früheren Mitstreitern von WHORE etwas zu tun. Der arme Mann hatte die freidenkerische Philosophie seiner post-AUM Telefonartikel praktiziert und sich mit Cassandra Acconci eingelassen, der geliebten Tochter Ronald Acconois, dem Chicagoer Bezirkskommandanten der God's Lightning und einem Mitarbeiter der KCUF. Acconci arrangierte mit Hilfe von Staatsanwalt Milo A. Flanagan, daß die lokale Maf etwas Wirksames gegen Canvera unternahm. Aber wie es keinen Anfang gibt, gibt es auch kein Ende; als nächstes stellte sich heraus, daß Canveras Samen einträchtig mit Cassandras Ovum fortlebte und die Gefahr bestand, daß er sich in ihrem zuvor betrogenen Unterleib zu einem menschlichen Wesen entwickeln könnte.

Saul Goodman hatte keine Ahnung, daß das Zimmer, in dem er sich befand, zuvor George Dorn vermietet worden war; er war sich lediglich seiner Ungeduld bewußt, und er wußte nicht, daß Rebecca sich in diesem Augenblick im Fahrstuhl in Richtung auf seine Etage befand ... Und eine Meile weiter nördlich taucht Peter Jackson, der, im wahrsten Sinne einhändig, versucht, die Juli-Nummer von *Confrontation* noch rechtzeitig herauszubringen, in die Schundkiste (welches der elegante Name für unaufgefordert eingesandte Manuskripte ist) und zieht mehr Fallout des 1970er Moon-Malik-AUM-Projekts hervor. «Orthodox Science: The New Religion», liest er. *Well, zum Teufel noch mal, ich werf mal einen Blick rein.* Er öffnet es an irgendeiner Stelle und findet:

Einsteins Auffassung eines kugelförmigen Weltraums leidet weiterhin an dem gleichen Fehler wie die Idee einer glatten oder perfekt kugelförmigen Erde: diese beruht auf der Anwendung der irrationalen Zahl pi. Diese Zahl besitzt keine Funktionsdefinition; auf keiner Ingenieursskala gibt es den Punkt, auf den man weisen kann und sagen: « Das hier ist ganz exakt pi », auch wenn diese Skalen in irreführender Weise mit einem solchen Punkt ausgestattet sind. Tatsache ist, daß pi nirgendwo in der realen Welt zu finden ist, und es gibt keine historischen oder archäologischen Gründe zu glauben, sie sei einem griechischen Mathematiker unter dem Einfluß eines den Verstand verwirrenden halluzinogenen Pilzes, *Amanita muscaria*, gefunden worden. Das ist reinster Surrealismus. Man kann pi nicht als echte Zahl schreiben; man kann sie nur annähernd als 3,1417 umschreiben ... etc. Die Chemie kennt keine solchen Einheiten: drei Atome eines Elements können sich mit vier Atomen eines anderen Elements verbinden, aber man wird niemals pi-Atome sich mit irgend etwas verbinden sehen. Die Quantenphysik lehrt, daß ein Elektron drei oder vier Einheiten überspringen kann, es wird niemals pi überspringen. Noch ist pi in der Geometrie erforderlich, wie manchmal behauptet wird; R. Buckminster Fuller hat ein vollständiges geometrisches System geschaffen, mindestens ebenso zuverlässig wie das jenes alten

griechischen Drogensüchtigen, in dem pi überhaupt nicht auftaucht. Also mag der Weltraum wie auch immer geformt sein, aber er kann nicht glatt kugelförmig sein ...

«Was zum ringelschwänzigen Teufel noch mal ...?» rief Peter Jackson aus. Er las den Schluß:

Zum Schluß möchte ich einem merkwürdigen und ungewöhnlichen Mann, James Mallison, danken, der den Zündfunken lieferte, der meine Gedanken über all diese Dinge in Bewegung setzte. Es ist wirklich meiner Begegnung mit Mister Mallison zu verdanken, daß ich meinen Eisenwarenhandel aufgab, an die Universität zurückkehrte und mein Examen in Kartographie und Topologie machte. Obwohl er ein religiöser Fanatiker war (wie ich es selbst zum Zeitpunkt unseres Treffens noch gewesen bin) und deshalb viele meiner Entdeckungen nicht gutheißen würde, ist es dem perversen, eigentümlichen und dennoch so brillanten Antrieb dieses Mannes zu verdanken, daß ich mich auf jene Suche begab, die zu dieser Theorie eines fünfflächigen Universums führte.

W. Clement Cotex, Ph. D.

«*Farfucking out*», murmelte Peter. James Mallison war der Schriftstellername, den Joe Malik manchmal benutzte und hier war auf einmal noch ein James Mallison, der diesen Kerl da inspirierte, seinen Ph. D. zu machen und eine neue kosmologische Theorie zu entwickeln. Was war doch gleich das Wort, das Joe für solche Zufälle bereit hatte? Synchron-irgend etwas ...

(«1472», beschließt Esperando Despond seine düsteren mathematischen Berechnungen. «Das ist die Anzahl der Pestfälle, die wir in diesem Augenblick bereits haben können, jetzt mittags, wenn das Mädchen auch nur zwei Kontakte hatte, nachdem sie Dr. Mocenigo verließ. Und wenn sie drei Kontakte hatte...») Nach und nach verfärbten sich die versammelten FBI-Agenten vom Hals an aufwärts in ein blasses Grün. Carmel, der einzige Kontakt, ist zwei Blocks weiter eifrig damit beschäftigt, Geld in eine Brieftasche zu stopfen.)

«Das ist er!» ruft die Frau Edward Coke Bacons aufgeregt aus, an einen anderen FBI-Agenten, Basil Banghart, in dessen Washingtoner Büro gewandt. Sie zeigt auf ein Foto von Albert «der Lehrer» Stern. «Madame», sagt Banghart freundlich, «der kann's nicht sein. Ich weiß nicht einmal, wieso sein Foto noch immer in den Akten ist. Das ist ein Junkie ohne Vorstrafen, der irgendwann einmal auf der Liste der meistgesuchten Verbrecher stand, weil er sich zu einem Mord bekannte, den er nicht einmal beging.» In Cincinnati macht ein FBI-Künstler die letzten Striche an einem Portrait; er wird von der Witwe eines erschlagenen Fernsehmechanikers angeleitet: das allmählich auftauchende Gesicht des Killers vereinigt in sich Züge von Vincent «Mad Dog» Coll, George Dorn und dem Lead-Vokalisten der American Medical Association, jener Gruppe, die in diesem Augenblick am Kennedy International Airport ein Flugzeug nach Ingolstadt besteigt. Rebecca Goodman, die im Fahrstuhl des Hotels Tudor aufwärts fährt, gerät in einen Erinnerungsflash eines Alptraums der vergangenen Nacht: Saul, der von eben diesem Vokalisten erschossen wird, während ein Playboy Bunny vor einer Art gigantischer Pyramide tanzt. In Princeton, New Jersey, brabbelt ein Atomphysiker, Nils Nosferatu - einer der wenigen Überlebenden der Schießereien desselben Morgens — zu einem Detektiv und einem Polizeistenographen an seinem Bett: «Tlaloc saugt. Man kann ihnen nicht vertrauen. Der Midget, der Zwerg, ist derjenige, auf den man aufpassen sollte. Wir werden bewegt werden, jawohl, wenn das Tränengas losgeht. Spaß bleibt Spaß. Georges

Bruder hat den Delphin zuerst kennengelernt, und das war der psychische Haken, der George einbrachte. Sie ist an der Tür. Sie ist in der Wüste begraben. Jedes Abweichen wird das Ende bedeuten. Vereinigt die Kräfte. Du hältst den Strumpf. Ich hole Mark.»

«Ich sollte endlich beginnen, dir die Wahrheit zu sagen, George », begann Hagbard zögernd, *in dem Moment, in dem der Midget, Carmel und Dr. Horace Naismith an der Tür des Sands Hotels miteinander kollidierten* («Passen Sie doch verflucht noch mal auf, wo Sie langlatschen», knurrte Carmel), und sie war sich sicher und sie hatte Angst, sicher zu sein, weil es vielleicht doch nicht stimmte, und der Midget sagte zu Dr. Naismith: « Was für ein Grobian, oder ? » und die Tür öffnete sich, und die Tür zu Milo A. Flanagans Büro öffnete sich, um Cassandra Acconci Einlaß zu gewähren, und ihr Herzschlag setzte aus, und Dr. Nosferatu schrie: «Die Tür. Sie ist in der Tür. Die Tür in der 'Wüste. Er frißt Carmel», und er war es und sie war in seinen Armen und sie weinte und lachte und fragte: «Wo bist du gewesen, Baby?» Und Saul zog die Tür hinter ihr zu und zog sie weiter in das Zimmer hinein. «Ich bin kein Bulle mehr», sagte er, «ich bin auf der anderen Seite.» «Was?» Rebecca bemerkte, da war etwas Neues in seinem Blick, etwas, für das sie keine Worte fand.

«Du brauchst dir keine Sorgen mehr machen, daß du jemals wieder auf Heroin kommen könntest», fuhr er fröhlich fort. « Und wenn du jemals Angst vor deinen sexuellen Phantasien gehabt haben solltest, das brauchst du nicht. Wir alle kennen das. Wir alle haben sie. Bernhardiner!»

Doch selbst das war nicht einmal so seltsam wie das Neue da in seinen Augen.

« Baby », sagte sie, « *Baby*. Was zum Teufel ist es ? »

«Ich wollte Sex mit meinem Vater haben, als ich zwei Jahre alt war. Wann war das bei dir mit dem Bernhardiner?»

« Als ich elf oder zwölf war, glaube ich. Kurz vor meiner ersten Periode. Mein Gott, du mußt viel weiter weg gewesen sein, als ich mir's jemals vorstellen konnte.» Sie war dabei, jenes Neue an ihm zu erkennen. Intelligenz war's nicht; das hatte er schon immer besessen. Mit Ehrfurcht realisierte sie, daß es das war, was die Alten Weisheit nannten.

«Ich hatte immer schon so ein Verlangen nach schwarzen Frauen, genau wie du nach schwarzen Männern», fuhr er fort. «Ich denke, jedermann in diesem Land hat da etwas. Und die Schwarzen haben es mit *uns* auch. Ich war in einem Kopf, dem eines brillanten Schwarzen, einem Musiker, Dichter, Wissenschaftler, 'n millionenfaches Talent, und weiße Frauen waren für ihn soviel wie der Heilige Gral. Und deine Phantasieträume mit Spiro Agnew — ich hatte einen dem sehr ähnlichen mit Ilse Koch, 'ner Nazinutte aus der Zeit, wo du noch gar nicht geboren warst. In beiden Fällen war es dasselbe, Rache. Nicht wahrer Sex, Haß-Sex. Oh, wir sind ja alle so verrückt im Kopf.»

Rebecca ging einen Schritt zurück und setzte sich aufs Bett.

« Es ist einfach zuviel, zu schnell, ich habe Angst. Ich kann sehen, daß du mich verachtest, aber, Herrgott, kann ich *leben*, wenn ich weiß, daß es jemanden gibt, der jeden meiner unterdrückten Wünsche kennt ? »

«Ja», sagte Saul ruhig. «Und was Zeit angeht, so irrst du dich. Ich kann gar nicht jedes Geheimnis kennen, Darling. Ich hatte nur so ein Halbwissen davon. Eine Handvoll. Es gibt ein Dutzend Leute, die in diesem Augenblick gleichzeitig und genauso durch meinen Kopf schwirren, und ich kann einem jeden von ihnen ins Auge blicken. Die Dinge, die ich über *sie* weiß!» Er lachte.

«Es geht immer noch zu schnell», sagte Rebecca. «Erst ver-

schwindest du spurlos, dann tauchst du wieder auf und weißt Dinge über mich, die ich selbst kaum weiß, und bist kein Bulle mehr ... Was meinst du damit, <du hast dich der anderen Seite angeschlossen ? > Der Mafia ? Den Morituri ?»

«Nein», antwortete Saul, und seine Stimme klang wie die eines glücklichen Mannes. «Ach, das ging noch sehr viel weiter, Darling. Die besten Gehirnwäscher der Welt haben mich zum Wahnsinn getrieben und dann hat mich ein Computer, der sich mit Psychotherapie beschäftigt, die Zukunft voraussagt und gleichzeitig auch noch ein U-Boot steuert, wieder zusammengebaut. Auf diesem Weg lernte ich Dinge über die Menschheit und das Universum, du kannst es dir nicht vorstellen. Um dir das alles zu erzählen, brauchte ich mindestens ein Jahr. Im Augenblick habe ich aber nicht viel Zeit, weil ich nach Las Vegas fliegen muß. In zwei, drei Tagen, wenn alles gutgeht, werde ich's dir zeigen können, und nicht nur mit Worten ...»

« Liest du gerade meine Gedanken ?» fragte Rebecca, noch immer ängstlich.

Saul mußte wieder lachen. « So einfach ist das nun auch wieder nicht. Es braucht Jahre harten Trainings und selbst dann ist es noch wie ein altes Radio, voller Statik. Wenn ich jetzt <einschalte>, kriege ich einen *Flash* von dem, was in deinem Kopf vorgeht, aber es wird so mit anderen Sachen vermischt sein, die in meinem Kopf auf die eine oder andere Weise widerhallen, daß ich nicht ganz sicher sein könnte, was da nun von dir ist und was nicht.»

«Tu's doch mal», sagte Rebecca. «Ich würde mich viel wohler fühlen, könnte ich ein Beispiel dessen sehen, was du geworden bist.»

Saul setzte sich neben sie aufs Bett und nahm ihre Hand.

« Okay », sagte er in Gedanken versunken, «ich werde es laut sagen, und bitte, hab keine Angst, Ich bin immer noch derselbe Mann, Darling, da ist jetzt nur noch ein wenig mehr von *mir*.» Er atmete tief ein. «Also los ... Fünf Millionen Dollar. Werde sie niemals finden, wo ich sie begraben habe. 1472. George, mach keine falschen Bewegungen. Vereinigt die Kräfte. Eine Hand wäscht die andere. New Yorker Judendoktoren. Erinnert euch an Carcosa. Schnell rein und schnell raus, ein Cowboy-Job. Sie kommen alle wieder zurück. Legen Sie sich auf den Boden und bewahren Sie die Ruhe. Es ist ein Völkerbund, ein Völkerbund von jungen Leuten. Einer zum Kampf und einer zum Spaß ... *Guter Gott*», brach er ab und schloß die Augen. «Ich habe eine ganze Straße vor mir, und ich kann sie sehen. Sie singen immer noch. <Wir erhoben uns in Waffen und keiner blieb daheim, wir sind die Veteranen der sexuellen Revoluutiooon!> *Was zum Teufel?*» Er drehte sich zu ihr um und erklärte: «Es ist wie ein in raschester Folge geschnittener Film mit 1000 Tonspuren. Ich kann nur hier und da ein kleines Stück herauspicken. Wenn dabei ein Stückchen auf die Leinwand gerät, wie das letzte da, dann wird's interessant; ich wette, jene Straße ist in Las Vegas und in wenigen Stunden werde ich selbst auf eben dieser Straße langgehen. Nun gut», fügte er hinzu, «nichts von dem schien von dir zu kommen. Oder?»

«Nein», sagte sie, «und ich bin froh darüber. Das braucht ein wenig Reorientierung. Als du vorhin sagtest, du würdest es mir in ein paar Tagen sagen, meintest du, du würdest mir zeigen, wie man's macht?»

«Du *machst* es. Jeder macht es. Immerzu.»

«Aber?»

«Aber die meiste Zeit über ist es nur Hintergrundmusik. Ich kann dir beibringen, das bewußter zu erleben. Zu lernen, es scharf zu stellen - eine Person und eine Zeit auszuwählen — aber das braucht Jahre, Jahrzehnte.»

Endlich lächelte Rebecca. « Du bist gewiß einen langen Weg ge-

gangen, und das in nur anderthalb Tagen.»

«Und wenn es anderthalb Jahre wären», sagt Saul einfach,
«oder anderthalb Jahrhunderte ... ich würde immer wieder versu-
chen, meinen Weg durch alles hindurch zu dir zurückzufinden.»
Sie küßte ihn. «Ja, du bist es immer noch», sagte sie, «nur noch
ein wenig *mehr* du selbst. Sag mir: würden wir's Jahre und Jahre
studieren, könnten wir dann einen Punkt erreichen, an dem wir
immerzu gegenseitig unsere Gedanken lesen können, der eine auf
den anderen *völlig* abgestimmt?»
«Ja», sagte Saul, «es gibt schon jetzt Paare, die das können.»
«Hmm. Das ist ja noch viel intimer als Sex.»
«Nein, das *ist* Sex.»

Rebecca erhielt von irgendwoher ein Zeichen, wie von einer
Stimme, die am Ende eines langen, dunklen Ganges flüsterte, und
sie wußte, daß ein Teil von ihr bereits wußte und schon immer
gewußt hatte, was Saul jetzt erklären würde. «Deine neuen
Freunde, die dir dies alles beigebracht haben », sagte sie ruhig. « Sie
sind Freud weit voraus, oder?»

«Sehr weit voraus. Was denke ich in diesem Moment?»
«Du bist scharf», lächelte Rebecca. «Aber das ist nicht meine
Hintergrundmusik oder Telepathie, mit der ich das rausfand. Es
ist dein Atem und das ganz bestimmte Licht in deinen Augen und
viele andere versteckte Hinweise mehr, die eine Frau zu erkennen
lernt. Wie du zum Beispiel etwas näher an mich herangerückt bist,
nachdem ich dich küßte.»

Saul nahm wieder ihre Hand. « *Wie* scharf bin ich ? » fragte er.
«*Sehr* scharf. Na, und du hast inzwischen schon beschlossen,
daß du Zeit genug hast und *das* ist wichtiger als alles, was du mir
sagen kannst...»

Saul berührte sie leicht an der Wange. «Hast du das an kineti-
schen Anzeichen entdeckt oder war es die Hintergrundmusik oder
Telepathie ?»

«Ich glaube, die Hintergrundmusik war mir bei der Entziffe-
rung jener Anzeichen hilfreich...»

Saul blickte auf die Uhr. «Ich muß Barney Muldoon in der Ho-
telhalle in genau 50 Minuten treffen. Wie fändest du es, eine wis-
senschaftliche Vorlesung zu hören, während du langgemacht
wirst. Das ist eine Perversion, die wir vorher noch nie ausprobiert
haben.» Seine Hand fuhr von der Wange hinab zum Hals und
begann ihre Bluse aufzuknöpfen.

(«Es gibt eine Morituri-Bombenfabrik in ihrem Gebäude»,
sagte Cassandra Acconi geradeheraus. «In der siebzehnten Etage.
Der Name am Türschild ist genau derselbe wie der Ihre.»

«Mein Bruder!» brüllte Milo A. Flanagan. «Genau unter mei-
ner Nase. Dieser ausgefreakte Schwulensack!»)

« Oh, Saul. Oh, Saul », Rebecca schloß die Augen, als seine Lip-
pen ihre Brustwarze umschlossen ... und *Dr. Horace Naismith*
ging quer durch die Halle des Hotels Sand, befestigte das VSR-
Zeichen an seinem Rockaufschlag und begegnete erneut dem Mid-
get... «Well», berichtete der Staatsanwalt dem Präsidenten, «eine
Lösung ist natürlich die, Las Vegas in die Luft gehen zu lassen.
Aber das würde das Problem der möglichen Überträger nicht lö-
sen, die schon längst in einem Flugzeug sitzen können und sich
jetzt irgendwo in den Staaten oder irgendwo auf der Welt befin-
den. » Als der Präsident drei Librium, ein Tofranil und ein Elavil
hinunterspült, fragt der Vizepräsident besorgt: «Angenommen,
wir verteilen das Gegenmittel nur an die Parteimitglieder und
überstehen damit den Sturm?» Er fühlt sich menschenfeindlicher
als sonst, nachdem er gerade einen widerwärtigen Abend in New
York verbrachte, was auf seine Impulsivität zurückzuführen war,
mit der er eine « Persönliches »-Anzeige aus der Zeitung beantwor-
tet, die sein Herz berührt hatte ...

(«Vielen Dank, Cassandra», sagte Milo A. Flanagan. «Ich bin Ihnen zu ewigem Dank verpflichtet.»)

«Eine Hand wäscht die andere», erwiderte Cassandra; sie erinnerte sich, wie Milo und Smiling Jim Treponema ihr eine Abtreibung verschafften, damals, als dieser Canvera sie angeknallt hatte. Ihr Vater hatte sie zuerst zu einem legalen Eingriff nach New York schicken wollen, aber Milo hatte darauf hingewiesen, daß es bei der Tochter eines hohen KCUF-Beamten doch etwas seltsam aussehen würde, würde sie sich einer *offiziellen* Abtreibung unterziehen. «Darüber hinaus», hatte Smiling Jim hinzugefügt, «du willst doch nichts mit diesen New Yorker Judendoktoren zu tun haben. Sie könnten an dir ein paar schmutzige Tricks ausprobieren. Vertrau mir, mein Kind, wir haben in Cincinnati die bestqualifizierten kriminellen Abtreibungsspezialisten von ganz Amerika.» Der eigentliche Grund aber, weshalb Cassandra Padre Pederastias Bombenimperium verpiffte, war, daß sie Simon Moon eins auswischen wollte, den sie, seitdem sie ihn im Friendly Stranger Cafe kennengelernt hatte, schon immer mal ins Bett haben wollte. Doch Simon hatte wegen seiner Besessenheit auf schwarze Frauen [die für ihn den Heiligen Gral repräsentierten] nicht die geringste Spur von Interesse gezeigt.)

«Hier Wildeblood», kam eine kultivierte Stimme über den Draht.

«Hast du deine Besprechung schon fertig?» fragte Peter Jackson, drückte eine weitere Zigarette in seinem vollen Aschenbecher aus und machte sich Sorgen über Lungenkrebs.

«Ja, und du wirst begeistert sein. Ich verreiße diese beiden Schlauärsche wirklich, so gut ich kann.» Wildeblood schwang über vor Begeisterung. «Hör dir das mal an: <Ein Duo von Kindermädchen-Nietzsches träumt von einem psychedelischen Superman> Und das hier: <Eine Handlung, die den Leser von vorn bis hinten an der Nase herumführt, Charaktere aus Pappe und eine vorgegebene akademische Bildung, die sich als schierer Bluff herausstellt> Aber *das* hier ist der Knüller; hör zu: <Der konstante Gebrauch obszöner Sprache als Schockeffekt, bis der Leser sich deprimiert zu fühlen beginnt, als müsse er gegen seinen Willen dem Streit zwischen einer Meerjungfrau und einem Hummerfischer beiwohnen.> Glaubst du nicht, daß das die Runde bei allen Cocktailparties dieser Saison machen wird? »

«Hört sich ganz so an. Das Buch ist auch wirklich 'n richtiger Stinker, oder? »

«Mein Gott, ich weiß es nicht so genau. Ich hab dir gestern schon gesagt, es ist so unheimlich *lang*. Drei Bände ... Langweilig wie sonstwas. Ich hatte gerade Zeit, es einmal kurz durchzublättern. Aber hör dir das noch an, alter Junge: <Wenn *Der Herr der Ringe* ein Märchen für Erwachsene ist, wird der gebildete Leser rasch feststellen können, daß dieser monumentale Fehlschlag ein Märchen für Paranoide ist.> Das bezieht sich auf diese lächerliche Verschwörer-Theorie, um die sich die Handlung, wenn es überhaupt eine gibt, dreht. Gut ausgedrückt, findest du nicht? »

«Ja. Klar», sagte Peter, indem er *Bücherbesprechung* abhakte.

«Schick's mal rüber. Den Boten zahle ich dann schon.»

Epicene Wildeblood legte auf und hakte *Confrontation* ab, fand *Time* als nächstes auf seiner Liste und nahm ein anderes Buch zur Hand, damit es durch seinen zerstörerischen Witz verewigt werden würde. Er fühlte sich mehr denn je menschenfeindlich, nachdem er gerade einen widerwärtigen Abend verbracht hatte. Irgendwer hatte seine «Persönliches»-Anzeige beantwortet, in der er angegeben hatte «Interesse an griechischer Kultur», und er war besessen gewesen von der Idee, damit vielleicht ein neues Arschloch zu erobern; das Arschloch hatte sich, unglücklicherweise, als der Vizepräsident der Vereinigten Staaten herausgestellt, der an

nichts anderem interessiert war, als die glorreichen Taten der Athener Militärjunta hervorstreichen. Als Eppy, verzweifelt nach Sex, versucht hatte, die Konversation wenigstens auf Plato zu lenken, hatte der VP gefragt: «Sind Sie sicher, daß er ein Grieche war? Für mich hört sich das an wie 'n Itakername.»

(Tobias Knight und zwei weitere FBI-Beamte verschaffen sich mit ihren Ellbogen einen Weg am Midget vorbei; sie suchen Huren, die unter Umständen letzte Nacht mit Dr. Mocenigo zusammengewesen sein mochten, während draußen das beste Kontingent der VSR, die Huhg-M.-Hefner-Brigade, von Dr. Horace Naismith selbst angeführt, vorbeimarschiert; sie singt: «Wir sind die Veteranen der sexuellen Revolution/Wir erhielten Gewehre, doch hatten die eignen auch dabei/Letztre zum Vergnügen, erstre gegen den Feind/Wir erhoben uns in Waffen und keiner blieb daheim/Wir sind die Veteranen der sexuellen Revolutiooon!»)

Du siehst, Darling, alles dreht sich um Sex, aber nicht im Freud-schen Sinne. Freud hat niemals begriffen, was Sex ist. Tatsache ist, daß kaum jemand begreift, was Sex ist, von ein paar Dichtern hier und da abgesehen. Jeder Wissenschaftler etwa, der die leiseste Ahnung davon hat, wird schön seinen Mund halten, weil er weiß, daß er seinen Job verliert, wenn er eine Andeutung darüber macht, was er weiß. Warte mal, ich werde dir helfen, das aufzuhaken. Was wir jetzt fühlen, bezeichnet man als Spannung, und was wir nach dem Orgasmus fühlen, sollte Entspannung sein. Mein Gott, was sind die schön. Ja, ich weiß, ich sage das immer wieder. Aber sie sind wirklich schön. So schön, schön ... schön. Mmmm. Mmmm. Oh, ja, ja. Bleib nur mal einen kleinen Moment genauso ... Ja. Spannung? Guter Gott, das ist es, was ich meine. Wie kann das hier Spannung sein? Was hat das schon gemeinsam mit dem, was wir Sorgen oder Furcht, also Spannung nennen? Es ist eine Anspannung, aber doch keine Spannung, 's ist ein *Drive* auszubrechen und Spannung ist ein *Drive* aufzuhalten, zurückzuhalten. Das ist die ganze Polarität. Oh, halt mal einen Moment ein. Laß mich das machen? Magst du das? Oh, Darling. Ja, Darling, ich mag das auch. Es macht mich glücklich, dich glücklich zu machen. Siehst du, wie wir versuchen, unsere Haut zu durchbrechen, um eins zu werden. Wir versuchen die Wände einzureißen, die Wände, die Wände, ja, die Wände. Ja, ja. Reiß die Wände nieder. Spannung versucht, die Wände stehen zu lassen, die Außenseite von der Innenseite getrennt zu halten. Genau das Gegenteil. Oh, Rebecca, laß sie mich noch einmal küssen. Sie sind so schön. So schön. Schöne runde Titten. Mmmm. Mmmm. Schön. Und so groß und rund. Yes, du hast zwei Steife, und ich habe nur einen. Möchtest du, daß ich meinen Finger da wegnehme und sie küsse? Oh, Darling, welch schönes Bäuchlein, mmmmm. Darling. Mmmmmm. Mmmmm. Mmmmm. Lord. Lord. Du bist niemals vorher so schnell gekommen, oh, ich liebe dich. Bist du glücklich? Ich bin glücklich. Ja, das stimmt, nur für eine Minute. Mein Gott, ich liebe es, wenn du das tust. Ich liebe es, wenn er in deinem Mund verschwindet. Lord, Gott, Rebecca, ich liebe das so. Ja, jetzt laß mich ihn reinstecken, der kleine Saul kommt jetzt, Achtung, Rebecca, kommt jetzt und geht tief in dich rein. Mag die kleine Rebecca das? Ich weiß, ich weiß. Die beiden lieben sich. Die beiden haben sich ganz lieb. Genau wie wir uns lieben. Sie ist so warm, sie heißt ihn so lieb willkommen. Du bist auch in mir drinnen. Das ist es, was ich dir versuche zu erzählen. Mein Feld. Du bist in meinem Feld, genau wie ich in deinem bin. Nenne es Kraftfeld. Das ist es, nicht der physische Akt. Genau davor haben die Leute Angst. Das ist es, weshalb sie beim Sexakt so gespannt sind. Sie haben Angst, die beiden Felder ineinander verschmelzen zu lassen. Es bedeutet eine Vereinigung der Kräfte. Mein Gott, ich kann nicht weiter, kann nicht immerzu reden. Weil, wenn wir das Tempo runterdrehen, ganz langsam, ist das nicht viel schöner? Du weißt jetzt,

warum es für die meisten Leute so rasch vorbei ist. Sie hetzen durch den physischen Akt, und schon sind sie fertig. Bevor die Felder sich aufladen konnten. Bevor sie ineinander verschmelzen konnten. Sie werden so niemals die Felder erleben. Wenn's jemand, der's kennt, beschreibt, denken sie, das sei Dichtung oder Fiktion. Es gab einmal einen Wissenschaftler, der wußte es. Er starb im Gefängnis. Über ihn werde ich dir später alles erzählen. Das große Tabu ... aus dem alle anderen Tabus entstehen. Nicht Sex wollen sie aufhalten. Sex ist viel zu stark und läßt sich nicht aufhalten. Es ist das hier, was sie aufhalten wollen, das hier, was wir jetzt erleben. Darling. Ja. Das hier. Die Vereinigung. Das passiert auch im Augenblick des Todes. Und selbst da wollen sie es aufhalten. Sie haben es aus dem Sex herausgenommen. Deshalb die ganzen Phantasien. Und die Promiskuität. Die Suche. Schwarze, Homosexualität, unsere Eltern, Leute, von denen wir wissen, daß wir sie hassen, Bernhardiner. Alles. Das sind keine Neurosen, Perversionen. Es ist eine Suche. Eine verzweifelte Suche. Jeder hat das Verlangen, Sex mit einem Feind zu treiben. Haß mobilisiert die Kraftfelder ebenfalls, siehst du ? Und Haß. Ist sicherer. Sicherer als Liebe. Liebe zu gefährlich. Gott, oh, Gott, ich liebe dich. Ich liebe dich. Oh, *come on*. Laß mich mehr. Laß mich dein Gewicht mit meinen Ellbogen auffangen. Halt meinen Hintern mit deinen Händen. Ja. Dichtung ist nicht Dichtung. Ich meine, sie lügt nicht. Es ist wahr, wenn ich sage, ich verehere dich. Wenn wir nicht im Bett sind, oh, Darling, kann ich's nicht sagen. Kann nur Liebe sagen, wenn, ja, jetzt ... Verehere, ja, ich verehere dich. Könnte Furcht einjagen. Manche Leute können nicht einmal im Bett < Liebe > sagen. Suche. Partner zu Partner. Niemals in der Lage, Liebe zu sagen. Niemals in der Lage, es zu fühlen. Unter Kontrolle. Sie können es uns nicht lernen lassen, sonst bricht ihr Spiel auseinander. Ihr Name? Sie haben 1000 Namen. Monopolisieren es. Behalten es für sich selbst. Sie mußten es in uns auslöschen, um Kontrolle zu behalten. Kontrolle über uns. Trieben es in den Untergrund, in Hintergrundgeräusche. Es darf nicht hervorbrechen. Genau so. Genau so passierte es. Darling. Zuerst unterdrückten sie Telepathie. Dann unterdrückten sie Sex. Deshalb die ganzen Schizos. Darling. Deshalb verfallen Schizos in die merkwürdigsten Sexpraktiken. Zuerst. Deshalb der Hang Homosexueller zu okkulten Geschichten. Bricht ein Tabu und komm näher ans nächste. Schließlich reißt du die Wände ganz ein. Brichtst hindurch. Wie wir es tun. Schismen. Auseinanderhalten. Schismen. Weiße gegen Schwarze, Männer gegen Frauen, und so weiter. Auseinanderhalten. Uns auseinanderhalten. Die Menschen auseinanderhalten. Bloß nicht ineinanderverschmelzen. Schmutzige Witze reißen über Sex. Sex lächerlich machen. Uns auseinanderhalten. Bloß keine Freude gönnen. Für sich behalten. Den sensationellsten Kick, den's gibt, ja nicht entstehen lassen. Die Leute unterdrücken. Angst aufrechterhalten. Die Leute ersticken. Noch ein wenig länger. Noch ein paar Minuten. Meine Zunge in deinem Ohr. Oh, Gott. Gleich. So schnell. Ein Wunder. Ja, ein Wunder. Rebecca. Darling. Die ganze Gesellschaft aufgebaut wie eine Mauer. Eine Mauer, das hier zu verhindern. Um Liebe zu zerstören. Oh, ich liebe dich. Verehere dich. Bete dich an. Rebecca. Du schöne, schöne Rebecca. Sie haben nicht gern, wenn wir's so tun. Wenn wir's wirklich erfahren. Erleben. Vereinigung. Vereinigung der Kräfte. Die Kräfte. Rebecca. Rebecca. Rebecca. Rebecca.

Der siebte Trip, oder Netzach

Das SNAFU-Prinzip

Das am gründlichsten und schonungslosesten Verdammte, verbannte, ausgeschlossene, verfluchte, verbotene, verfemte, ignorierte, unterdrückte, geächtete, ausgeraubte, geschlagene und defamierte aller Verdammten Dinge ist das individuelle menschliche Wesen. Die Sozialingenieure, Statistiker, Psychologen, Soziologen, Marktforscher, Hausvermieter, Bürokraten, Industriebosse, Bankiers, Gouverneure, Kommissare, Könige und Präsidenten zwingen dieses Verdammte Ding unaufhörlich in sorgfältig gefertigte und ständig Ärger erregende Schemata, damit das Verdammte Ding ja nicht in den für es vorbestimmten Schlitz paßt. Die Theologen nennen es Sünder und versuchen, es zu reformieren. Der Gouverneur nennt es einen Kriminellen und versucht, es zu bestrafen. Der Psychotherapeut nennt es einen Neurotiker und versucht, es zu kurieren. Und das Verdammte Ding will immer noch nicht in seinen Schlitz passen.

Pfeif Nicht, Wenn Du Pifft,
von Hagbard Celine, H. M., S. H.

Der «Midget», der Zwerg, dessen Name Markoff Chaney war, war kein Verwandter der berühmten Chaney's aus Hollywood, aber die Leute ließen nicht davon ab, Witze darüber zu machen. Es war schon schlimm genug, an den Maßstäben der gigantischen und dummen Mehrheit gemessen, ein *Freak*, eine Laune der Natur zu sein; schlimmer noch, mit einem solchen Namen herumlaufen zu müssen, der diese übergroßen Trottel von Alltagsmenschen ständig an jene berühmte Kinogrößen erinnerte, die so eindringlich Monstertypen dargestellt hatten; um die Zeit, als der Midget fünfzehn war, hatte er der gewöhnlichen Menschheit gegenüber eine Abscheu entwickelt, die den vergleichsweise nichtigen Menschenhaß eines Paul von Tarsus, eines Clemens von Alexandrien, eines Swift aus Dublin und selbst den eines Robert Putney Drake zwerghaft (er haßte dieses Wort) erscheinen ließ. Es stand außer Zweifel, daß er sich rächen würde. Er würde Rache nehmen. Es war während seiner Collegezeit (Antioch, Yellow Springs, 1965), als Markoff Chaney einen weiteren versteckten Witz in seinem Namen entdeckte, und die Umstände waren - zieht man in Betracht, daß er zu demjenigen werden sollte, der den Illuminaten die größten Kopfschmerzen bereiten sollte — in angemessener Weise synchronistisch. Es geschah während einer Mathematikstunde, und, da man sich in Antioch befand, war es selbstverständlich, daß die beiden Studenten, die direkt hinter dem Midget saßen, den Professor völlig ignorierten und ihren eigenen intellektuellen Interessen nachgingen; da man sich in Antioch befand, waren sie den intellektuellen Modeströmungen anderer Gegenden um gut sechs Jahre voraus. Sie diskutierten Verhaltensforschung. «Also folgen wir noch immer denselben Instinkten, denen unsere Vorfahren, die Primaten folgten », sagte der eine Student (er war aus Chicago, sein Name war Moon, und er war, selbst für in Antioch geltende Maßstäbe, einfach *crazy*). «Aber wir legen darüber noch eine gewaltige Schicht von Kulturen und Gesetzen. Also wird unsere Persönlichkeit in zwei Teile gespalten, verstehst du? Man könnte sagen », Moons Stimme schwoll an vor Stolz, im Gedanken an den Aphorismus, den er im Begriff war loszulassen,

«die Menschheit besteht aus gesetzlich bestätigten Affen.»
«... und», sagte der Professor, der gute alte Fred «Fidgets» Digits, gerade in diesem Augenblick, «wenn eine so verwandte Serie in einem zufälligen Prozeß auftaucht, haben wir etwas vor uns, das als eine <Markoff Chain>, eine abgrenzende Kette bekannt ist. Ich hoffe, Mister Chaney wird nicht bis ans Ende des Semesters mit Witzen hierüber gequält werden, auch wenn die verwandte Serie > seines Erscheinens in den Mathematikstunden Teil eines <zufälligen Prozesses> zu sein scheint.» Die Studenten brachen in brüllendes Gelächter aus; und noch eine Tonne Galle wurde in das Scheiß-Register des Midget eingetragen, der Liste jener Leute hinzugefügt, die, bevor er einmal starb, Scheiße fressen würden. Es stimmte schon, sein Fernbleiben von Mathematik- und anderen Stunden war zahlreich. Es gab Zeiten, wo er einfach nicht ertragen konnte, mit diesen Giganten zusammenzusein; dann verkroch er sich in sein Zimmer, das *Playmate* des Monats aufgeklappt, und masturbierte und träumte von Millionen und Millionen nackter Mädchen, die ebenso gebaut waren wie sie. Heute jedoch war ihm *Playboy* nicht genug; er brauchte etwas Handfesteres. Er ließ die nächste Stunde, Anthropologie (immer geeignet für ein paar demütigende Momente) aus, überquerte hastig die David Street, wobei er an Atlanta Hope vorüberging, ohne sie zu bemerken, stürmte in sein Zimmer und verriegelte die Tür hinter sich.

Verflucht sei der alte Fidgets Digits, verflucht die ganze mathematische Wissenschaft, die Linie, das Quadrat, der Durchschnittswert, die ganze meßbare Welt, die ihn einen bizarren Zufallsfaktor schimpfte. Ein für alle Male, und jenseits der Phantasie, in der Tiefe seiner Seele, erklärte er dem gesetzlich bestätigten Affen, Ruhe und Ordnung und der negativen Entropie den Krieg. Er würde in jeder Gleichung ein Zufallsfaktor sein; von diesem Tag an, bis zu seinem Tod, würde es jetzt den Bürgerkrieg geben: der Midget gegen den Digits.

Er kramte seine pornografischen Tarotkarten hervor, die er immer dann benutzte, wenn er seine Phantasie für einen wirklich *far-outen* Orgasmus ankurbeln wollte, und mischte sie gründlich. Mit einem böartigen Grinsen dachte er, so, und jetzt erst einmal richtig a la Markoff Chaney masturbieren.

Und so begann Markoff Chaney, ohne daß er jemals Kontakt mit der Legion des Dynamischen Diskord, der Erisischen Befreiungsfront oder sogar *den Justified Ancients of Mummu* hatte, seinen eigenen Kreuzzug gegen die Illuminaten, ohne überhaupt von deren Existenz zu wissen.

Seine erste offene Handlung — sein Fort Sumter gewissermaßen - vollzog sich am drauffolgenden Sonnabend in Dayton. Er befand sich in Norton's Emporium, einem vielgepriesenen Discountladen, als er das Schild entdeckte:

KEIN ANGESTELLTER VERLÄSST DAS GESCHOSS
OHNE GENEHMIGUNG VOM BOSS
DAS MGT.

Was? dachte er, sollen die armen Mädchen ihr Pipi in die Hosen machen, wenn sie nicht den Boss oder einen anderen Vorgesetzten aufreiben können? Erfahrungen seiner Schulzeit kehrten ihm ins Gedächtnis zurück («Darf ich bitte den Raum verlassen, Sir?»), Rituale, die ihm als purster Unsinn vorgekommen waren, nahmen jetzt eine düstere Bedeutung an. Mathematik ... natürlich. Sie versuchten, uns allesamt auf vorhersagbare Einheiten zu reduzieren, Roboter. Hah! Nicht umsonst hatte er ein Semester lang an Professor «Sheets» Kelly's Intensivkurs, Textanalyse moderner Dichtung, teilgenommen. Am folgenden Mittwoch war der Mid-

get zurück in Norton's und versteckte sich in einer Teekiste, bis das Personal gegangen und das Geschäft verschlossen war. Wenige Augenblicke später war das erste Schild abgenommen und durch ein leicht verändertes anderes ersetzt worden:

KEIN ANGESTELLTER VERLÄSST DAS GESCHOSS
ODER GEHT ZUR TÜR
OHNE GENEHMIGUNG VOM BOSS
DAS MGT.

In den nächsten paar Wochen kehrte er mehrere Male dorthin zurück, und das Schild hing nach wie vor da. Alles verhielt sich so, wie er es befürchtete: in einer starren Hierarchie stellt kein Mensch Befehle in Frage, die von oben zu kommen scheinen, und jene oben an der Spitze sind von der eigentlichen Arbeitssituation derart isoliert, daß sie keine Ahnung davon haben, was unten vor sich geht. Es waren nicht die Produktionsmittel, sondern die Kommunikationsketten, die einen sozialen Prozeß bestimmten; Marx lag da völlig falsch, keine Ahnung von Kybernetik, die ihn hätte erleuchten können. Marx war genauso wie die Ingenieure seiner Zeit, die an Elektrizität als geleistete Arbeit dachten, bevor Marconi an Elektrizität als übermittelter Information dachte. Nichts was mit «DAS MGT.», das Management, unterschrieben war, würde jemals in Frage gestellt oder angefochten werden; der Midget, oder «MGT.», konnte sich also immer als das Management ausgeben.

Zur gleichen Zeit stellte er fest, daß die Angestellten reizbarer wurden; die Käufer reagierten darauf und wurden selbst zunehmend mürrischer; der Umsatz, so vermutete er richtig, ließ nach. Dichtung lautete die Antwort: umgekehrte Dichtung. Der von ihm eingeschobene Satz, mit seinem linkischen Reim und seiner Sinnlosigkeit, störte jeden, aber in einer unterschwellig, vorbewußten Weise. Mal sehen, was die Marktforscher und die Statistiker mit all ihren Computern und Durchschnittswerten hierbei rausfinden.

Sein Vater war Aktienbesitzer der Blue Sky Inc. gewesen, einer Firma, die allerortens als die größte Pleite an der Börse gegolten hatte (sie stellte Vorrichtungen her, die zur Landung auf Planeten mit geringer Gravitation benutzt werden sollten); die Gewinne waren in die Höhe geschneit, als John Fitzgerald Kennedy verkündet hatte, die Vereinigten Staaten würden vor 1970 einen Menschen auf dem Mond landen lassen; der Midget hatte nun einen garantierten Wechsel von 3600 Dollar pro Jahr, gleich 300 Dollar im Monat. Das war genug für seine Pläne. Gut bemessene Rache würde er haben. Er würde Rache nehmen.

Indem er sehr spartanisch lebte, meistens aß er beispielsweise nur eine Büchse Sardinen und genehmigte sich ab und zu einen halben Liter Milch aus Automaten, und indem er immer nur mit Greyhound-Bussen reiste, kam der Midget kreuz und quer durchs Land und plazierte seine surrealistisch verbesserten Schilder überall dort, wo sich eine Gelegenheit dazu ergab. Eine allmählich steigende Welle von Anarchie folgte seinem Kielwasser. Die Illuminaten konnten seiner niemals habhaft werden: er zeigte wenig Eifer, sich selbst zu enthüllen, und heizte seinen *Drive* mit allen ihm zur Verfügung stehenden Energien an, wie ein Diktator oder ein großer Maler - aber, und das unterschied ihn von einem Diktator oder einem großen Maler, er hatte kein Verlangen nach Anerkennung. Über Jahre hinweg schrieben die Illuminaten seine Anstrengungen den Diskordiern, den JAMs oder den esoterischen ELF zu. Watts ging hoch und Detroit; Birmingham, Buffalo, Newark; eine flammende Picknickdecke hüllte die Städte Amerikas ein, und die Schilder des Midget brannten in den Läden, die sie geziert hatten; 100000 marschierten zum Pentagon und ein paar von ihnen versuchten, den Dämon auszutreiben (das verhinderten

die Illuminaten in letzter Minute, indem sie nicht zuließen, daß ein Kreis gebildet wurde); ein Parteikonvent der Demokraten wurde hinter Stacheldraht abgehalten; 1970 verkündete ein Senatskomitee, daß in einem Jahr 3000 Bombenanschläge verübt worden waren, das erbrachte einen Durchschnitt von zehn Anschlägen täglich; ab ungefähr 1973 bildeten sich an jedem College, in jedem Vorort die ersten Morituri-Gruppen; die SLA tauchte auf; schon bald entglitten die God's Lightning der Kontrolle von Atlanta Hope, sie fuhren ihr eigenes Terrorismusprogramm, noch Jahre bevor die Illuminaten diese Absichten unterstützt hätten.

« Es gibt da irgendwo einen Zufallsfaktor », sagten die Techniker am *Illuminati International*; « es gibt da irgendwo einen Zufallsfaktor », sagte Hagbard Celine, indem er die von FUCKUP ausgespuckten Daten studierte; « es gibt da irgendwo einen Zufallsfaktor », sagte der Dealy Lama, der Führer der ELF, träumerisch in seinem unterirdischen Versteck unter der Dealy Plaza. Automobilisten auf gefährlichen Gebirgsstraßen fluchten still vor sich hin, wenn sie wieder einmal ein Schild wie dieses entdeckten:

VORSICHT SCHLEUDERGEFAHR
60 STUNDENKILOMETER
VORSICHT STEINSCHLAG
KEINE ABFÄLLE WEGWERFEN

Männer bezahlten hohe Aufnahmegebühren, um in den *all-WASP* Clubs, deren Bedienungspersonal sorgfältig dahingehend trainiert worden war, fast ebenso snobistisch wie die Mitglieder zu sein, ausgelassen zu feiern und zu zechen, erhielten aber jedesmal einen Dämpfer, wenn sie jene warnenden Schilder zu Gesicht bekamen:

AUF DIE GARDEROBE IST SELBST ZU ACHTEN
KEINE HAFTUNG BEI VERLUST
DAS MGT.

Der Midget wurde in seiner Freizeit zu einem elektronischen Zauberer. Im ganzen Land standen Fußgänger unentschlossen an den Straßenkreuzungen, wenn die Ampeln bei ROT das GEH-Männchen zeigten, und bei GRÜN das WARTE-Männchen. Er erweiterte sein Aktivitätsfeld; Büroangestellte fanden am Morgen Hausmitteilungen vor und rätselten über deren Inhalt:

1. Alle Urlaubswünsche sind in dreifacher Ausführung mindestens drei Wochen vor dem geplanten Urlaubsantritt bei der Personalabteilung einzureichen.
2. Alle Angestellten, die ihre Urlaubspläne ändern, müssen die Personalabteilung mit sorgfältig ausgefülltem Formular Nr. 1472., Urlaubsplanänderung, von ihren geänderten Urlaubsplänen in Kenntnis setzen; dieses Formular ist mindestens drei Wochen vor geändertem Urlaubstermin einzureichen.
3. Alle Urlaubspläne müssen vom Abteilungsleiter begutachtet werden und können von diesem jederzeit geändert werden, wenn die angegebenen Daten sich mit Urlaubsplänen höherstehender Angestellter bzw. Angestellter mit längerer Beschäftigungszeit überschneiden.
4. Abteilungsleiter können solche Rückgängigmachungen jederzeit vornehmen, vorausgesetzt, der Angestellte wird 48 Stunden bzw. zwei Arbeitstage vorher darüber benachrichtigt. (Angestellte, die die Internationale Datumsgrenze zu überschreiten beabsichtigen, haben das Formular Nr. 2:317 zu beachten.)
5. Die Angestellten werden darauf hingewiesen, daß Urlaubspläne weder mit anderen Angestellten zu besprechen sind, noch

daß bevorzugte Daten untereinander zu tauschen sind.

6. Diese wenigen einfachen Regeln sollten einen Großteil von Reibungen und Frustrationen verhindern können, wenn alle Angestellten zu Kooperation bereit sind, und wir werden alle einen glücklichen Sommer verbringen können.

DAS MGT.

Am 26. April des Jahres, in dem die Illuminaten das Eschaton zu immanentisieren versuchten, wurde der Midget von Kopfweh, Übelkeit, Schwarzwerden vor den Augen, Schwäche in den Beinen und Schwindelgefühl befallen. Er begab sich zum Hotelarzt, und kurze Zeit drauf, nachdem er jene Symptome beschrieben hatte, wurde er in einem verhängten Wagen in ein Gebäude geschafft, in dessen vorderem Teil ein Hopi-Kachina-Puppen-Laden und im hinteren Teil das Las Vegas-Büro des CIA untergebracht waren. Als er dort ankam, befand er sich in einem ziemlichen Delirium, doch konnte er jemanden sagen hören: «Hah! Bei diesem hier sind wir dem FBI *und* der Kanalmarine voraus.» Dann wurde ihm eine Injektion verabreicht, und er begann sich ein wenig wohler zu fühlen, bis ein freundlicher, silberhaariger Mann sich neben seinem Bett niederließ und fragte, wer «das Mädchen» war. «Welches Mädchen?» fragte der Midget irritiert. «Nun hör mal gut zu, Söhnchen, wir wissen, daß du mit einem Mädchen zusammen warst. Du hast es von ihr.» «War's der Tripper?» fragte der Midget, wie vom Donner gerührt. Von seinen pornografischen Tarotkarten abgesehen war er noch immer Jungfrau (diese gigantischen Weiber waren alle so verdammt herablassend, aber sein eigenes feminines Äquivalent ging ihm an die Nieren; die Gigantinnen bedeuteten ihm den Heiligen Gral, aber er hatte noch niemals die Courage gehabt, eine anzusprechen). «Ich habe niemals geglaubt, daß Tripper so arg sein könnte», fügte er errötend hinzu. Seine größte Angst war noch immer die, daß jemand seine Jungfräulichkeit entdecken könnte. «Nein, Tripper war's nicht», sagte der freundliche Mann (der es nicht fertigbrachte, den Midget auch nur im geringsten hinters Licht zu führen! Er wußte, wenn dieser Kerl ihn nicht ausnehmen konnte, würden sie einen hinterhältigen, harten Typen an ihn ranlassen; der freundliche Bulle und der widerwärtige Bulle; ältester Trick im Gewerbe). «Dieses Mädchen war von einer, äh, seltenen Krankheit befallen, und wir sind vom Öffentlichen Gesundheitsamt der Vereinigten Staaten.» Der nette Gentleman zog einen gefälschten Ausweis hervor, um diese letzte Behauptung zu «beweisen». Scheiße, dachte der Midget. «Nun», fuhr der alte Süßholzaspler fort, «wir müssen sie ausfindig machen und uns drum kümmern, daß sie das Gegenserum kriegt, oder eine ganze Menge Leute werden diese Krankheit ebenfalls aufschnappen. Verstehen Sie?» Der Midget verstand. Dieser Kerl da war entweder vom Geheimdienst der Armee oder vom CIA, und sie wollten die Nuß knacken, bevor der FBI die Punkte für sich einstreichen konnte. Offenbar hatte diese Krankheit mit Regierungsexperimenten zu tun. Irgend- ein *Fuckup* in einem ihrer Laboratorien für biochemische Kriegsführung; und sie mußten die Sache aufdecken, bevor das ganze Land Wind davon bekam. Er zögerte; keines seiner bisherigen Projekte hatte jemals mit dem Tod gespielt, alles, was er ausgeheckt hatte, war nur dazu bestimmt gewesen, das ganze Geschehen ein bißchen weniger vorhersagbar und unheimlich für die Giganten zu gestalten.

«Der Öffentliche Gesundheitsdienst der Vereinigten Staaten wird Ihnen in alle Ewigkeit dankbar sein», sagte der großväterliche Mann, wobei er zuneigungsvoll mit den Augen zwinkerte. «Es geschieht nicht allzu oft, daß ein *kleiner* Mann die Chance erhält, eine so *große* Sache für sein Land zu tun.»

Das fuhr ein. «Well», sagte der Midget, «sie war blond, um die Mitte Zwanzig, schätze ich, und sie sagte mir, ihr Name sei Sarah. Am Hals hatte sie eine Narbe - wahrscheinlich versuchte mal je-

mand, ihr die Kehle durchzuschneiden. Sie war, Moment mal, ungefähr 1,65 m groß und wog so zwischen 50 und 55 Kilo. Und sie konnte irrsinnig aufdrehen », schloß er und dachte, daß das, was er da gerade geschaffen hatte, eine sehr plausible Beschreibung auf eine Nutte aus Las Vegas abgab. Sein Gehirn arbeitete auf vollen Touren; wahrscheinlich war diesen Leuten daran gelegen, niemanden frei herumlaufen zu lassen, der darüber irgend etwas wußte. Das Gegenserum war nur dazu bestimmt, ihn solange am Leben zu halten, bis sie ihn ausgenommen hatten. Was er brauchte, war eine Rückendeckung. «Oh, da gibt es einen wichtigen Hinweis, der Ihnen sehr von Nutzen sein dürfte », sagte er, « es fällt mir gerade wieder ein. Zunächst sollten Sie etwas über Leute wissen, die, äh, im Körperwuchs unter dem normalen Durchschnitt liegen. Wir sind besonders sexy. Sehen Sie, unsere Sexdrüsen, oder wie immer das genannt wird, arbeiten besonders stark, weil unsere Wachstumsdrüsen nicht funktionieren. Deshalb sind wir unersättlich.» Natürlich band er dem guten Alten einen Bären auf; und das machte ihn zufrieden. Er hoffte, das würde sich rumsprechen; eine wunderbare Vision erschien auf seiner inneren Leinwand, die ganzen frustrierten reichen Frauen auf der Suche nach Midgets, so wie sie jetzt auf der Suche nach Schwarzen waren. «Also», fuhr er fort, «ich hatte sie die ganze Nacht über, und wir hatten *encores* und *encores* und *encores*. Schließlich sagte sie, sie müsse jetzt den Preis heraufsetzen, weil bereits ein anderer Kunde auf sie wartete. Und weil ich mir das nicht leisten konnte, ließ ich sie gehen.» Und jetzt kam sein Trumf. «Aber sie erwähnte seinen Namen. Sie sagte: <Joe Blotz wird unheimlich sauer sein, wenn ich ihn sitzenlasse >, nur, der Name war nicht Joe Blotz.»

« Und wie lautete er wirklich ?»

« Da liegt der Haken », sagte der Midget traurig, «ich kann mich einfach nicht erinnern. Aber wenn Sie mich einen Augenblick allein lassen», fügte er vielversprechend hinzu, «fällt er mir vielleicht wieder ein.» Damit plante er insgeheim bereits seine Flucht.

Und 25 Stunden vorher fragte George Dorn, indem er Pilatus zitierte: «Was ist Wahrheit?» (Barney Muldoon hing derweilen in der Eingangshalle des Tudor Hotels rum und wartete, daß Saul eine, wie er es genannt hatte, « sehr wichtige, sehr private Unterredung» mit Rebecca beendete; Nkrumah Fubar stellte versuchsweise eine Voodoo-Puppe des Präsidenten des American Express in ein Tetraeder — ihr Computer belästigte ihn immer noch mit einer Rechnung, die er vor zwei Monaten bezahlt hatte, an genau jenem Abend, da Seifie Mocenigo von Anthrax Leprosy Pi träumte; R. Buckminster Fuller, der sich dieser neuen Entwicklung seiner geodätischen Revolution nicht bewußt war, hielt am Royal Institute of Architects in London einen Vortrag und erklärte, warum es in der realen Welt keine Hauptwörter gab; August Personage atmete schwer in ein Telefon in New York; Pearson Mohammed Kent fickte ein weibliches Geschöpf, was das Zeug hielt, und es war nicht nur *weiß*, sondern außerdem auch noch aus *Texas*; der Midget selbst sagte gerade «'n ungehobelter Bastard, oder?» zu Dr. Naismith; und unsere anderen Charaktere gingen derweil alle ihren verschiedenen Hobbies, ihren Vorlieben, ihren fixen Ideen und heiligen Missionen nach.) *Aber Hagbard sagte mit ungewöhnlich ernstem Ausdruck: «Wahrheit ist das Entgegengesetzte zu Lügen. Das Entgegengesetzte zu fast allem, was du dein Leben lang zu Ohren bekommen hast. Das Entgegengesetzte zum meisten, was ich dir erzählt habe.»*

Sie befanden sich in Hagbards *funky-Kabine*, und George fand die Oktopi und anderen Seeungeheuer, die sie zierten, nach seinem Aufenthalt im inzwischen demolierten Landsitz Drakes ausgesprochen unappetitlich. Hagbard trug, wie gewöhnlich, einen Rollkragenpullover und bequeme Hosen dazu; dieses Mal war es ein lavendelfarbener Pullover — an ihm ein seltsames, schwucht-

liges Kleidungsstück. Georg erinnerte sich plötzlich, daß Hagbard ihm irgendwann mal etwas bezüglich Homosexualität erzählt («Natürlich habe ich's ausprobiert.») und soviel hinzugefügt hatte wie, daß er Frauen vorzöge. (Mein Gott, war das nur zwei Tage her?) George überlegte, wie es wohl sein würde, «es auszu-probieren», und ob er jemals den Mumm dazu hätte. «Welche Lügen», fragte er vorsichtig, «willst du da gerade bekennen?» Hagbard entzündete eine Pfeife und reichte sie George. «Ala-mout Black», sagte er leicht krächzend, indem er den Rauch in der Lunge hielt. «Hassan i Sabbah's spezielle, private Mischung. Wirkt Wunder, wenn *heavy* Metaphysik im Begriff ist, einzufahren.»

George inhalierte und verspürte einen sofortigen Schlag, wie Kokain oder ein anderes Vorderhirn-Stimulans. «Jesus Christus, mit was ist'n dieser Shit verschnitten?» keuchte er, während irgendwo irgendwer in diesem gold-und-nautisch-grünen Raum farbige Lichter einzuschalten schien, die sich auf Hagbards laven-delfarbenem Pullover reflektierten.

«Oh», sagte Hagbard so ganz nebenbei, «'ne Spur Belladonna und 'ne Spur Stramonium. Das war das Geheimnis des alten Has-san, weißt du. All dieser Scheiß in den meisten Büchern, wie er seine Gefolgsleute mit Haschisch gefügig und ergeben machte, und die es vorher nie gesehen oder geraucht hatten und so dach-ten, das sei Magie; alles Quatsch, alles unhistorisch. Haschisch war im Mittleren Osten seit dem Steinzeitalter bekannt; Archäo-logen haben es in Gräbern ausgegraben. Scheint, als hätten unsere Vorväter ihre Priester mit 'ner gehörigen Portion Hasch beerdigt, als Verhandlungshilfe mit den Göttern, wenn sie den Big Rock Candy Mountain, oder wo immer sie hinreisten, erreichten. Has-sans Erfindung war nur die, daß er Haschisch mit den richtigen Verwandten verschnitt, um einen neuen, synergetischen Effekt zu erzielen.»

«Was ist *synergetisch*?» fragte George langsam. Zum ersten-mal, seit er sich an Bord der *Leif Erikson* befand, fühlte er sich seekrank.

«Nicht additiv. Wenn du zwei und zwei addierst und fünf er-hältst. Buckminster Fuller treibt seine synergetischen Gimmicks die ganze Zeit mit seinen geodätischen Domen. Deshalb sind sie widerstandsfähiger und haltbarer, als sie aussehen.» Hagbard nahm einen weiteren tiefen Zug und reichte George die Pfeife. *Was zum ...?* dachte George. Manchmal hatte das Erhöhen > der Dosis das Überwinden von Übelkeit zur Folge. Er zog, so tief er konnte. Hatten sie nicht damit begonnen, Wahrheit zu disku-tieren, Wahrheit zu finden?

George kicherte. «Genau wie ich's mir vorgestellt habe. An-statt dein gottverdammtes *Prajna*, oder was immer es ist, zu ver-wenden, die Illuminaten auszuspionieren, bist du nichts weiter als ein weiterer schmutziger alter Mann. Benutzt es, um durchs Schlüsselloch zu blinzeln und in die Köpfe anderer Leute zu spä-hen.»

«*Köpfe*?» protestierte Hagbard lachend. «Ich spähe nie in Köpfe. Wen interessiert es schon, zu beobachten, wie andere Leute ihre Abfälle eliminieren?»

«Ich dachte, du würdest jetzt Sokrates spielen», heulte George zwischen blödsinnigen Ausbrüchen blechernen Kicherns, «und ich war drauf und dran, Plato zu sein, oder wenigstens Glaukos, oder irgendein weniger wichtiger Typ. Aber du bist genauso stoned wie ich es bin. Du kannst mir nichts Wichtiges erzählen. Alles was du kannst, ist schlechte Wortspiele erfinden.»

«Das Wortspiel», erwiderte Hagbard würdevoll (mit einer Würde, die durch ein unerwartetes Glucksen irgendwie an Wir-kung verlor), «ist mächtiger als das Schwert. Wie James Joyce

einmal sagte.»
«Werd nicht pedantisch.»
«Magst du es lieber semantisch ?»
«Ja. Du kannst semantisch werden. Oder antisch. Aber nicht pedantisch.»
«Wo waren wir?»
«Wahrheit.»
«Ja. Klar. Wahrheit. Wahrheit ist wie Marihuana, mein Junge. Eine Droge auf dem Markt.»
«Ich kriege einen hoch.»
«Du auch? Das ist der Weg, den die Kugel rollt. Wenigstens mit Alamout Black. Übelkeit, dann Mikroamnesia, dann die Lachphase, dann Sex. Hab Geduld. Das klare Licht kommt als nächstes. Dann können wir über Wahrheit diskutieren. Als hätten wir es nicht schon die ganze Zeit getan.»
«Du bist ein verdammter Guru, Hagbard. Manchmal hörst du dich sogar noch dämlicher an als ich.»
«Wäre der ältere Malaclypse hier, würde er dir manches über andere Gurus erzählen. Und Genies. Glaubst du, Jesus wäre nie einer abgegangen ? Shakespeare hätte nie geheult in der Mermaid Tavern? Buddha hätte nie gepopelt? Gandhi hätte nie Filzläuse gehabt?»
«Ich hab immer noch einen hoch. Können wir die Philosophie nicht ein wenig verschieben, damit ich mich mal nach Stella - ich meine Mavis umsehen kann ?»
«Das ist Wahrheit.»
«Was ist Wahrheit?»
«Oben im Kortex macht es für dich einen Unterschied, ob es Stella oder Mavis ist. Unten in den Drüsen, kein Unterschied. Meine Großmutter wäre ebensogut.»
«Das ist nicht Wahrheit. Das ist nichts als billiger freudianischer Zynismus.»
«Oh, ja. Du sahst das Mandala mit Mavis.»
«Und du warst dabei irgendwo in meinem Kopf. Schmutziger Voyeur.»
«Du mußt es selbst wissen.»
«Unser Geschwätz wird niemals einen Platz neben den Platonischen Dialogen finden, nicht in 100 000 Jahren. Dazu sind wir viel zu stoned.»
«Ich liebe dich, George.»
«Ich denke, ich liebe dich auch. Du bist so verdammt überwältigend. Jeder liebt dich. Werden wir jetzt ficken ?»
(Mavis hatte gesagt: «Wisch dir mal die Wichsflecken von der Hose.» Er hatte von Sophia Loren geträumt, während er masturbierte. Oder geträumt, daß er masturbierte, während er in Wirklichkeit ...)
«Nein. Du brauchst das nicht. Du beginnst dich zu erinnern, was wirklich im Gefängnis von Mad Dog City passierte.»
« Oh, nein! » *Coins enormer, schlangengleicher Schwanz ...der Schmerz ... die Wonne ...*
«Ich fürchte, ja.»
«Verflucht noch mal. Jetzt werde ich's nie wissen. Hast du das in meinen Kopf getan, oder hat es sich wirklich ereignet ? Habe ich die Unterbrechung damals nur geträumt oder träume ich die Vergewaltigung gerade jetzt ?»
« Das mußt du selbst wissen.»
«Hast du das zweimal gesagt, oder habe ich's nur zweimal gehört?»
«Was meinst du?»
«Ich weiß nicht. Ich weiß es nicht; jedenfalls nicht jetzt. Ich weiß es einfach nicht. Ist das eine versteckte homosexuelle Verführungsmethode ?»

«Vielleicht. Vielleicht ist's sogar ein Mordanschlag. Vielleicht werde ich dir am Ende die Kehle durchschneiden.»

« Mir war's gleich. Ich hatte sowieso schon immer einen starken Selbstzerstörungsdrang. Wie alle Feiglinge. Feigheit ist eine Verteidigung gegen Selbstmord.»

Hagbard lachte. «Ich habe niemals einen jungen Mann kennengelernt, der soviel Pussy kriegte wie er wollte, und so oft sein Leben aufs Spiel setzte. Und da sitzt du nun herum und machst dir immer noch Gedanken, ob du das bist, was sie dich immer nannten, als du zum erstenmal dein Haar wachsen ließest.»

«Tunte. So nannten sie mich damals in Nutley, New Jersey. Es stand für beides, Feigling und Schwuchtel. So habe ich seither nie wieder mein Haar geschnitten, um ihnen zu beweisen, *sie* konnten *mich* nicht einschüchtern.»

«Ja. Ich gerate auf die Spur eines Schwarzen, eines Musikers, der eine weiße Dame im Bett hat, eine blonde Rose aus Texas. Zum einen, weil sie ihn wirklich scharfmacht. Zum anderen aber auch, weil sie einen Bruder haben könnte, der mit dem Gewehr hinter ihm her ist. Er beweist, *sie* können *ihn* nicht einschüchtern. »

« Das ist die Wahrheit ? Wir verbrachten unsere ganze Zeit damit, zu beweisen, wir könnten nicht eingeschüchtert werden ? Aber die ganze Zeit werden wir, wenn auch auf einer anderen Stufe, eingeschüchtert ? » Jetzt traten wieder Farben stärker in den Vordergrund; ja, es war diese Art Trip. Jedesmal wenn man dachte, man sei der Pilot, würde es unerwarteterweise in eine andere Richtung losgehen, um einen daran zu erinnern, man sei nichts weiter als ein Passagier.

«Das ist ein Teil der Wahrheit, George. Ein anderer Teil ist, daß jedesmal, wenn du denkst, du seist eingeschüchtert, du auf einer anderen Ebene wirklich rebellierst. Oh, was die Illuminaten doch für Idioten sind, George. Ich fertigte mal eine Statistik über Arbeitsunfälle in der Industrie an. Als Beispiel hatte ich Birmingham, in England, ausgewählt. Alle relevanten Fakten fütterte ich in FUCKUP, und was glaubst du, was dabei herauskam? Genau das, was ich vermutet hatte: Sabotage. Unbewußte Sabotage. Jeder einzelne Fall war ein Fall von blinder Rebellion. Jeder Mann und jede Frau befinden sich in ständiger Rebellion, aber nur wenige besitzen den Mut, das zuzugeben. Die anderen bringen das System durch Unfälle durcheinander, har har har, oder durch Dummheit, und noch mal har har har. Laß mich dir von den Indianern erzählen, George.»

«Welchen Indianern?»

«Hast du dich noch niemals gefragt, warum nichts richtig funktioniert ? Warum die ganze Welt die ganze Zeit über völlig am Arsch zu sein scheint ?»

«Ja. Macht das nicht jeder ?»

«Ich nehm's an. Entschuldige mich, aber ich brauch noch 'ne weitere Pfeife. Bald werde ich mich zu FUCKUP begeben, und wir werden die Köpfe zusammenstecken — im wörtlichen Sinne. Ich befestige Elektroden an meinen Schläfen — und ich werde versuchen, dem Problem in Las Vegas auf die Spur zu kommen. Ich verschwende ja nicht alle Zeit mit zufälligem Voyeurismus », sagte Hagbard voller Würde. Er füllte erneut die Pfeife und fragte: «Wo war ich stehengeblieben ?»

« Bei den Indianern in Birmingham. Wie sind sie da überhaupt hingekommen ?»

«Da war nicht ein einziger gottverdammter Indianer in Birmingham. Du bringst mich ganz durcheinander.» Hagbard nahm einen tiefen Zug.

« Du bringst dich selbst durcheinander. Du bist doch schon so verladen.»

«Paß auf deine Worte auf.» Hagbard nahm noch einen Zug.

«Die Indianer. Die Indianer waren nicht in Birmingham. Birmingham war jene Stadt, in der ich die Studie anfertigte, die mich davon überzeugte, daß Arbeitsunfälle unbewußte Sabotage bedeuten. Ich würde sogar so weit gehen, daß jedes falsch abgelegte Dokument der Leute in den Büros ebenfalls Sabotageakte sind. Die Indianer, das ist eine andere Geschichte. Als ich damals in deinem Land ankam, und bevor ich mich zur Piraterie entschied, war ich Rechtsanwalt. Gewöhnlich spreche ich nicht mehr davon und gebe es nicht gern zu, George. Für gewöhnlich erzähle ich Leuten, ich hätte vorher in einem Puff Klavier gespielt oder irgend etwas anderes, was nicht ganz so verrufen ist wie die Wahrheit. Wenn du wissen willst, warum die Arbeit unserer Regierungsformen so sinnlos erscheint, dann wisse, daß zur Zeit 200000 Rechtsanwälte in der Bürokratie tätig sind.

Die Indianer, von denen ich sprechen will, waren eine Gruppe von Shoshonen. Ich verteidigte sie gegen Den Großen Landräuber, oder wie er sich selbst gern zu titulieren pflegt, die Regierung, in Washington. Wir hielten eine Konferenz ab. Weißt du, wie es bei einer Indianerkonferenz zugeht? Manchmal redet stundenlang kein einziger ein Wort. Guter Yoga. Wenn dann endlich einer zu reden beginnt, kannst du sicher sein, daß er von Herzen spricht. Diese alte stereotype Charakterisierung aus dem Filmgeschäft, <Weißer Mann spricht mit gespaltener Zunge>, enthält eine ganze Menge Wahrheit. Je mehr du redest, desto mehr kommt deine Vorstellungskraft ins Spiel, und du beginnst deine Rede unnötig zu schmücken. Ich bin einer der langatmigsten Leute, die es gibt, und einer der ärgsten Lügner dazu.» Hagbard nahm erneut einen tiefen Zug und hielt dann George fragend die Pfeife hin; George schüttelte den Kopf. «Aber die eigentliche Geschichte, die ich dir erzählen wollte, handelt von einem Archäologen. Er war auf der Jagd nach Relikten der devonischen Kultur, der Kultur jener Indianer, die Nord-Amerika vor der ökologischen Katastrophe 10000 vor Christus bevölkerten. Er fand etwas, das er für einen Grabhügel hielt, und fragte, ob er mit einer Grabung beginnen dürfe. Hör gut zu, George. Die Indianer sahen ihn an. Sie sahen mich an. Sie sahen sich gegenseitig an. Dann erhob der älteste von ihnen seine Stimme und gab, voller Ernst, seine Zustimmung. Der Archäologe nahm Schaufel und Spitzhacke zur Hand und begann wie ein Wahnsinniger zu graben. Zwei Minuten später war er verschwunden. Mitten in einer Jauchegrube. Da lachten die Indianer. *Grotz*, George. Ich kannte sie so gut, wie kaum ein Weißer Indianer kennenlernen kann. Sie hatten gelernt, mir zu vertrauen, und ich ihnen. Und dennoch saß ich da, während sie ihre kleinen Spielchen trieben, und kriegte nichts von dem mit, worum es eigentlich ging. Selbst als ich begonnen hatte, meine telepathischen Fähigkeiten zu entwickeln und sie sogar allmählich einzusetzen. Denk darüber mal nach, George. Denk an alle pokergesichtigen Schwarzen, die du in deinem Leben gesehen hast. Denk dran, wie du jedesmal, wenn ein Schwarzer eine so phantastisch widersinnige Dummheit begangen hat, einen *Flash* von Rassismus erfahren hast ... über den du, als Radikaler, dich unheimlich schämtest, stimmt's ? ... und wie du dich gefragt hast, ob sie nicht vielleicht doch minderwertig sind. Und denk an jene 99 Prozent der Frauen in der kaukasischen Welt, außerhalb Norwegens, die die Dumme-Lieschen- oder Marilyn-Monroe-Show die ganze Zeit über abziehen. Denk mal 'ne Minute dran, George. Denk.»

Ein Schweigen folgte, das sich in einer langen Halle fast buddhistischer Leere auszudehnen schien ... George erkannte, *endlich!* einen kleinen Schimmer dessen, was seine Acid-Freunde zu beschreiben versucht hatten ... und dann erinnerte er sich, daß das nicht der Trip war, auf den Hagbard ihn zu bringen versuchte. Aber das Schweigen dauerte an, es schwebte wie eine Ruhe des Geistes über ihnen, eine Ruhe nach dem Tornado der vergangenen

Tage, und George fand sich ohne jede Leidenschaft grübelnd, ohne Hoffnung oder Kummer oder Selbstgefälligkeit oder Schuld; wenn nicht völlig egolos oder in vollem *Darshana*, so dann doch wenigstens ohne jenes gierige und flammende Ego, das entweder nackten Tatsachen entsprang oder sich vor ihnen zurückzog. Er betrachtete seine Erinnerungen und blieb unbewegt, objektiv, in Frieden. Er dachte an Schwarze und Frauen und ihre subtile Rache gegenüber ihren Meistern; an Sabotageakte, die sich als solche nicht klar zu erkennen gaben, weil sie die Form von Gehorsamsakten annahmen; er dachte an die Shoshone-Indianer und ihre derben Witze, den Witzen und Scherzen unterdrückter Menschen überall so ähnlich; er sah plötzlich die Bedeutung des Aschermittwochs und der Saturnalien sowie der Weihnachtsparty in den Ämtern und den Büros und all die anderen beschränkten, genehmigten, strukturierten Gelegenheiten, bei denen Freuds Wiederkehr des Unterdrückten erlaubt war; er erinnerte sich aller Situationen, in denen er sich gegen einen Professor, einen Vorgesetzten, einen Bürokraten aufgelehnt hatte, oder, noch weiter zurückliegend, gegen seine Eltern, indem er auf die Gelegenheit wartete, in der er, dadurch, daß er haargenau das tat, was ihm aufgetragen wurde, eine mittlere Katastrophe hervorrief. Er sah eine Welt von Robotern, die starr auf den von oben vorbestimmten Pfaden einhermarschierten, und jeder Roboter besaß ein Stückchen Leben, war irgendwo ein bißchen menschenähnlich und wartete auf seine Gelegenheit, seinen eigenen Schraubenschlüssel irgendwann einmal in die Maschinerie zu werfen. Er sah schließlich, warum alles in der Welt fehlzuschlagen schien und die *Situation Normal* so *All Fucked Up* war. «Hagbard», sagte er langsam. «Ich glaube, ich komme dahinter. Die Genesis verläuft genau rückwärts. All unsere Probleme nahmen ihren Anfang beim Gehorsam, nicht beim Ungehorsam. Und die Menschheit ist noch gar nicht geschaffen worden.»

Hagbard, mehr denn je falkengesichtig, sagte sorgsam: «Du näherst dich der Wahrheit. Geh jetzt ganz vorsichtig, George. Die Wahrheit ist nicht, wie Shakespeare es sagen würde, wie ein Hund, den man in seine Hütte prügeln kann. Wahrheit ist ein Tiger. Geh jetzt ganz vorsichtig, George.» Er drehte sich in seinem Stuhl und zog aus der Schublade seines modernen, dänischen, quasi marsianischen Schreibtisches einen Revolver. George sah zu, so kühl und allein wie ein Mann auf dem Gipfel des Mount Everest, wie Hagbard die Trommel öffnete und auf die sechs Kugeln darinnen zeigte. Dann schloß er die Trommel und legte den Revolver vor sich auf die Schreibunterlage. Hagbard sah die Waffe nicht weiter an. Dieselbe Szene wie mit Carlo wiederholte sich da, doch blieb Hagbards Herausforderung unausgesprochen, aphoristisch; sein Blick verriet nicht einmal, daß ein Wettkampf begonnen hatte. Die Waffe glitzerte unheilverkündend; im Flüsterton sprach sie von all der Gewalttätigkeit und Heimlichkeit auf dieser Welt, von Verrat, der von Medici bis Machiavelli ungeträumt geblieben war, von Fallen, die für unschuldige Opfer aufgestellt worden waren; er schien den Raum mit der Aura seiner Gegenwart anzufüllen, und ja, er barg in sich sogar die subtilere Drohung, die von einem Messer ausging, der Waffe der Leisetretenden, oder der Peitsche in den Händen eines Mannes, dessen Lächeln zu sinnlich ist, zu intim, zu wissend; mitten in Georges so absolute Ruhe war sie eingedrungen, unentrinnbar und unerwartet wie eine Klapperschlange im Laufe eines Nachmittags an einem so süßen Frühlingstag in der Welt gepflegtestem und künstlichstem Garten. George konnte das Adrenalin in seinem Blutstrom pulsieren hören; sah das «Aktivierungssyndrom» seine Handflächen feucht werden lassen, seinen Herzschlag zunehmen, sein Sphinkter sich um einen Millimeter weiten; und immer noch, *high* und *cool* auf seinem Berg, fühlte er: nichts.

« Der Roboter », sagte er, und sah dabei Hagbard an, «ist leicht durcheinander.»

«Leg deine Hand nicht in dieses Feuer», warnte Hagbard, unbeeindruckt. «Du wirst dich verbrennen.» Er guckte, er wartete; George konnte seinen Blick nicht von diesen Augen lösen, und dann sah er in ihnen jenen belustigten Ausdruck von Howard, dem Delphin, die Verachtung seines Grundschuldirektors («Ein hoher IQ rechtfertigt weder Arroganz noch Ungehorsam»), die verzweifelte Liebe seiner Mutter, die ihn niemals hatte verstehen können; die Einsamkeit Nemos, seines Katers in jenen Kindertagen; die Bedrohung durch Billy Holtz, dem Stärksten seiner Klasse, und die totale Andersartigkeit eines Insekts oder einer Schlange. Mehr noch: er sah das Kind Hagbard, stolz wie er selbst auf seine intellektuelle Überlegenheit und ängstlich wie er selbst vor der Börsartigkeit dümmere aber stärkerer Klassenkameraden, und dann den ganz alten Hagbard, Jahre von hier, mit Falten am Hals wie ein Reptil, aber noch immer mit dem Ausdruck einer endlosen, suchenden Intelligenz. Das Eis begann zu schmelzen; der Berg stürzte in einem Aufschrei von Protest und Trotz in sich zusammen; und George wurde den Strom hinabgetragen, den Stromschnellen entgegen, wo der Gorilla brüllte und die Maus rasch dahinlief, wo der Saurier seinen Kopf aus tertiärem Blätterwerk hob, wo das Meer schlief und die DNS-Spirale sich rückwärts dem Aufblitzen zudrehte, das jetzt diese Helligkeit, dieses Licht, verursachte, dieses Wüten, das ewige Wüten gegen das schier unmögliche Sterben des Lichts, dieses Sturms und dieser Zentrierung.

«Hagbard ...» sagte er zum Schluß.

«Ich weiß. Ich kann es sehen. Fall jetzt nur nicht in jenes andere Ding zurück. Das ist der Irrtum der Illuminaten.»

George lächelte schwach, noch immer nicht völlig in die Welt der Worte zurückgekehrt. <«Esset und ihr werdet sein wie Gott» ?> sagte er.

«Ich nenne das den Non-Ego-Egotrip. Natürlich ist das der größte Egotrip, den es gibt. Jedermann kann ihn lernen. Ein zwei Monate altes Kind, ein Hund, eine Katze. Aber wenn ein Erwachsener ihn entdeckt, nachdem ihn Gehorsam und Unterwürfigkeit über Jahre oder Jahrzehnte hinweg in ihm ausgelöscht haben, kann das, was sich einstellt, furchtbar wirken. Deshalb sagen die Zen Roshis: <Einer, der erhabene Illumination erlangt, ist wie ein Pfeil, der direkt in die Hölle fliegt.> Vergiß nicht, was ich dir über gebotene Vorsicht gesagt habe, George. Du kannst jeden Moment aufhören. Es ist toll dort oben, und du brauchst ein Mantra, um dich davon fernzuhalten, bis du weißt, wie du dich dort bewegen mußt. Hier ist dein Mantra, und würdest du die Gefahr kennen, in der du dich befindest, würdest du es mit einem Brandeisens brutal in dein Hirn einbrennen, um sicherzugehen, es niemals zu vergessen: Ich bin der Roboter. Wiederhole es.»

«Ich bin der Roboter.»

Hagbard machte ein Gesicht wie ein Pavian, und George lachte wieder, endlich. «Wenn du mal Zeit hast», sagte Hagbard, «wirf mal einen Blick in mein kleines Buch, *Pfeif Nicht, Wenn Du Pißt* ... Exemplare davon gibt es auf dem ganzen Schiff. Das ist *mein* Egotrip. Und halt dir immer vor Augen: du bist der Roboter und niemals wirst du etwas anderes sein. Natürlich bist du auch der Programmierer, und sogar der Meta-Programmierer; doch das ist eine andere Lektion, für ein anderes Mal. Jetzt genügt es, daß du dich des Säugetiers, des Roboters erinnerst.»

«Ich weiß», sagte George. «Ich habe T. S. Eliot gelesen, und jetzt verstehe ich ihn. <Demut hat kein Ende.>»

«Und Menschheit *ist* erschaffen. Das ... andere ... ist nicht menschlich.»

George sagte dann: « So bin ich also angekommen. Und da ist nichts als ein weiterer Startplatz. Der Anfang eines anderen Trips.

Eines härteren Trips.»

«Bei Heraklit lautet das so: <Das Ende ist der Anfang.>» Hagbard stand auf und schüttelte sich wie ein Hund. «Ich denke, ich sollte jetzt lieber ein wenig mit FUCKUP arbeiten. Du kannst hierbleiben, wenn du willst, oder in deine eigene Kabine gehen. Eines schlage ich dir jedoch vor, lauf nicht gleich herum und posaune deine neue Erfahrung aus. Auf diese Art und Weise kannst du es zu Tode schwatzen.»

George blieb in Hagbards Kabine und dachte über alles, was sich ereignet hatte, nach. Er verspürte keinerlei Zwang, es gleich in sein Tagebuch reinzukritzeln, seine übliche Verteidigung gegen Stille und die Ruhe in seinem Innersten. Er erinnerte sich des heiligen Franziskus von Assisi, der seinen Körper «Bruder Arsch» nannte, und Timothy Learys, der, wenn er erschöpft war, zu sagen pflegte: «Der Roboter benötigt Schlaf.» Das waren ihre Mantras, ihre Verteidigungswaffen gegen die Erfahrung auf dem Berggipfel und die schreckliche Arroganz, die sie hervorrief. Auch erinnerte er sich der klassischen Anzeige in der Untergrundpresse: «Halt mich *high*, und ich werde dich in alle Ewigkeit bumsen.» Er fühlte Mitleid mit der Frau, die dieses geschrieben hatte: bemitleidenswerte Version des durchgedrehten Sankt Simon auf seiner Säule in der Wüste. Und Hagbard hatte recht: jeder Hund und jede Katze konnten es tun, konnten den Sprung auf den Berggipfel wagen und warten, ohne jede Leidenschaft, bis der Roboter, Bruder Arsch, die Feuerprobe überlebte oder in ihr umkam. Genau das war die Essenz primitiver Initiationsriten... den Jugendlichen zu schierem Terror treiben, bis *an* den Punkt, wo er alles laufen ließ, bis zum Berggipfel, und ihn dann wieder heil hinunterbringen. George verstand plötzlich, wie seine Generation, indem sie die heiligen Drogen wiederentdeckt hatte, ihre richtige Anwendungsweise nicht mitentdeckt hatte ... gescheitert war, oder von der Entdeckung der richtigen Anwendung abgehalten worden war. Eines war jedenfalls klar, die Illuminaten hatten keinerlei Interesse, Konkurrenz in ihrer Göttergleichheit zu akzeptieren.

George realisierte, daß man es in seinem eigenen Kopf zu Tode schwatzen konnte, man mußte nicht einmal mit anderen darüber reden, aber er überdachte es wieder und wieder und versuchte es in seinen Einzelheiten vollständig zu erfassen, ohne es zu verletzen. Die Geschichte mit der Homosexualität war eine Scheinfront gewesen (natürlich, wie alle Scheinfronten, mit ihrer eigenen Realität). Dahinter stand der konditionierte Terror gegen den Roboter: die Furcht, durch Frankenstein symbolisiert, sowie durch Dutzende anderer Archetypen, so daß, wenn er einmal losgelassen, der Roboter Amok laufen würde, morden, vergewaltigen, wahnsinnig werden ... Und dann hatte Hagbard abgewartet, bis das Alamout Black Haschisch ihm Frieden brachte, ihm den Gipfel zeigte, jenen Ort, wo der Kortex sich ausruhen konnte, wie der Motor eines Autos oder ein Hund oder eine Katze sich ausruhen, die letzte Zuflucht, wo das Katatonische sich verbirgt. Als George sicher in diesem Hafen gelandet war, zog Hagbard jenen Revolver hervor ... in einer primitiveren oder einer hochgezüchteteren Gesellschaft wäre es das Emblem eines mächtigen Dämonen gewesen ... und George sah, daß er tatsächlich müßiggehen konnte, sich ausruhen, dort oben, und nicht den Signalen der Adrenalinfabrik seines Roboters blindlings folgen mußte. Und, weil er immerhin ein Mensch und kein Hund war, hatte diese Erfahrung ihn in Ekstase versetzt und in Versuchung geführt, so daß Hagbard ihn mit wenigen Worten und einem einzigen Blick von dem Gipfel hinabstoßen konnte ... und wohin ?

Versöhnung war das Wort. Aussöhnung mit dem Roboter, mit sich selbst. Der Gipfel hatte nicht Erfolg bedeutet; es war der Krieg, jener ewige Krieg gegen den Roboter, auf eine höhere und

gefährlichere Stufe geführt. Das Ende dieses Krieges konnte nur im Sichegeben liegen, das einzig Mögliche, diesen Krieg zu beenden, denn der Roboter war schon drei Millionen Jahre alt und konnte nicht getötet werden.

Er begriff, daß es zwei wesentliche Irrtümer in der Welt gab: der Irrtum jener unterwürfigen Horden, die ihr Leben lang kämpften, um den Roboter zu kontrollieren und ihren Meistern zu gefallen (und die, ohne es zu wissen, jede Anstrengung sabotierten und im Gegenzug selbst sabotiert wurden, sabotiert durch die Rache des Roboters: Neurosen, Psychosen und die ganze Liste psychosomatischer Leiden hinunter); und der Irrtum jener, die die Kunst der Tiere wieder auffingen, den Roboter ganz gehen zu lassen, und zu versuchen, diese Abspaltung von ihrem eigenen Fleisch in alle Ewigkeit aufrechtzuerhalten, bis sie sich schließlich für immer in diesem sich weiter und weiter öffnenden Abgrund verloren. Die einen suchten den Roboter in den Zustand der Unterwürfigkeit zu treiben, die anderen, ihn langsam auszuhungern; und beide handelten falsch.

Und dennoch wußte George, auf einer anderen Ebene seines immer noch angeschlagenen Verstandes, daß das alles nur eine Halbwahrheit war; daß er seine Reise tatsächlich erst im Begriff war anzutreten und nicht etwa schon an seinem Bestimmungsort angekommen war. Er erhob sich langsam und ging hinüber zu den Bücherregalen, und, wie erwartet, fand er einen ganzen Stapel von Hagbards Büchlein: *Pfeif Nicht, Wenn Du Pißt*, von Hagbard Celine, H. M., S. H. Er fragte sich, was H. M. und S. H. bedeuten mochten, schlug dann die erste Seite auf und fand die Frage:

WER IST DER EINE
VERTRAUENSWÜRDIGERE ALS ALLE BUDDHAS
UND WEISEN
??

George lachte laut. Der Roboter natürlich. Ich. George Dorn. Die ganzen drei Millionen Jahre Evolution in jedem meiner Gene und Chromosomen. Und das war es natürlich, was die Illuminaten (und all jene Mächtetern-Illuminaten, die überall Machtstrukturen ins Leben riefen) niemanden, keine Frau, keinen Mann, realisieren lassen wollten.

George blätterte um auf die zweite Seite und las:

Wenn du beim Pissen pfeifst, hast du zwei Seelen dort, wo eine völlig ausreicht. Wenn du zwei Seelen hast, befindest du dich im Krieg mit dir selbst. Wenn du dich im Krieg mit dir selbst befindest, ist es für eine Macht von außen sehr leicht, dich zu besiegen. Deshalb schrieb Mongtse: «Ein Mann muß sich selbst zerstören, bevor andere ihn zerstören können.»

Auf der dritten Seite war eine abstrakte Zeichnung, die eine feindselige Figur zeigte, die auf den Betrachter losging. Als er auf Seite vier umblättern wollte, durchfuhr ihn ein Schock: aus einem anderen Blickwinkel ließ die Zeichnung zwei Figuren erkennen, die in einen Kampf verwickelt waren. Ich und Er. Der Verstand und der Roboter. Sein Erinnerungsvermögen machte einen Sprung um 22 Jahre zurück, und er sah seine Mutter sich über seine Wiege beugen und seine Hand von seinem Penis nehmen. Jesus Christus,

kein Wunder, daß ich nach ihm greife, wenn ich Angst habe: die Rache des Roboters, die Wiederkehr des Unterdrückten.

George blätterte zur nächsten Seite um und sah einen weiteren Trick Hagbardscher Abstraktion: aus einem dritten Winkel sah es wie ein sich liebendes Paar aus. In einem *Flash* kehrte das Gesicht seiner Mutter über die Wiege gebeugt noch einmal zurück, dieses Mal klarer erkennbar, und er konnte die Besorgnis in ihren Augen ausmachen. Die grausame Hand der Unterdrückung wurde von Liebe bewegt: sie versuchte ihn vor der Sünde zu bewahren.

Und Carlo, inzwischen seit drei Jahren tot, gemeinsam mit dem Rest jener Morituri-Gruppe — was hatte Carlo inspiriert, als er und die vier anderen (jeder von ihnen unter achtzehn, wie George sich erinnerte) sich ihren Weg in eine God's Lightning-Versammlung geschossen hatten und beim Versuch, den Außenminister abzuknallen, drei Polizisten und vier Geheimagenten niedergemacht hatten? Liebe, nichts als wahnsinnige Liebe ...

Die Tür öffnete sich, und George riß sich von dem Büchlein los. Mavis trat ein, wieder in Pullover und langen Hosen. Für eine erklärte rechtsgerichtete Anarchistin kleidet sie sich ziemlich wie eine Angehörige der Neuen Linken, dachte George; aber dann schrieb Hagbard wie eine Kreuzung zwischen einem Reichianischen Linken und einem egomanischen Zen-Meister — in der Diskordischen Philosophie steckte offenbar mehr als er bisher verstehen konnte, auch wenn er inzwischen überzeugt war, daß es das System war, nach dem er seit vielen Jahren gesucht hatte.

«Hm», sagte sie, «diesen Geruch mag ich aber gern; Alamout Black?»

«Ja», sagte George und wurde sich bewußt, daß er Mühe hatte, ihr in die Augen zu blicken. «Hagbard hat mich gerade illuminiert.»

«Das kann ich wohl sehen. Ist es deshalb, daß du dich auf einmal in meiner Gegenwart unwohl fühlst?»

George begegnete ihrem Blick, sah aber wieder zur Seite; es gab da so etwas wie Zärtlichkeit, doch war es, wie erwartet, mehr als die Zärtlichkeit einer Schwester. Er murmelte: «Ja, weißt du, es ist nun so, ich realisiere, daß unser Sex» (warum konnte er nicht ficken sagen, oder wenigstens bumsen?) «dir weniger als mir bedeutet.»

Mavis ließ sich auf Hagbards Stuhl nieder und lächelte ihn voller Zuneigung an. «George, du lügst. Du meinst, es war wichtiger für mich als für dich.» Sie begann, die Pfeife erneut zu füllen; *Mein Gott*, dachte George, *hat Hagbard sie etwa geschickt, damit sie mich zur nächsten Stufe geleitet, was immer das auch sein mag?*

«Nun, ich glaube, ich meine beides», sagte er vorsichtig. «Du warst gefühlsmäßig mehr engagiert als ich, *damals*, aber *jetzt* bin ich gefühlsmäßig mehr engagiert. Und ich weiß, daß ich das, was ich haben will, nicht haben kann. Niemals.»

«Niemals ist eine lange Zeit. Laß uns doch lieber sagen, du kannst es jetzt nicht haben.»

«Demut hat kein Ende», wiederholte George.

«Fang nicht an, mit dir selbst Mitleid zu haben. Du hast entdeckt, daß Liebe mehr ist, als nur so ein Wort in der Dichtung, und jetzt willst du gleich alles haben. Du hast gerade zwei andere Dinge erfahren, die bis dahin nur Worte für dich waren — *Sunyata* und *Satori*. Ist das für einen Tag nicht genug?»

«Ich beklage mich ja gar nicht. Ich weiß, daß <Demut hat kein Ende> auch bedeutet, Überraschung ist endlos. Hagbard versprach mir eine glückliche Wahrheit, und da ist sie.»

Mavis hatte die Pfeife schließlich in Gang gesetzt, und nachdem sie einen tiefen Zug genommen hatte, reichte sie sie George.

«Du kannst Hagbard haben», sagte sie.

George, der nur einen leichten Zug nahm, weil er noch ziemlich high war, murmelte: «Hm?»

«Hagbard wird dich ebenso lieben wie bumsen. Das ist natürlich nicht dasselbe. Er liebt jeden. Diesen Zustand habe ich noch nicht erreicht. Ich kann nur meinesgleichen lieben.» Sie lächelte dabei ein wenig verschlagen. «Natürlich kann ich noch geil auf dich werden. Aber jetzt, wo du weißt, daß es mehr als das gibt, willst du gleich alles haben, stimmt's ? Warum versuchst du's dann nicht mit Hagbard ?»

George lachte. Er fühlte sich auf einmal ganz leicht zuversichtlich. «Okay! Ich werd's versuchen.»

«*Bullshit*», sagte Mavis schlicht. «Du führst uns beide an der Nase herum. Du hast einige Energien freigesetzt und sofort, ohne Umschweife, wie übrigens jeder auf dieser Stufe, willst du beweisen, daß es nirgendwo irgendwelche weiteren Barrieren gibt. Dein Lachen klang nicht sehr überzeugend, George. Wenn dich noch irgendwas blockiert, blick dem ins Auge. Tue nicht so, als sei es nicht vorhanden.»

Demut hat kein Ende, dachte George. «Du hast recht», sagte er. «Das hört sich schon besser an. Wenigstens bist du wegen dieser Barrieren nicht in Schuldgefühle verfallen. Das wäre ein unendlicher Rückschritt. Die nächste Stufe ist, sich schuldig zu fühlen, weil man sich schuldig fühlt... und schon wirst du wieder in der Falle stecken zu versuchen, der Gouverneur der Nation Dorn zu sein.»

«Der Roboter», sagte George.

Mavis nahm einen Zug und sagte: «Hm ?»

«Ich nenne es den Roboter.»

«Das hast du bei Leary Mitte der sechziger Jahre abgeguckt. Ich vergesse immer wieder, daß du ja ein Wunderkind warst. Ich kann dich direkt vor mir sehen, mit deiner Brille auf der Nase und deinen zusammengekrümmten Schultern über einem von Tims Büchern, als du so acht oder neun warst. Du mußt ja ein Kind gewesen sein ... Sie haben dir seitdem bestimmt ziemlich übel mitgespielt, oder?»

«Das passiert den meisten Wunderkindern. Den nicht so Begabten aber übrigens auch.»

«Ja. Acht Jahre Grundschule, vier Jahre Gymnasium, vier Jahre Uni, dann noch ein paar Jahre weiterführende Studien. Und am Ende? Nichts als der Roboter. Die ständig rebellierende Nation Ich mit dem armen alten Ich auf dem Thron, das versucht, alles zu regieren.»

«Es gibt nirgendwo einen Gouverneur», zitierte George.

«Du machst aber ganz schöne Fortschritte.»

«Das ist Chuang Chou, der Tao-Philosoph. Aber vorher hatte ich ihn nie begreifen können.»

«Aha. Da hat's Hagbard also gestohlen! Er hat kleine Karten, auf denen steht <Es gibt nirgendwo einen Feind >. Und andere, auf denen steht <Es gibt nirgendwo einen Freund>. Er sagte einmal, er könne bei jeder beliebigen Person innerhalb von zwei Minuten sagen, welche Karte auf sie zutrefte. Um sie wachzurütteln.»

«Aber mit Worten allein geht das nicht. Die meisten Worte habe ich seit Jahren gekannt...»

«Worte können hilfreich sein. In der richtigen Situation. Wenn es die falschen Worte sind. Ich meine, die richtigen Worte. Nein, ich meine die falschen Worte.» Sie lachten, und George sagte:

«Blödeln wir hier nur herum oder startest du die Befreiung der Nation Dorn dort, wo Hagbard abgebrochen hat?»

«Nur Blödelei. Hagbard erzählte mir tatsächlich, daß du eine der pfortenlosen Pforten passiert hast und daß ich mich zu dir gesellen könne, *nachdem* du eine Weile Zeit für dich hattest.»

«Eine pfortenlose Pforte. Das ist noch so'n Ding, das ich schon seit Jahren kenne, jedoch niemals verstanden habe. Die pfortenlose Pforte und die Nation ohne Gouverneur. Der Hauptgrund für die Existenz des Sozialismus ist der Kapitalismus. Was zum Teufel hat dieser Scheißapfel mit all dem zu tun ? »

«Der Apfel ist die Welt. Wer, fragte die Göttin, besitzt ihn ?»

<<Die Allerschönste.>>

«Du.»

« Red bitte jetzt nicht drumherum. Denk nach.»

George kicherte. «Ich hab jetzt schon ein bißchen viel durchgemacht. Ich glaube, ich werde ein wenig müde. Ich habe zwei Antworten, eine kommunistische, eine faschistische. Beide sind falsch; natürlich. Die richtige Antwort muß in dein Bild vom Anarcho-Kapitalismus passen.»

«Nicht unbedingt. Anarcho-Kapitalismus, das ist *unser* Trip. Aber wir haben nicht vor, das irgend jemandem aufzuzwängen. Wir stehen in einer Allianz mit einer anarcho-kommunistischen Gruppe, mit den JAMs. John Dillinger ist ihr Führer.»

«Komm her, Dillinger ist schon seit 1935 tot...»

«John Dillinger lebt. Und es geht ihm sehr gut. Er lebt in Kalifornien, Fernando Poo und Texas», Mavis lächelte. «Und wenn du's genau wissen willst, er erschöß John F. Kennedy.»

«Gib mir noch ein Zeichen. Wenn ich dem schon zuhören muß, könnte es ja sein, daß ich mich in einem Zustand befinde, wo ich vielleicht gar nicht versuche, es zu verstehen.»

Mavis reichte ihm die Pfeife. «Die Allerschönste verfügt da natürlich über mehrere Möglichkeiten. Ich werde dir als Anfänger das Freudsche Zeichen geben. Du kennst die Allerschönste, George. Du hast's gerade erst gestern dem Apfel verpaßt.

Der Penis eines Mannes ist das Allerschönste, was es für ihn auf der Welt gibt. Vom Tage seiner Geburt an bis zu dem Tag, an dem er stirbt. Er verliert niemals seine unendliche Faszination. Und, Baby, ich mein's ernst, dasselbe gilt für jede Frau und ihre Vulva. Das ist das nächste zu einer wirklichen, blinden, hilflosen Liebe und religiöser Verehrung, zu der die Leute fähig sind. Aber sie würden lieber sterben, als das zugeben. Homosexualität, das Verlangen zu töten, Sado-Phantasien, Masochismus, Transvestitentum, alles Unglaubliche, dem du einen Namen geben kannst, all das werden sie in einer Gruppentherapie-Sitzung bekennen. Aber jener tief begrabene ständige Narzismus, jene sich ständig wiederholende geistige Masturbation, das ist die früheste und mächtigste Barriere. Sie werden es nie eingestehen.»

«Nach dem, was ich an psychiatrischer Literatur gelesen habe, dachte ich immer, die meisten Leute hätten, was ihre Genitalien angeht, eher zimperliche und negative Gefühle.»

«Das ist eine Reaktions-Formung. Die allererste emotionale Färbung, vom Tag an, an dem das Kind jene unglaublichen Wonnezentren entdeckt, besteht aus fortwährendem Erstaunen, Ehrfurcht und Beglücktsein. Soviel die Gesellschaft auch versucht, das zu zerstören, zu unterdrücken. Zum Beispiel hat jeder Mensch einen Kosenamen für sein Genital. Welches ist deiner?»

« Polyphemos », gestand er.

«Was?»

«Weil er einäugig ist, weißt du? Auch reimt sich Polyphemos mit Penis. Ich meine, ich kann mich nicht erinnern, in was für einer geistigen Verfassung ich mich befand, als ich den Namen in frühen Teenager-Tagen erfand.»

«Polyphemos war doch auch ein Riese, oder? Fast ein Gott. Siehst du jetzt, was ich mit der allerersten emotionalen Färbung meine ? Das ist der Ursprung jeder Religion. Verehrung deiner Genitalien sowie der Genitalien deines Liebhabers oder deiner Liebhaberin. *Dort ist* Pan Pangenitor und die Große Mutter.»

« So », sagte George eulenhaft und wußte immer noch nicht, ob das alles tiefschürfend war oder bloßer Nonsens, « gehört die Erde unseren Genitalien ?»

«Ihren Sprößlingen und den Sprößlingen ihrer Sprößlinge, und-sowweiter und weiter in alle Ewigkeit. Die Welt ist ein Verb und kein Substantiv.»

« Das Allerschönste ist drei Millionen Jahre alt.»
«Du hast's getroffen, Baby. Wir sind hier nur Mieter, eingeschlossen diejenigen, die meinen, sie seien die Besitzer. Eigentum ist unmöglich.»
« Okay, okay. Ich denke, ich hab's kapiert. Besitz ist Diebstahl, weil die Landbesitzansprüche der Illuminaten willkürlich und ungerecht sind. Und ebenso verhält es sich mit ihren Bankkartellen und Eisenbahngesellschaften und allen anderen Monopoly-Spielen des Kapitalismus auch...»
«Des Staatskapitalismus. Nicht des echten laissez-faire.»
« Halt mal. Besitz ist unmöglich, weil die Welt ein Verb ist, ein brennendes Haus, wie Buddha sagte. Alles ist Feuer. Mein alter Kumpel Heraklit. Also ist Besitz Diebstahl und Besitz ist unmöglich. So wie wir Besitz erlangen bedeutet also Freiheit?»
«Ohne Privatbesitz gibt es keine privaten Entscheidungen.»
«So sind wir also wieder dort angelangt, wo wir angefangen haben?»
«Nein, wir sind doch auf der Wendeltreppe schon ein Stückchen weiter. Betrachte es mal von dieser Seite. Dialektisch, wie deine marxistischen Freunde sagen würden.»
«Aber wir *sind* wieder zurück beim Privateigentum. Nachdem wir bewiesen haben, daß es eine unmögliche Fiktion ist.»
«Die politische Form von Privatbesitz ist eine unmögliche Fiktion. Genau wie die politische Form kommunalen Besitzes unmögliche Fiktion ist. Versuch mal, außerhalb dieses Rahmens zu denken, George. Denk mal an Besitz in Freiheit.»
George schüttelte den Kopf. « Das will mir einfach nicht in den Kopf. Alles was ich um mich herum sehen kann ist, daß alle Leute fortwährend dabei sind, sich gegenseitig zu betrügen. Der Krieg aller gegen alle, wie ... wie hieß der doch gleich? sagte.»
«Hobbes, Snobs, Jobs. Wer auch immer. Oder was auch immer. Hatte er nicht recht ?»
«Halt die Maschine dieses U-Boots an.»
«Was?»
«Zwing mich, dich zu lieben.»
«Wartmal, ich...»
« Laß den Himmel grün oder rot werden, anstatt blau.»
«Ich komme immer noch nicht mit.»
Mavis nahm einen Stift vom Schreibtisch und hielt ihn zwischen zwei Fingern, «Was passiert, wenn ich das hier loslasse?»
«Es fällt.»
«Wo sitzt du, wenn es keine Stühle gibt?»
«Auf dem Boden?» *Wäre ich nicht so verdammt stoned, hätte ich's schon längst raus. Manchmal sind Drogen hinderlich und nicht hilfreich.* « Auf der Erde ?» fügte ich hinzu.
«Auf deinem Hintern, das ist schon mal sicher», sagte Mavis.
«Die Sache ist doch die, wenn alle Stühle auf einmal verschwinden, sitzt du immer noch. Oder du baust neue Stühle.» Auch sie war stoned; sonst hätte sie das viel besser erklärt. « Aber du kannst die Maschine nicht anhalten, bevor du nicht etwas über Bootsmotoren gelernt hast. Du weißt nicht, welchen Hebel du bedienen mußt. Oder welche Hebel. Und den Himmel kannst du auch nicht verändern. Und der Stift wird runterfallen, ohne einen Dämonen, der die Gravitation in der Hand hat und erst gerufen werden muß, damit der Stift fällt.»
« Shit und Axt aus Elfenbein », sagte ich angewidert. «Ist das 'ne neue Form von Thomismus ? Versuchst du mir Naturgesetze zu verkaufen ? Ich kann dir einfach nicht alles abkaufen.»
«Okay, George. Hier kommt der nächste Schlag. Kneif die Arschbacken zusammen.» Sie sprach gegen die Wand. Ich vermutete, daß er da ein geheimes Mikrofon hatte. «Schick *ihn* jetzt rein.»

Der Roboter ist leicht aus der Fassung geraten; mein Sphinkter hatte sich schon bei der Ankündigung des nächsten Schlages automatisch zusammengezogen, und meinen Arsch hätte sie gar nicht erst zu erwähnen brauchen. Carlo und seine Knarre. Hagbard und seine Knarre. Drakes Wohnsitz. Ich nahm einen tiefen Atemzug und wartete ab, was der Roboter tun würde.

Die Wand öffnete sich, und Harry Coin wurde hereingeschubst. Ich hatte Zeit genug zu denken, daß Harry Coins Tod, hier in diesem Spiel, in dem beide Seiten ständig mit Illusionen um sich warfen, vorgetäuscht worden war; künstliche Eingeweide, die da baumelten, und klar, Mavis und ihre Kumpane hätten ihn natürlich aus dem Mad Dog City Jail herausholen können, noch bevor sie mich rausholten, und ich erinnerte mich des Schmerzes, als er mir ins Gesicht schlug und als sein Schwanz in mich eindrang, und der Roboter begann sich bereits zu rühren, und ich hatte natürlich kaum Zeit zu zielen, und dann schlug er auch schon mit dem Kopf an die Wand, Blut spritzte aus seiner Nase, und ich hatte Zeit genug, ihm gerade noch eine ans Kinn zu verpassen, als er langsam zu Boden ging, und dann kam ich den ganzen langen Weg zu mir selbst zurück, gerade im Begriff, ihm ins Gesicht zu treten, während er schon bewußtlos dalag. Zen als Kunst des Ins-Gesicht-Schlagens. Ich hatte einen Mann mit zwei Schlägen gefällt; ich, der ich Hemingway und Machismo haßte, so sehr, daß ich nie in meinem ganzen Leben Boxstunden genommen hatte. Ich atmete schwer, aber es war gut und klar, das Gefühl nach dem Orgasmus; das Adrenalin floß und pulsierte, aber anstelle eines Fluchtreflexes war ein Kampfreflex ausgelöst worden; und jetzt ist es vorüber, und ich war ganz ruhig. Ein Blitzen in der Luft: Hagbards Revolver war in Mavis Hand und flog mir dann zu. Als ich ihn auffing, sagte sie: «Erledige den Bastard.»

Aber meine ganze Wut war schon vorüber, als ich den Hahn spannte und ihn bewußtlos am Boden liegen sah.

«Nein», sagte ich. «Es *ist* schon erledigt.»

«Nicht bevor du ihn umgebracht hast. Du taugst für uns nichts, bevor du nicht bereit bist zu töten, George.»

Ich ignorierte sie und trommelte gegen die Wand. «Schafft den Bastard fort», rief ich. Die Wand öffnete sich und zwei slawisch aussehende Seeleute kamen grinsend rein, griffen Coin bei den Armen und zerrten ihn raus. Ohne einen Laut schloß sich die Wand hinter ihnen.

«Ich töte nicht auf Befehl», sagte ich, indem ich mich Mavis zuwandte. «Ich bin kein deutscher Schäferhund oder 'n Wehrpflichtiger. Der Fall zwischen Harry Coin und *mir* ist erledigt, und wenn du ihn tot sehen willst, mußt du diesen schmutzigen Job schon selbst erledigen.»

Aber Mavis lächelte gelassen. «Ist das ein Naturgesetz?» fragte sie.

Und 23 Stunden später lauschte Tobias Knight der Stimme in seinem Kopfhörer: «Das ist das Problem. Ich kann mich nicht erinnern. Aber wenn Sie mich einen Augenblick allein lassen, vielleicht kommt es dann wieder zurück.» Indem er seinen Schnurrbart nervös glattstrich, drückte Knight den Knopf für automatischen Empfang, nahm die Kopfhörer ab und rief Esperando Desponds Büro an.

«Despond», sagte die Sprechanlage.

«Der CIA hat einen. Einen Mann, der nach Mocenigo mit dem Mädchen zusammen war. Schick mal jemanden runter, das Tape zu besorgen, es ist 'ne gute Beschreibung von dem Mädchen drauf.»

«Wilco», sagte Despond knapp. «Noch irgendwas?»

«Er glaubt, er würde sich des Namens ihres nächsten Kunden erinnern. Sie erwähnte ihn irgendwie bei ihm. Mag sein, daß wir den auch noch erfahren.»

«Hoffen wir's», sagte Despond und schaltete ab. Er lehnte sich in seinem Stuhl zurück und sprach zu den drei in seinem Büro wartenden Agenten. «Der Kerl, den wir da haben - wie heißt er? Naismith -, ist wahrscheinlich der nächste Kunde. Wir werden die beiden Beschreibungen des Mädchens miteinander vergleichen und damit ein weitaus exakteres Bild als der CIA es hat bekommen; die arbeiten nämlich nur mit einer Beschreibung.» Aber fünfzehn Minuten später starrte er wie entgeistert auf eine Liste, die auf die Tafel geschrieben war:

BESCHREIBUNG DER VERDÄCHTIGEN

	<i>Erster Zeuge</i>	<i>Zweiter Zeuge</i>
GRÖSSE	1m 75	1 m 85
GEWICHT	ca. 70 Kilo	ca. 80 Kilo
HAARFARBE	Schwarz	Blond
RASSE	Neger	Kaukasisch
NAME oder ALIAS	Bonnie	Sarah
BESONDERE MERKMALE	Keine	Narbe an der Kehle
ALTER	18-19	23-24
GESCHLECHT	Weiblich	Weiblich

Ein großer, bärenhafter Agent namens Roy Ubu sagte gedankenverloren: «Ich habe niemals erlebt, daß zwei Augenzeugenaussagen exakt übereinstimmen, aber *diese ...*»

Ein kleiner, wespenhafter Agent namens Buzz Vespa schnappte: «Einer von beiden lügt, das ist gewiß. Aber welcher von beiden?»

«Keiner von ihnen hätte irgendeinen Grund zu lügen», sagte Despond. «Gentlemen, wir müssen uns mit den Fakten begnügen. Dr. Mocenigo war des Vertrauens, das die Vereinigten Staaten in ihn setzten, unwürdig. Er war nichts weiter als ein degenerierter Sex-Maniak. Er hatte letzte Nacht gleich zwei Frauen, eine davon 'ne Niggerin.»

«*Was wollen Sie damit sagen, der kleine, abgesägte Bastard ist weg?*» schrie Peter Kurten vom CIA in diesem Augenblick. «Der einzige Weg aus diesem Raum raus führt durch jene Tür dort drüben, und wir alle hatten sie ständig unter Kontrolle. Die Tür wurde nur einmal geöffnet, als DeSalvo die Teekiste raustrug, um sie im Sandwich Shop, gleich um die Ecke, auffüllen zu lassen. Oh ... mein ... Gott... die ... Tee ... kiste ...» Als er in seinem Stuhl zusammensackte, mit offenem Mund, trat ein Agent vor, der ein Gerät in der Hand hielt, das wie ein Minensuchgerät aussah. «Immer bereit für FBI-Wanzen, Sir», sagte er umständlich. «Ich fürchte, meine Maschine hat eine unter Ihrem Schreibtisch ausgemacht. Wenn Sie mich ... äh ... nur mal einen Moment daranlassen ... dann werden wir das gleich haben ...»

Und Tobias Knight, der mithörte, hörte auf einmal nichts mehr. Es würde mindestens zwei, drei Stunden dauern, bis ihr Mann beim CIA eine neue Wanze anbringen konnte.

Und Saul Goodman stieg kräftig in die Bremsen seines geliehenen Ford Brontosaurus, als eine winzige und entschlossene Figur aus Papa Mescalitos Shop herausgeschossen kam und ihm genau vor die Stoßstange rannte. Saul hörte ein dumpfes Batsch! und Barney Muldoon hinter sich sagen: «Oh, Gott, nein ...»

Ich war am Ende meiner Weisheit angelangt. Das Syndikat, ja, das konnte ich begreifen, aber warum der FBI? Mir blieb die Spucke weg. Ich sagte zu dieser dummen Votze Bonnie Quint: «Bist du tausendprozentig sicher?»

«Carmel», sagte sie. «Ich kenne das Syndikat. Die sind nicht so zimperlich. Diese Kerle waren genau das, was sie angaben, FBI-

Leute.»

Oh, Jesus Christus. Jesus Christus mit 'nem Ei im Bart. Ich konnte nicht an mich halten, ich holte einfach aus und schlug dieser blöden Votze eins mitten in die Fresse. «Was hast du ihnen erzählt?» schrie ich sie an. «Was hast du ihnen vorgesungen?» Sie begann zu plärren. «Ich habe ihnen nichts gesagt», sagte sie. So mußte ich noch einmal zuschlagen. Christus, ich hasse es, Frauen zu schlagen, sie heulen immer soviel. «Ich nehme den Gürtel», heulte ich voller Rage. «So wahr mir Gott helfe, ich werde den Gürtel nehmen. Erzähl mir nicht, du hättest ihnen nichts erzählt. Jeder erzählt irgendwas. Selbst 'n Stummer würde wie Sinatra singen, wenn sie ihn fertiggemacht hätten. Also, was hast du ihnen erzählt?»

«Ich habe ihnen nur erzählt, daß ich mit diesem Mocenigo zusammen war. Was aber nicht stimmt.»

« Und mit wem, erzähltest du ihnen, warst du wirklich ?»

«Ich dachte mir etwas aus. 'ne Beschreibung. Einen Midget, 'n Zwerg. Einen Kerl, den ich auf der Straße sah. Ich würde niemals den Namen eines Kunden verraten, weil ich genau weiß, daß es zurückschlagen würde; auf mich und auf dich.»

Ich wußte nicht, was tun, also schlug ich sie noch einmal:

« Hau ab », sagte ich. «Verschwinde. Laß mich nachdenken.»

Sie ging hinaus, immer noch greinend, und ich ging rüber zum Fenster und blickte hinaus in die Wüste, um meinen Kopf abzukühlen. Mein Rosenfieber stieg mal wieder an; es war die richtige Jahreszeit. Warum mußten die Leute Rosen in die Wüste bringen? Ich versuchte mit aller Anstrengung, das Problem zu überdenken und meine angegriffene Gesundheit zu vergessen. Es gab nur eine Erklärung: dieser verdammte Mocenigo bekam irgendwie mit, daß Sherri ihn aushorchte, und er benachrichtigte den FBI. Das Syndikat hatte sich noch nicht eingeschaltet. Die rannten immer noch wie Hühner mit abgehackten Beinen im Osten rum und versuchten herauszubekommen, wer Maldonado überfallen hatte und warum es ausgerechnet im Hause eines so ehrbaren Bankiers wie Drake geschehen mußte. So hatten sie also auch noch keine Zeit dafür, herauszufinden, daß fünf Millionen Dollar aus Banana Nose's Vermögen in meinen eigenen Safe gewandert waren, nachdem ich die Nachricht seines Todes erhalten hatte. Der FBI hatte da überhaupt noch nichts unternommen, und die Verbindung war den Umständen entsprechend sehr ertragreich.

Und dann kam es mir so plötzlich und heftig, daß ich dachte, gleich kipp ich aus den Latschen. Neben meinen Mädchen, die niemals das Maul auf tun würden, gab es mindestens ein Dutzend Taxifahrer und Barkeeper und Was-weiß-ich-wer-noch-alles, die wußten, daß Sherri für mich arbeitete. Der FBI würde es von einem von ihnen früher oder später erfahren, und wahrscheinlich früher. Es war wie eine Glühbirne aus einem Comicstrip, die da über meinem Kopf zu leuchten begann: VERRAT. DEM FEIND INS BETT HELFEN. Ich erinnerte mich daran, wie sie, als ich noch ein kleiner Junge war, zwei jüdische Wissenschaftler deshalb fertig machten. Die Hot Squatter. Sie grillten sie einfach, mein Gott, und ich dachte, ich müßte kotzen. Warum muß die Regierung so einem armen Teufel wie mir hinterher sein, der nichts weiter versucht, als das nötige Brot zu verdienen ? Selbst das Syndikat würde dich nur umlegen oder dir ein Bleiklistier verpassen, aber diese Regierung von Schwanzlutschern muß dich auf den elektrischen Stuhl schnallen. Jesus Christus, mir wurde siedendheiß.

Ich zog 'n Bonbon aus der Tasche, und indem ich drauf rumkaute, versuchte ich nachzudenken, was zu tun sei. Versuchte ich davonzulaufen, würde das Syndikat wittern, daß ich es war, der Maldonados Beutel leerte, und mich schon bald erwischen. Würde ich nicht laufen, wären schon bald die Leute vom FBI mit einem

Haftbefehl wegen Hochverrats an der Tür. Das war 'ne zweischneidige Sache. Ich könnte versuchen, eine Maschine nach Panama zu entführen, aber ich wußte nicht genau über Mocenigos Wanzen Bescheid, um mit den Kommunisten dort unten 'n Handel abzuschließen. Die würden mich wahrscheinlich geradewegs nach Hause verfrachten. Es war hoffnungslos, als würde man versuchen, 'ne Saturnrakete mit 'nem Streichholz zu zünden. Wie es schien, blieb mir nichts weiter übrig, als mir ein Loch zu suchen und mich darinnen zu vergraben.

Und dann war es wieder wie so eine Glühlampe über meinem Schädel, und ich dachte: Lehmann-Höhle.

« Was sagt der Computer dazu ? » fragte der Präsident den Generalstaatsanwalt.

«Was sagt der Computer dazu?» bellte der Oberstaatsanwalt ins Telefon.

«Wenn das Mädchen, bevor es starb, nur zwei Kontakte hatte», das Telefon pausierte, «ist die Zahl der möglichen Überträger, Moment mal... annähernd 428000. Hatte das Mädchen drei Kontakte, dann ... wären es jetzt ungefähr 7 656 000.»

«Rufen Sie den Sonderbeauftragten», sagte der Präsident mit scharfer Stimme. Er war der ruhigste Mann in der Runde — seit Fernando Poo hatte er seine tägliche Dosis Librium, Tofranil und Elovil mit Demerol verstärkt, jenen beachtlichen kleinen Pillen, mit deren Hilfe Hermann Göring sich während des Nürnberger Prozesses so quietschfidel und fit gehalten hatte, während alle anderen Angeklagten sich in ihrer Paranoia wechselnd verkrampften und entkrampften, so daß sie ständig in die Hosen schissen.

«Despond», antwortete ein anderes Telefon.

«Hier spricht Ihr Präsident», sagte der Präsident. «Sagen Sie's uns ohne Umschweife. Habt ihr den Nigger in die Enge getrieben ?»

« Ah, nein, Sir, nein ... Wir müssen erst den Zuhälter finden, Sir. Das Mädchen kann eigentlich kaum noch am Leben sein, aber wir haben nichts von ihr gefunden. Man kann jedoch inzwischen mit mathematischer Wahrscheinlichkeit sagen, daß irgend jemand sie versteckt hat. Die daraus folgende Theorie besagt, Sir, daß ihr Zuhälter, als Leiter eines illegalen Geschäfts, die Leiche eher versteckt als sie gemeldet haben wird. Wir besitzen zwei Beschreibungen des Mädchens, Sir, und, äh, wenn sie auch nicht *völlig* übereinstimmen, könnten sie uns immerhin zu ihrem Zuhälter führen. Natürlich ist anzunehmen, daß er schon bald stirbt, Sir, und dann werden wir ihn finden. Das ist der Rubikon in diesem Fall, Sir. Ich bin immerhin glücklich, Ihnen mitteilen zu können, Sir, daß wir erstaunliches Glück haben. Nur zwei definitive Fälle außerhalb der Basis, und beiden wurde bereits das Gegenmittel injiziert. Es liegt im Bereich des Möglichen, Sir, daß der Zuhälter, nachdem er sich der Leiche entledigte, in ein Versteck schlüpfte. Ist das der Fall, hat er keinen Kontakt mit irgend jemand anderem gehabt, und was ihn betrifft, ist eine weitere Verbreitung nicht möglich. Sir.»

« Despond », sagte der Präsident. «Ich verlange *Resultate*. Halten Sie uns auf dem laufenden. Das Schicksal unseres Landes hängt von Ihnen ab.»

«Yes, Sir.»

«Treiben Sie diesen Nigger in die Enge, Despond.»

«Das werden wir, Sir.»

Esperando Despond legte den Hörer aus der Hand und wandte sich einem Agenten der Computerabteilung zu, der gerade sein Büro betrat. «Was gefunden ?» fragte er barsch.

«Das erste Mädchen, die Niggerin, Sir. Eine der Nutten, die wir gestern verhörten. Ihr Name ist Bonnie Quint.»

«Sie sehen besorgt aus. Hat es irgendwo einen Haken?» fragte Despond nervös.

«Damit ist noch ein weiteres Rätsel hinzugekommen. Sie hat nicht zugegeben, daß sie in jener Nacht mit Mocenigo zusammen

war, aber diese Art von Lügen haben wir ja erwartet. Aber mit der Beschreibung des Typen, mit dem sie angeblich *war*, da wird's mulmig.» Der Computer-Spezi schüttelte zweifelnd den Kopf.

«Sie trifft nicht auf Naismith zu, den Kerl, der sagte, er sei mit ihr gewesen. Sie trifft auf die Beschreibung dieses kleinen Würstchens zu, auf den Zwerg, den der CIA sich aufgerissen hat. *Er* aber sagt, sie wäre das zweite Mädchen gewesen.»

Despond zog die Augenbrauen hoch. «Was zum Teufel ist in dieser Stadt nur vor sich gegangen?» fragte er die Decke über sich. «So was wie eine Sex-Orgie?»

Tatsächlich waren eine ganze Reihe von verschiedenartigen Sex-Orgien abgelaufen, seitdem zwei Tage zuvor die Veteranen der Sex-Revolution in Las Vegas angekommen waren. Die Hugh-M.-Hefner-Brigade hatte zwei Stockwerke im *Sands* gemietet, eine ganze Schar professioneller Damen angeheuert und hatte sich noch nicht auf der Straße blicken lassen, um sich der Alfred Kinsey-Brigade anzuschließen, den Norman Mailer-Guerillas sowie den anderen Gruppen, die den *Strip* auf und ab marschierten, den Verkehr blockierten und ganz allgemein die Fußgänger belästigten. Dr. Naismith selbst hatte sich, nach ein paar Pflichtauftritten, von den meisten Belustigungen ferngehalten und arbeitete, in eine Privatsuite zurückgezogen, an seinem letzten Spendenaufruf für den Bau des Koloß der Yorba Linda-Stiftung. Die VSR gehörte, wie die *White Heroes Opposing Red Extremism*, eigentlich nur einem seiner untergeordneten Projekte an, sie brachten eh nicht wesentlich mehr ein, als daß er sich ein paar Erdnüsse damit leisten konnte. Die meisten der echten Veteranen der sexuellen Revolution waren der Syphilis, der Ehe, Kindern, Alimenten oder ähnlichen Gebrechen erlegen, und nur wenige der weißen Helden waren darauf vorbereitet, roten Extremismus in der bizarren Weise, wie Naismiths Pamphlete es vorschlugen, zu bekämpfen; in beiden Fällen hatte er zwei Nußmärkte gewittert, die niemand sonst ausbeutete, und hatte sich sofort darauf gestürzt. Selbst die John-Dillinger-starb-für-Sie-Gesellschaft, auf die er übermäßig stolz war, war sie doch eine der unglaublichsten Religionen in der langen Geschichte des Menschen in seiner Vernarrtheit in Metaphysik, brachte nicht viel weniger ein als diese Traumgebilde. Wirklich Geld zu machen war nur mit dem Koloß der Linda Yorba-Stiftung, der es in den vergangenen Jahren gelungen war, enorme Geldsummen für die Errichtung eines heroischen Monuments zusammenzukratzen, eines Monuments aus purem Gold und *zehn Fuß höher als die Freiheitsstatue*, das den zum Märtyrer gemachten früheren Präsidenten Richard Milhous Nixon ehren und verewigen sollte. Dieses Monument, das gänzlich von jenen zwanzig Millionen Amerikanern, die Nixon noch immer verehrten, trotz der verdammenswerten Verleumdungskampagnen des Kongresses, der Presse, des Fernsehens, etc., sollte in einem Randbezirk von Yorba Linda, Tricky Dickys Heimatstadt, errichtet werden und drohend gen Asien blicken und die Schlitzaugen warnen, auf keinen Fall den Sprung auf Onkel Sammies Kontinent zu wagen. Neben dem rechten Fuß würde Checkers stehen und bewundernd nach oben blicken; neben dem linken Fuß würde es die allegorisch zerstampfte Gestalt geben, die Cesar Chavez repräsentierte. Der Große Mann würde in der Rechten einen Kopfsalat halten und in der Linken ein Tonband. Das ganze Projekt war insgesamt so geschmackvoll und gefiel den fundamentalen Amerikanern so gut, daß Hunderttausende von Dollar bereits bei der Stiftung eingegangen waren und Naismith plante, mit der Beute nach Nepal zu entweichen, sobald die Spender oder Postinspektoren sich zu wundern beginnen würden, wann die Statue sich denn nun wirklich auf dem Grundstück erheben würde, das er mit den ersten paar tausend Dollar mit viel Pressewirbel erstanden hatte. Naismith war ein kleiner, schwächtiger Mann und wie viele Te-

xaner trug er (obwohl er niemals Vieh geweidet hatte) einen Cowboyhut und (obwohl seine Diebesbeute eher ergaunert als durch Gewaltanwendung ergattert worden war) einen Bandito-Schnurrbart. Auch war er, für seine Nation zu diesem Zeitpunkt der Geschichte, ein ungewöhnlich ehrlicher Mann und seine Unternehmen hatten, nicht wie bei den anderen Unternehmen seiner Epoche üblich, seine Kunden, deren Geld er nahm, nicht vergiftet oder zu Krüppeln gemacht. Sein einziges Laster war Zynismus, der auf Mangel an Imagination basierte: er hielt die meisten seiner Landsleute geistig für totale Papierkorb-Fälle und war in den Glauben vernarrt, daß er ihre Dummheit ausnutzte, wenn er ihnen weismachte, daß eine weitreichende Illuminatenverschwörung die Geldwirtschaft und die Höhe der Zinssätze kontrollierte oder daß ein Bandit der dreißiger Jahre in gewissem Sinne der Erlöser des verkümmerten menschlichen Geistes war. Daß es in diesen bizarren Ideen Elemente von Wahrheit hatte, kam ihm nie in den Sinn. Kurz gesagt war Naismith, auch wenn er in Texas geboren worden war, von jenem Pulsieren, jener Poesie und Tiefe amerikanischer Emotionalität soweit entfernt wie jeder New Yorker Intellektuelle. Doch leistete ihm sein Zynismus gute Dienste, als er sich, kurz nachdem er dem Hotelarzt ein paar äußerst merkwürdige Symptome aufgezählt hatte, in einer vermeintlichen Station des Öffentlichen Gesundheitsdienstes der Vereinigten Staaten, die von Individuen bemannt waren, die er sehr schnell als *Gesetzer* erkannte, wiederfand. Das ist ein altes Wort in Texas, wahrscheinlich eine Abkürzung von *Gesetzesmann* oder Mann des Gesetzes (Texaner wissen im allgemeinen nicht viel von Abkürzungen) und ist derartig mit etwas geladen, das Mißtrauen und Achtsamkeit auslöst, wenn auch nicht von soviel Wut begleitet wie das bevorzugte Wort der Linken, *Bulle*. Bonnie Parker hatte es kunstvoll in ihrer letzten Ballade verwendet:

Eines Tages werden sie gemeinsam untergehen
 Man wird sie begraben, Seite an Seit'
 Für die einen wird's sein Bekümmerung
 Für die Gesetzer Erlösung
 Aber's bedeutet Tod für Bonnie und Clyde.

So konnte man es ungefähr zusammenfassen: die *Gesetzer* waren nicht unbedingt faschistische Gestapo-Rassisten-Schweine (Vokabeln, die im großen und ganzen in Texas unbekannt sind), aber sie waren Leute, die es als eine große Erleichterung empfanden, würde störender und rebellischer Individualismus wieder verschwinden, wie blutig das Verschwinden auch immer vonstatten gehen würde. War man störrisch genug, würden die Gesetzer einen eiskalt umlegen — ohne eine Chance sich zu ergeben, würden sie einen aus dem Hinterhalt abknallen, so wie es Miss Parker und Mister Barrow widerfuhr - aber wenn man nur ein leicht übertreibender Gerüchteverbreiter wie Dr. Naismith war, würde es ihnen schon unendlich Spaß machen, einen irgendwohin zu schaffen, von wo aus man keine weitere Entropie ins Räderwerk jener Maschine werfen konnte, der sie dienten. Und so, indem er die Gesetzer erkannte, ließ Dr. Naismith seine Augen zu schmalen Schlitzen werden, dachte gründlich und konzentriert nach, und als sie schließlich mit ihrem Verhör einsetzten, log er, wie nur ein vererbter, texanischer Vertrauensmann der alten Schule lügen kann. «Sie haben's von jemandem, mit dem Sie Körperkontakt hatten. Also waren Sie entweder in einem überfüllten Fahrstuhl oder Sie haben's von einer Prostituierten. Welche der beiden Möglichkeiten kommt in Betracht?» Naismith dachte an jenen Zusammenstoß mit dem Midget auf dem Trottoir, mit dem Midget und jenem wieselgesichtigen Kerl

mit dem riesigen Koffer; gleichzeitig dachte er aber auch, daß der Fragesteller besonders zur zweiten Möglichkeit neigte. Sie waren also hinter einer Frau her; und wenn man den Gesetzern das erzählt, was sie hören wollen, kommen sie nicht immer wieder darauf zurück, mehr persönliche Fragen zu stellen. «Ich war mit einer Prostituierten zusammen», sagte er und versuchte dabei, ein wenig geniert zu klingen.

«Können Sie sie beschreiben?»

Er ließ die Prostituierten, die er mit anderen VSR-Delegierten gesehen hatte, noch einmal auf seiner inneren Leinwand vorüberziehen und dabei fiel ihm eine besonders auf. Er war ein gutmütiger Mann, er wollte nicht, daß eine unschuldige Prostituierte in dieses Durcheinander verwickelt werden sollte, so kombinierte er sie also mit einer anderen Frau, der ersten, die er, in den fünfziger Jahren, in seiner lange vergangenen Jugend, als erste erfolgreich penetriert hatte.

Dr. Naismiths guten Absichten zum Trotz erwarten Gesetzer niemals, daß Augenzeugenbeschreibungen in *allen* Punkten stimmen, und als seine Angaben in den IBM-Computer eingegeben worden waren, kamen drei Karten heraus. Jede von ihnen wies mehr Ähnlichkeiten mit der von ihm beschriebenen fiktiven Person auf und sie kamen aus einem Kartenspeicher, in dem mehrere hundert Prostituierte, deren Beschreibungen in den vergangenen 2.4 Stunden gesammelt und gespeichert worden waren, enthalten waren. Nachdem die drei Karten verschiedene Sortierschemata, die auf besonders herausragende Körpereigenschaften programmiert waren, die gemeinhin gut behalten werden konnten, durchlaufen hatten, kamen die Techniker schließlich mit Bonnie Quint heraus. Schon 45 Minuten später war sie in Esperando Desponds Büro und, indem sie nervös an ihrer Nerzstola nestelte und am Saum ihres Minirocks zupfte, versuchte sie gewandt, den Fragen auszuweichen und erinnerte sich der Worte Carmels: «Ich werde den Gürtel nehmen. So wahr mir Gott helfe. Ich werde den Gürtel nehmen.» Auch litt sie Schmerzen von der Injektion.

«Sie arbeiten doch nicht freischaffend», sagte Despond nun schon zum fünftenmal zu ihr. «In *dieser* Stadt würde Ihnen die Mafia ein Messer in den Arsch schieben und den Griff abbrechen, versuchten Sie es. Sie haben bestimmt einen Zuhälter. Sollen wir Sie jetzt also nach allen Regeln der Kunst verdonnern oder sagen Sie uns seinen Namen?»

«Geh nicht so hart mit ihr um», sagte Tobias Knight. «Sie ist doch nur ein armes, konfuses Mädchen. Nicht mal zwanzig, Stimmt's?» fragte er freundlich. «Gib ihr die Möglichkeit zum Nachdenken. Sie wird schon wissen, was richtig ist. Warum sollte sie einen lausigen Zuhälter in Schutz nehmen, der sie die ganze Zeit ausnutzt?» Er warf ihr einen aufmunternden Blick zu.

«Armes, konfuses Mädchen ... am Arsch!» explodierte Despond. «Hier geht es um Leben und Tod und keine Niggernutte wird hier rumsitzen und das Blaue vom Himmel lügen und ungestraft davonkommen; bei mir nicht!» Er hatte es sehr gut drauf, den vor unterdrückter Wut zitternden Mann zu spielen: «Am liebsten würde ich ihr den Schädel eintreten», kreischte er.

Knight, der immer noch den freundlichen Bullen spielte, sah schockiert drein. «Das ist aber nicht sehr professionell», sagte er traurig. «Du bist übermüdet und jagst dem Kind nur Schrecken ein.»

Drei Stunden später — nachdem Despond eine fast perfekte Psycho-Show abgezogen und praktisch damit gedroht hatte, ihr mit seinem Brieföffner den Kopf vom Rumpf zu trennen, und Knight die ganze Zeit so väterlich beschützend aufgetreten war, bis sie beide, Knight und Bonnie, sich des Gefühls nicht mehr erwehren konnten, sie sei wirklich seine sechsjährige, Goten und Vandalen ausgesetzte Tochter — da endlich tauchte eine in

Schluchzen fast erstickte, aber dennoch exakte Beschreibung Carmels auf, seine Adresse eingeschlossen.

Zwölf Minuten später berichtete Roy Ubu über seine Autoradioanlage, daß Carmel nicht mehr in seinem Haus war und Augenzeugenberichten zufolge mit einem großen Koffer in seinem Jeep in südwestlicher Richtung davongefahren war.

In den folgenden achtzehn Stunden wurden elf Jeepfahrer auf verschiedenen Straßen südwestlich von Las Vegas kontrolliert, aber keiner von ihnen war Carmel, obwohl die meisten von ihnen ungefähr Gewicht und Aussehen hatten, das der allgemeinen Körperbeschreibung Bonnie Quints ziemlich glich, zwei von ihnen hatten sogar einen besonders großen Koffer dabei. In den 24 Stunden darauf wurden fast tausend Männer jeglichen Aussehens auf Straßen südlich, nördlich, östlich, westlich, in Autos, die nicht im entferntesten an Jeeps erinnerten, kontrolliert, und viele von ihnen fuhren nicht von Las Vegas weg, sondern in Richtung Las Vegas. Aber keiner von ihnen war Carmel.

Unter all den Männern, die um die Desert-Door-Station herumstrichen, und unter all denen, die durch Las Vegas selbst streiften, alle im Besitz von Papieren, die sie als Angehörige des Öffentlichen Gesundheitsdienstes auswiesen, gab es einen, der wirklich dem Öffentlichen Gesundheitsdienst angehörte; dies war ein Mann von hohem, schlankem Körperwuchs, mit trauervoller Körperhaltung, die der des verblichenen Boris Karloff ähnelte und dessen Name Fred Filiarius war. Eine spezielle Vollmacht des Weißen Hauses öffnete Dr. Filiarius Tür und Tor zu allen Abteilungen der Desert Door-Station und berechtigte ihn, die Spur derer, die als erste angesteckt worden waren, ohne Behinderung zu verfolgen. Zwei von ihnen waren schon gestorben, bevor das Gegenmittel wirken konnte, und drei hatten, obwohl sie mit den anderen zusammen mit dem Erreger in Berührung gekommen waren, keinerlei Krankheitssymptome gezeigt. Auch hatte er Zugang zu allen eingehenden Informationen von FBI und CIA, ohne deren Büros abhören zu müssen. Und so war er es, der schließlich ein korrektes Bild des Geschehens zusammenfügen konnte, und am 30. April um 11 Uhr morgens erstattete er dem Weißen Haus Bericht.

«Ein paar wenige Leute sind gegen Anthrax Leprosy Pi immun, Herr Präsident», sagte Filiarius. «Unglücklicherweise fungieren sie jedoch als Überträger. Drei von ihnen konnten wir in der Station selbst ausfindig machen; mit mathematischer, wissenschaftlicher Sicherheit kann man sagen, daß sich ein Vierter noch immer auf freiem Fuß befindet.

FBI und CIA wurden von allen Verhörten belogen, Sir. Alle von ihnen hatten Angst, für irgendwelche illegalen Aktivitäten bestraft zu werden. Keine Variante ihrer Geschichten wird in irgendeinem vernünftigen Zusammenhang stehen. Jeder Zeuge log an einer Stelle, meistens sogar an mehreren Stellen. In Wahrheit verhält sich alles anders, als es zunächst erschien. Kurz gesagt, trat die Regierung als Strafgänger von Anfang an als Verzerrungsfaktor auf, und ich mußte Informationstheorie-Gleichungen anwenden, um den Grad der gegenwärtigen Verzerrung zu bestimmen. Ich würde sagen, daß das, was ich zum Schluß herausfand, allgemeine Bedeutung haben könnte: kein Regierungsträger kann jemals einen akkuraten Realitätsbericht von denjenigen erlangen, über die er Macht ausübt. Von der Perspektive der Kommunikations-Analyse aus gesehen ist die Regierung kein Instrument von Gesetz und Ordnung, sondern von Gesetz und Unordnung. Es tut mir leid, wenn ich das so unumwunden sagen muß, doch sollte man das in zukünftigen, ähnlich gelagerten Fällen in Betracht ziehen.»
«Er hört sich wie ein *fucking* Anarchist an», knurrte der Vize-Präsident.

«Das wahre Bild, das sich mit 97prozentiger Wahrscheinlich-

keit herausgeschält hat», fuhr Dr. Filiarius fort, «sieht so aus: Dr. Mocenigo hatte nur einen Kontakt, und dieses Mädchen starb. Die FBI-Hypothese stimmt: Ihre Leiche wurde versteckt; wahrscheinlich irgendwo draußen in der Wüste, wahrscheinlich von dem Wunsch beseelt, nicht in Konflikt mit den Gesetze ausübenden Organen zu gelangen. Wäre Prostitution legal, hätten wir diesen Alptraum nicht träumen müssen.»

«Ich habe Ihnen gesagt, er ist ein *fucking* Anarchist», brummte der Vize-Präsident. «Und ein Sex-Maniak obendrein!»

«Jene Person, die die Leiche versteckte», sprach Filiarius weiter, «ist unser vierter Überträger; persönlich immun, aber todbringend für andere. Diese Person infizierte Dr. Naismith und Mister Chaney. Diese Männer logen unter anderem deshalb, weil sie wußten, was die Regierungsbeamten hören wollten. Wenn jemand die Ausübung von Macht direkt verspürt, dann *sagt* und *tut* er, was man von ihm erwartet — ein weiterer Grund dafür, daß eine Regierung immer Schwierigkeiten hat, die Wahrheit über was auch immer herauszufinden.

Die einzige für mathematische Logik akzeptierbare Hypothese, nachdem alle verfügbaren Daten in den Computer eingegeben waren, ist die, daß der vierte Überträger der verschwundene Zuhälter, Carmel, ist. Da er die Symptome selbst nicht bemerken kann, weiß er natürlich nicht, daß er der Überträger der Welt gefährlichster Krankheit ist. Aus persönlichen Gründen, über die wir keine Vermutungen anstellen können, tauchte er, nachdem er sich der Leiche entledigte, unter. Wahrscheinlich befürchtete er, daß man gegen ihn, nachdem man die Leiche der Frau einmal gefunden hatte, ein Verfahren wegen Totschlags oder Mordes eröffnen würde. Auch kann es sein, daß er aus einem Motiv heraus handelte, das mit ihrem Tod nichts zu tun haben mag. Kontakte mit menschlichen Wesen hatte er nur zweimal. Ich würde sagen, daß sein Kontakt mit Miß Quint ein typisch berufsmäßiger war; entweder schlug er sie oder hatte sexuelle Beziehungen zu ihr. Sein Kontakt mit Dr. Naismith und Mister Chaney war eher eine Art von Unfall — vielleicht der von Mister Despond vermutete überfüllte Fahrstuhl. Im übrigen hielt er sich, alle weiteren Gründe sprechen dafür, in einem sicheren Versteck auf.

Und deshalb fanden wir nur drei Fälle, anstatt der Tausend oder der Million von befürchteten Fällen.

Das Problem bleibt jedoch nach wie vor bestehen. Carmel ist immun, er wird von seiner Krankheit nicht eher erfahren, bis man es ihm sagt, und irgendwann wird er auftauchen. Den Zeitpunkt werden wir durch den Ausbruch von Anthrax Leprosy Pi erfahren. Und an jenem Punkt wird der ganze Alptraum von vorn beginnen, Sir.

Unsere größte Chance, und der Computer unterstützt mich in meiner Annahme, besteht darin, die Öffentlichkeit zu informieren. Der Panik, die wir zu vermeiden suchten, muß ins Auge geblickt werden. Jedem Kommunikationsmedium müssen die vollständigen Fakten mitgeteilt und Carmels Beschreibung muß überall verbreitet werden. Darin liegt unsere letzte Chance. Der Mann stellt eine wandelnde Weltuntergangsmaschine dar, und er muß gefunden werden.

Auch Psychologen und Sozialpsychologen haben alle relevanten Fakten zu diesem Fall sowie Fakten über vorhergegangene Pla-

gen und Panikausbrüche in Computer eingegeben. Das Ergebnis lautet mit 93prozentiger Sicherheit, daß sich die Panik über das ganze Land erstrecken wird, und daß überall der Ausnahmezustand erklärt werden muß. Als einen ersten Schritt wird man die Liberalen im Kongreß unter Hausarrest stellen müssen, und der Oberste Gerichtshof muß seiner Gewalten enthoben werden. Die Armee und die Nationalgarde müssen in jede Stadt entsandt werden, um politische Aktionen der örtlichen Verwaltungen zu unterbinden. Kurz gesagt muß die Demokratie so lange außer Kraft gesetzt werden, bis der Notstand vorüber ist.»

«Er ist kein Anarchist», sagte der Innenminister. «Er ist ein gottverdammter Faschist.»

« Er ist ein Realist», sagte der Präsident, scharfsinnig, drahtig, schnell schaltend und *stoned* klar gerade um die Ecke zur Schizophrenie, geladen mit den üblichen drei Tranquilizern, einer stärkeren Dosis Amphetamine als üblich und ganzen Ladungen von glücklichen kleinen Demeroltableten. «Wir werden seine Vorschläge unverzüglich in die Tat umsetzen.»

Und so geschah es, daß die wenigen versprengten Überreste der amerikanischen Verfassung, die bis in die vierte Dekade des kalten Krieges hinein überlebt hatten, zur Ruhe gebettet wurden - vorübergehend, wie die Anwesenden dachten. Und so hatte Dr. Filiarius, dessen Name bei den Alten Illuminierten Sehern von Bayern Gracchus Gruad war, in einer Walpurgisnacht jene Idee verwirklicht, die Dr. Mocenigo an einem Lichtmeßtag im Zusammenhang mit Anthrax Leprosy Pi im Traum gekommen war. Die von Dr. Filiarius prophezeiten politischen Abläufe waren innerhalb der Illuminaten längst bekannt und von ihnen wurde die Beisetzung der amerikanischen Verfassung als endgültig angesehen. (Zwei Stunden bevor Dr. Filiarius mit dem Präsidenten sprach, trafen sich vier der fünf Illuminati Primi auf einem alten Friedhof in Ingolstadt; der Fünfte konnte nicht anwesend sein. Sie stimmten darin überein, daß alles planmäßig verlief, eine Gefahr blieb jedoch weiterhin bestehen: keiner im Orden hatte, selbst mit hochentwickeltem PSI, Carmel aufspüren können. An einen Grabstein gelehnt — an dem Adam Weishaupt einst derart unerhörte Riten vollzogen hatte, daß die psychischen Vibrationen jeden sensiblen Geist in ganz Europa erschüttert hatten und solch entschiedenen eigenwillige literarische Produktionen, wie Lewis' *Der Mönch*, Maturins *Melmoth*, Walpoles *Das Schloß von Otranto*, Missis Shelleys *Frankenstein* und de Sades *Die hundertzwanzig Tage von Sodom* hatte entstehen lassen — sagte der älteste der vier: «Es kann noch immer fehlschlagen, wenn einer der Numens den Zuhälter findet, bevor er die eine oder andere Stadt infiziert.» Numens war eine Abkürzung für alle Abkömmlinge jenes Teils des ursprünglichen Ungebrochenen Kreises; es bedeutete *nur Menschen*.

«Warum kann keiner unserer Ultra-Sensitiven ihn finden?» fragte ein Zweiter. «Besitzt er denn überhaupt kein Ego, keine Seele?»

«Er besitzt eine Vibration, die aber nicht ausgesprochen menschenähnlich ist. Wann immer wir einen Anhaltspunkt haben, stellt es sich als der Panzerschrank einer Bank oder als Safe eines paranoiden Millionärs heraus », erwiderte der Älteste.

«Diesem Problem stehen wir bei einer zunehmenden Anzahl von Amerikanern gegenüber», warf der dritte verdrießlich ein. «In dieser Nation haben wir unser Werk nur zu gründlich verrichtet. Die Konditionierung auf diese Papierfetzen ist so stark, daß kein anderer psychischer Impuls abzulesen bleibt.»

Der vierte sprach und sagte: «Das ist nun wirklich nicht der rechte Augenblick bestürzt zu sein, meine Brüder. Der Plan ist mehr oder weniger verwirklicht und der Mangel dieses Mannes

an ganz normalen Numen-Eigenschaften wird sich dann als Vorteil erweisen, wenn wir ihn erst einmal gefaßt haben. Wir werden nach Lust und Laune gegen ihn vorgehen können. Die Sterne stehen günstig, Er Dessen Name Nicht Ausgesprochen Werden Darf ist ungeduldig, und wir müssen jetzt unerschrocken sein!» Dieses sprach er mit Nachdruck aus.

Die anderen nickten zustimmend. «*Heute die Welt. Morgen das Sonnensystem!*» rief der Älteste grimmig aus.

«*Heute die Welt*», wiederholten alle im Chor, «*morgen das Sonnensystem!*»)

Aber zwei Tage zuvor, als die *Leif Erikson* den Atlantik verließ und in die Valusische See unterhalb Europas einfuhr, lauschte George Dorn einem andersartigen Chor. Es war, Mavis hatte es ihm im voraus erklärt, während des wöchentlichen Agape Ludens, oder Liebesfestspiels, der Diskordier. Der Speisesaal war neu ausgestattet mit pornografischen und psychedelischen Dekorationen; Luftballons und Girlanden hingen von der Decke herab, Leuchtfarben gemälde diskordischer Heiliger (z. B. Norton L., Sigismundo Malatesta, Wilhelm von Aquitanien, Chuang Chou, Richter Roy Bean, verschiedene noch obskurre historische Figuren sowie zahllose Gorillas und Delphine) bedeckten die Wände, Gebinde von Rosen und Forsythien, Gladiolen und Orchideen, Eichelbüsche und Flaschenkürbisse überall sowie Unmengen von goldenen Äpfeln, Pentagons und Oktopi.

Der Hauptgang bestand aus dem besten Königskrabben-Newburger a l'Alaska, den George jemals genossen hatte, nur leicht bestäubt mit einem Hauch Panama-Gold. Dutzende von Tablettts mit getrockneten Früchten und Käse wurden zwischen den Tischen hin und her gereicht, zusammen mit Appetithäppchen mit exquisitem Kaviar, dem George niemals zuvor begegnet war («Nur Hagbard weiß, wo dieser Stör laicht», erklärte Mavis), und das Getränk war eine Mischung aus dem japanischen Siebzehn-Kräuter-Mu-Tee und Menomeneeindianischem Peyotl-Tee. Während jedermann schlemmerte, lachte und nach und nach angenehm außer Sinnen geriet, zelebrierte Hagbard — der offensichtlich glücklich und zufrieden war, daß er und FUCKUP «die Probleme in Las Vegas » lokalisiert hatten — fröhlich den religiösen Teil des Agape Ludens.

«Taramtamtam », sang er, « oh, Heil Eris!»

«Taramtamtam», fiel die Mannschaft freudig ein, «oh Heil Eris!»

«*Sya-dasti*», sang Hagbard. «Alles, was ich euch erzähle, ist wahr.»

«*Sya-dasti*», wiederholte die Mannschaft, «oh, Heil Eris!»

George sah sich um; drei oder fünf verschiedene Rassen (das hing davon ab, welcher physikalisch-anthropologischen Schule man Glauben schenkte) waren anwesend und vielleicht um die 50 Nationalitäten, aber das Gefühl von Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit transzendierte jedes Gefühl von Kontrast, es kreierte sogar eine Verschmelzung wie in einem Kanon.

«*Sya-davak-tavya*», sang Hagbard. «Alles, was ich euch erzähle, ist falsch.»

«*Sya-davak-tavya*», fiel George mit ein, «oh, Heil Eris!»

«*Sya-dasti-sya-nasti*», intonierte Hagbard. «Alles, was ich euch erzähle, ist bedeutungslos!»

«*Sya-dasti-sya-nasti*», stimmten alle zu, einige von ihnen mit Spott in der Stimme, « oh, Heil Eris!»

Hätten sie damals in der Baptistengemeinde von Nutley solche Gottesdienste abgehalten, dachte George, hätte ich meiner Mutter niemals erzählt, daß Religion dummes Zeug sei und hätte nicht diesen entsetzlichen Ärger gekriegt, damals mit neun.

«*Sya-dasti-sya-nasti-sya-davak-tav-yaska*», sagte Hagbard.

«Alles, was ich euch erzähle, ist wahr und falsch und bedeutungs-

los.»

«*Sya-dasti-sya-nasti-sya-davak-tav-yaska*», wiederholten alle, «oh, Heil Eris!»

«Taramtamtam», wiederholte Hagbard mit leiser Stimme.

«Kennst irgend jemand noch eine andere Inkantation?»

«Heil Königskrabben-Newburger», rief eine Stimme mit russischem Akzent.

Das war ein sofortiger Hit. «Heil Königskrabben-Newburger», heulten alle zusammen.

«Heil diesen verdammten *fucking* schönen Rosen», ließ sich eine Oxford-Stimme vernehmen.

« Heil diesen verdammten *fucking* schönen Rosen », stimmten alle zu.

Miss Mao erhob sich jetzt. « Der Papst ist der Hauptgrund für den Protestantismus », rezitierte sie mit scharfer Stimme.

Das war ein weiterer röhrender Erfolg; jeder wiederholte das im Chor, und eine Stimme mit dem typischen Harlem-Akzent fügte hinzu: «Weiter so!»

«Der Kapitalismus ist der Hauptgrund für den Sozialismus», sang Miss Mao selbstsicherer. Auch das fand Anklang, und sie versuchte es dann mit: «Der Staat ist der Hauptgrund für den Anarchismus », was ein weiterer Riesenerfolg war.

« Gefängnisse sind aus den Steinen der Gesetze errichtet, Bordells aus den Steinen der Religion », fuhr Miss Mao fort.

«GEFÄNGNISSE SIND AUS DEN STEINEN DER GESetze ERRICHTET, BORDELLS AUS DEN STEINEN DER RELIGION», brüllte der ganze Saal.

« Den letzten stahl ich von William Blake », sagte Miss Mao leise und setzte sich wieder.

« Noch andere ? » fragte Hagbard. Niemand antwortete, so fuhr Hagbard fort: « Nun gut, dann werde ich jetzt meine wöchentliche Predigt halten.»

« Scheiße! » hörte man eine texanische Stimme.

«Inzucht! » kam eine brasilianische Frauenstimme hinterher.

Hagbard krauste die Stirn. « Das klang ja nicht gerade nach Begeisterung », kommentierte er niedergeschlagen. « Ist der Rest von euch so passiv, daß ihr nichts anderes könnt, als müßig auf euren lahmen Ärschen herumzusitzen und euch von mir zu Tode langweilen zu lassen? » Der Texaner, die Brasilianerin und ein paar andere erhoben sich. « Wir werden eine kleine Orgie veranstalten », sagte die Brasilianerin knapp, und sie gingen hinaus.

« Well, was bin ich froh, daß wenigstens noch ein bißchen Leben in dieser alten Sardinienbüchse übrigbleibt », grinste Hagbard.

« Was euch übrige angeht, wer kann mir, ohne ein Wort zu äußern, den Trugschluß der Illuminaten zeigen ? »

Ein junges Mädchen — sie war bestimmt nicht älter als fünfzehn, dachte sich George, und das jüngste Mitglied der Mannschaft; er hatte gehört, daß sie aus einer sagenhaft reichen römischen Familie stammte und von zu Hause weggelaufen war — hob langsam den Arm und formte die Hand zur Faust.

Hagbard drehte sich wütend zu ihr hin. « Wie oft muß ich euch noch sagen: keine Betrügerei! Das hast du doch aus irgend so einem billigen Buch über Zen, das weder du noch der Autor selbst verstanden haben. Ich hasse es, mich diktatorisch geben zu müssen, aber so ein vorgeheuchelter Mystizismus ist eines der Dinge, die der Diskordianismus nicht überleben kann. Du gehst eine Woche lang Dreckarbeiten in der Küche verrichten, du Klugscheißerin. »

Das Mädchen blieb bewegungslos stehen, in derselben Position, die Faust gehoben, und nur langsam konnte George die Spur eines Lächelns ausmachen, das um ihre Lippen spielte. Dann begann auch er zu lächeln.

Hagbard blickte einen Moment vor sich hin und zuckte auf die

ihm typische, sizilianische Weise die Achseln. « *O oi ehe siete in piccioletta barca* », sagte er leise und verbeugte sich dabei. «Ich bin immer noch für nautische und technische Angelegenheiten zuständig», verkündete er, « aber Miss Portinari löst mich von nun an als *Episkop* des *Leif Erikson*-Geheimbundes ab. Jeder, der irgendwelche spirituellen oder psychologischen Probleme hat, möge sie ihr unterbreiten.» Er ging quer durch den Saal, drückte das Mädchen an sich, lachte zusammen mit ihr für einen Augenblick glücklich auf und streifte ihr seinen Ring mit dem goldenen Apfel auf den Finger. «Nun muß ich wenigstens nicht jeden Tag meditieren», rief er fröhlich aus, «und werde mehr Zeit haben, etwas nachzudenken.»

In den nächsten zwei Tagen, während die *Leif Erikson* langsam die Valusische See durchquerte und sich der Donau näherte, bemerkte George, daß Hagbard wirklich all sein mystisches Drum und Dran abgelegt hatte. Er sprach nunmehr nur noch von technischen Angelegenheiten das U-Boot betreffend oder ganz anderen, weltlicheren Themen, und kümmerte sich nicht im geringsten um das ganze Rollenspiel, den ständigen Rollenwechsel und alle anderen Taktiken, die seine Mannschaft häufig in Verwirrung gebracht hatten und die so charakteristisch für seine Persönlichkeit gewesen waren. Was übrigblieb oder was jetzt sichtbar wurde - der neue Hagbard oder der alte Hagbard jener Tage, bevor er die Guruschaft erlangt hatte — war ein hart arbeitender, pragmatischer Schiffsingenieur mittleren Alters, mit weitreichender Intelligenz und weitreichenden Interessen, von einer überwältigenden Zuverlässigkeit und Großzügigkeit sowie mit all den vielen kleinen Anzeichen von Nervosität, Angst und Überarbeitung. Doch die meiste Zeit über machte er einen glücklichen Eindruck, und George erkannte, daß die Euphorie daher rührte, daß er eine enorme Last abgelegt hatte.

Miss Portinari selbst hatte inzwischen jene selbst-auslöschende Eigenschaft abgelegt, die sie früher selbst so schnell in Vergessenheit hatte geraten lassen, und, von jenem Augenblick an, da Hagbard ihr den Ring gegeben hatte, war sie so zurückgezogen und so gnomisch wie eine etruskische Hexe. George fand, daß er vor ihr tatsächlich so etwas wie Angst verspürte - ein unangenehmes Gefühl für ihn, wo er doch gemeint hatte, Angst in dem Augenblick transzendiert zu haben, in dem er herausfand, daß er ein Roboter und somit auf sich selbst gestellt war, weder feige noch mordlustig. Einmal versuchte George, mit Hagbard über seine Gefühle zu diskutieren, als es sich am 2.8. April traf, daß sie im Verlauf des Abendessens ihre Plätze nebeneinander hatten. «Ich weiß überhaupt nicht mehr, wo mir der Kopf steht», begann er vorsichtig tastend.

« Dann mußt du dir, wie Marx in seinen unsterblichen Worten sagt, den Hut auf den Hals setzen », grinste Hagbard.

«Nein, nun mal ernsthaft», murmelte George, während Hagbard ein Steak in Angriff nahm. «Ich fühle mich keine Spur erweckt oder erleuchtet oder was sonst noch immer. Ich fühle mich wie K. in *Das Schloß*: Ich habe es einmal gesehen und weiß jetzt nicht mehr, wie ich wieder dort hingelangen kann.»

«Warum *willst* du denn wieder dort hingelangen ?» fragte Hagbard. «Ich bin verdammt froh, dem allen entronnen zu sein. Es bedeutet mehr Anstrengung, als in einer Kohlengrube zu arbeiten.» Er ließ sich das Essen schmecken und war augenscheinlich von der Richtung, die das Gespräch nahm, gelangweilt.

«Das ist nicht wahr», protestierte George. «Ein Teil von dir ist immer noch dort und wird auch immer dort bleiben. Du hast nichts weiter aufgegeben, als für andere der Führer zu sein.»

«Ich *versuche* aber aufzugeben», sagte Hagbard bestimmt. «Es gibt offensichtlich Leute, die mich wieder anheuern wollen. Tut

mir leid, aber ich bin kein deutscher Schäferhund oder ein Wehrpflichtiger. *Non serviam*, George.»

George machte sich an seinem Steak ein wenig zu schaffen, aber nicht mit besonders großem Appetit, und versuchte es dann noch einmal. «Was war das für ein italienischer Satz, bevor du Miss Portinari den Ring übergabst?»

«Mir fiel nichts anderes ein, das ich hätte sagen können», erklärte Hagbard, leicht aus der Fassung gebracht. «So wurde ich, wie schon so häufig, künstlich und präntiös. Dante spricht seine Leser im Ersten Canto des *Paradiso* so an: <O voi ehe siete in piccioletta barca> — das besagt soviel wie: Oh, du der du in einem kleinen Boot hinter mir herfährst. Damit meinte er, daß die Leser, die nicht die Vision hatten wie er, sein Werk nicht wirklich verstehen konnten. Ich verdrehte es etwas, <O oi ehe siete in piccioletta barca>, und gab damit zu, daß *ich* sie nicht wirklich verstehen konnte. Ich sollte den Ezra Pound-Preis für versteckte Emotion in verworrener Gelehrigkeit bekommen. Deshalb bin ich so froh, den Guru-Trip aufzugeben. Ich war niemals besser darin als gerade zweitrangig.»

«Well, ich bin immer noch weit hinter *dir* ...» begann George. «Sieh mal her», knurrte Hagbard. «Ich bin ein Ingenieur, der nach einem langen Arbeitstag einfach müde ist. Können wir nicht über etwas reden, was mein angestregtes Gehirn nicht auch noch strapaziert? Was hältst du von jenem Wirtschaftssystem, das ich im zweiten Teil von *Pfeif Nicht, Wenn Du Pißt* grob umreiße? Ich habe beschlossen, es Techno-Anarchismus zu nennen; glaubst du, daß es auf den ersten Blick deutlicher klingt als Anarcho-Kapitalismus?»

Und George fand sich nun, frustriert, in eine lange Diskussion über zinslose Währungen, über Landverwaltung anstatt Landbesitz, über die Unfähigkeit des Monopol-Kapitalismus, sich auf die Überflußgesellschaft einzustellen, und andere Themen verwickelt, die ihn noch vor einer Woche interessiert hätten, jetzt aber im Vergleich zu jenen Fragen, die die Zen-Meister mit «die Gans aus der Flasche holen, ohne das Glas zu zerbrechen» überschrieben - oder, wie in diesem spezifischen Fall, George Dorn aus George Dorn holen ohne GEORGE DORN zu zerstören —, überhaupt nicht mehr interessierten.

In dieser Nacht kam Mavis wieder an sein Bett, und George sagte wieder: «Nein. Nicht solange du mich so liebst, wie ich dich liebe.»

«Du wirst mit der Zeit immer starrköpfiger», sagte Mavis.

«Versuch lieber nicht zu gehen, bevor du nicht krabbeln kannst.»

«Hör mir mal zu», schrie George. «Angenommen, unsere Gesellschaft lahmte ganz systematisch jedes Kinderbein, anstatt unsere Seelen zu verkrüppeln? Diejenigen, die aufstünden und Gehversuche machten, würden dann Neurotiker genannt, stimmt's?

Und die Unbeholfenheit ihrer ersten Versuche würde in allen Fachzeitschriften als Beweis für die regressive und schizoide Natur ihres unsozialen und unnatürlichen Impulses gegenüber dem Gehen veröffentlicht, oder? Und diejenigen von euch, die das Geheimnis kennen, würden überlegen sein und distanziert und uns sagen, nun wartet mal schön ab und habt Geduld, alles kommt und geht zu seiner Zeit, stimmt's? Alles Scheiße, sage ich; ich werde es auf eigene Faust versuchen.»

«*Ich* halte nichts auf», sagte Mavis sanft. «Es gibt kein Kraftfeld, bis *beide* Pole aufgeladen sind.»

«Und ich bin der tote Pol? Fahr zur Hölle und back Brezeln!»

Nachdem Mavis gegangen war, kam Stella, in einen wunderschönen chinesischen Pyjama gekleidet.

«Geil?» fragte sie geradeheraus.

«Allmächtiger Gott, ja!»

In 90 Sekunden waren sie beide nackt und er knabberte schon

an ihrem Ohr, während seine Hand ihr Schamhaar kraulte; aber in seinem Gehirn war ein Saboteur am Werk. «Ich liebe dich», dachte er, und es entsprach sogar der Wahrheit, weil er jetzt alle Frauen liebte, da er immerhin teilweise wußte, was es mit Sex wirklich auf sich hatte, aber er konnte sich auf der anderen Seite auch nicht überwinden, es auszusprechen, weil es nicht völlig stimmte, denn Mavis liebte er mehr, viel mehr. Beinahe hätte er gesagt: «Ich bin unheimlich begeistert von dir», doch die Absurdität dieses Satzes stoppte ihn. Ihre Hand umfaßte seinen Schwanz und fand ihn schlaff; ihre Augen öffneten sich und sie blickte ihn fragend an. Er küßte rasch ihre Lippen und bewegte seine Hand weiter hinab, schob einen Finger hinein, bis er ihre Klitoris fand. Doch selbst als ihr Atem heftiger zu gehen begann, reagierte er nicht wie sonst, und ihre Hand fing an, seinen Schwanz heftiger zu massieren. Er ließ sich langsam hinabgleiten, küßte ihre Brustwarzen und ihren Bauch auf dem Weg und begann, ihre Klitoris zu lecken. In dem Moment, als sie kam, umfaßte er mit beiden Händen ihre Hinterbacken, hob ihre Pelvis, seine Zunge stieß tief in die Vagina und brachte einen weiteren raschen Orgasmus zustande, im selben Augenblick senkte er sie wieder, und die Zunge kam in spiraligen Bewegungen wieder zur Klitoris zurück; sein Schwanz blieb nach wie vor schlaff.

«Stop», sagte Stella schweratmend. «Laß mich mal machen, Baby.»

George rutschte wieder etwas höher im Bett, streichelte sie und sagte: «Ich liebe dich » ; und plötzlich hörte es sich nicht mehr wie eine Lüge an. Stella kicherte und küßte ihn auf den Mund. «Es braucht ganz schön lange, bis du diese Worte über die Lippen kriegst, oder ?» fragte sie wie betäubt.

«Ehrlichkeit ist die schlechteste Politik», sagte George grimmig. «Ich war ein Wunderkind, weißt du ? Und das war hart. Ich brauchte irgendeine Verteidigung und irgendwie wählte ich die Ehrlichkeit. Ich war immer mit älteren Jungen zusammen und so konnte ich niemals einen Kampf gewinnen. Die einzige Möglichkeit, mich überlegen zu fühlen und der totalen Minderwertigkeit zu entgehen, war, der ehrlichste Bastard auf dem Planeten Erde zu sein.»

«Also kannst du <Ich liebe dich> nur dann sagen, wenn du es auch wirklich so meinst?» Stella lachte. «Du bist wahrscheinlich in ganz Amerika der einzige Mann mit *diesem* Problem. Könntest du doch nur eine Zeitlang mal Frau sein, Baby! Du kannst dir nicht vorstellen, was die meisten Männer für Lügner sind.»

« Oh, ich meine, ich habe es manchmal schon gesagt. Wenn e wenigstens halb wahr war. Aber für mich klang es immer wie gespielt und ich meinte, für die Frau würde es dann auch immer so klingen. Und dieses Mal habe ich es einfach so herausbekommen so ganz natürlich, ohne irgendeine besondere Anstrengung.»

« Das will was heißen », lächelte Stella. « Und das kann ich nicht unbelohnt lassen.» Ihr schwarzer Körper glitt hinab, und er genoß den ästhetischen Effekt, als seine Augen sie begleiteten — schwarz auf weiß, wie das *Yin-Yang* des Heiligen Chao - was hatte es mit dieser Psychose der Weißen auf sich, daß den meisten von ihnen diese Schönheit häßlich vorkam ? Dann schlossen sich ihre Lippen um seinen Penis, und er merkte, daß die Worte den Knoten gelöst hatten: innerhalb einer Sekunde war er erigiert. Er schloß die Augen, um die Sensation auszukosten, öffnete sie dann wieder und blickte auf ihren afrikanischen Haarschopf, ihr ernstes dunkles Gesicht, seinen Schwanz, der zwischen ihren Lippen hin und her fuhr. «Ich liebe dich », sagte er, sogar mit noch mehr Überzeugung. « Oh, Christus, Eris, o Baby, Baby, ich liebe dich!» Wieder schloß er die Augen und ließ den Roboter seine Pelvis als Antwort auf ihre Bewegungen bewegen. «O stop», sagte er «stop», und

zog sie hoch und drehte sie um, « zusammen », sagte er, indem er auf sie stieg, « zusammen », während ihre Augen sich schlossen und er in sie eindrang, und noch einmal öffneten sie sich und begegneten seinem Blick mit größter Zärtlichkeit: « Ich liebe dich, Stella, ich liebe dich », und er wußte, daß sie beide so weit weg waren und sein Gewicht sie nicht stören würde, so ließ er sich gehen, benutzte seine Arme, um sie zu streicheln, nicht um sich zu stützen, Bauch an Bauch, Brust an Brust, auch ihre Arme streichelten ihn und sie sagte: « Ich liebe dich auch, oh, ich liebe dich », und sie bewegte sich damit und sagte « Engel » und « Darling » und dann nichts mehr, die Explosion und das Licht kamen, und das Licht erfüllte seinen ganzen Körper, nicht nur seinen Penis. Gemeinsam durchdrangen sie das Mandala und fielen in einen langen und tiefen Schlaf.

Am nächsten Morgen fickten er und Stella noch ein wenig weiter, wild und voller Vergnügen; sie sagten « Ich liebe dich » so oft, daß es für ihn zu einem neuen Mantra wurde und selbst während des Frühstücks flüsterten sie es immer noch. Das Problem mit Mavis und das Problem, totale Erleuchtung zu erlangen, waren beide aus seinem Kopf verschwunden. Er genoß Eier und Schinken, und beides schien tausendmal besser zu schmecken als jemals zuvor. Und sie scherzten beide unbekümmert, und George Dorn hatte seinen Frieden gefunden.

(Aber neun Stunden früher, zur « gleichen » Zeit, versammelten sich die Kachinas im Zentrum der ältesten Stadt Nordamerikas, Orabi, und begannen mit einem Tanz, den ein erregter Anthropologe nie vorher gesehen hatte. Indem er mehrere alte Männer und alte Frauen der Leute des Friedens - was die Bedeutung von *Hopi* ist - befragte, fand er heraus, daß dieser Tanz Sie-Frau-Niemals-Nicht-Wechsel geweiht war. Er wußte genug, um den Titel nicht in seine eigene Grammatik konvertieren zu versuchen, denn er repräsentierte einen wichtigen Aspekt der Hopi-Philosophie von Zeit, die der Zeit-Philosophie eines Simon Moon oder eines Adam Weishaupt sehr ähnlich war, und dem, was Physikstudenten darüber lernen, ganz unähnlich ist, zumindest bevor sie das abschließende Stadium ihrer Studien erreichen. Nur viermal, so sagte man ihm, war dieser Tanz jemals notwendig gewesen: viermal, als die vielen Welten sich in Gefahr befunden hatten, und jetzt war die Zeit der fünften und größten Gefahr. Der Anthropologe, der zufälligerweise Hindu war und Indole Ringh hieß, schrieb rasch ein paar Zeilen in sein Notizbuch: « Vergleiche die vier Yugas in den *Upanishaden*, Wagadu-Legende im Sudan, und Marshs seltsame Ideen über Atlantis. Das könnte eine große Sache sein. » Der Tanz ging weiter, die Trommeln dröhnten monoton, und Carmel, weit weg von hier, brach plötzlich in Schweiß aus ...)

Und in Los Angeles lud John Dillinger in aller Ruhe seinen Revolver, tat ihn in seine Aktentasche und setzte einen Panamahut auf sein sorgfältig gekämmtes silbergraues Haar. Er summt eine Melodie aus seiner Jugend: « Die Hochzeitsglocken zerbrechen die Gang von einst... » Ich hoffe, dieser verdammte Zuhälter ist auch dort, wo Hagbard sagt, dachte er; ich habe nur achtzehn Stunden Zeit, bis sie den Notstand ausrufen werden ... « Auf Nimmerwiedersehen », summt er weiter, « alte Kameraden und Freunde... »

Ich sah die Fnords am selben Tag, als ich zum erstenmal über den Plastik-Martini hörte. Lassen Sie mich in diesem Punkt besonders klar und präzise vorgehen, denn viele Leute auf diesem Trip sind außerordentlich und in perverser Weise obskur: ich hätte nicht, hätte sie nicht sehen *können*, die Fnords, hätte mich Hagbard in der Nacht zuvor nicht an Bord seiner Fliegenden Unterfasse hypnotisiert. :

Ich saß an jenem Abend zu Hause und las die Memos von Pat

durch; dabei ließ ich eine neue Platte des Museums für Naturgeschichte laufen. Ich war gerade im Begriff, ein paar neue Stücke meiner Washington-Weishaupt-Bilder an die Wand zu hängen, als ich die Untertasse entdeckte, die draußen vor meinem Fenster schwebte. Unnötig zu sagen, daß mich das nicht sonderlich überraschte; entgegen den Instruktionen der ELF hatte ich mir nach jenem Abend in Chicago noch ein wenig AUM aufgehoben und nun etwas davon genommen. Nachdem ich den Dealy Lama kennengelernt hatte, von Malaclypse dem Älteren ganz zu schweigen, und gesehen, wie dieser Hagbard mit Gorillas redete, nahm ich an, daß mein Verstand an einem Punkt angelangt war, an dem eine kleine Dosis AUM was wirklich Originelles hervorrufen könnte. Tatsache ist, daß das UFO mich in diesem Moment eigentlich reichlich abstellte; so viele Leute hatten schon UFOs gesehen, und ich war wirklich auf etwas vorbereitet, was noch niemand gesehen oder sich auch nur vorgestellt hatte.

Die Enttäuschung wurde dann noch größer, als sie mich schließlich an Bord psychisierten oder schleiften, wo ich, an Stelle von Marsianern oder *Insect* Trust-Delegierten aus dem Sternbild des Krebses, lediglich Hagbard, Stella Maris und ein paar andere Leute von der *Leif Erikson* vorfand.

«Heil Eris», sagte Hagbard.

«Ewig Heil Diskordia», erwiderte ich, indem ich das drei-nach-der-zwei-Muster vervollständigte und damit die Pentade vervollkommnete. «Handelt es sich hier um etwas Wichtiges, oder wolltest du mir nur deine neueste Erfindung zeigen?»

Die Innenausstattung der Untertasse war, mal ganz banal gesagt, unheimlich. Alles was man sah, war non-euklidianisch und semitransparent; ich wurde das Gefühl nicht los, jeden Moment durch den Fußboden zu fallen und der Erde entgegenzutrudeln und schließlich auf dem Trottoir zu zerschellen. Dann setzten wir uns in Bewegung, und es wurde noch schlimmer.

«Stör dich nicht an der Architektur», sagte Hagbard. «Meine eigene Adaption von Bucky Füllers synergetischer Geometrie. Unser Gefährt ist kleiner und viel solider als es aussieht. Du kannst nicht rausfallen, glaub mir.»

«Steht dieser komische Apparat hinter all den Berichten über Fliegende Untertassen, die man seit 1947 lesen konnte?» fragte ich neugierig.

«Nicht ganz», lachte Hagbard. «Im wesentlichen waren das alles Gerüchte. Der Plan dazu entstand in der Regierung der Vereinigten Staaten, eine der wenigen Ideen, die sie ohne direkte Illuminaten-Inspiration entwickelten, ungefähr in der Mitte der Amtszeit Roosevelts. Eine Reservemaßnahme sozusagen, für den Fall, daß Rußland und China irgend etwas passieren könnte.»

«Hi, Baby», sagte ich leise zu Stella und erinnerte mich dabei an San Francisco. «Würdest du mir bitte sagen, Celine-Rhetorik und -Paradoxa abgezogen, worüber zum Teufel er spricht?»

«Der Staat basiert auf Bedrohung», sagte Stella simpel. «Wenn die Leute nicht vor irgend etwas Angst haben, werden sie realisieren, daß sie die große Regierungshand, die ihnen ständig die Taschen ausraubt, nicht brauchen. Wenn also Rußland und China wegen interner Unstimmigkeiten zusammenbrechen oder einen Krieg miteinander beginnen und sich gegenseitig ins Jenseits befördern oder sonst irgendwelche unerwarteten Kalamitäten wie eine Serie von Erdbeben erleben, dann tritt der Fliegende Untertassen Mythos in Aktion. Wenn es keine irdischen Feinde gibt, mit denen man den Amerikanern Angst machen kann, so wird der Untertassen-Mythos rechtzeitig zur Stelle sein. Es wird <Beweise> geben, daß sie vom Mars kommen und vorhaben, uns zu überfallen und zu versklaven. Kapiert?»

«Also», fügte Hagbard hinzu, «baute ich diesen kleinen *Gim-*

mick und kann damit überallhin reisen, wann immer ich's will, ohne von irgend jemandem daran gehindert werden zu können. Jede Sichtung dieses Fahrzeugs, ob von einem Radaroperator mit zwanzigjähriger Erfahrung oder einer kleinen alten Dame in Perth Amboy, wird von der Regierung als ein Fall von Autosuggestion behandelt — denn sie wissen ja, daß sie's nicht selbst erfanden. Ich kann über Städten wie New York schweben oder streng geheimgehaltenen militärischen Anlagen oder wo immer es mir beliebt. Schön ?»

«Sehr schön», sagte ich. «Aber warum hast du mich hierhergeholt ?»

« Es ist an der Zeit für dich, die Fnords zu sehen », erwiderte er. Dann wachte ich in meinem Bett auf, und es war bereits heller Morgen. Ziemlich übelgelaunt machte ich mir ein Frühstück und fragte mich, ob ich während der Stunden, in denen ich wie ausgeschaltet war, die Fnords, was zum Teufel sie auch immer sein mochten, gesehen hatte, oder ob ich sie sehen würde, sobald ich einen Fuß auf die Straße setzte. Ich muß zugeben, daß ich eine ziemlich grauerregende Vorstellung von ihnen hatte. Kreaturen mit drei Augen und Tastarmen, Überlebende aus Atlantis, die unter uns eingingen, unsichtbar, geschützt vor unseren Blicken durch eine Art Tarnkappe, und die unheimliche Aufträge für die Illuminaten ausführten. Sich das vorzustellen war ziemlich entnervend, und schließlich ließ ich mich von Furcht getrieben dazu hinreißen, aus dem Fenster zu blicken, denn ich dachte, vielleicht ist es besser, sie das erste Mal aus einer gewissen Distanz zu betrachten.

Nichts. Nichts weiter als die üblichen verschlafenen Leute auf dem Wege zum Bus oder zur U-Bahn.

Das beruhigte mich ein wenig, und so bereitete ich mir Toast, schenkte mir Kaffee ein und faltete die *New York Times* auf. Das Radio stellte ich auf WBAI und erwischte ein wenig Vivaldi, setzte mich, nahm ein Stück Toast und begann, die erste Seite zu überfliegen.

Dann sah ich die Fnords.

Der Leitartikel befaßte sich mit einer jener endlosen Zänkereien zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten in der UN-Generalversammlung, und nach jeder wörtlichen Rede des russischen Delegierten lese ich ein ganz deutliches « Fnord!» Der nächste Artikel behandelt eine Kongreßdebatte über einen Truppenabzug aus Costa Rica; jedes von Senator Bacon vorgebrachte Argument wurde von einem « Fnord!» gefolgt. Unten auf der Seite stand eine Times-Studie zum wachsenden Problem der Luftverschmutzung und über die zunehmende Zahl New Yorker Bürger, die mit Gasmasken herumliefen; zwischen die beunruhigendsten chemischen Fakten war jedesmal ein «Fnord!» eingeschaltet.

Plötzlich sah ich, wie Hagbards Blick auf mir lag, und hörte seine Stimme: «Dein Herz wird ruhig bleiben. Deine Adrenalindrüse wird ruhig bleiben. Ruhig, ganz ruhig. Du wirst nicht in Panik ausbrechen. Du wirst den Fnord ansehen und es sehen. Du wirst ihm nicht ausweichen und nicht aus der Fassung geraten. Du wirst ruhig bleiben und der Situation ins Auge blicken.» Und weiter zurück, viel weiter zurück: mein Grundschullehrer, wie er FNORD an die Tafel schreibt, während sich auf seinem Tisch ein Kreisel mit einem Spiralmuster dreht und dreht; und seine Stimme dröhnt: WENN DU DEN FNORD NICHT SIEHST, KANN ER DICH NICHT FRESSEN, SIEH NICHT DEN FNORD, SIEH NICHT DEN FNORD...

Ich blicke wieder auf meine Zeitung hinab und sah immer noch die Fnords.

Das war entschieden ein Schritt jenseits von Pavlow, stellte ich fest. Der erste konditionierte Reflex war, die Panikreaktion zu er-

fahren (das Aktivations-Syndrom, wie der technische Begriff lautet), wann immer man dem Wort «Fnord» begegnet. Der zweite konditionierte Reflex war, das Geschehene, einschließlich des Wortes selbst, wie bei einem Blackout verschwinden zu lassen und nichts weiter als ein allgemeines Unruhegefühl zu verspüren, ohne eigentlich zu wissen, warum. Und der dritte Schritt war natürlich der, die aufgekommene Ängstlichkeit den Artikeln selbst zuzuschreiben, und das war nicht besonders schwierig, da die Zeitungsnachrichten sowieso nur Schlechtes brachten.

Natürlich ist die Essenz jeglicher Kontrolle Angst. Die Fnords brachten fast die gesamte Bevölkerung dazu, ständig in einem gewissen Unruhezustand umherzulaufen, von Magengeschwüren geplagt, von Schwächezuständen heimgesucht, von Alpträumen, von Herzklopfen und all den anderen Symptomen, die auf eine Überproduktion an Adrenalin hinwiesen. Meine ganze linke Arroganz und die Verachtung für meine Landsleute schwand dahin, und ich fühlte echtes Mitleid. Kein Wunder, daß diese armen Teufel alles glauben, was man ihnen erzählt, daß sie sich ohne Klagen der Luftverschmutzung und der Überbevölkerung aussetzen, ihre Söhne in endlose Kriege verschleppt und hingeschlachtet sehen und niemals protestieren, niemals zurückschlagen, niemals besonders viel Glück oder Erotizismus oder Neugier oder ganz normale menschliche Emotionen zeigen, daß sie in stetiger Tunnelvision leben, durch ein Slumviertel gehen, ohne die menschliche Misere, die sich dort zeigt, zu sehen, noch die potentielle Bedrohung, die es für ihre eigene Sicherheit darstellt... Dann hatte ich einen Einfall und blätterte rasch zu den Anzeigenseiten um. Wie ich's erwartet hatte: keine Fnords. Das machte eben auch einen Teil des Gimicks aus: nur im Konsum, im endlosen Konsum konnten sie der amorphen Bedrohung durch die unsichtbaren Fnords entgehen. Auf dem Weg zu meinem Büro dachte ich weiter darüber nach. Würde ich jemandem, der noch nicht dekontioniert worden war, wie ich von Hagbard dekontioniert wurde, einen Fnord zeigen, was würde er oder sie wohl sagen? Wahrscheinlich würden sie das Wort davor oder das Wort danach lesen. «Nein, *dieses* Wort», würde ich sagen. Und wieder würden sie ein angrenzendes Wort lesen. Aber würde ihr Panikpegel steigen, käme ihnen die Bedrohung mehr zu Bewußtsein? Ich zog es vor, das Experiment nicht durchzuführen; es könnte in der psychischen Zersplitterung der Versuchsperson enden. Immerhin reichte die Konditionierung bis mindestens in die Grundschule zurück. Kein Wunder, daß wir alle unsere Lehrer so hassen: uns bleibt eine schwache, verdeckte Erinnerung an all das, was sie uns antaten, indem sie uns zu guten und ergebenden Dienern der Illuminaten konvertierten.

Als ich in meinem Büro ankam, reichte mir Peter Jackson eine Pressemitteilung. «Kannst du da was mit anfangen?» sagte er mit fragendem Ausdruck im Gesicht und ich blickte auf die erste Seite des vervielfältigten Textes. Das alte Auge-und-Pyramide-Design sprang mich fast an. Die Pressemitteilung erklärte, die «DeMolay Freres beehren sich, Sie zur Premiere der Welt ersten Plastik Akt Martini einzuladen ...» Auf den zweiten Blick verwandelte sich das Auge in der Pyramide in den elliptischen Rand eines Martinglases, während die Pupille des Auges die Olive war, die im Cocktail schwamm.

«Was zum Teufel ist ein Plastik Akt Martini?» sagte Peter Jackson. «Und warum sollten die gerade uns zu einer Presseparty und so einem komischen Martini einladen?»

«Ich wette, der ist biologisch nicht abbaubar», sagte Joe.

«Was ihn bei den Ökologen-Freaks nicht gerade beliebt machen wird», sagte Peter sarkastisch.

Joe blinzelte noch einmal auf das Design. Es könnte ja durchaus ein Zufall sein. Doch war Zufall nichts weiter als ein anderes Wort für Synchronizität. «Ich denke, ich werde da mal hingehen», sagte

er. « Und was ist das ? » fügte er hinzu und zeigte auf ein halb aufgefaltetes Plakat auf seinem Tisch.

« Oh, das lag dem neuesten Album der American Medical Association bei », sagte Peter. « Ich will es nicht und ich dachte, vielleicht willst du es. Es wird eh Zeit, daß du endlich mal die Posters der Rolling Stones von der Wand nimmst. Wir leben im Zeitalter von sich ständig beschleunigender Veränderung, und ein Mann, der seine Wände mit alten Posters der Rolling Stones schmückt läuft Gefahr, als reaktionär abgestempelt zu werden. »

Vier eulenäugige Gesichter starrten ihn an. Sie waren in einteilige, weiße Anzüge gekleidet, und drei von ihnen formten mit ausgestreckten Armen ein Dreieck, während der vierte, Wolfgang Saure, als Leader der Gruppe bekannt, mit verschränkten Armen in der Mitte stand. Das Bild war von oben aufgenommen worden, so daß die hervorragendsten Elemente die vier Köpfe waren, während die ausgestreckten Arme ganz klar im Dreieck zeichneten, und die Körper schienen unwichtig und lösten sich gegen den schwarzen Hintergrund hin auf. Die drei jungen Männer und die Frau, mit ihren glatten knochigen Gesichtern, dem strohblonden Bürstenschnitt und den eisigen blauen Augen, machten einen äußerst finsternen Eindruck auf Joe. Hätten die Nazis den Krieg gewonnen, und Heinrich Himmler hätte die Nachfolge Hitlers als Führer des Deutschen Reiches angetreten, würden Leute, die so aussahen wie die Mitglieder der American Medical Association, die Welt regieren. Und fast taten sie es ja auch schon, weil sie die Beatles und die Stones als Könige der Musik längst abgelöst hatten, was sie zu Kaisern unter den Jugendlichen machte. Obwohl die allgemeine Haarmode immer noch von langem Haar bestimmt wurde, hatten die jungen Leute die antiseptisch saubere Erscheinung der AMA als notwendige Reaktion gegen einen Stil akzeptiert, der viel zu landläufig geworden war.

Und Wolfgang hatte einmal gesagt: « Wenn du ein äußerliches Zeichen brauchst, um die eigenen Leute zu erkennen, dann gehörst du nicht wirklich dazu. »

« Die lassen's mir ganz schön kalt über den Rücken laufen », sagte Joe.

« Was hieltest du von den Beatles, als sie zum erstenmal bekannt wurden ? » fragte er.

Joe zuckte die Schultern. « Die ließen mir's auch kalt über den Rücken gehen. Sie sahen häßlich aus und sexlos und mit all den vielen Haaren wie jugendliche Werwölfe. Und sie schienen fähig, zwölfjährige Mädchen zu mesmerisieren. »

Peter nickte zustimmend. « Die Masse der AMA-Fans ist sogar noch jünger. Du könntest dich also langsam auf sie konditionieren, die werden eine ganze Weile am Ball bleiben. »

« Komm, Peter, laß uns zwei mal Mittagessen gehen », sagte Joe. « Dann will ich sehen, daß ich noch ein wenig arbeite, so gegen vier Uhr werde ich mich dann auf den Weg zu dieser Plastik Martini Party machen. Aber zuallererst, komm, halt mir mal den Stuhl, werde ich die Stones von der Wand nehmen und die American Medical Association aufhängen. »

Die DeMolay Freres meinten es wirklich ernst, dachte er. Es gab Martinis, Oliven und so (für diejenigen, die es vorzogen, gab es Cocktailzwiebeln anstatt der Oliven), und alles in transparenten Plastikbehältern, die wie nackte Frauen geformt waren. Der Hersteller besaß einen ausgesprochen schlechten Geschmack, fand Joe. Einen Augenblick lang erwog Joe den Gedanken, ob es sich lohne, die Firma zu infiltrieren, um eine Dosis AUM in die Plastik Akt Martinis zu träufeln. Aber dann erinnerte er sich wieder des Emblems und dachte, die Company ist wahrscheinlich schon längst infiltriert. Aber von welcher Seite ?

Es gab eine bildschöne orientalische Frau auf der Party. Sie hatte langes schwarzes Haar, das bis ans schmale Ende ihres Rück-

kens reichte, und als sie einen Arm hob, um einen Kopfschmuck zurechtzurücken, war Joe erstaunt, dichtes schwarzes Haar in der Achselhöhle zu entdecken. Orientalen hatten für gewöhnlich kaum Körperbehaarung, dachte Joe. Stammt sie vielleicht von den haarigen Ainu aus Hokkaido, dem nördlichen Japan? Das faszinierte ihn, sogar so stark, wie er nie zuvor eine Faszination von Achselhaar hatte ausgehen spüren; so ging er rüber zu ihr, um mit ihr zu sprechen. Das erste was er sah war, daß das Kopfband, das sie trug, in der Mitte von einem goldenen Apfel mit einem *K* darinnen geschmückt wurde. Sie ist also eine von uns, dachte er. Die Vorahnung, die ihn bewogen hatte, auf diese Party zu gehen, war also richtig gewesen.

«Diese Martinis haben eine ausgesprochen dümmliche Form», sagte Joe.

«Warum ? Interessieren Sie sich nicht für nackte Frauen ?»

«Well, das hier hat ebensowenig mit nackten Frauen zu tun wie jedes andere Stück Plastik auch», sagte Joe. «Nein, was mich stört, ist dieser abscheuliche Geschmack, der da sichtbar wird. Aber so gesehen ist die ganze amerikanische Industrie nichts weiter als ein gigantischer obszöner Zirkus für mich. Wie heißen Sie ?»

Die schwarzen Augen fixierten ihn intensiv. «Mao Tsu-hsi.»

«Irgend 'ne Verbindung zu ... ?»

«Nein. Mein Name bedeutet im Chinesischen <Katze>. Seiner nicht. Sein Name ist *Mao*, aber meiner ist *Mao*.» Joe war entzückt davon, wie sie den Unterschied in der Betonung zum Ausdruck brachte.

«Well, Miss Katze, Sie sind die attraktivste Frau, die ich seit Jahrzehnten kennengelernt habe.»

Sie antwortete mit einem still flirtenden Blick, und schon bald befanden sie sich mitten in einer ausgesprochen interessanten Unterhaltung, an die er sich später überhaupt nicht mehr erinnern konnte. Noch bemerkte er die Spur eines Pulvers, die sie in seinen Drink gleiten ließ. Er begann sich merkwürdig groggy zu fühlen. Tsu-hsi nahm ihn am Arm und geleitete ihn zur Garderobe. Sie nahmen ihre Mäntel, verließen das Gebäude und winkten ein Taxi heran. Sie nahmen die hinteren Plätze ein und küßten sich lange Zeit. Sie öffneten ihren Mantel und er zog am Reißverschluß, der auf der Vorderseite ihres Kleides ganz bis unten ging. Er betastete ihre Brust und streichelte ihren Bauch, dann ließ er seinen Kopf in ihr fülliges Schamhaar fallen. Sie trug keine Unterwäsche. Sie drapierte ihre Beine über seine und hielt den Mantel so, daß der Taxifahrer nichts von dem sehen konnte, was da hinten vor sich ging, und half ihm, seinen erigierten Penis auszupacken. Mit wenigen raschen, agilen Bewegungen schob sie ihren Rock aus dem Weg, hob ihr kleines Hinterteil in die Höhe und stülpte ihre gut geschmierte Fut über seinen Schwanz und fickte ihn im Damensitz. Das hätte schwierig und unbeholfen sein können, aber sie war so leicht und gut koordiniert, daß sie es leicht fertigbrachte, zu einem lustvollen Orgasmus zu kommen. Sie zog ihren Atem scharf durch die Zähne, und ein Schauer rannte durch ihren ganzen Körper. Einen Augenblick lehnte sie ihren Kopf an seine Schulter, hob sich dann ein wenig und verhalf Joe mit drehenden Bewegungen ihres Hinterns zu einer angenehmen Klimax.

Noch vor wenigen Jahren, ja sogar vor wenigen Monaten wäre diese Erfahrung für ihn viel exquisiter gewesen, dachte Joe. Mit seiner wachsenden Sensitivität war er sich einer Sache bewußt, an der es gemangelt hatte: des eigentlichen energetischen Kontakts. An geltenden Maßstäben gemessen waren die Auswirkungen der JAMs und der Diskordier auf ihn ziemlich paradox gewesen. Er war keineswegs puritanischer als vorher, bevor sie begonnen hatten, an seinem Nervensystem herumzubasteln, gleichzeitig aber war er an Gelegenheitssex kaum noch interessiert. Er erinnerte

sich der Ausfälle Atlanta Hopes gegenüber «Sexismus»; das konnte man in ihrem Buch *Telemachus Nieste* nachlesen - jenem Buch, das für die God's Lightning die Bibel ersetzte - und Joe erkannte in ihrer Phrasendrescherei auf einmal irgendeinen, wenn auch seltsamen Sinn. «Die Sexuelle Revolution in Amerika war ein ebenso großer Betrug wie die Politischen Revolutionen in Rußland und China », hatte Atlanta Hope mit der ihr üblichen reichlichen Anwendung von Großbuchstaben geschrieben; und irgendwo hatte sie vollkommen recht. Die meisten Leute waren heute immer noch in ein Cellophan aus falschem Ego eingewickelt, und selbst wenn sie miteinander fickten und gemeinsam einen Orgasmus hatten, das Cellophan war immer da, und niemals kam ein richtiger Kontakt zustande.

Und selbst wenn Miss Mao das war, was er vermutete, würde sie das noch viel besser wissen als er. War diese schnelle, kühle Nummer eine Art Test oder eine Lektion oder Demonstration? Wenn ja, wie erwartete man, sollte er sich verhalten?

Und dann fiel ihm ein, daß sie dem Taxifahrer gar keine Adresse gesagt hatte. Das Taxi hatte aus unerfindlichen Gründen nur auf sie gewartet und fuhr sie zu einem vorherbestimmten Platz.

Ich habe die Fnords gesehen, dachte er; Und jetzt bin ich auf dem Wege, noch mehr zu sehen.

Das Taxi hielt in einer engen, dunklen Straße, deren Häuser alles leere Läden, Fabrikgebäude und Lagerhäuser waren.

Miss Mao ging voran, und sie betraten ein altes, brüchiges Loft-Gebäude. Sie benutzte dazu einen Schlüssel, den sie aus ihrer Handtasche gezogen hatte, und dann stiegen sie eine Eisentreppe hinauf, die laut unter ihren Schritten hallte, gingen Hand in Hand einen langen Korridor hinab, passierten schließlich eine Reihe von Vorzimmern, die eines nach dem anderen einen immer gepflegteren Eindruck machten, und landeten endlich in einem prächtigen Sitzungssaal. Joe schüttelte aus Verwunderung dessen, was er sah, den Kopf, aber es war da irgendwas — er nahm an, eine Droge, die ihn gefügig machte und passiv abwarten ließ.

Um einen Tisch saßen Männer und Frauen in Kostüme aus verschiedenen Abschnitten der menschlichen Geschichte gekleidet. Joe erkannte indianische, chinesische, japanische, römische sowie mittelalterlich europäische und Renaissance-Kleidung. Andere Gegenstände und Kleidungsstücke waren zu sehen, deren Herkunft aber auf den ersten Blick nicht so leicht zu bestimmen war. Ein Treffen an Bord des Fliegenden Holländers, dachte Joe bei sich. Und sie unterhielten sich über die Illuminaten, die Diskordier, die JAMs und die Frisier.

Ein Mann mit einem stählernen Brustpanzer und einem Helm mit Goldeinlegearbeit, einem sorgfältig gestutzten Schnurrbart und Ziegenbärtchen sagte: «Im Moment ist es unmöglich, mit 98prozentiger Genauigkeit zu sagen, ob die Illuminaten die Krise um Fernando Poo zu einer internationalen Krise aufbauschen werden. Die Frage ist, greifen wir die Insel an und holen die Dokumente jetzt raus und gehen damit sicher, daß sie außer Gefahr geraten, oder warten wir ab und benutzen die wachsende Unruhe als Deckmantel für unseren Angriff?» Ein Mann in einem drachenbestickten, roten Seidenmantel sagte: «Ich sehe keine Möglichkeit, die Unruhen zu unserem Vorteil zu nutzen. Auf der Oberfläche werden sich die Ereignisse wie ein Chaos ausmachen, darunter aber werden die Illuminaten alles unter fester Kontrolle halten. Jetzt ist der Zeitpunkt, etwas zu unternehmen.»

Eine Frau in einer durchscheinenden Seidenbluse, deren kleine Weste ihre dunklen runden Brüste nur dürftig verbarg, sagte: «Wie Sie selbst bemerken, Mister Malik, könnte das für Sie ein ganz großer Fang werden, für Sie und Ihre Zeitschrift. Sie könnten einen Reporter nach Fernando Poo entsenden, der mal ein wenig sondiert, wie es dort unten aussieht. Äquatorial Guinea hat mit

allen Problemen einer sich entwickelnden afrikanischen Nation zu kämpfen. Werden Stammesrivalitäten zwischen den Bubi und den Fang aufflackern und die zukünftige nationale Kooperation verhindern? Wird die Armut des Festlandes zu Versuchen der Enteignung des Reichtums von Fernando Poo führen? Und wie steht's mit der Armee? Wie steht's um einen gewissen Hauptmann Jesus Tequila y Mota? Ein Interview mit dem Hauptmann könnte in drei Jahren *der* Hit sein.»

«Ja», sagte eine beleibte, in bunt gefärbte Pelze gehüllte Frau, die unablässig mit dem geschnitzten Beinknochen eines riesigen Tieres spielte. «Wir glauben nicht, daß Mister C. L. Sulzberger Fernando Poo besondere Aufmerksamkeit schenken wird, bevor die ganze Welt von der Krise ergriffen sein wird. Wenn also Vorwarnungen wünschenswert erscheinen — wovon wir überzeugt sind —, warum dann nicht durch *Confrontation*?»

«Haben Sie mich deshalb hierhergebeten?» fragte Joe. «Um mir mitzuteilen, daß sich in Fernando Poo irgendwas ereignen wird? Wo liegt Fernando Poo überhaupt?»

«Schlagen Sie das mal in einem Atlas nach, wenn Sie wieder in Ihrem Büro sind. Es ist eine der vulkanischen Inseln vor der afrikanischen Küste», sagte ein dunkelhäutiger Mann, der in ein mit Federn verziertes Büffelfell gehüllt war. «Natürlich werden Sie verstehen, daß Sie die Kräfte, die dort unten wirksam werden, höchstens andeutungsweise erwähnen sollten», fügte er hinzu. «Zum Beispiel sähen wir es nicht gern, schrieben Sie über Fernando Poo als eines der letzten Überbleibsel des Kontinents von Atlantis.»

Mao Tsu-hsi stand mit einem Glas, das mit einer rosa Flüssigkeit gefüllt war, neben Joe. «Hier, trink das mal», sagte sie. «Es wird deine Wahrnehmungsfähigkeit schärfen.»

Ein Mann in goldverbrämter Feldmarschallsuniform

«Mister Malik ist der nächste Punkt in unserem Programm. In gewissem Rahmen sollen wir ihn etwas lehren. So laßt es uns, in gewissem Rahmen, tun.»

Die Lichter im Saal gingen aus. Aus einer Ecke wurde ein surrendes Geräusch hörbar, und plötzlich sah Joe eine hell erleuchtete Kinoleinwand.

ALS ATLANTIS DIE ERDE BEHERRSCHTE

Der Titel besteht aus Buchstaben, die wie aufeinandergesetzte Steinblöcke aussehen, die insgesamt den Eindruck einer stufenförmigen Pyramide abgeben. Dem Titel folgen verschiedene Einstellungen der Erde, wie sie vor 30000 Jahren aussah, Szenen aus den großen Eiszeiten, die fellige Mammuts, Säbeltiger und Cro-Magnon-Jäger zeigen, während ein Erzähler berichtet, daß zu eben dieser Zeit auf dem Kontinent von Atlantis die größte Zivilisation, die der Mensch jemals kannte, in voller Blüte steht. Die Atlanter wissen nichts von Gut oder Böse, erklärt der Erzähler. Sie werden bis zu 500 Jahre alt und kennen keine Angst vor dem Tod. Die Körper der Atlanter sind, wie bei Affen, vollständig mit Fell bedeckt.

Nachdem wir ein paar typische Szenen aus dem alltäglichen Leben in Zukong Gimorlad-Siragosa, der größten und zentral gelegenen Stadt des Kontinents (aber nicht der Hauptstadt, denn die Atlanter haben keine Regierung) gesehen haben, schwenkt die Kamera in ein Laboratorium, wo der junge (100jährige) GRUAD einem Bekannten, GAO TWONE, das Ergebnis eines wissenschaftlichen Experiments vorstellt. Es handelt sich um einen gigantischen, im Wasser lebenden Schlangemenschen. Gao Twone zeigt sich lebhaft interessiert, während Grudad erklärt, daß es ihn unendlich langweilt; er möchte sich selbst auf unerwartete Weise verändern. Grudad ist schon seltsam genug — im Unterschied zu den

übrigen Atlantern ist er nicht von Fell bedeckt, sondern hat nur ein wenig kurzes blondes Haar auf dem Kopf und einen schwachwüßigen Bart. Den anderen Atlantern gegenüber wirkt er beängstigend nackt. Er trägt ein hochgeschlossenes blaßgrünes Gewand und schwere Handschuhe. Er läßt Gao Twone wissen, daß es ihn ermüdet, Wissen um des Wissens willen anzuhäufen. « Es ist doch nichts anderes als ein Vorwand, in der Erlangung von Wonnen, denen zu viele unserer atlantischen Mitmenschen ihr ganzes Leben widmen. Natürlich ist gegen Wonnen nichts einzuwenden — sie bewegen Energien —, aber ich habe das Gefühl, daß es etwas Höheres, Heroischeres geben muß. Ich habe bislang noch keinen Namen dafür gefunden, aber ich weiß, daß es existiert.»

Gao Twone ist entsetzt. «Du als Wissenschaftler kannst behaupten, von der Existenz einer Sache zu *wissen*, ohne daß du den Nachweis kennst ?»

Von dieser Frage fühlt sich Guad niedergeschlagen, und er gibt zu: «Meine Linsen müßten mal wieder poliert werden.» Aber nach einem kurzen Augenblick ist er wieder ganz da. «Und wenn ich auch Momente kenne, in denen mich der Zweifel übermannt, denke ich, meine Linsen sind wirklich klar. Natürlich muß ich den Nachweis für meine Behauptung erbringen. Aber selbst jetzt, bevor ich damit beginne, fühle ich irgendwie, daß ich weiß, was ich finden werde. Wir könnten großartiger und vornehmer sein, als wir sind. Ich betrachte das, was ich bin, und manchmal verachte ich mich selbst. Ich bin nichts weiter als ein cleveres Tier. Ein Affe, der gelernt hat, mit Werkzeugen umzugehen. Ich will aber mehr sein, viel mehr. Ich sage, wir können die Zeit unterwerfen und die Ewigkeit ergreifen, genauso wie sie es taten. Und das will ich erreichen oder mich selbst im Versuch zu diesem Ziel zerstören.»

Eine andere Szene rückt ins Bild. Ein Bankettsaal, in den INGEL RILD, ein angesehener und vielgeehrter atlantischer Wissenschaftler, prominente Atlanter geladen hat, um einen weiteren Schritt in der Erforschung des Weltraums zu feiern, nämlich die Manipulation von Sonneneruptionen. Ingel Rild entwickelte mit seinen Mitarbeitern eine Rakete, die, wenn sie auf der Sonnenoberfläche auftrifft, eine Explosion verursachen kann. Der Marihuana rauchenden Versammlung berichtet er: «Wir können das Timing der Eruption von der Sonnenoberfläche aus auf den Millimeter genau festlegen. Eine solche Eruption könnte, bei geeigneter Magnitude, unseren Planeten wie ein trockenes Blatt hinwegbrennen. Eine begrenztere Eruption könnte die Erde mit Strahlungen bombardieren, so daß die der Sonne nächsten Landstriche zerstört würden, während der Rest unserer Welt drastische Veränderungen erleben würde. Die schwerwiegendste Änderung, die von diesen exzessiven Strahlungen verursacht würde, wäre, daß vielleicht die biologischen Lebensformen in Mitleidenschaft gezogen und vielleicht völlig ausgelöscht würden. Neue Lebensformen würden entstehen. Die Natur würde in ihrer Gesamtheit einen gewaltigen Umbruch durchmachen. So etwas geschah bisher nur ein- oder zweimal auf natürliche Weise. Es geschah vor 70 Millionen Jahren, als die Dinosaurier auf einmal vernichtet wurden und an ihrer Stelle Säugetiere auftraten. In der Technik, derartige Sonneneruptionen entstehen zu lassen, gibt es noch Erhebliches zu lernen und zu entwickeln. Jedoch bedeutet die Fähigkeit, sie künstlich hervorzurufen, einen wesentlichen Schritt dahin, sie vorhersagen und möglicherweise kontrollieren zu können. Ist dieses Stadium einmal erreicht, werden unser Planet und unsere Rasse von jenen Katastrophen, die die Dinosaurier hinwegfegte, verschont bleiben.»

Nachdem der Applaus sich gelegt hatte, fragt eine Frau namens KAJECI, ob es nicht respektlos sei, sich in die Angelegenheit «unseres Vaters, der Sonne» einzumischen. Ingel Rild erwidert, daß der Mensch Teil der Natur sei, und das, was er tut, als natürlich

und nicht als Einmischung aufgefaßt werden sollte. Da unterbricht Guad ihn voller Zorn und weist darauf hin, daß er selbst, eine wenig attraktive Mutation, das Ergebnis eines sich Einmischens in die Natur darstellt. Er wirft Ingel Rild vor, daß die Atlanter nicht in der Lage seien, die wahre Natur zu begreifen, noch die Gesetze, von der sie geleitet wird. Er sagt, daß Menschen Gesetzen unterliegen. So auch alle Dinge und Vorgänge in der Natur. Daß der Unterschied zwischen dem Menschen und der Natur darin liege, daß der Mensch die Naturgesetze, die ihn leiten, mißachten kann. Guad fährt fort: «Mit der Menschheit können wir so sprechen, wie wir über unsere eigenen Maschinen sprechen, nämlich von erwarteter Leistung und erfüllter Leistung. Erfüllt eine Maschine sieht das, was wir erwarten, versuchen wir sie zu reparieren. Wir wollen, daß sie tut, was sie tun *sollte*, was sie tun *kann*. Ich denke, wir haben das Recht und die Pflicht, dasselbe vom Menschen zu verlangen - daß er das leisten *sollte*, was er leisten kann.» Ein gealterter und belustigt dreinschauender Wissenschaftler namens LHUV KERAPHT unterbricht ihn: «Aber Menschen sind keine Maschinen, Guad.»

«Ganz genau», antwortet Guad. «Das habe ich längst in Betracht gezogen. Deshalb habe ich neue Wörter geschaffen, Wörter, die strenger sind als *sollen* und *können*. Wenn ein Mensch das leistet, was er *soll* und *kann*, dann nenne ich das das Gute; und jede geringere Leistung nenne ich das *Böse*.» Die fremdländische Idee wird mit allgemeinem Gelächter begrüßt. Guad versucht überzeugend zu sprechen, er ist sich seiner Stellung als Pionier voll bewußt und versucht verzweifelt, mit all den verschlossenen Seelen um sich herum zu kommunizieren. Nach weiteren Argumenten verfällt er dann allerdings in einen drohenden Ton und erklärt: «Das Volk von Atlantis lebt nicht nach dem Gesetz. In Stolz und Übermut zielen sie jetzt sogar auf die Sonne und brüsten sich dessen noch, wie du, Ingel Rild, es an diesem Tag getan hast. Ich sage, daß wenn die Atlanter nicht nach dem Gesetz leben, werden sie von großem Unglück heimgesucht werden. Von einem Unglück, das die gesamte Erde erschüttern wird. Ich habe euch gewarnt. Denkt an meine Worte!» Mit erhobenem Haupt verläßt Guad majestätisch den Bankettsaal, nimmt seinen Umhang an der Tür und, indem er ihn um sich legt, geht er hinaus. Kajeci folgt ihm und sagt ihm, daß sie glaubt, ihn teilweise verstanden zu haben mit dem, was er zu sagen versuchte. Die Gesetze, von denen er spricht, seien wie die Wünsche von Eltern, und: «Die großen Himmelskörper sind unsere Eltern. Ist das nicht so?» Gruads nackte Hand streichelt Kajecis pelzige Wange, und zusammen gehen sie in die Dunkelheit hinaus.

Innerhalb von sechs Monaten hat Guad eine Organisation gebildet, die sich Partei der Wissenschaft nennt. Ihr Banner trägt ein Auge in einem Dreieck, das wiederum von einer Schlange, die den eigenen Schwanz im Rachen hat, umrahmt wird. Die Partei der Wissenschaft verlangt, daß Atlantis die von Guad entdeckten Naturgesetze veröffentlicht und sie, mit einem sie erzwingenden System von Belohnungen und Bestrafungen, für alle und alles als bindend erklärt. Das Wort «Bestrafung» ist ein weiterer, von Guad geprägter Zusatz im Vokabular der Atlanter. Einer der Gegner Gruads erklärt seinen Freunden, daß es Folter bedeutet und allen steht das Fell zu Berge. Ingel Rild verkündet einer Versammlung seiner Anhänger, daß Guad zur eigenen Genugtuung bewiesen hat — und der Beweis erstreckt sich über 72, von symbolischen Zeichen bedeckte Schriftrollen —, daß Sex Teil dessen ist, was er Böses nennt. Unter Gruads System ist Sex nur zum Guten der Gemeinschaft erlaubt, um den Fortbestand der Rasse zu sichern.

Ein Wissenschaftler namens TON LIT ruft aus: «Meinst du

damit, daß wir während des Geschlechtsakts an Fortpflanzung denken sollen? Das ist unmöglich. Der Männer Penisse würden abschaffen und der Frauen Vaginen nicht feucht werden. Das ist ja wie — nun, das ist ja wie schrilles Harmonikablasen, während man uriniert. Und das würde ein langes Training mit sich ziehen, wenn es überhaupt möglich ist.» Ingel Rild schlägt die Bildung einer Partei der Freiheit vor, um gegen Guad zu opponieren. Indem er über Guads Persönlichkeit spricht, sagt Ingel Rild, daß er den Stammbaum Guads studiert und herausgefunden hat, daß mehrere der aufwieglerischsten Leute durch die atlantische Geschichte hindurch zu seinen Vorfahren gehörten. Guad ist das Ergebnis einer Mutation, und viele seiner Anhänger sind es ebenfalls. Die Energie der meisten Atlanter fließt eher langsam, Guads Leute aber sind frustriert und ungeduldig, und daraus resultiert ihr Wunsch, ihren Mitmenschen Leiden aufzuerlegen.

Joe setzte sich mit einem Ruck auf. Wenn er diesen Teil des Films richtig verstand, war Guad — augenscheinlich der erste Illuminat - der erste *Homo Neophilus*. Und die Freiheitspartei, die den Grundstein der diskordischen und der JAM-Bewegung zu bilden schien, bestand aus reinsten *Homi Neophobi*. Wie zum Teufel konnte das mit der im allgemeinen reaktionären Einstellung jetziger Illuminaten-Politik im Einklang stehen und dem Innovationstrieb der Diskordier und der JAMS ? Aber der Film ging weiter - In einem verrufen aussehenden, tavernenartigen Raum, in dem Männer und Frauen aus herumgereichten Pfeifen Dope rauchen, während sich andere paarweise und in Gruppen in dunklen Ecken rumtreiben, schlägt SYLVAN MARTISET die Gründung einer Partei vor, die beiden, der Wissenschaftspartei und der Freiheitspartei, entgegenstehen soll.

Nach dieser Szene sehen wir Straßenkämpfe, gräßliche Vorgänge, wie die Bestrafung unschuldiger Menschen, vollzogen von Männern, die Guads Auge-und-Dreieck-Abzeichen tragen. Die Freiheitspartei proklamiert ihr eigenes Symbol, einen goldenen Apfel. Die Kämpfe weiten sich aus, die Zahl der Toten steigt sprunghaft an, und Ingel Rild weint. Er und seine Anhänger sinnen auf einen verzweifelten Ausweg — die Freisetzung des Yog Sothoth. Sie werden diesem unnatürlichen, seelenfressenden Energiewesen aus einem anderen Universum die Freiheit anbieten dafür, daß es im Gegenzug hilft, Guads Bewegung zu vernichten. Yog Sothoth wird im großen Pentagon von Atlantis in einem verlassenen Sumpfbereich im Süden des Kontinents gefangengehalten. Das atlantische Elektroflugzeug mit Ingel Rild, Ton Lit und einem weiteren Wissenschaftler an Bord schwebt, indem es federähnliche Funken hinter sich herzieht, auf die Landepiste zu, einem flachen, mit grauen Gräsern bewachsenen Feld. Innerhalb des Pentagons, einer enormen schwarzen Steinstruktur, ist der Boden versengt und die Luft flimmert wie in einer Luftspiegelung. Funken statischer Elektrizität zucken von Zeit zu Zeit durch dieses Flimmern und ein unangenehmer Lärm, wie von Fliegen um einen Leichnam, erfüllt das ganze Gebiet. Die Gesichter der drei atlantischen Weisen drücken Ekel, Übelkeit und Schrecken aus. Sie erklimmen den nächstliegenden Turm und sprechen mit dem Wächter. Plötzlich übernimmt Yog Sothoth die Kontrolle über Ton Lit, indem er mit einer öligen, tiefen und widerhallenden Stimme durch ihn spricht und fragt, was sie von ihm wollen. Ton Lit entläßt einen furchtbaren Schrei und hält sich die Ohren zu. Schaum steht ihm vorm Mund, das Fell steht ihm zu Berge, und sein Penis ist erigiert. Seine Augen schimmern delirös und furchtvoll, wie die Augen eines sterbenden Gorillas. Der Wärter benutzt ein elektronisches Instrument, das wie der Zauberstab eines Magiers aussieht, mit einem fünfzackigen Stern am oberen Ende, um Yog Sothoth zu bändigen. Ton Lit bellt wie ein Jagdhund und springt

Ingel Rild an die Kehle. Der elektronische Strahl treibt ihn wieder zurück, und er steht zitternd da, die Zunge hängt ihm lose aus dem Mund, als zuerst das Pentagon und dann die ganze Erde um sie herum in asymptotischen Kurven sanft ausschwingt. Yog Sothoth beginnt einen gräßlichen Gesang: «la-nggh-ha-nggh-ha-nggh-fthagn! la-nnggh-ha-nggh-ha-nggh-hgual! Das Blut ist das Leben ... Das Blut ist das Leben ...» Alle Gesichter, Körper und Perspektiven sind jetzt verzerrt und über allem liegt ein grünlicher Schimmer. Plötzlich schlägt der Wächter die nächstliegende Wand des Pentagons mit seinem elektronischen Stab und Ton Lit schreit schrill auf, als menschliche Intelligenz, zusammen mit großer Scham und Abscheu, wieder in seine Augen zurückkehrt. Die drei Weisen fliehen das Pentagon, der Himmel über ihnen nimmt langsam wieder normale Form und normales Aussehen an. Das Gelächter Yog Sothoths folgt ihnen nach. Sie beschließen, daß sie den Lloigor nicht freisetzen können.

In der Zwischenzeit hat Guad seine engsten Gefolgsleute, bekannt als der Ungebrochene Kreis des Guad, zu sich gerufen, um ihnen mitzuteilen, daß Kajeci schwanger sei. Dann zeigt er ihnen eine Gruppe seltsamer Wesen, die nur entfernt an Menschen erinnern. Diese haben eine grüne, schuppige Haut, sind in wallende schwarze Tücher gehüllt und tragen mit scharlachroten Federn verzierte schwarze Kappen. Er nennt sie seine Ophidianer. Da die Atlanter eine Art instinktiver Kontrolle über sich selbst besitzen, die sie, außer in Zuständen blinder Wut, daran hindert zu töten, hat Guad diese synthetischen Humanoiden aus der Schlange entwickelt, aus der Schlange, die er für das intelligenteste aller Reptilien hält. Sie werden keinerlei Hemmungen kennen, Menschen umzubringen, und werden ausschließlich dem Befehl Guads gehorchen. Einige seiner Anhänger protestieren, und Guad erklärt, daß dies nicht wirklich Töten bedeutet. Er sagt: «Atlanter, die die Lehren der Wissenschaftspartei nicht akzeptieren wollen, sind schweinische Wesen. Sie sind wie eine Art Roboter, der keine innere spirituelle Substanz besitzt, sich selbst zu kontrollieren. Unsere Körper hingegen werden durch ein Gefühl irregeleitet, als wären sie von unserer eigenen Art und wir können unsere Hände nicht gegen sie erheben. Jetzt hat uns das Licht der Wissenschaft jedoch Hände gegeben, die sich erheben können.» Während dieser Versammlung spricht Guad seine Männer zum erstenmal als die «Illuminierten» an.

Als die Freiheitspartei sich das nächste Mal versammelt, greifen die Ophidianer an; sie benutzen eiserne Schlagstöcke, um die Versammelten zu Tode zu prügeln, oder zerreißen mit ihren Krallen und Fangzähnen die Kehlen ihrer Opfer. Dann hält die Freiheitspartei eine Trauerfeier für ein Dutzend ihrer Toten ab, im Laufe derer Ingel Rild eine Ansprache hält, in der er die Art und Weise beschreibt, in der Guads Gefolgsleute und die anderen Atlanter den Charakter aller menschlichen Wesen verändern:

«Bisher haben die Atlanter sich an Wissen erfreut, sich aber keine Sorgen darüber gemacht, daß es vieles gibt, das sie noch nicht wissen. Wir sind konservativ und stehen neuen Ideen gleichgültig gegenüber, wir kennen keine inneren Konflikte und wir fühlen uns frei, Dinge zu tun, die uns gescheit erscheinen. Wir denken, daß die Dinge, die wir gefühlsmäßig tun, sich für gewöhnlich zum Besten kehren. Wir erachten Schmerz und Wonne als ein einziges Phänomen, das wir Sensation nennen, und auf unvermeidbaren Schmerz reagieren wir mit Entspannen oder geraten in Ekstase. Wir fürchten uns nicht vor dem Tod. Wir können gegenseitig unsere Gedanken lesen, weil wir uns aller Körperenergien ständig bewußt sind. Die Anhänger Guads haben diese Fähigkeit verloren, und sie sind dafür auch noch dankbar. Die Wissenschaftler sind in neue Sachen und neue Ideen vernarrt. Diese Liebe für das

Neue ist eine Angelegenheit genetischer Manipulation. Guad ermutigt sogar Leute in den Zwanzigern, Kinder zu haben, obwohl es Sitte ist, niemals Kinder zu haben, bevor wir das hundertste Lebensjahr erreicht haben. Die Generationen Guads folgen einander dicht und sie sind nicht wie wir. Sie leiden Höllenqualen über ihre Unwissenheit. Sie sind voller Ungewißheit und innerer Konflikte zwischen dem, was sie tun sollten, und dem, was sie tun möchten. Die Kinder, die Guads Lehren gemäß erzogen werden, sind sogar noch viel verwirrter und konfliktgeladener als ihre Eltern. Ein Doktor berichtet mir, daß die Einstellung und der Lebensstil, den Guad seinen Leuten vorgibt, ausreicht, ihre Lebenserwartung erheblich zu senken. Und sie haben Angst vor Schmerzen. Sie haben Angst vor dem Tod. Und selbst da, wo ihr Leben sich verkürzt, suchen sie verzweifelt nach Mitteln und Wegen, Unsterblichkeit zu erreichen.»

Guad spricht bei einer Zusammenkunft seines Ungebrochenen Kreises und sagt, die Zeit sei gekommen, den Konflikt zu intensivieren. Wenn sie die Atlanter nicht beherrschen können, werden sie Atlantis zerstören. «Atlantis wird durch Licht zerstört werden», sagt Guad. «Vom Licht der Sonne.» Guad führt die Anbetung der Sonne bei seinen Anhängern ein. Er offenbart die Existenz von Göttern und Göttinnen. « Sie sind ganz aus Energie, bewußter Energie», sagt Guad. «Diese bewußte und machtvoll geleitete und konzentrierte Energie ist Geist. Jede Bewegung ist Geist. Alles Licht ist Geist. Aller Geist ist Licht.»

Unter Guads Anleitung baut die Wissenschaftspartei eine große Pyramide, Tausende von Fuß hoch. Sie besteht aus zwei Hälften; die obere Hälfte aus einer unzerstörbaren keramischen Substanz hergestellt und mit einem fürchterlich starrenden Auge an ihrer Spitze eingearbeitet. Sie schwebt, von Antigravitations-Generatoren in ihrer Position gehalten, 500 Fuß über ihrer Basis. Eine Gruppe von Männern und Frauen versammeln sich, von der Sprecherin der Partei des Nichts, LILITH VELKOR, angeführt am Fuß der großen Pyramide, und lachen über das Bauwerk. Sie halten Schilder mit freigeistigen Parolen in den Händen:

PUTZ NICHT UNSERE LINSEN, GRUAD
PUTZ LIEBER DEINE EIGENEN

JEDESMAL, WENN ICH DAS WORT «FORTSCHRITT»
HÖRE
STEHT MIR DAS FELL ZU BERGE

DIE SONNE LUTSCHT
DIE BOTSCHAFT AUF DIESEM SCHILD IST EINE
GLATTE LÜGE

Lilith Velkor spricht zu den Nichtsanhängern; sie zieht Guads Glaubensbekenntnisse ins Lächerliche, indem sie behauptet, daß der mächtigste Gott eine verrückte Frau sei - die Göttin des Chaos. Von Gelächter begleitet erklärt sie: «Guad sagt, die Sonne ist das Auge des Sonnengottes. Das ist wieder einmal ein Ausdruck seiner Idee, daß Männer überlegen sind und daß Vernunft und Ordnung über allem stehen. In Wirklichkeit ist die Sonne ein gigantischer goldener Apfel und das Spielzeug der Göttin des Chaos. Und sie gehört jedem, der denkt, würdig genug zu sein, sie zu besitzen.» Plötzlich setzt eine Bande von Ophidianern zum Angriff auf Lilith Velkors Anhänger an und tötet mehrere von ihnen. Lilith Velkor führt ihre Leute zu einem beispiellosen Gegenangriff auf die Ophidianer an. Sie stürmen eine Seite der großen Pyramide und stürzen die Ophidianer auf die Straße hinab und töten sie. Guad bestimmt, daß Lilith Velkor sterben muß. Bei

der nächsten sich bietenden Gelegenheit wird sie von seinen Leuten ergriffen und in ein Verließ gesteckt. Dort wurde ein enormes Rad aufgestellt, dessen Speichen in dieser Form angeordnet sind: Lilith Velkor wird mit dem Kopf nach unten mit Stricken auf das Rad geschnallt. Mehrere Mitglieder der Wissenschaftspartei stehen umher und sehen zu, wie sie stirbt. Guad tritt ein, geht dicht an das Rad und betrachtet die sterbende Frau, die sagt: «Dieser Tag ist zum Sterben genausogut wie jeder andere.» Guad widerspricht ihr heftig und sagt, daß der Tod etwas sehr Böses sei und daß sie ihn fürchten solle. Sie lacht und sagt: «Mein ganzes Leben lang habe ich Traditionen verachtet, und jetzt verachte ich auch Innovationen. Sicher, ich muß schon ein recht böses Beispiel für die Welt sein.» Lachend stirbt sie. Guads Wut ist unerträglich. Er schwört, daß er nicht länger warten wird; Atlantis ist zu schlecht und unwürdig, gerettet zu werden, und er wird es zerstören.

Auf einer windgepeitschten Ebene im Norden des atlantischen Kontinents wird eine riesige, tränenförmige Rakete mit zierlichen Leitflossen auf einer Abschlußrampe in Stellung gebracht. Guad befindet sich im Kontrollraum und trifft die letzten Vorkehrungen für den Start, während Kajeci und Wo Topod ihm etwas auszurechnen versuchen. Guad sagt: «Die menschliche Rasse wird überleben. Von den Atlanten befreit, wird sie besser überleben, denn sie sind nichts als Schweine, Roboter, nichts als Kreaturen, die Gut und Böse nicht verstehen können. Mögen sie vernichtet werden.» Sein Finger drückt einen roten Knopf, und die Rakete hebt ab und rast in Richtung Sonne davon. Sie wird einige Tage brauchen, ihr Ziel zu erreichen, und in der Zwischenzeit hat Guad den Ungebrochenen Kreis in einem Luftschiff um sich geschart und fliegt mit seinen Getreuen weg von Atlantis, weg in ein riesiges Gebirge im Osten, in eine Region, die eines Tages Tibet genannt werden sollte. Guad hat ausgerechnet, daß sie zum Zeitpunkt, da die Rakete auf die Sonne auftrifft, alle gelandet sind und für zwei Stunden in unterirdischen Höhlen abwarten werden. Die Sonne zieht blendend goldgelb über die Landschaft von Atlantis. Es ist ein strahlend schöner Tag in Zukong Gimorlad-Siragosa, die Sonne scheint auf die schlanken, anmutigen Türme, die von sich spinnennetzartig windenden Brücken mit Parks, Tempeln, Museen, wunderbaren öffentlichen Gebäuden und herrlichen Privatpalästen verbunden werden. Ihre anmutigen, in dichtes Fell gehüllten Bewohner schlendern inmitten all dieser Schönheit der ersten und schönsten Zivilisation, die die Menschheit jemals hervorgebracht, einher. Familien, Liebende, Freunde und Feinde genießen das Leben, ohne zu ahnen, welches Unglück sie erwartet. Ein Quintett spielt auf dem melodösen Zintron, der Balatet, dem Mordan, der Swaz und dem Fendrar. Überall aber liegt der furchterregende, flammendrote Blick des großen Auges von der Spitze von Guads Pyramide. Dann, ganz plötzlich, beginnt der Sonnenkörper zu wüten. Spirales Feuer, kugelförmige Gaswolken brechen aus. Die Sonne sieht aus wie ein gigantisches, feuriges, spinnenartiges Wesen, wie ein Oktopus. Eine riesengroße Flamme rollt der Erde entgegen; brennendes rotes Gas wird gelb, dann grün, dann blau, dann weiß. Von Zukong Gimorlad-Siragosa bleibt nichts übrig außer der Pyramide, deren oberes Segment nun, da die Antigravitations-Generatoren zerstört sind, auf der Basis ruht. Das unheilverkündende Auge blickt jetzt über eine absolut flache, schwarzverbrannte Ebene. Die Erde zittert, große Risse öffnen sich. Das vernichtete Gebiet liegt kreisförmig da, mit einem Durchmesser von vielen 100 Kilometern, jenseits dessen sich dunkelbraunes Ödland erstreckt. Tausende von Spalten und Rissen öffnen sich auf der bröckligen Oberfläche des ganzen Kontinents, dessen Felsgestein von der unglaublichen Hitze des Sonnenfeuers jede Kraft genommen wurde. Eine Schlammflut kriecht langsam über die öde Ebene. Sie läßt nur den Gipfel der Pyramide mit dem Auge sicht-

bar. Wasser bricht über dem Schlamm ins Land, zuerst versickert es noch, dann steht es in Lachen, dann steigt es an, und bald ist nur noch die oberste Spitze der Pyramide, von einem riesigen See umgeben, zu sehen. Unter dem Wasser tun sich an allen Seiten des zerstörten inneren Kreises enorme Spalten auf. Die mittlere Sektion des Kontinents, auf dem die Pyramide steht, beginnt langsam zu sinken. Die Pyramide stürzt in die Tiefe des Ozeans, ringsum erheben sich Klippen, Überreste von Atlantis, die über der Meeresoberfläche sichtbar bleiben. Sie werden viele 1000 Jahre stehenbleiben, und sie werden in den Legenden zukünftiger Generationen und Zivilisationen an Atlantis erinnern. Aber das wahre Atlantis — das Hohe Atlantis — ist für immer vergangen.

Gruad starrt auf einen rotschimmernden Bildschirm und betrachtet die Vernichtung von Atlantis. Das Licht ändert die Farbe, von Rot zu Grau, und auch das Gesicht Gruads wird grau. In den letzten wenigen Minuten ist es um 100 Jahre gealtert. Gruad mag für sich das Recht in Anspruch nehmen, er habe recht gehandelt, doch tief im Innern weiß er, daß das, was er getan hat, nicht nett ist. Und dennoch spürt er tief im Innern Befriedigung, denn jetzt hat Gruad, der lange von einer unmäßigen Schuld gequält wurde, wirklich etwas, dessen er sich schuldig fühlen kann. Er wendet sich an den Ungebrochenen Kreis und schlägt vor, mit der Zukunftsplanung zu beginnen; denn es scheint, als würde die Erde die verheerende Katastrophe (dessen war er sich durchaus nicht sicher) überleben. Die meisten von ihnen stehen jedoch noch unter der Einwirkung des Schocks. Wo Topod, untröstlich, erdolcht sich und damit hat ein Mitglied der menschlichen Rasse zum erstenmal in der geschriebenen Geschichte aus freiem Willen seinem eigenen Leben ein Ende gesetzt. Gruad ruft seine Gefolgsleute auf, alle Überreste der atlantischen Zivilisation zu zerstören und später, wenn die Ruinen von Atlantis in Vergessenheit geraten sein werden, eine perfekte Zivilisation zu begründen. Die großen Tiere, die Europa, Asien und Nordamerika bewohnten, sterben als Ergebnis der von dem Sonnenfeuer erzeugten Mutationen und Krankheiten aus. Alle Relikte atlantischer Kultur werden zerstört. Die Menschen, die Gruads frühere Landsleute waren, werden entweder getötet oder befinden sich auf der Wanderschaft in andere Länder der Erde. Neben Gruads Himalaya-Kolonie gibt es nur ein einziges weiteres Überbleibsel AUS der Ära von Hoch-Atlantis: die Pyramide des Auges, deren keramische Bausubstanz allem widerstand, dem Sonnenfeuer, dem Erdbeben, der Flutwelle und dem Absinken in die Tiefen des Ozeans. Gruad erklärt, daß es recht sei, wenn das Auge bleibt. Es ist das Auge Gottes, des Einen, das wissenschaftlich-technische Auge geordneten Wissens, das auf das Universum hinabblickt und es, indem es es sieht, zum Sein bringt. Wenn ein Ereignis keine Zeugen hat, geschieht es erst gar nicht; deshalb muß das Universum einen Zeugen haben, um sich ereignen zu können. Unter den primitiven Jägern und Sammlern wird eine Mutation sichtbar, die sich mehr und mehr ausbreitet. Mehr und mehr Menschen werden ohne Fell geboren und entwickeln einen Haarwuchs, der dem des Gruad gleicht. Die Stunde des Gottesauges hat bei allen Spezies Mutationen hervorgerufen. Aus dem Himalaya brechen die rot und weiß gestrichenen Raketenschiffe hervor. In dichter Formation schweben sie über Europa heran und landen auf den braunen Inseln, wo einmal Atlantis war. Dort landen sie und überfallen eine Flüchtlingsstadt, in der diejenigen, die der Katastrophe entkamen, Zuflucht gesucht haben. Sie töten viele der Führer und der Intellektuellen und treiben die übrigen, wehrlosen Überlebenden an Bord ihrer Schiffe, fliegen sie nach Amerika und setzen sie dort in einer großen Ebene

aus. Weit, ganz weit unter ihrer Flugroute liegt die Pyramide des Auges auf dem Grund des Atlantik. Die Basis der Pyramide ist von Schlamm bedeckt und die Bruchstelle zwischen dem unteren und dem oberen Teil, der einst von Antigravitations-Generatoren getragen worden war, ist ebenfalls von Schlamm bedeckt. Doch noch immer überragt die Pyramide die sie umgebende Schlammfläche um ein Vielfaches, um dreimal soviel wie die Große Pyramide in Ägypten, deren Erbauung noch 10000 Jahre in der Zukunft liegt. Ein mächtiger Schatten kriecht über die Pyramide. Nur andeutungsweise kann man in der Dunkelheit des Meeresgrundes riesige Fangarme ausmachen, Saugnäpfe so groß wie Vulkankrater, ein Auge so groß wie die Sonne, das auf das Auge in der Pyramide blickt. Die Pyramide wird von irgend etwas berührt, und so groß sie auch ist, sie bewegt sich leicht. Dann ist die Erscheinung verschwunden.

Die pentagonförmige Falle, in der die Atlanter auf heroische, brillante Weise das furchterregende alte Wesen Yog Sothoth gefangen hatten, ist auf wundersame Weise unbeschädigt geblieben. In der südlichen, verhältnismäßig dünn besiedelten Ebene wird das Pentagon des Yog Sothoth zu einem Flüchtlingszentrum. Notstädte werden errichtet, in denen die Überlebenden ihre von Strahlenkrankheit befallenen Mitbürger zu Tode pflegen. Ein zweites Atlantis beginnt Wurzeln zu schlagen. Und dann kommen die Raumschiffe des Ungebrochenen Kreises auf einem ihrer Raubzüge aus dem Himalaya an. Unzählige atlantische Männer und Frauen werden an die Pentagonmauern gestellt und mit Laserstrahlen niedergemäht. Dann werden Sprengladungen inmitten der hochaufgestapelten Leichen angebracht und die maskierten, uniformierten Männer des Ungebrochenen Kreises ziehen sich außer Reichweite zurück. Eine Serie von Explosionen folgt; gräßlicher gelber Rauch steigt in Spiralen auf zum Himmel. Die grauen Steinwände fallen in sich zusammen. Ein Moment der Stille, der Balance und Spannung folgt. Dann fliegen die aufeinanderliegenden Steinblöcke an einer Seite der Mauer, wie von einer gigantischen Faust durchstoßen, auseinander. Ein gigantischer Fußabdruck wird auf dem weichen Boden, der das zerstörte Pentagon umgibt, sichtbar. Die maskierten Männer des Ungebrochenen Kreises hasten in panischer Angst zu ihren Schiffen und starten. Die Schiffe steigen steil in den Himmel auf, halten auf einmal in ihrer Bewegung inne, beginnen zu trudeln und fallen wie Steine auf die Erde zurück, wo sie in Explosionen zerbersten. Die überlebenden Flüchtlinge schreien in Panik und rennen wie wild durcheinander. Wie eine Sense durch den Weizen fährt, fährt der Tod mit mächtigen Hieben durch den zusammengerotteten Mob. Münder öffnen sich zu lautlosem Schrei, sie fallen. Nur eine Handvoll kann entkommen. Über der furchtbaren Szenerie reckt sich eine kolossale rötliche Figur von unbestimmbarer Gestalt und mit unbestimmbarer Anzahl von Gliedern triumphierend zum Himmel empor.

Im Himalaya betrachteten Guad und der Ungebrochene Kreis die Zerstörung des Pentagons und das Massaker an den Atlantern. Der Ungebrochene Kreis jubelt, aber Guad weint merkwürdigerweise. «Denkt ihr, ich hasse Mauern?» sagt er. «Ich liebe Mauern. Ich liebe jede Art von Wand. Alles was trennt. Mauern schützen gute Menschen. Mauern schließen das Böse aus. Immer muß es Mauern geben; immer muß es Liebe zu Mauern geben; und ich lese in der Zerstörung des großen Pentagon, das Yog Sothoth gefangenhielt, die Zerstörung all dessen, was mir teuer war. Deshalb bin ich von Reue geschlagen.»

Bei diesem Ausspruch nimmt das Gesicht EVOES, eines jungen Priesters, einen rötlich schimmernden, dämonischen Ausdruck an. Da ist mehr als nur eine Spur von Besessenheit. «Es ist gut, dich das sagen zu hören», sagt er zu Guad. «Noch hat mir niemand

Freundschaft angeboten, wiewohl viele mich auszunutzen versuchten. Ich habe einen besonderen Platz für deine Seele bereitet, o erster Mann der Zukunft.» Guad versucht zu Yog Sothoth zu sprechen, aber die Besitzergreifung Evoes ist offenbar vorüber und die anderen Mitglieder des Ungebrochenen Kreises lobpreisen ein neues Getränk, das Evoe bereitet hat und das aus dem fermentierten Saft von Trauben besteht. Später am Tag, während der gemeinsamen Mahlzeit, probiert Guad das neue Getränk und preist es, indem er sagt: «Dieser Saft aus Trauben entspannt mich und verursacht weder die verwirrenden Geräusche noch Visionen wie jenes Kraut, das die Atlanter zu rauchen pflegten. Das Kraut, das für einen Mann mit Bewußtsein so unangenehme Wirkungen birgt.» Evoe reicht ihm aus einem neuen Krug mehr zu trinken und Guad nimmt den Becher. Bevor er ihn leert, sagt er: «Jede Kultur, die in den nächsten 20 000 Jahren entstehen wird, wird die Fäulnis von Atlantis in sich tragen. Deshalb erkläre ich die nächsten 800 Generationen zu einer nichtkulturellen Zeit. Erst im Anschluß daran werden wir dem Menschen freie Herrschaft über seinen Hang, Zivilisationen zu gründen, gewähren. Die Kulturen, die er aufbauen wird, werden unsere Idee in jedem ihrer Aspekte in sich bergen, werden in jedem Stadium ihrer Entwicklung von uns kontrolliert. Nach 800 Generationen, vom heutigen Tag an gerechnet, wird die neue menschliche Kultur gepflanzt werden. Sie wird den Gesetzen der Natur folgen. Sie wird von Gut und Böse wissen, dem Licht, das von der Sonne kommt, von der Sonne, die Blasphemiker als goldenen Apfel abtun. Sie ist kein goldener Apfel, sage ich euch, auch wenn sie eine Frucht ist, eine Frucht, wie dieses Getränk Evoes, das ich gerade trinke, von einer Frucht stammt. Von der Traube kommt dieses Getränk und von der Sonne kommt das Wissen um Gut und Böse, die Trennung von Licht und Dunkelheit auf unserer Erde. Kein Apfel, sondern die Frucht des Wissens!» Guad trinkt. Er setzt sein Glas ab, greift sich an die Kehle und taumelt rückwärts. Seine andere Hand führt er ans Herz. Er stürzt und bleibt auf dem Rücken liegen, die Augen starren nach oben ins Leere.

Natürlich macht jedermann Evoe für den Tod Guads verantwortlich. Aber Evoe antwortet ruhig und besonnen, daß es Lilith Velkor war, die Guad vergiftete. Er hatte Forschungen über die Energie von Toten angestellt und dabei gelernt, wie er sie in sich aufnehmen konnte. Manchmal konnten die Energien der Toten aber die Kontrolle über ihn ergreifen, so daß er in solchen Augenblicken zu ihrem Medium wurde, durch das sie handelten. Er schrie: «Wenn ihr diese Tragödie in die Archive aufnehmt, müßt ihr sagen, daß nicht Evoe, der Mann, es getan hat, sondern Evoe-Lilith, vom bösen Geist einer Frau besessen. Ich sage euch, eine Frau führte mich in Versuchung! Ich war hilflos.» Der Ungebrochene Kreis ist damit überzeugt und besänftigt, und sie stimmen darin überein, daß, weil Lilith Velkor und die verrückte Göttin, die sie verehrte, für Guads Tod verantwortlich seien, Frauen von nun an den Männern untergeordnet werden müssen, damit solches Unglück sich nicht wiederhole. Sie beschließen, Guad ein Grabmal mit der folgenden Inschrift zu errichten: «Der Erste Illuminierte: Vertraue Niemals Einer Frau.» Da sich der Lloigor auf freiem Fuß befindet, beschließen sie, ihm Opfer darzubringen, und die Opfer werden junge Frauen sein, die noch nie bei einem Mann geschlafen haben. Evoe scheint sich an die Spitze dieser

Gruppe stellen zu wollen und Gao Twone widersetzt sich dem. Um seine Hingabe zum Wahren und Guten zu beweisen, erklärt Evoe, daß er als Opfergabe an das Allsehende Auge seinen Penis amputiert habe. Er öffnet sein Gewand. Alle sehen seinen verstümmelten Unterleib und übergeben sich auf der Stelle. Evoe fährt fort: «Darüber hinaus verlangt das Auge und das Naturgesetz, daß alle männlichen Jugendlichen, die sich dem Guten und der Wahrheit verbunden fühlen, meine Opfergabe imitieren müssen, zumindest so weit, daß sie die Vorhaut verlieren oder genügend beschnitten werden, um zu bluten.» In diesem Moment kommt Kajeci hinzu und große Beisetzungsfestlichkeiten werden geplant. Man stimmt darin überein, daß Guad entgegen atlantischem Brauchtum nicht als Zeichen seines endgültigen Todes verbrannt, sondern sein Körper konserviert werden wird, um die Hoffnung zu symbolisieren, daß er nicht richtig gestorben ist, sondern wiederauferstehen wird.

Mehrere tausend Jahre Krieg zwischen Nachkommen der ursprünglichen Atlanter und den Einwohnern von Agharti, dem Stützpunkt der Wissenschaftler, die sich jetzt abwechselnd die Wissenden oder die Erleuchteten nennen, folgen. Die allerletzten Atlanter werden vernichtend geschlagen. Große Städte werden gebaut und dann durch nukleare Explosionen zerstört. Sämtliche Einwohner der Stadt Peos werden in einer einzigen Nacht von dem Seelenfresser getötet. Große Stücke des Kontinents brechen ab und versinken im Meer. Es gibt Erdbeben und Überschwemmungskatastrophen. Schließlich ragen nur noch wenige Reste des ehemaligen Kontinents aus dem Meer, wie etwa die kegelförmige Insel Fernando Poo sich dort einsam aus dem Wasser erhebt, wo einst Atlantis existierte.

Um 13000 vor Christus wird im Quellgebiet des Euphrat eine neue Kultur gegründet, die sich rasch auszubreiten beginnt. Ein Stamm prächtiger großer, starker, langköpfiger Cro-Magnons werden mit der Waffe gezwungen, aus dem schneebedeckten Europa in den fruchtbaren Mittleren Osten zu marschieren. Sie werden in das Gebiet, das für die erste landwirtschaftliche Siedlung bestimmt wurde, geführt und man unterweist sie im Ackerbau. Viele Jahre lang verrichten sie diese Arbeit, von den Männern des Ungebrochenen Kreises mit Flammenwerfern bewacht. Ihre Generationen folgen rasch aufeinander, und als sich die neue Lebensweise genügend eingebürgert hat, überlassen die Illuminierten sie ihrem eigenen Schicksal. Der Stamm teilt sich in Könige, Priester, Schreiber, Krieger und Bauern. Eine von Bauernhöfen umgebene Stadt entsteht. Die Könige und Priester sind weich, schwach und fett. Die Landbewohner sind infolge schlechter Ernährung dumm und verkümmert. Die Krieger sind groß und stark, aber brutal und unintelligent. Die Schreiber sind intelligent, aber dünn und blutlos. Die Stadt beginnt schließlich, Kriege gegen die benachbarten Barbaren zu führen. Da sie gut organisiert und technisch überlegen sind, gewinnen die Städter. Sie versklaven die Barbaren und gründen in der Umgebung neue Städte. Da kommt aus dem Norden ein großer Stamm Barbaren und besiegt das zivilisierte Volk und legt ihre Stadt in Schutt und Asche. Doch bedeutet das nicht das Ende der neuen Zivilisation. Sie wird dadurch eher revitalisiert. Schon bald haben die Eroberer gelernt, die Rollen von Königen, Priestern und Kriegern zu spielen und jetzt gibt es eine Art Nation, aus mehreren Städten bestehend, die eine große Anzahl unter Waffen stehender Männer aufweist, die man beschäftigen muß. In großen quadratischen Formationen marschierend durchqueren sie die Ebene, um weitere Völker zu unterwerfen. Die Sonne scheint auf die von den Illuminaten erschaffene Zivilisation hinab. Und von tief unten im Meer blickt das Auge von der Pyramide unheilvoll herauf.

Ende

Plötzlich ging das Licht wieder an. Die Leinwand rollte sich in den für sie vorgesehenen Kasten zurück. Geblendet reibt sich Joe die Augen. Er hat stechende Kopfschmerzen. Auch hat er das stechende Bedürfnis zu urinieren, bevor ihm die Blase platzt. An der Plastik Martini-Party hatte er eine Unmenge getrunken, dann hatte er mit jenem chinesischen Mädchen im Taxi Sexspiele getrieben und schließlich hatte er sich hier hingesetzt, um den Film anzusehen, ohne sich einmal die Zeit zu nehmen, zur Toilette zu gehen. Die Schmerzen in seinem Unterleib waren höllisch. Er stellte sich vor, daß Evoo, der Typ aus dem Film, solche Schmerzen verspürt haben mußte, nachdem er sich kastriert hatte.

«Wo zum Teufel ist das Klo?» fragte Joe laut. Doch da war niemand mehr im Raum. Während er von dem Film völlig absorbiert worden war, hatten die anderen, die den Film zweifellos schon kannten, sich still und heimlich davongemacht und ihn allein gelassen, den Tod von Atlantis zu erleben.

«Verflucht noch mal», knurrte er. «Ich muß mal pissen. Wenn ich nicht sofort das Klo finde, pisse ich mir noch in die Hosen.» Da bemerkte er einen Papierkorb unter dem Tisch. Aus Walnußholz mit einer Metallfassung. Er bückte sich und hob ihn auf, was seinen vor Angst beinahe zerberstenden Körper erneut erzittern ließ. Er beschloß, ihn als Gefäß zu benutzen, knöpfte seinen Hosenlatz auf, zog den Fimmel raus und ließ es laufen. Was passiert, wenn sie jetzt alle zusammen auf einmal wieder in den Raum stürmen, dachte er. Nun gut, es wäre ihm peinlich, aber zum Teufel noch mal! Immerhin war es ihre Schuld, wenn sie ihn diesen Streifen sehen ließen und ihm nicht mal die Chance boten, es sich richtig gemütlich zu machen. Joe blickte düster auf den Schaum hinab.

«Pisse auf Atlantis», knurrte er. Wer zum Teufel waren diese Leute da vorhin gewesen? Simon und der Padre und Big John, keiner von ihnen hatte ihm jemals von einer solchen Gruppe erzählt. Noch hatten sie jemals von Atlantis gesprochen. Aber sollte man diesem Film glauben, so war die klare Folgerung zu ziehen, daß man die Alten Illuminierten Seher von Bayern eher die Alten Illuminierten Seher von Atlantis nennen sollte. Und daß das Wort «Alt» viel älter als 1776 bedeutete.

Zweifellos war es jetzt an der Zeit, diesen merkwürdigen Ort zu verlassen. Er könnte versuchen, die Büros hier zu durchsuchen, doch zweifelte er, daß er irgendwas finden würde, und er war eh viel zu müde und hatte einen ekelhaften Geschmack von der Trinkerei im Hals — und nicht nur vom Alkohol, sondern auch von dieser komischen Droge, die ihm das orientalische Mädchen vor dem Film gegeben hatte. Immerhin war es aber eine sehr angenehme Droge gewesen. Seit 1969 hatte es sich Joe zur Gewohnheit gemacht, an Tagen, an denen er nicht allzuviel zu tun hatte und am nächsten Morgen nicht in aller Frühe aufstehen mußte, ein paar gute Pfeifen zu rauchen und dann, stoned, das Spätprogramm im Fernsehen anzuschauen. Diesen Zeitvertreib fand er so angenehm, daß er darüber zwei Freundinnen verlor; beide wollten sie immer dann zu Bett gehen, wenn er es sich gerade vor der Glotze so richtig bequem gemacht hatte und sich über den unheimlich cleveren Witz, der ihm da entgegenstrahlte, totlachte, oder wenn er begann, sich über den tiefschürfenden philosophischen Aphorismus, den die Typen da losließen, zu wundern (wie etwa Johnnys Satz in *Bitterer Reis*: «Die ganze Woche lang arbeite ich und dann, am

Sonntag, sehe ich zu, wie die anderen Leute Karussell fahren» - was für eine pathetische Welt war in diesem einfachen Resümee eines Menschenlebens zum Ausdruck gebracht worden) oder es zu genießen, wie ein Wortspiel das andere jagte oder die komplexe Hintergründigkeit der Werbespots sowie das geheime Wechselspiel zwischen den Spots und den Filmen, in die sie eingeschoben wurden (wie etwa der Slogan: « Sie können die Salem mit aus dem Land nehmen, aber sie können nicht das Land aus Salem nehmen », und das in der Mitte von *The Wolf Man*). Diese Sensibilität Joes beim Filmbetrachten war durch jene Droge, die Mao Tsu-hsi ihm verpaßt hatte, wahnwitzig potenziert worden. Und der Atlantisfilm war ein perfekt gedrehter Farbfilm gewesen, der *nicht* von Werbespots oder gar (man stelle sich das einmal vor) *Fnords* unterbrochen worden war ... und Werbespots, unabhängig wie geschickt sie in die Handlung eines Films auch eingewoben sein mochten, neigten immer dazu, wie Unterbrechungen zu *scheinen*, selbst für jemanden, der *stoned* genug war, es besser zu wissen. Es war schon ein großartiger Film gewesen. Der beste Film seines Lebens. Er würde ihn niemals vergessen.

Joe versuchte die Tür des Sitzungssaals zu öffnen und sie gab sofort nach. Er blieb stehen und überlegte, ob er sein Taschenmesser hervorziehen und «*Malik was here*» oder irgendeine obszöne Bemerkung in das schöne Holz des Tisches schnitzen sollte. Das würde, so dachte er, sie wenigstens wissen lassen, daß er wußte, was sie im Schilde führten. Aber es wäre schade, die schöne Tischplatte zu beschädigen und außerdem war er schrecklich müde. Er durchquerte die dunklen Korridore, durch die er gekommen war, wankte mehr als er ging die Treppen hinab und fand sich auf einmal auf der Straße. Indem er zum East River hinüberblickte, vermeinte er über Queens einen Lichtstreifen am Horizont zu sehen. Ging etwa die Sonne schon auf? War er so lange dort drin gewesen ?

Ein Taxi kam vorbei. Joe winkte es heran. Er ließ sich in den Rücksitz sinken und gab dem Fahrer seine Adresse. Dabei sah er, daß der Name des Mannes Albert Feather war.

Well, hier ist also die Leiter,
Komm her, laß uns raufsteigen.
Die erste Sprosse gehört dir,
Und der Rest sind die meinen.

Komisch, dachte Leutnant Waterhouse von der Polizeigarde des Staatsanwalts. Jedesmal wenn's mulmig wird, kommt mir dieses verdammte Lied in den Sinn. Ich muß schon ein ganz schön obsessivkompulsiver Neurotiker sein. Zum erstenmal hatte er dieses Lied, «*Tb Be a Man*» von Len Chandler, 1965 in der Wohnung eines Mädchens gehört, das er bumste. Für ihn drückte es ziemlich gut seinen Zustand als Angehöriger des Stammes aus. Der Stamm, das waren für ihn die Schwarzen; er hatte einen Juden über die Juden so reden hören und er mochte es besser als diesen *Soul Brother-Shit*. Tief im Innersten haßte er die anderen Schwarzen und er haßte es, selbst Schwarzer zu sein. Man mußte raufsteigen, das war's. Man mußte raufsteigen, jeder für sich ganz allein. Als Otto Waterhouse acht Jahre alt war, hatte ihn eine Gang von jungen Schwarzen der South Side verprügelt, mit dem Messer bearbeitet und ihn in den Lake Michigan geworfen, damit er da absaufen sollte. Otto konnte nicht schwimmen, doch irgendwie hatte er sich an der Betonmauer festgehalten, sich an rostigen Stahl geklammert, dort wo es sonst nichts anderes zum Dranklammern gab, sein Blut vermischte sich mit dem schmutzigen Wasser, und er hielt sich da so lange versteckt, bis die Gang abzog. Dann quälte er sich zu einer Leiter rüber, stieg hinauf und zog sich vollends auf den zementierten Pier. Dort lag er halbtot und fragte sich,

ob die Gang zurückkommen und ihm den Rest geben würde. Einer kam vorbei. Ein Bulle. Der Bulle schob Ottos Körper mit dem Fuß auf die Seite, rollte ihn ganz rum und blickte auf ihn hinab. Otto blickte hinauf in das irische Gesicht, rund, schweinsnasig und blauäugig.

« Au, Scheiße », sagte der Bulle und ging weiter.

Irgendwie lebte Otto bis zum Morgen weiter, als eine Frau vorbeikam, ihn fand und einen Krankenwagen rief. Jahre später schien es ihm logisch genug, in die Polizei einzutreten. Er kannte die Mitglieder jener Gang, die ihn fast umgebracht hatte. Er kümmerte sich so lange nicht um sie, bis er der Polizei beigetreten war. Und dann fand er Gründe genug, einen nach dem anderen umzulegen ... einige von ihnen waren inzwischen ehrbare Bürger geworden. Die meisten von ihnen wußten nicht, wer er war oder warum er sie umlegte. Die Anzahl derer, die er so tötete, machte seinen Ruf bei der Chicagoer Polizei. Er war ein Niggerbulle und man konnte sich darauf verlassen, daß er mit Niggern umgehen konnte.

Otto bekam nie heraus, wer der Bulle gewesen war, der ihn sterbend hatte liegenlassen - er erinnerte sich mehr oder weniger an das Gesicht, aber in seinen Augen schienen sie alle gleich. Eine andere lebhaftere Erinnerung hatte er an einen Herbsttag des Jahres 1970, als er durch den Pioneer Court patrouillierte und einen Typen belästigt hatte, der kostenlos Tomatensaft (ausgerechnet) ausgab. Otto nahm einen Zehner von diesem Typen und trank einen Becher. Der Typ hatte einen Bürstenschnitt gehabt und eine Hornbrille getragen. Es schien ihm nichts auszumachen, die kleine Bestechung zahlen zu müssen, und er hatte Otto mit einem merkwürdigen Glänzen in den Augen angesehen, als er den Tomatensaft runterschüttete. Einen Augenblick lang hatte Otto gedacht, der Tomatensaft wäre vielleicht vergiftet gewesen. Bullenhasser gab es überall; viele Leute schienen sich geradezu geschworen zu haben, die «Schweine», wie sie sie nannten, zu killen. Aber Dutzende von Leuten hatten schon vor ihm von dem Saft getrunken und waren glücklich weitergezogen. Otto zuckte die Achseln und ging ebenfalls weiter.

Jedesmal wenn er über die seltsamen Veränderungen, die in ihm vorgegangen waren, nachdachte, stieß er wieder auf jenen Augenblick. Irgendwas mußte in dem Saft drin gewesen sein.

Erst als Stella Maris ihm über AUM erzählte, realisierte er, wie man ihn reingelegt hatte. Und da war es längst zu spät. Er war ein dreifacher Verlierer, indem er für das Syndikat, die Illuminaten und die Diskordier arbeitete. Der einzige Weg heraus führt nach unten — nach unten ins Chaos, und Stella wies ihm den Weg. «Sag mir nur mal eins, Baby», fragte er sie, als sie eines Nachmittags nackt in seiner Wohnung am Hyde Park beieinanderlagen. «Warum haben sie dich ausgesucht, mit mir in Kontakt zu treten?»

«Weil du Nigger haßt», sagte Stella ruhig, indem sie mit ihrem Finger seinen Schwanz streichelte. «Du bist ein schlimmerer Niggerhasser als jeder Weiße. Deshalb liegt dein Weg in die Freiheit in mir.»

«Und was ist mit dir?» sagte er ärgerlich, machte sich von ihr los und setzte sich im Bett auf. «Ich nehme an, du kannst den Unterschied zwischen Weißen und Schwarzen gar nicht feststellen. Weißes Fleisch, schwarzes Fleisch, alles dasselbe für dich; oder etwa nicht, du gottverdammte *Hure?*»

«So würdest du gerne denken», sagte Stella. «Du würdest gern denken, daß dich nur eine Niggerhure langmachte, eine Hure, die jeden, ganz gleich welcher Rasse, langmacht. Aber du weißt, daß du da falsch liegst. Du weißt, daß Otto Waterhouse, der schwarze

Mann, der besser als alle schwarzen Männer ist, weil er alle schwarzen Männer haßt, eine Lüge ist. Du bist es, der den Unterschied zwischen schwarz und weiß nicht feststellen kann, und der denkt, daß der schwarze Mann dort sein sollte, wo der weiße Mann ist, und der den schwarzen Mann deshalb haßt, weil er nicht weiß ist. Nein, ich sehe Farben. Aber ich sehe bei einem Menschen auch alles andere, Baby. Und ich weiß, daß niemand dort ist, wo er wirklich sein sollte, und jeder sollte doch dort sein, wo er ist.»

« O scheiß auf deine gottverdammte Philosophie », sagte Waterhouse. «Komm her.»

Aber er lernte. Er glaubte daran, daß er alles, was Stella und Hagbard und die übrigen ihn zu lehren hatten, lernen würde. Und das war eine ganze Menge, auf all das Illuminaten-Gerumpel in seinem Kopf noch obenauf getürmt. Aber jetzt hatten sie ihm wirklich eine harte Nuß zu knacken gegeben.

Er sollte töten.

Diese Mitteilung erhielt er, wie alle Mitteilungen, von Stella.

« Hagbard sagte, ich solle das tun ? »

«Ja.»

«Und ich schätze, daß, wenn ich mich darauf einlasse, später erzählt bekomme, warum, oder soll ich das auch selbst herausfinden? Verdammt noch mal, Stella, das ist ziemlich viel verlangt, weißt du.»

«Ich weiß. Hagbard sagte mir, du müßtest das aus zwei Gründen tun. Erstens, um die Diskordier zu ehren, so daß sie dich respektieren können.»

« Also da hört er sich wirklich wie 'n Itaker an. Aber er hat recht. Ich versteh das schon.»

«Zweitens deshalb, weil er meint, Otto Waterhouse müsse einen Weißen umbringen.»

«Was?» Otto begann in der Telefonzelle zu zittern. Er zupfte, ohne zu lesen, nervös an einem Sticker herum, auf dem stand: DIESE TELEFONZELLE IST RESERVIERT FÜR CLARK KENT.

«Otto Waterhouse muß einen Weißen töten. Er sagte, du würdest schon wissen, was das bedeutet.»

Ottos Hand zitterte immer noch, als er schon eingehängt hatte.

«Oh, *verflucht*», sagte er. Er weinte fast.

So stand er jetzt, am 28. April, vor einer grünen Metalltür mit der Nummer «172.3 ». Es war der Dienstboteneingang zum Apartmenthaus Nummer 2,32.3 Lake Shore Drive. Hinter ihm ein Dutzend Polizisten. Sie trugen alle kugelsichere Westen und babyblaue Schutzhelme mit durchsichtigen Visierklappen. Zwei von ihnen hielten Maschinenpistolen.

« Okay », sagte Waterhouse mit einem Blick auf seine Armbanduhr. Flanagan hatte offensichtlich Spaß daran gehabt, die Zeit des Überfalls auf 5 Uhr 23 festzusetzen. Jetzt war es 5 Uhr 22. und 30 Sekunden. « Denkt dran — auf alles schießen, was sich bewegt.» Er zeigte den Männern den Rücken, damit sie diese verdammten Tränen nicht sehen konnten, die ihm unaufhaltsam über die Wangen liefen.

«Okay! Leutnant», sagte Sergeant O'Banion mit einem satirischen Unterton in der Stimme. Sergeant O'Banion haßte Schwarze, aber viel mehr haßte er dreckige, verlauste, langhaarige, homosexuelle, kommunistisch inspirierte Morituri-Bombenbastler. Er glaubte vor einem ganzen Nest dieser widerwärtigen Brut zu stehen, einem ganzen Nest, das kreuz und quer miteinander schlief, schmutzige nackte ineinander verknäulte Körper, wie eine Dose voller Maden, und alles jenseits dieser grünen Metalltür. Er konnte sie richtig vor sich sehen. Er leckte sich die Lippen. Er würde da mal richtig sauber machen. Er brachte seine Maschi-

nenpistole in Anschlag.

«Also los», sagte Waterhouse. Es war genau 5 Uhr 23. Die eine behandschuhte Hand hielt er sich schützend vors Gesicht, mit der anderen richtete er seine 45 er auf das Türschloß. Die Instruktionen, die Flanagan ihm während der Einsatzbesprechung mündlich gegeben hatte, lauteten, daß sie keinen Durchsuchungsbefehl zeigen, nicht einmal an die Tür klopfen sollten. Man sagte, es sei genügend Dynamit in der Wohnung gelagert, um das ganze Viertel hochgeschössiger Luxusapartmenthäuser in die Luft zu jagen. Es war anzunehmen, daß, wenn die Bewohner merkten, sie befänden sich in Gefahr, sie die ganze Ladung zünden würden. Auf diese Weise könnten sie gleich einen ganzen Haufen Schweine erledigen, ihre Reputation für selbstmörderischen Mut stärken, sich selbst vor ungewollter Preisgabe irgendwelcher Information schützen und der beschämenden Kunde aus dem Weg gehen, daß sie blöd genug gewesen waren, sich erwischen zu lassen.

O'Banion stellte sich gerade vor, wie er ein weißes Mädchen in den Armen eines Schwarzen finden und sie mit einem Stoß aus seiner Maschinenpistole erledigen würde. Sein Schwanz stand ihm bei dieser Vorstellung stramm in der Hose.

Da feuerte Waterhouse.

Im nächsten Augenblick hatte er sich mit seinem ganzen Körpergewicht gegen die Tür geworfen und sie aufgebrochen. Er stand in einem Flur, in der Nähe der Küche. Er ging tiefer in die Wohnung hinein. Seine Schritte hallten von einem blanken Kachelboden wieder. Tränen rannen ihm über die Wangen hinab.

«Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?»

schluchzte er.

«Wer ist da ?» rief eine Stimme. Waterhouse, dessen Augen sich an die Dunkelheit gewöhnt hatten, blickte durch das leere Wohnzimmer ins Foyer, wo er Milo A. Flanagans Silhouette im Gegenlicht des Außenflurs erkannte.

Waterhouse hob die schwere Automatik mit ausgestrecktem Arm, zielte sorgfältig, holte tief Luft und drückte den Abzug. Der Schuß donnerte, der Rückschlag fuhr in seinen Arm und die schwarze Figur fiel nach hinten und sackte vor den Augen der verblüfften Männer in sich zusammen.

Eine Fledermaus, die auf einem der Fensterbretter gesessen hatte, flog zum offenen Fenster hinaus und in Richtung See davon. Nur Waterhouse sah sie.

O'Banion kam hereingepoltert. Er kniete nieder, nahm seine Waffe in Anschlag und feuerte sechs Runden in Richtung vorderer Eingangstür.

«Aufhören!» schnappte Waterhouse. «Stell dein Feuer ein. Irgendwas stimmt hier nicht.» Irgendwas würde wirklich nicht Stimmen, kämen die Kerle zur Vordertür wieder herein und würden schießen. «Mach das Licht an, O'Banion», sagte Waterhouse.

«Da ist aber irgendwer hier drin und schießt.»

«Wir sind hier und reden, O'Banion. Niemand schießt auf uns. Such 'n Lichtschalter.»

«Aber die werden die Bomben loslassen!» O'Banions Stimme klang schrill vor lauter Angst.

«Wenn das Licht an ist, O'Banion, werden wir sie sehen. Vielleicht können wir sie dann sogar davon abhalten.»

O'Banion lief rüber zur nächsten Wand und suchte mit der flachen Hand einen Lichtschalter, während er seine Maschinenpistole mit der anderen Hand immer noch schußbereit hielt. Einer der anderen Männer, die mit O'Banion durch den Dienstboteneingang gekommen waren, fand den Lichtschalter.

Das Apartment stand leer. Keinerlei Einrichtungsgegenstände. Keine Teppiche auf den Böden, keine Vorhänge an den Fenstern.

Wer immer auch hier gewohnt hatte, war spurlos verschwunden. Die Vordertür öffnete sich einen Spalt. Bevor sie schießen konnten, brüllte Waterhouse: « Alles in Ordnung. Ich bin's, Waterhouse. Es ist sonst keiner da.» Er weinte nicht mehr. Es war alles vorüber. Er hatte seinen ersten weißen Mann getötet. Die Tür wurde vollends aufgestoßen. «Keiner da ?» sagte der behelmte Polizist. «Wer zum Teufel erschoss Flanagan ?» «Flanagan?» fragte Waterhouse. «Flanagan ist tot. Sie haben ihn erwischt.» «Es ist kein Mensch außer uns da», sagte O'Banion, der die anderen Räume durchsucht hatte. «Was zum Henker ging denn schief? Flanagan hat das doch persönlich organisiert.» Jetzt, wo das Licht brannte, konnte Waterhouse sehen, daß jemand mit Kreide ein Pentagon auf den Fußboden gezeichnet hatte. In der Mitte des Pentagons lag ein grauer Briefumschlag. Otto hob ihn auf. Auf der Rückseite des Umschlags befand sich ein rundes grünes Siegel mit dem Wort ERIS eingeprägt. Otto öffnete ihn und las:

Gute Leistung, Otto. Nun begib dich sofort nach Ingolstadt, Bayern. Die Bastarde versuchen, das Eschaton zu immanentisieren.

S-M

Mit der einen faltete er den Zettel und steckte ihn in seine Tasche, mit der anderen Hand schob er seine Pistole zurück ins Holster. Otto Waterhouse ging quer durch das Wohnzimmer und blickte dabei nur kurz auf Milo A. Flanagans Leiche. Der Schuß hatte ihn mitten in die Stirn getroffen, der Einschuß sah wie das dritte Auge aus. Hagbard hatte recht gehabt. Trotz all des vorhergehenden Schreckens, der Angst und der Sorgen, jetzt, wo es einmal geschehen war, fühlte er rein gar nichts. Ich bin dem Gegner begegnet und er gehört mir, dachte er. Otto schob sich durch die um die Leiche Flanagans gescharten Männer. Jeder von ihnen vermutete bestimmt, er ginge in irgendeine Ecke, um eine Art Bericht zu verfassen. Keiner konnte sich bis jetzt vorstellen, wer Flanagan erschossen hatte. Als O'Banion schließlich drauf kam, wer es gewesen sein mußte, saß Otto bereits in seinem Wagen. Sechs Stunden später, als man an allen Flughäfen und Bahnhöfen bereits Sperren errichtet hatte, war Otto am International Airport von Minneapolis und löste ein Ticket nach Montreal. Sein Flug ging über Chicago, doch blieb er bei der kurzen Zwischenlandung am O'Hare International Airport in der Maschine, während seine Kollegen unterdessen sämtliche Terminals nach ihm absuchten. Zwölf Stunden später befand sich Otto Waterhouse mit einem von Diskordiern aus Montreal ausgestellten Paß bereits auf dem Weg nach Ingolstadt. «Ingolstadt», sagte FUCKUP. Hagbard hatte den Computer so programmiert, daß er in dieser Woche in einem mehr oder weniger leidlichen Englisch zu konversieren vermochte. «Das größte Rock-Festival aller Zeiten, die größte Ansammlung von Menschen, die jemals zusammengekommen ist, wird in der Nähe von Ingolstadt am Ufer des Totenkopfsees stattfinden. Zwei Millionen junger Menschen aus aller Welt werden erwartet. Die American Medical Association wird spielen.» «Wußtest du, oder hast du es vorher schon einmal vermutet, daß die American Medical Association, bestehend aus Wolfgang, Werner, Wilhelm und Winifred Saure, vier der Illuminati Primi sind?» fragte Hagbard. «Ihre Namen standen auf einer Liste, doch erst an vierzehnter Stelle der Wahrscheinlichkeit», sagte FUCKUP. «Vielleicht sind einige der anderen Gruppen, die ich in Verdacht hatte, Illuminati

Veri.»

«Kannst du schon jetzt etwas über die Art der Krise, die wir diese Woche zu erwarten haben, aussagen?»

Eine Pause folgte. «Für diesen Monat gab es drei Krisen. Plus verschiedener Unterkrisen, dazu bestimmt, die Hauptkrisen zum Gipfel zu treiben. Die erste war Fernando Poo. Beinahe wäre wegen der Fernando Poo-Krise ein Weltkrieg ausgebrochen, doch hatten die Illuminaten einen Gegenschlag parat, und das Problem wurde zufriedenstellend gelöst. Die Köpfe der Regierungen sind Menschen, und diese Finte hat dazu beigetragen, sie nervöser und irrationaler zu machen. Sie sind nicht in Form, auf die nächsten beiden Schläge mit Besonnenheit zu reagieren. Wenn du es nicht ausdrücklich wünschst, daß ich fortfahre, die Charakterstrukturen der derzeitigen Staatsoberhäupter zu diskutieren - die immerhin wichtige Faktoren in den Krisen, die die Menschheit zur Zeit durchmachen muß, darstellen — werde ich zur nächsten Krise übergehen. Und das ist Las Vegas. Ich weiß noch immer nicht, was sich dort genau abspielt, doch kommen die Krankheitsschwingungen noch immer sehr stark durch. Wie ich kürzlich empfangenen Informationen entnehmen kann, gibt es dort ein wissenschaftliches Zentrum für biochemische Kriegsführung, das seinen Standort irgendwo in der Wüste um Las Vegas herum hat. Eine meiner mehr mystischen Sondierungen resultierte in dem Satz: <Der Trumpf in petto sind vergiftete Bonbons.> Aber das ist eines dieser typischen Dinge, die wir wahrscheinlich erst dann verstehen können, wenn wir mit Hilfe konventionellerer Methoden exakt herausgefunden haben, was sich in Las Vegas tatsächlich abspielt.»

«Muldoon und Goodman habe ich bereits entsandt», sagte Hagbard. «Okay, FUCKUP, die dritte ist wahrscheinlich Ingolstadt. Was wird sich während des Rock-Festivals ereignen?»

«Man beabsichtigt, die Illuminaten-Wissenschaft des strategischen Biomystizismus praktisch einzusetzen. Der Totenkopfsee ist einer von Europas bekannten «Grundlosen Seen», was bedeutet, daß zwischen ihm und der unterirdischen Valusia-See eine Verbindung existiert. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs hielt sich Hitler eine vollständige SS-Division als Reserve in Bayern. Er hatte vor, sich auf den Obersalzberg bei Berchtesgaden zurückzuziehen, um mit dieser fanatisch loyalen Division einen glorreichen Abgang zu vollziehen. Doch kam es nicht dazu, weil die Illuminaten ihn davon überzeugten, daß er noch immer eine Chance hatte, den Krieg zu gewinnen, wenn er nur ihren Instruktionen folgte. Hitler, Himmler und Bormann verabreichten also allen diesen Soldaten Zyankali und töteten damit viele Tausende. Deren Leichen wurden dann in voller Kampfausrüstung von Tauchern auf ein unterirdisches Plateau, in der Nähe der Stelle, wo die Valusia-See als Totenkopfsee an die Oberfläche tritt, postiert. Ihre Stiefel wurden mit Gewichten beschwert, so daß sie in Achtungstellung standen. Flugzeuge, Panzer und die Artillerie der Division wurden ebenfalls beschwert und zusammen mit den Soldaten versenkt. Übrigens wußten viele der Soldaten, daß ihre letzte Mahlzeit mit Zyankali versetzt war, doch verzehrten sie sie trotzdem. Wenn der Führer es fürs Beste hielt, sie zu töten, dann hatte er sich bestimmt etwas dabei gedacht.»

«Ich kann mir nicht vorstellen, daß jetzt nach 30 Jahren noch viel übrig ist», sagte Hagbard.

«Du irrst wie gewöhnlich, Hagbard», sagte FUCKUP. «Die SS-Männer wurden unter einen biomystischen Schutzschild gestellt. Die gesamte Division ist heute noch genauso gut erhalten wie damals vor 30 Jahren. Natürlich hatten die Illuminaten Hitler und Himmler ausgetrickst. Der wahre Grund dieses Massenmenschens-Opfers bestand darin, ausreichend explosionsartig freizwerden-

de Bewußtseinsenergie zu beschaffen, um Bormann auf die Unsterblichkeitsenergie-Ebene zu transferieren. Bormann, einer der Illuminati Primi seiner Zeit, sollte für seinen Anteil an der Weltkriegsorganisation belohnt werden. Die 50 Millionen Gewalttoten des Zweiten Weltkrieges halfen vielen Illuminaten, transzendente Illumination zu erreichen, und ihre älteren Brüder und Verbündeten, die Lloigor, waren in höchstem Maße zufriedengestellt.»

«Und was wird während des Festivals in Ingolstadt geschehen?»

«Die fünfte Nummer der American Medical Association beim Woodstock Europa wird biomystische Wellen aussenden, die die Nazi-Legionen im See aktivieren und sie ans Ufer marschieren lassen werden. Sie werden bei ihrer Auferstehung mit übernatürlicher Kraft und Energie ausgerüstet sein, womit es fast unmöglich werden wird, sie zu töten. Und sie werden noch größere Kräfte erlangen, wenn sie einmal an Land sind; als Resultat der Bewußtseinsenergie, die beim anschließenden Massaker an den Millionen junger Menschen zum Ausbruch kommen wird. Dann werden sie unter der Führung der Saures wieder gegen den Osten ziehen. Die Russen werden, durch die Fernando Poo-Krise bereits in einen Zustand äußerster Nervosität versetzt, glauben, eine Armee aus dem Westen greife sie an. Ihre alte Angst, daß Deutschland sich mit Hilfe der kapitalistischen Kräfte wieder erheben, Rußland angreifen und zum drittenmal in diesem Jahrhundert Russen vernichten könnte, wird Realität werden. Sie werden schnell realisieren, daß konventionelle Waffen die wiederauferstandenen Nazis nicht aufhalten können. Sie werden glauben, sie hätten es mit einer Art amerikanischer Superwaffe zu tun, daß die Amerikaner beschlossenen hätten, einen heimlichen Angriff zu starten. Die Russen werden dann ihre eigenen Superwaffen ins Spiel bringen. Und dann werden die Illuminaten ihren «Trumpf in petto > aus Las Vegas einsetzen, was immer das auch sein mag.» Die Stimme des Computers, die von Hagbards polynesischem Teakholz-Schreibtisch erklungen war, fiel auf einmal in Schweigen.

«Was wird danach geschehen?» fragte Hagbard, indem er sich konzentriert nach vorn lehnte. George sah Schweißperlen auf seiner Stirn.

«Was danach geschehen wird, ist unerheblich zu wissen», sagte FUCKUP. «Sollte sich die Situation so entwickeln, wie ich sie schildere, wird das Eschaton längst immanentisiert sein. Für die Illuminaten wird das die Erfüllung ihrer Pläne bedeuten, an denen sie bereits seit Gruads Tagen arbeiteten. Ein totaler Sieg. Sie werden alle gemeinsam transzendente Illumination erlangen. Für die menschliche Rasse wird das, auf der anderen Seite, totale Vernichtung bedeuten. Das Ende.»

Viertes Buch

Beamtenwirtschaft

Nun, Hoover erfüllte seine Pflicht. Er war ein Kämpfer. Er war ein Mann, der sich über Leute, die ihm im Wege standen, hinwegsetzen konnte; der seine Widersacher zu Tode zu ängstigen verstand. Er hatte über jeden eine Akte angelegt.

Richard Milhous Nixon

Der achte Trip, oder Hod

Telemachus Nieste

Da kam einer zum Schakal, der in den Schulen des Purpurnen Weisen und des Hung Mong Tong und der Illuminaten und in vielen anderen Schulen studiert hatte; und dieser eine hatte bisher noch keinen Frieden gefunden.

Ja: er hatte die Diskordier studiert und die Lehren von Mummu und die Nazarener und Buddha; und er hatte noch keinen Frieden gefunden.

Und er sprach zum Schakal und sagte: Gib mir ein Zeichen, auf daß ich glauben kann.

Und der Schakal sprach zu ihm: Geh fort von mir und such dir einen Horizont und das Zeichen wird dir erscheinen und du wirst nicht mehr suchen müssen.

Und der Mann wandte sich um und suchte den Horizont; doch der Schakal kroch hinter ihm her und hob einen Fuß und versetzte dem Mann einen höchst kraftvollen Tritt in den Arsch, der den Sucher sehr schmerzte und ihn bitterlich demütigte.

Der, der da Augen hat, lasset ihn lesen und verstehen.

«The Book of Grandmotherly Kindness»,
The Dishonest Book of Lies,
by Mordecai Malignatus, K. N. S.

Die Starry-Wisdom-Kirche entsprach ganz und gar nicht 000055 Vorstellung eines ekklesiastischen Ladens. Die Architektur war eine Spur zu gotisch, die Darstellungen der Buntglasfenster ein wenig zu schlüpfrig für eine heilige Atmosphäre («Mein Gott, das müssen ja, verdammt noch mal, Farbige sein», dachte er), und als er das Portal öffnete, sah er, daß dem Altar ein ordentliches Kruzifix fehlte. Tatsächlich fand er da, wo das Kruzifix hätte sein sollen, ein Dekor, das mehr als schlüpfrig war. Seiner Meinung nach war es ausgesprochen geschmacklos.

Mit anglikanischer Kirche hat das absolut nichts zu tun, befand Chips. Vorsichtig schritt er vorwärts, auch wenn das Gebäude verlassen schien. Die Kirchenbänke schienen für Reptilien gemacht, beobachtete er — natürlich sollte eine Kirche schon unbequem sein, das war gut für die Seele, aber das hier war, *well*, schon reichlich plump. Die inserieren wahrscheinlich in der Regenbogenpresse, überlegte er voller Unbehagen. Das erste Kirchenfenster sah von innen noch gräßlicher aus als von außen; er wußte zwar nicht, wer Sankt Kröte war, wenn aber das Mosaik, das seinen Namen trug, auch nur entfernt an Sankt Krötes Erscheinung und Vorliegen erinnerte, dann, bei Gott, würde wohl keine christliche Gemeinde mit einem Mindestmaß an Selbstrespekt jemals daran denken, ihn heiligzusprechen. Der nächste Geselle, ein Shoggoth, war sogar noch unappetitlicher; wenigstens besaßen sie noch soviel Anstand, *ihn* nicht heiligzusprechen.

Eine Ratte huschte zwischen zwei Kirchenbänken hervor und rannte, genau vor Chips' Füßen vorbei, den Mittelgang hinunter.

Dieser Ort konnte einem ganz hübsch an die Nerven gehen. Chips näherte sich nun der Kanzel und sah hinauf zur Bibel. Wenigstens ein bescheidenes Anzeichen von Zivilisiertheit. Neugierig, über welchen Text in diesem Farbigenloch zuletzt gepredigt worden war, erklimmte er die Stufen zur Kanzel und überflog die beiden offenen Seiten. Zu seiner Bestürzung erkannte er, daß das überhaupt keine Bibel war. Unheimliches Geschwätz und bombastisches Gesei über einen gewissen Yog Shoggoth, wahrscheinlich einer der Farbigen-Götter, der gleichzeitig beides war, das Tor und der Wächter des Tors. Absoluter Unsinn. Chips wuchtete den mächtigen Band hoch und drehte ihn, so daß er lesen konnte, was auf dem Rücken stand. *Necronomicon*, was?!? Soweit er sich noch auf sein Schullatein verlassen konnte, hieß das soviel wie «Das Buch der Namen der Toten». Morbide wie das ganze Gebäude selbst.

Jetzt näherte er sich dem Altar und vermied dabei, das abscheuliche Altarbild zu betrachten. Rost ... also, da blieb einem nun wirklich die Spucke weg... es konnte doch nicht ein solch ungehobeltes Pack geben, das seinen Altar *verrosten* ließ? Er kratzte ein wenig mit seinem Daumnagel daran herum. Der Altar war aus Marmor... *und Marmor rostet nicht*. Ein entschieden unangenehmes Gefühl von Mißtrauen bemächtigte sich seiner und er roch an dem, was sein Nagel da abgekratzt hatte. Blut. Ziemlich frisches Blut.

Mit anglikanischer Kirche hatte das absolut nichts zu tun. Chips bewegte sich auf die Sakristei zu und lief in ein Spinnennetz. «Verdammt», brummte er und zerriß es mit seiner Taschenlampe - dabei fiel ihm irgend etwas auf die Schulter. Er strich es rasch runter und hielt den Strahl der Lampe nach unten. Es begann an seinem Hosenbein hinaufzulaufen und er fegte es wieder runter und, indem sein Atem schwerer zu gehen begann, trat er fest drauf. Es gab ein befriedigendes knackendes Geräusch und er trampelte noch einmal drauf, um sicherzugehen. Als er den Fuß wegnahm und seinen Lichtstrahl darauffallen ließ, war es tot.

Ein verdammt riesiges Scheusal von einer Spinne. Schwarze Götter, Heilige Kröten, Ratten, mysteriöse und heidnisch vergötterte Tiere, dieser gräßlich dreinblickende Shoggoth-Geselle und jetzt auch noch Spinnen. Sah aus wie 'ne Scheißtarantel. Als nächstes werde ich noch dem Grafen Dracula begegnen, dachte er grimmig und versuchte sich an der Tür zur Sakristei. Sie ließ sich spielend leicht öffnen und er schritt hinaus ins Dunkel, wobei er einen winzigen Augenblick zögernd innehielt.

Entweder war hier keiner zu Hause, oder man war *cool* genug, ihn den nächsten Schritt machen zu lassen.

Er schritt nun vollends durch die Tür und ließ das Licht der Taschenlampe an den Wänden spielen.

«Oh, Gott, nein», sagte er. «Nein, Gott, *nein*.»

« Good bye, Mister Chips », sprach Sankt Kröte.

Haben Sie jemals die U-Bahn von Charing Cross aus in Richtung der Vororte genommen? Sie wissen schon, diese unendlich langen Fahrten ohne einen Halt zwischendurch, auf denen man sich in völliger Dunkelheit befindet und alles scheint in entgegengesetzter Richtung nur so davonzurasen. Relativität, wie's die Laborkittel zu nennen pflegen. Tatsächlich war es mehr wie in einem Schornstein hinaufzurasen, als in einem Tunnel dahinzuschießen, aber, wenn Sie mir folgen können, eigentlich war es wie beides auf einmal. Relativität. Ein bitter dreinschauender Mann kam vorbei; er war wie ein Yankee um die Jahrhundertwende gekleidet und murmelte etwas von «Carcosa». Ein uralter Pontiac folgte ihm; darinnen saßen vier Italiener, die einen völlig verwirrten Eindruck machten ... er fuhr langsam genug, daß ich das Nummernschild lesen konnte, 1936, Rhode Island, AW-I472. Dann ein schwarzer Mann, kein Nigger oder Farbiger, sondern ein richtig schwarzer

Mann, ohne Gesicht, und ich möchte es Ihnen ersparen, zu beschreiben, was er dort hatte, wo normale Menschen ein Gesicht tragen. Und die ganze Zeit über ertönte aus allen Ecken ein Mekern oder Quieken, das «Tekeli-li! Tekeli-li!» zu sagen schien. Noch ein Mann, aussehend wie ein Engländer, aber nach Manier des frühen neunzehnten Jahrhunderts gekleidet; er blickte überrascht in meine Richtung und sagte: «Ich bin nur einmal ein wenig nach den Pferden sehen gegangen!» Das konnte ich nachempfinden: Ich habe nur einmal eine Scheißtür aufgemacht. Ein Riesenkäfer, der mich auf intelligente Art fixierte wie noch keine andere Wanze, die ich in meinem ganzen Leben zu Gesicht bekommen hatte - er schien in die andere Richtung zu reisen, als gäbe es an diesem Ort so etwas wie «Richtung». Ein weißhaariger alter Mann mit auffallend blauen Augen, der «Roderick Usher!» brüllte, zog vorbei. Als nächstes ein ganzer Paradezug von Pentagons und anderen mathematischen Zeichen und Formeln, die in irgendeiner Sprache der Vergangenheit oder der Zukunft, oder was sie sonst auch immer ihr Zuhause nennen mochten, miteinander schwatzten. Und inzwischen war das Ganze nicht mehr so sehr wie ein Schornstein oder ein Tunnel, sondern eher wie eine Achterbahn mit Steigungen und Gefallen und unzähligen ineinander verschlungenen Kurven; aber nicht so, wie Sie sie vielleicht aus Städten wie Brighton oder Blackpool kennen ... so ein Kurvengebilde wie hier sah ich einmal vorher, nach einer Unterrichtsstunde in non-euklidischer Geometrie, die im selben Klassenzimmer abgehalten worden war, wo ich anschließend Englische Literatur, Pope bis Swinb. und Neo-Raph. hatte. Dann kam ich an einem Shoggoth vorbei, oder er kam an mir vorbei, und lassen Sie mich sagen, daß man diesen Gesellen mit den ihnen gewidmeten Abbildungen wirklich unrecht tut: ich bin ja bereit, überall hinzugehen und im Dienste Ihrer Majestät jeglicher Gefahr ins Auge zu blicken, aber ich bete zu unserem Herrn Jesus, daß ich mich niemals wieder in die Nähe eines dieser Burschen begeben muß. Dann ein plötzlicher Ruck, besser gesagt, über den Scheitelpunkt einer Kurve hinweg: da konnte ich irgendwas erkennen: Ingolstadt, der Platz im Zentrum des Universitätsgeländes. Dann waren wir schon wieder dran vorbei, aber nicht lange, noch so ein Ruck: Stonehenge. Eine Horde verummter Gestalten, geradewegs wie in einem *Yank-Yim* über den Klu-Klux-Klan, war mitten innerhalb der Steinquader mit irgendeinem greulichen Mummenschanz zugange, blutrünstig tanzten sie schreiend um so eine verdammte Ziege mit tausend Jungen herum, und die Sterne über ihnen standen alle falsch. *Well*, man ergattert seine Bildung da, wo man sie kriegen kann ... nun weiß ich, auch wenn ich nicht so akademisch daherschwätzen kann, *woher* ich weiß, daß Stonehenge viel älter ist, als wir es uns vorstellen können. *Whizz! Bangh!* und schon sind wir dran vorbei und Schiffe ziehen an uns vorüber - alle möglichen, von alten Yankee-Klippern bis zu modernen Ozeanriesen, und alle signalisieren sie wie verzweifelt den guten alten SOS-Ruf— und im Kielwasser folgt ihnen ein ganzes Rudel Flugzeuge. Ich realisierte, daß wir uns jetzt im Bermuda-Dreieck befinden mußten, und dann dämmerte es mir ganz allmählich, daß jener Jahrhundertwende- *Yank* mit dem bitteren Gesichtsausdruck nur Ambrose Bierce sein konnte. Noch immer hatte ich nicht die geringste Ahnung, wer all die anderen Burschen sein mochten. Dann kam ein Mädchen daher, ein Hund, ein Löwe, ein Zinngießer und eine Vogelscheuche. Ein echtes Rätsel; besuchte ich wirklich existierende Orte oder einfach Orte, die nur in den Köpfen der Leute existierten? Gab es da überhaupt einen Unterschied? Als der Kalbskopf a la Schildkröte, das Walroß, der Zimmermann und noch ein kleines Mädchen auftauchten, fing mein Glaube an den Unterschied zu bröckeln an. Oder gab es unter den Bücherschreibern wirklich welche, die wußten, wie man in diese verkehrte Welt oder die fünfte Dimension oder was es sonst auch immer sein

mochte, eintreten konnte? Der Shoggoth zog wieder vorüber (oder war das sein Zwillingsbruder?) und brüllte, oder sollte ich besser sagen, geiferte: «Yog Shoggoth Neblod Zin», und der Stimmlage nach zu urteilen möchte ich wetten, daß es sich dabei um irgendwas Schmutziges handelte. Ich meine, nach allem, was ich schon erlebt habe, kann ich durchaus eine beleidigende Sache hinnehmen, ohne dem mich Anquatschenden gleich eins auf die Nase zu versetzen — man muß Kosmopolit sein, verstehen Sie - aber ich zöge es bei weitem vor, solche Angebote wenigstens aus einem menschlichen Munde zu hören als aus Öffnungen, die sich mit Sprechen lieber nicht abgeben sollten. Aber ich glaube, Sie müßten schon mal selbst einen Shoggoth sehen, der Himmel stehe mir bei, um beurteilen zu können, was ich meine.

Der nächste Stop wirkte schon wie 'ne echte Kühltruhe, über Meilen und Meilen sich hinziehend; und genau dort hingte die Kreatur, die immer noch «Tekeli-li! Tekeli-li!» schrie, ihren Hut auf. Oder seinen Hut. Ich will nicht versuchen, ihm oder ihr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Das *Necronomicon* sagte über Yog Shoggoth, daß «Kadath in der kalten Wüste ihn gekannt hat» und ich realisierte jetzt, daß «gekannt» an dieser Stelle in biblischem Sinne gebraucht wurde. Glauben Sie mir, ich bin sicher, Sie würden ihn bestimmt nicht gern am hellichten Tag auf der *Strand* treffen. Sein Auftreten war noch wesentlich ärger als das seiner «Kollegen», und warum er nicht ein paar von seinen Algen und Nasenknebeln abstreifen konnte, liegt jenseits meines Begriffsvermögens; er sah fast so aus wie Sankt Kröte mit seinen Auffassungen von sartorialem Glanz und Tischmanieren, wenn Sie wissen, was ich meine. Aber ich war schon wieder weiter, das Kurvensystem nahm an Enge zu und die Scheitelpunkte häuften sich. Da gab es keinen Zweifel, die Köpfe, bei denen ich als nächstes ankam: die Oster-Inseln. Mir blieb genügend Zeit, die Ähnlichkeit dieser Köpfe mit Tlaloc und den Lloigor von Fernando Poo festzustellen und schon ging's auf dieser billigen Cook Reisen-Version weiter und unvermittelt war ich beim letzten Stop angelangt.

«Himmel, Hölle, Donnerschlag!» sagte ich, indem ich Manolete sich in einer Veronica drehen und Concepción mit ihrer armen, durchschnittenen Kehle auf dem Bett liegen sah. «Jetzt ist alles aus.»

Ich beschloß, dieses Mal nicht zur Starry Wisdom-Kirche rüberzuzotteln. Irgendwo gibt es ja schließlich Grenzen.

Statt dessen ging ich auf die Tequila y Mota Street hinaus und näherte mich der Kirche auf sichere Distanz, um zu versuchen, herauszufinden, wo BUGGER die Zeitmaschine aufbewahrte. Als ich darüber noch in Gedanken versunken war, hörte ich den ersten Schuß.

Dann eine Geschützsalve.

Das nächste, an das ich mich erinnerte war, daß die gesamte Bevölkerung von Fernando Poo - Kubaner, die von jenen Gefangenen abstammten, die dorthin verschifft worden waren, als Fernando Poo im neunzehnten Jahrhundert noch eine Strafkolonie war, Spanier aus der Kolonialzeit, Schwarze, Farbige, und was sonst noch Beine hatte und menschenähnlich aussah — sich auf der Tequila y Mota Street einfand und sämtliche Munition, die sie besaß, verballerte. Das war jetzt der Gegencoup — angezettelt vom Hauptmann Puta-Mob, der Tequila y Mota stürzte und damit den drohenden Atomkrieg abwandte — aber das wußte ich zu jenem Zeitpunkt noch nicht und so rannte ich in den nächsten Torweg und versuchte den herumfliegenden Kugeln zu entgehen, die, aufgepaßt! dick wie Kastanienknospen im Mai umeinanderflogen. Mir war mulmig zumute. Und so ein spanischer Bengel — schwul wie'n Baum voller Papageien, wie man seinem Gang und Gehabe ablesen konnte, zog vorbei; wild mit einem Entermesser, wie aus

einem Abenteuerbuch, gestikulierend brüllte er: «Lieber auf den Füßen sterben als auf den Knien zu leben!» — rannte voll in eine Abteilung der regulären Armee, die endlich aufgetaucht war, um diesem gräßlichen Getriebe ein Ende zu setzen. Der Spanier stieg mitten rein, säbelte wie ein Pirat Köpfe ab, bis sie ihn durchlöcher-ten wie die Schublade meiner Tante. Da seht ihr mal, die Spanier: sogar die Schwulen haben Mumm.

Well, das war nicht mein Bier, so zog ich mich weiter zurück, öffnete die nächste Tür und trat in ein Gebäude ein. Mir blieb gerade genug Zeit, zu erkennen, in *welches* Gebäude ich da geraten war, als Sankt Kröte mich mit seinem giftigen Blick belegte und sagte: «*Du* schon wieder?»

Der Trip war dieses Mal längst nicht so interessant (immerhin hatte ich ihn ja schon einmal mitgemacht) und mir blieb ein wenig Zeit zum Nachdenken und zu realisieren, daß dieses alte Froschgesicht weder eine Zeitmaschine noch irgendeine andere technische Einrichtung benutzte. Dann befand ich mich auf einmal vor einer Pyramide — diesen Stop hatten sie das letzte Mal ausgelassen - und ich wartete auf meine Rückkehr ins Hotel Durrutti. Zu meiner Überraschung fand ich mich nach der letzten Kurve in diesen Dimensionen, oder was immer, nicht in meinem Hotel, sondern ganz woanders.

Tatsächlich befand 00005 sich in einem großzügigst ausgeführten, marmornen Raum, der offenbar einen jeden Besucher bis zur Entgeisterung beeindrucken sollte. Säulen reckten sich zu zyklopenhafter Höhe auf und stützten eine Decke, zu hoch und in Dunst verborgen, als daß man sie hätte sehen können. Und jede Wand, es schienen ihrer fünf zu sein, bestand aus demselben undurchdringlichen, elfenbeinern gemaserten Marmor. Die Augen suchten instinktiv den gigantischen Thron, in der Form eines Apfels mit ausgehöhltem Sitz konstruiert und aus purstem Gold gemacht, das um so mehr in der schummrigen Beleuchtung strahlte; und der alte Mann auf dem Thron, dessen weißer Bart fast den Saum seines noch weißeren Gewandes berührte, forderte Aufmerksamkeit, als er sprach: «Wenn ich banal sein darf», sagte er mit wiederholender Stimme, «dann sei mir willkommen, mein Sohn.»

Das war noch immer nicht die anglikanische Kirche, doch war es den Höhlen gegenüber, in denen Sankt Kröte und dessen ekelhafte Objets d'Arts in Fäulnis rotteten, eine wesentliche Verbesserung. Doch noch immer war 00005 britischer *common sense* von Unruhe beeinträchtigt. «Ich meine», begann er vorsichtig, «Sie sind doch wohl nicht so eine Art Mystiker? Dann muß ich Ihnen gleich sagen, daß ich nicht die Absicht habe, mich zu irgend etwas Heidnischem bekehren zu lassen.»

«Bekehrung, wie Sie es meinen», erwiderte der alte Mann gelassen, «besteht darin, jemanden die eigenen Worte so lange in die Ohren zu hämmern, bis sie aus seinem Mund wieder herauskommen. Das wäre das letzte, was mich interessieren würde. In dieser Richtung brauchen Sie keine Befürchtungen zu haben.»

«Nun gut», gab 00005 nachdenklich zur Antwort. «Also ist das hier nicht Shangri-La oder so was ähnliches?»

«Das hier ist Dallas, Texas, mein Sohn.» In den Augen des alten Mannes wurde ein leichtes Zwinkern sichtbar, während seine übrige Haltung ernst und würdevoll blieb. «Wir befinden uns unterhalb der Kanalisation der Dealy Plaza und ich bin der Dealy Lama.»

00005 schüttelte den Kopf. «Mir macht es nichts, wenn mich jemand auf den Arm nehmen will», begann er.

«Ich bin der Dealy Lama», wiederholte der alte Mann, «und wir befinden uns im Hauptquartier der Erisischen Befreiungsbewegung.»

«Spaß ist Spaß», sagte Chips, «aber wie haben Sie jene frosch-

gesichtige Kreatur in der Starry Wisdom-Kirche gemanagt?)»

«Tsathoggua? Mit dem haben wir gar nichts zu tun. Tatsache ist, daß wir dich vor ihm gerettet haben; sogar zweimal.»

«Tsathoggua?» wiederholte Chips. «Ich dachte, dieses Schwein hieße Sankt Kröte.»

«Nun, das ist einer seiner Namen. Als er zum erstenmal auftauchte, in Hyperborea, war er als Tsathoggua bekannt und unter diesem Namen wird von ihm auch in den Pnakotischen Manuskripten, im *Necronomicon* und anderen Klassikern berichtet. Die atlantischen Hohepriester Klarkash Ton und Lhuv Kerapht verfaßten die besten Beschreibungen, die über ihn existieren, doch haben deren Werke die Wirren der Zeit außer in unseren eigenen Archiven nicht überlebt.»

«Sie bauen da ganz schön was für mich auf», sagte 00005 aufrichtig beeindruckt. «Ich vermute, daß Sie mir schon bald weismachen werden, daß ich auf Grund irgend eines Karmas oder so was ähnlichem hierhergeraten bin?» Eigentlich wünschte er sich im Augenblick nichts sehnlicher als einen Platz zum Hinsetzen. Zweifellos trug es zur Würde des Lama bei, zu sitzen, während Chips stehen mußte. Doch die vorangegangene Nacht war ziemlich anstrengend für ihn gewesen, und seine Füße taten ihm ganz schön weh.

«Ja, ich habe eine ganze Reihe von Offenbarungen für dich bereit», sagte der alte Mann.

«Das habe ich schon längst befürchtet. Aber gibt es denn hier nichts, wo mein Arsch Anker werfen kann, wie mein guter alter Onkel Sid sagen würde, bevor ich Ihren Weisheiten lausche? Ich bin sicher, daß es 'ne Weile dauern wird.»

Der alte Mann ignorierte sein Verlangen einfach. «Wir stehen am Wendepunkt der Geschichte», sagte er. «Alle Mächte des Bösen, weit verstreut und bis hierhin oft in Konflikt untereinander, sind unter einem Zeichen, dem Zeichen des Auges in der Pyramide, wieder zusammengebracht worden. Die Mächte des Guten sind ebenfalls wieder vereint, und zwar unter dem Zeichen des Apfels.»

«Ist mir klar», nickte 00005 zustimmend. «Und Sie wollen mich für die Seite des Guten gewinnen?»

«O nein», rief der alte Mann auf einmal mit lauter Stimme und hüpfte vor Lachen auf seinem Thron auf und ab. «Ich möchte dich einladen, so lange bei uns hier unten zu bleiben, bis diese gottverdammten Schwachköpfe es dort oben miteinander ausgefochten haben.»

00005 runzelte die Stirn. «Das hört sich nicht besonders fair an», sagte er mißbilligend; dann aber begann er zu grinsen. «Oh, fast wäre ich drauf reingefallen, stimmt's? Sie nehmen mich tatsächlich auf den Arm!»

«Ich erzähle dir nichts als die Wahrheit», sagte der Alte heftig. «Wie, glaubst du etwa, hätte ich dieses fortgeschrittene Alter erreicht? Etwa dadurch, daß ich mich in jeden Kneipenstreit eingemischt, an jedem idiotischen Weltkrieg beteiligt oder meine Nase in jeden Armageddon gesteckt hätte, der des Weges kam? Laß mich dir die Straße ins Gedächtnis zurückrufen, in der wir dich aufgelesen haben; die Geschehnisse dort sind ganz typisch für die Vorgänge während des Kali Yuga. Diese Schwachsinnigen vergeuden lebendige Munition, mein Sohn. Willst du, daß ich das Geheimnis der Langlebigkeit lüfte, *mein* Geheimnis? Ich habe so unerhört lange gelebt, weil ich mich», er sprach das mit besonderer Betonung aus, «einen Scheißdreck um Gut und Böse kümmerere.»

«Ich an Ihrer Stelle wäre zutiefst beschämt so zu reden», erwiderte Chips kühl. «Würde die ganze Welt so denken wie Sie, dann gäbe das eine ganz schöne Bescherung.»

«Also gut», der alte Mann hob langsam einen Arm, «dann werde ich dich zurück zu Sankt Kröte schicken.»

«Warten Sie!» Chips trat nervös von einem Fuß auf den anderen. «Könnten Sie mich mit dem Bösen nicht in seiner etwas, äh, menschlicheren Form konfrontieren?»

«Aha», spottete der Alte. «Du willst das weniger Böse, nicht wahr? Solch falsche Wahl wird auch vergehen, wahrscheinlich sogar noch während wir miteinander sprechen. Wenn du dem Bösen begegnen willst, dann wirst du ihm zu dessen eigenen Bedingungen begegnen müssen, nicht in der Form, die deiner eigenen, mittelmäßigen Auffassung des Letzten Gerichts entspricht. Bleib hier bei mir, mein Junge. Das Böse ist viel schlimmer, als du es dir vorstellen kannst.»

«Niemals», sagte Chips entschlossen. «<Uns steht's nicht an, warum zu fragen, und heißt's auch sterben, ohne zu verzagen !> Jeder Engländer würde Ihnen das zur Antwort geben.»

«Zweifellos», kicherte der Alte. «Deine Landsleute sind genauso dämlich wie diese Fettsäcke von Texanern über uns. Glorifizieren jene idiotische Leichte Brigade, wie diese Bauertölpel da sich mit ihrer Niederlage bei Alamo brüsten! Als bestünde das Sinnvollste, das ein Mann mit seiner Zeit anfangen kann, darin, sich vor eine Dampfwalze zu werfen. Laß mich dir mal eine Geschichte erzählen, mein Sohn.»

«Bitte schön», sagte 00005 kühl. «Aber keine zynische Parabel auf dieser Welt wird meine Auffassung von Recht und Pflicht ändern können.»

«Aus der Nähe betrachtet bist du über das Vorspiel froh; denn so begeistert bist du auch nicht, den Kräften Tsathogguas wieder zu begegnen. Lassen wir das mal vorübergehen.» Der Alte rutschte in eine etwas bequemere Sitzposition und begann, immer noch Chips müde Beine mißachtend, zu erzählen:

Dieses ist die Geschichte unserer Lieben Diskordischen Frau, Eris, der Tochter des Chaos, der Mutter von Fortuna. Zweifellos hast du davon einiges in Bullfinch gelesen, doch das hier ist die populäre Version. Ich werde dir die wahre, die Insider-Story erzählen.

Ist der Gedanke eines Einhorns ein wirklicher Gedanke? In gewissem Sinne ist das die grundlegende Frage jeder Philosophie ... *Ich dachte, Sie würden mir eine Geschichte erzählen und sich nicht in langweiliger deutscher Metaphysik ergehen. Davon habe ich die Nase aus meiner Universitätszeit noch gestrichen voll.* Ganz recht. Der Gedanke eines Einhorns ist dann also, kurz gesagt, ein wirklicher Gedanke. Genauso der Gedanke des Erlösers am Kreuz, so wirklich wie Die Kuh Die Über Den Mond Sprang, wie Der Verlorene Kontinent Mu, das Bruttosozialprodukt, die Quadratwurzel aus minus eins, und alles andere, das fähig ist, emotionale Energie zu mobilisieren. Und so waren, und sind, Eris und die anderen Olympianer in gewissem Sinne wirklich. Zur gleichen Zeit, in anderem Sinne, gibt es nur einen Wahren Gott und euer Erlöser ist sein einziger Sohn; und die Lloigor sind, wie Tsathoggua, wirklich genug, ihre Arme auszustrecken und dich in ihre Welt hineinzuziehen, ihre Welt, die auf der anderen Seite des Alptraums liegt. Aber ich versprach, die Philosophie auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Erinnerst du dich der Geschichte des Goldenen Apfels, wenigstens in ihrer populären und gesäuberten Fassung? Die wahre Version gleicht ihr bis auf diesen einen Punkt: Zeus — der übrigens ein unendlich langweiliger Zeitgenosse ist - versetzte Olympus einen heftigen Schlag, und dieser kränkte dann unsere Liebe Diskordische Frau, indem er sie nicht einlud. Sie fertigte daraufhin tatsächlich einen Apfel, der war aber aus Acapulco-Gold, nicht aus metallischem Gold. Sie schrieb Korhhisti drauf, *für die Allerschönste*, und ließ ihn in den Bankettsaal rollen. Alle Anwesenden - nicht nur die Göttinnen, wie uns ein chauvinistischer Mythos glauben machen möchte — stritten sich nun darüber, wer das Recht hätte,

ihn zu rauchen. Paris wurde niemals hinzugezogen, den Streit zu schlichten; diese Idee entspringt der Phantasie irgendeines Schmalspurdichters. Auch der Trojanische Krieg war nichts weiter als ein imperialistischer Straßenkampf und hatte mit diesen Ereignissen herzlich wenig zu tun.

In Wirklichkeit lief es so ab, daß sich alle um den Apfel kabbelten, viel Schweiß vergossen und einander mit der Zeit so heftig hin und her stießen, daß die Vibrationen irgendwann zu heavy wurden - Götter verfügen über ziemlich hochtourige Vibrationen, um genau zu sein, Vibrationen von Lichtgeschwindigkeit — und den Apfel so weit aufheizten, daß dieser zu glimmen begann und schwere Dämpfe entließ. Mit einem Wort, es dauerte nicht lange und die ganzen Olympianer waren *stoned*.

Und sie hatten eine Vision, oder vielmehr eine ganze Reihe von Visionen.

In der ersten Vision sahen sie Jahwe, einen benachbarten Gott, mit seiner eigenen Welt, die sich mit ihrer eigenen in einigen Punkten überschneidet. Er war dabei, den Schauplatz zu säubern, um dessen Wertigkeit zu verändern und eine neue Show aufzuziehen. Die Methode, die er dabei anwandte, stieß sie als reichlich barbarisch vor den Kopf. Denn er ersäufte alle Familien bis auf eine, und diese eine Familie durfte in einer Arche entkommen.

« Das ist das Chaos », sagt Hermes. « Daß Jahwe, obwohl er ein Gott ist, eine *bösartige Mutter* ist. »

Und sie faßten die Vision ein bißchen näher ins Auge, und weil sie die Fähigkeit besaßen, in die Zukunft zu blicken und alle (wie jede intelligente Entität) rasende Laurel- und Hardy-Fans waren, und weil sie außerdem von dem Gras unheimlich verladen waren, sahen sie, daß Jahwe die Gesichtszüge von Oliver Hardy trug. Um ihn herum, unterhalb des Berges, auf dem er lebte (seine Welt war flach), stieg das Wasser höher und höher. Sie sahen ertrinkende Männer, ertrinkende Frauen, unschuldige Kinder, die in den Wellen versanken. Ihnen war zum Kotzen zumute. Und dann kam der Andere und stellte sich neben Jahwe und betrachtete das Panorama des Horrors tief unter ihnen, und er war Jahwes Gegenspieler, und, so *stoned* wie sie nun einmal waren, kam er ihnen wie Stanley Laurel vor. Und dann sprach Jahwe mit Oliver Hardys unvergänglichen Worten: « Nun sieh mal, was *du* mich hast anrichten lassen », sagte er.

Und das war die erste Vision.

Sie blickten wieder hin und sahen Lee Harvey Oswald im Fenster des Texas School Book Depository sitzen; und er trug wieder das Gesicht von Stanley Laurel. Und weil diese Welt von einem großen Gott namens Earl Warren erschaffen worden war, feuerte Oswald die einzigen Schüsse dieses Tages und John Fitzgerald Kennedy war, wie die Heilsarmee es charmant formuliert, «zu Ruhm befördert worden».

«Das ist Verwirrung», sagte Athena, und ihre Eulenaugen blitzten dabei, denn sie war viel vertrauter mit der Welt des Gottes Mark Lane.

Dann sahen sie einen Torweg und Oswald-Laurel wurde von zwei Polizisten hinausgeführt. Auf einmal trat Jack Ruby mit dem Gesicht Oliver Hardys hervor und feuerte eine Pistole auf den zerbrechlichen schmalen Körper ab. Und dann sprach Ruby an den Leichnam zu seinen Füßen gerichtet die unsterblichen Worte:

«Nun sieh mal, was *du* mich hast anrichten lassen», sagte er.

Und das war die zweite Vision.

Als nächstes sahen sie eine Stadt von 550000 Männern, Frauen und Kindern, und im nächsten Augenblick war die Stadt verschwunden; Schatten blieben dort, wo eben noch Menschen sich bewegt hatten, ein Feuersturm wütete, alles brannte, Zuhälter und Kinder und ein altes Standbild eines glückseligen Buddha und Mäuse und Hunde und alte Männer und Liebende; und über allem erhob sich eine pilzförmige Wolke. Dieses geschah in einer Welt, die vom grausamsten aller Götter, *Realpolitik*, geschaffen

worden war.

«Das ist Zwietracht», sagte Apollo verwirrt und legte seine Laute nieder.

Harry Truman, ein Diener von Realpolitik, trug Oliver Hardys Gesichtszüge; er blickte auf sein Werk und sah, daß es gut war. Aber neben ihm brach Albert Einstein, ein Diener des am schwierigsten erfaßbaren und gnomischsten Gottes, Wahrheit, in Tränen aus, in die wohlbekanntesten Tränen Stanley Laureis, der die unvermeidlichen Konsequenzen seines Karmas betrachtet. Einen Augenblick lang fühlte sich Truman aus der Fassung gebracht, dann aber erinnerte er sich der unsterblichen Worte: «Nun sieh mal, was *du* mich hast anrichten lassen», sagte er.

Und das war die dritte Vision.

Jetzt sahen sie Eisenbahnzüge, viele Züge, die alle pünktlich verkehrten, und die Züge fuhren kreuz und quer durch ganz Europa und fuhren 2.4 Stunden lang, und sie alle fuhren zu einigen wenigen Bestimmungsbahnhöfen, die alle gleich aussahen. Dort wurde die Menschenfracht gestempelt, registriert, bearbeitet, wieder gestempelt, verbrannt und beseitigt.

«Das ist Bürokratie», sagte Dionysos und zerschmetterte voller Zorn seinen Weinkrug; sein Lux neben ihm blinzelte unheilvoll.

Und dann sahen sie den Mann, der das alles angeordnet hatte, Adolf Hitler, noch immer trug er die Maske Oliver Hardys, und er wandte sich zu einem gewissen reichen Mann, Baron Rothschild, der die Maske Stanley Laureis trug, und sie wußten, das war die Welt, vom Gott Hegel geschaffen und der Engel These traf den Dämonen Antithese. Dann sprach Hitler die unsterblichen Worte: «Nun sieh mal, was *du* mich hast anrichten lassen», sagte er.

Und das war die vierte Vision.

Und sie blickten weiter umher und, siehe! sie waren so *high*, daß sie die Gründung einer großartigen Republik sehen und die Proklamationen hören konnten, die neuen Götter mit Namen Fairer Prozeß und Gleiches Recht Für Alle. Und sie sahen viele an wichtigen Plätzen der Republik einen anderen Kult gründen und Mammon und Macht verehren. Und die Republik wurde ein Kaiserreich und schon bald wurden Fairer Prozeß und Gleiches Recht Für Alle nicht mehr angebetet, und selbst Mammon und Macht erhielten nur noch Lippenbekenntnisse, denn der wahre Gott aller war jetzt Was Kann Ich Tun und sein beschränkter Bruder Was Wir Gestern Taten und seine häßliche, hinterhältige Schwester Packt Sie Bevor Sie Uns Packen.

«Das ist Nachlese», sagte Hera, und ihr Busen schüttelte sich mit den Tränen für die Kinder dieser Nation.

Und sie wurden Zeugen vieler Bombenanschläge und sie sahen viele Aufstände, viele Heckenschützen, viele Molotow-Cocktails. Und sie sahen die Hauptstadt in Trümmern liegen und den Führer mit dem Gesicht Stanley Laureis, der inmitten der Ruinen seines Palastes gefangengenommen wurde. Und sie sahen den Chef der Revolutionäre sich in den Trümmern und den Ruinen umsehen, und dann sprach er zu dem Führer und sprach die unsterblichen Worte: «Nun sieh mal, was *du* mich hast anrichten lassen», sagte er.

Und das war die fünfte Vision.

Und jetzt kamen die Olympianer von ihrem Trip herunter, und sie sahen einander in Ungewißheit und mit Entsetzen an. Zeus sprach als erster.

«Mann», sagte er, «das war *beavy* Gras.»

«*Far fucking out*», stimmte Hermes ihm feierlich bei.

«*Ge-fucking-waltig*», fügte Dionysos hinzu und streichelte seinen Lux.

«Wir waren unheimlich *fucking* drauf», faßte Hera für alle Anwesenden zusammen.

Und sie wandten ihren Blick wieder dem Goldenen Apfel zu und lasen das Wort, das unsere Liebe Diskordische Frau daraufgeschrieben hatte, das multiordinalste aller Wörter, Korhhisti. Und sie wußten, daß jeder Gott und jede Göttin, und jeder Mann und jede Frau, in tiefstem Herzen die Allerschönste war, der Lieblichste, der Unschuldigste, der Beste. Und sie bereuten es, die Liebe Diskordische Frau Eris nicht zu ihrem Fest eingeladen zu haben: «Warum hast du uns niemals zuvor gesagt, daß alle Kategorien falsch sind und alles Gute und Böse eine Sinnestäuschung begrenzter Perspektiven ist?»

Und Eris sprach: «Da alle Männer und Frauen Schauspieler auf einer Bühne nach unserem Vermächtnis sind, so sind auch wir Schauspieler auf einer Bühne, geschaffen von den Fünf Schicksalsmächten. Ihr konntet nicht anders, als an Gut und Böse zu glauben und euer Urteil über eure Kreaturen fällen, über die Männer und Frauen dort unten. Das war ein Fluch, mit dem die Schicksalsmächte euch belegt haben! Aber jetzt ist euch der Große Zweifel gekommen, und ihr seid frei.»

Daraufhin verloren die Olympianer ihr Interesse am Gottspielen und wurden schon bald von den Menschen vergessen. Denn Sie hatte ihnen ein großes Licht gewiesen und ein großes Licht 'zerstört Schatten; und wir alle, Götter und Sterbliche, sind nichts anderes als gleitende Schatten. Glaubst du das?

«Nein», gab Fission Chips zur Antwort.

«Sehr gut», sagte der Dealy Lama düster. «Geh mir aus den Augen, zurück in die Welt der Illusion!»

Und Fission Chips stürzt, als Zeit und Raum einen weiteren heftigen Ruck erfahren, Hals über Kopf in einen Strudel von Blöken und Quieken zurück, und, fast einen Monat später, *Hals über Kopf ist der Midget auf den Füßen und wankt über die Bundesstraße 91, als der gemietete Ford Brontosaurus kreischend stoppt und Saul und Barney aus dem Wagen stürzen (der Instinkt eines jeden Bullen vermutet, daß einer, der bei einem Unfall davonrennt, irgend etwas zu verbergen hat)*, aber John Dillinger, der sich Las Vegas von Norden her nähert, summt weiterhin sein Lied. «Auf Nimmerwiedersehen, Sweethearts und Mädels ... Gott... schütze ... euch» und derselbe Zeitruck erfaßt, zwei Jahrhunderte vorher, Adam Weishaupt, und er läßt den Gedanken, seinem Gast etwas Aggressives anzudrehen, fallen und einem verdutzten Johann Wolfgang von Goethe die Worte «Spielen Sie Schnipp-Schnapp?» an den Kopf werfen und Chips, der Weishaupts Worte hört, kommt wieder zurück auf den Friedhof von Ingolstadt, als sich vier dunkle Figuren mit dem anbrechenden Morgen davonmachen. <

«Schnipp-Schnapp?» fragt Goethe und stützt den Kopf in die Hand, eine Pose, die später einmal berühmt werden sollte, «ist das dein eitel Zauberwerk?»

«Ja, ja», sagt Weishaupt nervös. «Der Zweck heiligt die Mittel.»

Ingolstadt erinnert mich immer wieder an die Szenerie eines so richtig blutigen Frankenstein-Films, und nach Sankt Kröte und jenem Shoggoth-Gesellen und dem alten Lama mit seiner Farbig-Metaphysik half es mir keineswegs, als mich eine unsichtbare Stimme aufforderte, bei einem unflätigen Kartenspiel mitzumachen. Solange ich in den Diensten Ihrer Majestät stehe, habe ich schon so manches Grausige miterlebt, aber dieser Fernando Poo-Schabernack stellte sich dann doch als total unbesonnen heraus, wirklich *unheimlich*, wie die *Krauts* sagen würden. Und in der Ferne hörte ich Farbigemusik, doch war ein Schuß Y#«6-Beat dabei, und plötzlich wußte ich das Schlimmste: dieser verdammte

Lama oder Sankt Kröte oder irgendwer anderes hatte aus meinem Leben fast einen ganzen Monat herausgestrichen. Sankt Kröte war ich nach Mitternacht des 31. März in die Arme gelaufen (also sagen wir am 1. April), und heute müßte es dann der 30. April oder der 1. Mai sein. Walpurgisnacht. Wo die ganzen Geister der Krauts unterwegs sind. Und daheim in London wurde ich wahrscheinlich schon als toter Mann betrachtet. Und würde ich versuchen, nach London zu fahren und zu erklären, was sich zugetragen hatte, würde der alte W. mich unverzüglich als einen Fall für die Psychiatrie abstempeln, oh, er war bestimmt sicher, daß ich längst zur Hölle gefahren war. Wie man es auch anfaßte, es war in jedem Fall eine blöde Sache.

Dann fiel mir wieder ein, daß der alte Lama aus Dallas gesagt hatte, er würde mich zur entscheidenden Schlacht von Gut und Böse senden. Und genau da war ich, wie's schien, genau hier, diese Nacht in Ingolstadt. Bei dem Gedanken konnte einem schon der Atem stocken. Ich fragte mich, wann die Engel des Herrn aufkreuzen würden: verdammt schnell, hoffte ich. Es wäre schon beruhigend, sie in der Nähe zu wissen, wenn der alte Pferdefuß den Shogoth, Sankt Kröte und die ganze Bande loslassen würde.

So trottete ich also auf den Straßen Ingolstadts herum und begann zu schnuppern, ob ich dem alten Schwefeldampf nicht auf die Spur kommen konnte.

Und eine halbe Meile unter mir und zwölf Stunden früher rauchten George Dorn und Stella Maris zusammen mit Harry Coin 'ne gute Pfeife Alamout Black.

«Für 'nen Intellektuellen hast du ganz schön Dampf in deinen Fäusten», sagte Coin mit wärmsten Gefühlen.

«Komm her, für den inkompetentesten Mörder auf der Welt bist du aber auch nicht schlecht, was Vergewaltigung angeht», erwiderte George.

Coin zog seine Lippen in einem Anfall von Wut zurück, aber das Haschisch war zu stark. «Hat Hagbard dir über mich erzählt, As?» fragte er verschämt.

«Ja. Das meiste hat er mir erzählt», sagte George. «Ich weiß, daß jeder auf diesem Schiff irgendwann einmal für die Illuminaten oder eine ihrer Regierungen gearbeitet hat. Ich weiß, daß Hagbard mehr als zwei Jahrzehnte lang ein richtiger Gesetzloser gewesen ist...»

«Genau 2.3 Jahre», sagte Stella schelmisch.

«Das kommt hin», nickte George. «Also z 3 Jahre, und niemals hat er jemanden umgebracht; bis zu jenem Zwischenfall mit den Spinnenschiffen vor vier Tagen.»

«Oh, er hat uns *umgebracht*», sagte Harry traumverloren und zog an der Pfeife. «Was er tut, ist schlimmer als die Todesstrafe. Ich kann von mir nicht sagen, ich sei derselbe, der ich vorher war. Aber bis man das kapiert, ist's eine ganz schön harte Zeit.»

«Ich weiß», grinste George. «Ich hab selbst ein paar Kostproben genossen.»

«Hagbards System», fuhr Stella fort, «ist sehr einfach. Er vermittelt dir eigentlich nur einen guten Blick auf dein eigenes Spiegelbild. Er läßt dich die Marionetten-Fäden erkennen. Und es bleibt immer noch dir überlassen, sie zu zerreißen. Er hat noch niemanden gezwungen, irgend etwas zu tun, das dir gegen das eigene Herz geht. Natürlich», sie runzelte konzentriert die Stirn, «irgendwie manövriert er dich schon an Stellen, an denen du in aller Eile herausfinden muß, was dein eigenes Herz nun *wirklich* sagt. Hat er euch jemals von den Indianern erzählt?»

«Den Shoshonen?» fragte George. «Den Gag mit der Jauchegrube?»

«Laßt uns mal ein Spiel miteinander spielen», unterbrach Coin und ließ sich, als das Haschisch heftiger zu wirken begann, tiefer in seinen Sessel sinken. «Einer von uns hier im Zimmer ist Marsia-

ner, und wir müssen an Hand der Unterhaltung herausfinden, wer es ist.»

«Okay», sagte Stella. «Nicht die Shoshonen», sagte sie zu George, «die Mohikaner.»

«Du bist nicht der Marsianer », kicherte Coin. «Du bleibst beim Thema, und das ist eine menschliche Eigenschaft.»

George, der sich nicht entschließen konnte, ob der Oktopus an der Wand in irgendeiner Verbindung mit dem Marsianer-Rätsel stand, sagte: «Ich möchte gern etwas über Hagbard und die Mohikaner wissen. Vielleicht wird uns das helfen, den Marsianer zu identifizieren. Du denkst dir gute Spiele aus », fügte er freundlich hinzu, « für jemanden, der sieben Mordaufträge erhielt und jeden einzelnen Auftrag versaut hat.»

«Vielleicht bin ich dumm, doch habe ich Glück», sagte Coin.

«Es war jedesmal noch jemand anderes da, der zur gleichen Zeit feuerte. Politiker sind *schrecklich* unpopulär in dieser Zeit, As.»

Dieses war eigentlich ein Mythos, so hatte Hagbard George anvertraut. Bis Harry Coin seinen Kurs im Celineschen System abgeschlossen hatte, war es besser, wenn er im Glauben gelassen wurde, der Welt erfolglosester Mörder zu sein, als die Wahrheit zu erfahren: daß er nur bei seinem ersten Job versagt (Dallas, am 22. November 1963) und seit jenem Tag fünf Männer tatsächlich umgelegt hatte. Natürlich war Hagbard, auch wenn er kein heiliger Mann mehr war, immer noch raffiniert: vielleicht hatte Harry tatsächlich jedesmal danebengeschossen. Vielleicht hielt Hagbard Harrys Image als Massenmörder nur in Georges Geist aufrecht, um zu sehen, ob George sich auf Harrys Gegenwart beschränken konnte, ohne durch dessen «Vergangenheit» aufgeschmissen zu sein.

Wenigstens habe ich jetzt schon einmal soviel gelernt, dachte George; das Wort «Vergangenheit» steht für mich von nun an immer in Anführungszeichen.

«Die Mohikaner», sagte Stella, wobei sie sich lässig nach hinten lehnte. (Georges männliches Organ oder Penis oder Fimmel oder was zum Teufel auch immer das natürlichste Wort dafür ist, wenn es überhaupt ein natürliches Wort gibt, *well*, mein Schwanz also, mein prächtiger, nimmersatter Schwanz hob sich einen Zentimeter, als Stellas Bluse sich über ihrer Brust spannte, guter Gott, wir hatten wie Warzenschweine in der Brunftzeit Stunden um Stunden gerammelt, und ich war immer noch geil und immer noch in sie verliebt, und wahrscheinlich würde ich es immer sein, aber vielleicht war ich gerade deshalb der Marsianer). *Well*, Tatsache aber ist, daß der alte Pwssy-Jäger sich nicht mehr als einen Millimeter hob, keinen Zentimeter, und er war so langsam wie ein alter Mann, der sich eines dunklen, kalten Januarmorgens aus dem Bett hebt. Noch bevor Harry mit dem Haschisch reinkam und mit uns quatschen wollte, hatten wir gefickt, bis mir das Gehirn schon fast aus den Ohren gekommen war. Auf der Suche nach dem Marsianer. Auf der Suche nach dem Gouverneur von Dorn. Auf der Suche nach den Illuminaten. Krishna, der im kugelförmigen, Einsteinschen Universum seinem eigenen Schwanz nachjagt, bis er in seinem eigenen Arsch verschwindet und einen Hintern hinter sich läßt: den Hintern der großen Leere: die Dorn-Theorie der Circu-theosodomognosis. «Besäßen etwas Land», fuhr sie fort. Dieses wunderschöne schwarze Gesicht, wie eine ebenhölzerne Melodie ...: j a, kein Maler konnte das zeigen, nur Bach konnte die Wonne jener purpurfarbenen Lippen in diesem Gesicht andeuten, das sagte: «Und die Regierung wollte dieses Land stehlen. Um einen Damm zu bauen.» Das Innere ihrer Vagina hatte ebenfalls diese purpurne Tönung und in ihren Handflächen war die Hautfarbe gelbbraun, wie die Haut eines Kaukasiers; es gab so viele Wonnen um ihren Körper, und um meinen eigenen ebenso, Schätze, die

selbst in einer Million Jahren des zärtlichsten und heftigsten Beischlafens nicht aufgebraucht werden konnten. «Hagbard war der Ingenieur, der den Auftrag hatte, diesen Damm zu bauen, aber als er herausfand, daß die Indianer enteignet und auf weniger fruchtbarem Land wieder angesiedelt werden sollten, weigerte er sich, diesen Auftrag auszuführen.» Eris, Eros. «Er löste seinen Vertrag und die Regierung verklagte ihn», sagte sie. «Und so kam es zu seiner engen Freundschaft mit den Mohikanern.»

Was natürlich alles gesponnen war. Offensichtlich war Hagbard vor Gericht gegangen, aber als Anwalt der Indianer; wahrscheinlich hatte eine letzte Spur von Schamgefühl Stella gegenüber ihn davon abgehalten, zuzugeben, daß er einmal Rechtsanwalt gewesen war, und er hatte sich jene Stelle mit dem Dammbau-Ingenieur ausgedacht, um zu erklären, wie er in den Fall verwickelt worden war.

«Er half ihnen beim Umzug, nachdem sie enteignet wurden.» Ich konnte bronzehäutige Männer und Frauen in der Dämmerung dahinziehen sehen, ein sanft geschwungener Hügel im Hintergrund. «Das ist schon lange her, das war in den 50ern, glaube ich. (Hagbard war verdammt älter, als er aussah.) Einer der Indianer trug einen Waschbären, von dem er behauptete, es sei sein Großvater. Er selbst war ein sehr alter Mann. Er sagte, Großvater könne sich an General Washington erinnern, und wie er sich verändert hatte, nachdem er Präsident geworden war. (Er würde heute nacht erscheinen, jenes Wesen, das einmal George Washington und Adam Weishaupt gewesen war: er, von dem Hitler einmal gesagt hatte: « Er ist bereits unter uns. Er ist unerschrocken und fürchterlich. Ich habe Angst vor ihm.») Hagbard sagt, er muß immer wieder an Patrick Henry denken, an den Mann, der sah, was sich bei der Gesetzgebenden Versammlung zutrug. Henry war es gewesen, der sich die Verfassung angesehen und gesagt hatte: <Ich rieche eine Ratte. Sie schielt zur Monarchien Der alte Indianer, Uncle John Feather, sagte, daß Großvater, als er noch als Mann auf Erden weilte, mit allen Tieren hatte sprechen können. Die Nation der Mohikaner habe <Leben> als miteinander vereinte Seele und Mutterboden angesehen. Als ihnen das Land geraubt wurde, starb ein Teil der Seele ab. Deshalb, so sagte er, könne er nicht mehr mit allen Tieren sprechen, sondern nur mit denen, die einmal Teil der Familie gewesen seien.» Die Seele ist im Blut, sie bewegt das Blut. Vor allem bei Nacht. Nutley ist eine typische Stadt in New Jersey, wo die Katholiken dominieren, und die Dorns sind Baptisten; so wurde ich von zwei Seiten eingeschlossen, aber schon als kleiner Junge ging ich oft am Passaic spazieren und suchte indianische Pfeilspitzen, und meine Seele regte sich jedesmal, wenn ich eine fand. Wer war doch gleich jener Anthropologe, der meinte, die Ojibway glaubten, alle Felsen seien lebendig? Ein Häuptling hatte es dann klargestellt: «Öffne deine Augen», sagte er, «und du wirst sehen, *welche* Felsen lebendig sind.» Wir hatten unseren Frobenius noch nicht. Amerikanische Anthropologie ist wie eine Jungfrau, die über Sex schreibt.

«*leb* weiß, *wer* der *Marsianer* ist», summte Coin in einem Singesang.» Aber ich verrat's noch nicht.» Dieser Mann, der entweder der erfolgreichste oder der erfolgloseste Mörder des 2.0. Jahrhunderts war und der mich vergewaltigt hatte (eine Tatsache, die, wie ein paar Idioten denken, geeignet sein sollte, meine Männlichkeit auf immer zu zerstören), war außer sich und blickte so glücklich drein, daß ich mich für *ihn* glücklich fühlte.

«Hagbard », fuhr Stella fort, « stand da wie ein Baum. Er war wie gelähmt. Schließlich fragte Uncle John Feather, was los sei.»

Stella beugte sich vor und ihr Gesicht schien vor dem Hintergrund des goldenen Oktopus an der Wand noch schwärzer zu sein. «Hagbard hatte die ökologische Katastrophe vorausgesehen. Er hatte die Entstehung des Wohlfahrtsstaates gesehen, des Krieger-Liberalismus (wie er es nennt) und die Verbreitung des Marxismus, aus Rußland heraus über die ganze Welt. Er sah, warum alles so geschehen mußte, mit oder ohne Zutun der Illuminaten. Er verstand das Snafu-Prinzip.»

Er hatte die ganze Nacht durch gearbeitet, nachdem er Unde John Feather erklärt hatte, daß die Tragödie der Mohikaner-Nation seinem Herzen großen Kummer bereitete (dabei hatte er die viel größere Tragödie, die auf den Planeten zukam, gar nicht erst erwähnt, jene Tragödie, die der alte Mann jedoch auf seine eigene Weise bereits verstanden hatte); es war harte Arbeit, mitleiderregend billige Möbel wurden aus den Hütten auf Lastwagen geschleppt, ganze Haushalte wurden mit Seilen zusammengebunden; er schwitzte und war am Morgen, als sie kurz vor Sonnenaufgang fertig waren, völlig außer Atem. Am nächsten Tag hatte er seine Einbürgerungspapiere verbrannt und die Asche in einem Umschlag an den Präsidenten der Vereinigten Staaten geschickt; eine kleine Notiz sagte: «Alles, was relevant ist, wird als irrelevant regiert. Alles Materielle wird als immateriell regiert. Ein Ex-Bürger.» Die Asche seiner Entlassungspapiere aus der Armee ging, mit einer noch knapperen Notiz versehen, an den Verteidigungsminister: «*Non serviam*. Ein Ex-Sklave.» Das Einkommensteuer-Formular für dieses Jahr schickte er, nachdem er sich den Arsch damit abgewischt hatte, an den Finanzminister; auf der beigelegten Notiz stand: «Versucht, ein armes Schwein zu berauben. *Der Einzige*.» Seine Wut nahm noch immer zu, und so zog er sein Exemplar von *Das Kapital* aus dem Bücherregal, kritzelte « Ohne Privateigentum gibt es kein Privatleben» auf den Schutzumschlag und schickte es an Josef Stalin im Kreml. Dann rief er seine Sekretärin und gab ihr an Stelle einer Kündigung drei Monatsgehälter im voraus und verließ sein Anwaltsbüro auf immer. Er hatte allen Regierungen dieser Welt den Krieg erklärt.

Den Nachmittag verbrachte er damit, seine Ersparnisse zu verteilen, die sich zu diesem Zeitpunkt auf 70000 Dollar beliefen. Er gab den Betrunkenen auf der Straße Geld, kleinen Jungen und Mädchen im Park; als die Wertpapierbörse schloß, war er auf der Wall Street und verteilte dicke Bündel Banknoten an die am wohlhabendsten aussehenden Leute, die er finden konnte, wobei er sagte: «Genießen Sie es. Noch bevor Sie einmal sterben, wird's nur einen Scheißdreck wert sein.» Diese Nacht schlief er auf einer Bank des Grand Central Terminals; völlig abgebrannt heuerte er am nächsten Morgen auf einem Frachtschiff nach Norwegen an. Den folgenden Sommer trampfte er durch ganz Europa, arbeitete als Reiseleiter, als Koch, als Lehrer, in allen möglichen und unmöglichen Jobs, die ihm in den Weg kamen; die meiste Zeit jedoch redete er oder hörte anderen zu. Über Politik. Er bekam mit, daß der Marshall-Plan eine heimliche Methode war, Europa unter dem Vorwand der Hilfestellung auszunehmen; daß Stalin mit Tito mehr Schwierigkeiten haben würde, als er sie mit Trotzki gehabt hatte; daß die Viet-Minh schon bald aufgeben würden und die Franzosen Indochina wieder in ihre Macht bekämen; daß in Deutschland keiner mehr Nazi war; daß jeder in Deutschland immer noch Nazi war; daß Truman leicht von Dewey abgesetzt werden könnte.

Während seiner letzten Wanderung in Europa, das war in den dreißiger Jahren, hörte er, daß Hitler nur die Tschechoslowakei wollte und alles tun würde, um den Krieg mit England zu vermeiden; daß Stalins Schwierigkeiten mit Trotzki niemals ein Ende finden würden; daß Europa nach dem nächsten Krieg sozialistisch

werden würde; daß Amerika ganz bestimmt in den Krieg eintreten würde, wenn es dazu käme; daß Amerika sich ganz bestimmt heraushalten würde, käme es zu einem Krieg.

Ein Gedanke war jedoch ziemlich konstant geblieben, und er hörte, wie man allerorten davon sprach. Die Antwort auf alle Probleme der Menschheit hieß demnach *mehr* Regierung, *härtere* Regierung, *ehrlichere* Regierung.

Hagbard begann damit, Notizen zu einer Abhandlung zusammenzufassen, die später zu seinem *Pfeif Nicht, Wenn Du Pißt* werden sollte. Er begann mit einem Abschnitt, der später den Mittelpunkt seines Büchleins bildete:

Heutzutage ist es theoretisch möglich, das menschliche Nervensystem mit einem Rundfunknetz zu verbinden, so daß, mit mikrominiaturisierten, in menschliche Gehirne eingebauten Empfängern, die Botschaften aus dieser Art Radios für die jeweiligen Menschen nicht von den Stimmen ihrer eigenen Gedanken zu unterscheiden wären. Ein zentraler, in der Hauptstadt einer Nation errichteter Sender könnte den ganzen Tag lang senden, was die Regierung die Leute glauben machen möchte. Der Durchschnittsbürger am empfangenden Ende dieses Netzes würde nicht einmal bemerken, daß er ein Roboter ist: er würde glauben, seine eigene Stimme zu hören. Männer und Frauen könnten gleichermaßen behandelt werden.

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, daß die Menschen ein solches Projekt gleichermaßen schockierend und furchteinflößend finden werden. Wie Orwells 1984 ist das keine Zukunftphantasie, sondern eine Parabel der Gegenwart. Jeder Bürger in jeder autoritären Gesellschaft verfügt bereits über so ein in sein oder ihr Gehirn eingebautes «Radio». Dieses Radio ist jene schwache Stimme, die jedesmal, wenn ein Verlangen sich formuliert, fragt: «Ist das auch sicher? Wird meine Frau (mein Mann/mein Chef/meine Kirche/ meine Gemeinde) das gutheißen? Werden sich die Leute über mich lustig machen? Werden sie mich lächerlich machen? Wird die Polizei kommen und mich verhaften?» Diese schwache Stimme wird von den Freudianern «Das Superego» genannt, wobei Freud selbst auf das lebhafteste als «des Egos strenger Meister» charakterisiert ist. Mit einer etwas funktionaleren Methode beschreiben Perls, Hefferline und Goodman in ihrer *Gestalt-Therapie* diesen Prozeß als «eine Reihe von konditionierten verbalen Einheiten.»

Diese Reihe, die durch alle autoritären Gesellschaften hindurch ziemlich gleich ist, bestimmt die Vorgänge, die sich dort jeweils ereignen oder auch nicht ereignen werden. Betrachten wir die Menschheit einmal als ein Biogramm (das grundlegende DNS-Schema des menschlichen Organismus und seines Potentials), vereint mit einem Logogramm (jener «Reihe von konditionierten verbalen Einheiten»). Das Biogramm blieb über mehrere hunderttausend Jahre hinweg unverändert; das Logogramm differiert von Gesellschaft zu Gesellschaft. Wenn das Logogramm das Biogramm verstärkt, haben wir eine indeterministische Gesellschaft, wie sie auch heute noch bei verschiedenen amerikanischen Indianerstämmen anzutreffen ist. Wie der Konfuzianismus, bevor er autoritär und starr wurde, basiert die Ethik der Indianer darauf, von Herzen zu sprechen und von Herzen zu handeln — das heißt, vom Biogramm.

Keine autoritäre Gesellschaft kann das tolerieren. Autorität stützt sich in ihrer Gesamtheit darauf, Männer und Frauen so zu konditionieren, daß sie vom Logogramm her handeln, denn das Logogramm ist jene Einheit, die von den Machthabenden geschaffen wurde.

Jedes autoritäre Logogramm teilt die Gesellschaft, wie es auch das Individuum teilt, in zwei einander fremde Hälften.

Diejenigen am unteren Ende leiden unter dem, was ich als die *Last der Unwissenheit* bezeichnen werde. Die natürliche sensorische Aktivität des Biogramms — was eine Person sieht, hört, riecht, schmeckt, fühlt, und vor allem, was der Organismus als ein Ganzes, oder als ein Potential *will — ist* immer *irrelevant und immateriell*. Das autoritäre Logogramm, nicht das Feld empfundener Erfahrung, bestimmt, was relevant und was materiell ist. Das gilt für den hochbezahlten Werbetexter ebenso wie für einen Fließbandarbeiter. Der Mensch agiert nicht auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen und der Beurteilung seines Nervensystems, sondern er handelt entsprechend den Anweisungen von oben. Da persönliche Erfahrung und persönliches Urteil also nichtoperational sind, werden diese Funktionen mit der Zeit immer weniger « real ». Sie existieren dann, wenn überhaupt, nur noch in jenem Phantasieland, das Freud das Unbewußte nennt. Da bisher noch niemand einen Weg gefunden hat, die Existenz des Freudschen Unbewußten zu beweisen, sind Zweifel an der Existenz persönlicher Erfahrung und persönlichen Urteils zulässig; die Annahme, daß sie existieren, wird zu einem Glaubensakt. Der Organismus wurde so, wie Marx sagt, zu « einem Werkzeug, einer Maschine, einem Roboter ».

Diejenigen an der Spitze der autoritären Pyramide leiden jedoch ebenfalls unter einer ähnlichen, wenn auch entgegengesetzten Last, der *Last der Allwissenheit*. Alles was der dienenden Klasse untersagt ist - das Netz der Wahrnehmung, Beurteilung und der Teilnahme am sinnlich erfahrenen Universum — wird von der herrschenden Klasse verlangt. Sie müssen versuchen, für die ganze Gesellschaft zu sehen, zu hören, zu riechen, zu schmecken, zu fühlen und Entscheidungen zu treffen.

Doch wird einem Mann mit einem Gewehr in der Hand nur gesagt, daß die die Verantwortung tragenden Leute ihn nicht provozieren, den Abzug zu betätigen. Da jede Autorität und jede Regierung auf Macht aufgebaut sind, begegnet die herrschende Klasse mit ihrer Last der Allwissenheit der dienenden Klasse mit ihrer Last der Unwissenheit genauso wie der Straßendieb seinem Opfer. *Kommunikation ist nur unter Gleichen möglich*. Die herrschende Klasse abstrahiert nie ausreichend Information über die dienende Klasse, um zu wissen, was eigentlich in der Welt, in der die Produktivität der Gesellschaft abläuft, passiert. Darüber hinaus bleibt das Logogramm einer jeden autoritären Gesellschaft im Laufe der Zeit ziemlich unflexibel, während alles andere im Universum sich ständig verändert. Das Resultat kann nur eine zunehmende Desorientierung bei den Herrschenden sein. Am Ende steht das Debakel. Die Schizophrenie eines autoritären Regierungssystems existiert sowohl im Individuum als auch in der Gesamtheit der Gesellschaft. Ich nenne das das Snafu Prinzip.

In jenem Herbst ließ Hagbard sich in Rom nieder. Er arbeitete als Fremdenführer und machte sich einen Spaß daraus, authentisch römische Geschichte mit Cecil B. DeMille zu kombinieren (keiner der Touristen bekam das jemals mit); auch verbrachte er viele Stunden damit, die veröffentlichten Interpol-Berichte zu studieren. Sein Wanderjahr neigte sich dem Ende zu; er bereitete eigene Aktionen vor. Von Schuldgefühlen oder Masochismus war er niemals abhängig gewesen, so gab es für die Verteilung seiner Ersparnisse nur einen einzigen Grund: sich selbst zu beweisen, daß das, was auch immer er beabsichtigte, von Null aus gestartet werden konnte. Als der Winter schließlich einsetzte, waren seine Studien abgeschlossen: die Verbrechensstatistiken von Interpol hatten ihn freundlicherweise mit einer Liste jener Vorteile ausgerüstet, die — entweder wegen Tarifen, die den Wettbewerb ersticken sollten, oder wegen «Moral »-gesetzen -

die Basis für eine erfolgreiche Karriere als Schmuggler bilden konnten.

Ein Jahr später wurde Hagbard im Hotel Claridge in der 2.4. Straße von zwei amerikanischen Rauschgiftbeamten, namens Calley und Eichmann, verhaftet. «Nehmen Sie's nicht so schwer», sagte Calley. «Wir führen nur Befehle aus.» «Ist schon gut», sagte Hagbard, «haben Sie bloß keine Schuldgefühle. Aber was werden Sie mit meinen Katzen machen?» Calley kniete auf den Fußboden nieder und unterzog die Kätzchen einer nachdenklichen Prüfung, kraulte der einen das Kinn und rieb der anderen das Ohr. «Wie heißen die zwei?» fragte er. «Das Männchen Vagina», sagte Hagbard. «Und das Weibchen Penis.»

«Wie heißt das Männchen?» fragte Eichmann ungläubig. «Das Männchen heißt Vagina und das Weibchen Penis», sagte Hagbard voller Unschuld, «doch verbirgt sich dahinter 'ne gewisse Portion Metaphysik. Zunächst müssen Sie sich erst einmal fragen, was gab es zuerst auf diesem Planeten, Leben oder Tod? Haben Sie darüber schon mal nachgedacht?»

«Der Kerl hat sie ja nicht alle», sagte Calley an Eichmann gewandt.

«Sie müssen sich vor Augen halten», fuhr Hagbard fort, «daß Leben ein Auseinandergehen bedeutet und Tod ein Zusammengehen. Hilft Ihnen das ein wenig?»

(«Ich weiß nie, wann Hagbard tiefschürfend ist und wann er Blödsinn erzählt», sagte George träumerisch und genoß noch einen Zug aus der Pfeife.)

«Reinkarnation arbeitet in der *Gegenrichtung der Zeit*», fuhr Hagbard fort, während die beiden Beamten die Schubladen durchwühlten und unter Tische und Stühle guckten. «Jedesmal wenn man wiedergeboren wird, findet man sich in einer früheren Geschichtsepoche. Mussolini ist jetzt ein Hexer im 14. Jahrhundert und bekommt gerade einen Vorgeschmack von der Hölle, als die Inquisitoren ihn wegen seines miesen Karmas auseinandernehmen. Leute, die sich der Vergangenheit <erinnern>, geben sich Illusionen hin, die einzigen, die sich wirklich erinnern, erinnern sich an die *Zukunft* und werden Science fiction-Schriftsteller.»

(Eine kleine alte Dame aus Chicago kam in Georges Zimmer und hielt ihm eine Sammelbüchse mit der Aufschrift «Marsch der Mütter gegen Vorhautverengung» unter die Nase. Er gab ihr 'n paar Cent, sie bedankte sich und ging. Nachdem die Tür sich hinter ihr geschlossen hatte, überlegte George, war das nun eine Halluzination oder eine Frau, die durch eine Raum-Zeit-Verwerfung gefallen und auf der *LeifErikson* gelandet war.)

«Was zum Teufel soll das hier bedeuten?» fragte Eichmann. Er hatte Hagbards Schrank durchwühlt und war auf ein paar rot-weiß-blaue Aufkleber gestoßen. Die obere Hälfte der Buchstaben war blau mit weißen Sternen, die untere Hälfte war rot-weiß gestreift; zunächst wirkten sie patriotisch:

LEGALISIERT DIE ABTREIBUNG

SCHWANGERSCHAFT IST EIN JÜDISCHES KOMPLOTT!

Hagbard hatte diese Aufkleber im Yorkville-Bezirk Manhattans und den westlichen Vororten Chicagos verteilt sowie an anderen Orten, wo altmodischer irisch-katholischer Faschismus im *Father Coughlin-Joe McCarthy-Stil* noch immer die Oberhand hatte. Dieses war ein dreifacher Ansturm auf die Logogramm-Biogramm Doppeltaktik, aus der der Dealy Lama später die Operation *Mindfuck* entwickelte.

«Patriotische Aufkleber», erklärte Hagbard.

«Nun, die *sehen* patriotisch aus ...» gestand Eichmann zögernd ein.

(«Habt ihr eben eine kleine alte Frau aus Chicago durch dieses

Zimmer kommen sehen ?» fragte George.

«Nein», sagte Harry Coin und nahm noch einen Zug. «Ich habe keine Frau aus Chicago gesehen. Aber *ich* weiß, *wer* der Marsianer *ist*.»)

«Und was zum Teufel ist das hier?» fragte Calley. Er hatte ein paar Visitenkarten gefunden, auf denen ROT mit grüner Farbe und GRÜN mit roter Farbe gedruckt stand.

(«Wenn du das alles hinter dir hast und draußen bist, auf dem Berg», fragte George, «dann ist das weder das Biogramm noch das Logogramm, stimmt's ? Aber was ist es dann, zum Teufel ?»)

«Ein Antigramm», erklärte Hagbard, immer noch hilfreich.

«Diese Karten sind ein Antigramm?» wiederholte Eichmann verwirrt.

«Ich sollte euch festnehmen und in die Stadt bringen», warnte Hagbard. «Ihr seid beide ungezogen gewesen. Brecht hier einfach ein; bedroht mich mit der Pistole - das bedeutet technisch: Überfall mit einer tödlichen Waffe. Nehmt mir meine Narkotika weg — das bedeutet Diebstahl. Auf mehrere Arten Eindringen in die Privatsphäre. Sehr, sehr ungezogen.»

«*Sie* können *uns* gar nicht verhaften», winselte Eichmann.

«*Wir* sind gekommen, um *Sie* zu verhaften.»

«Welches ist rot und welches ist grün?» fragte Hagbard. «Sehen Sie sich's noch einmal an.» Sie blickten nochmals drauf, und ROT war nun wirklich rot und GRÜN wirklich grün. (Tatsächlich änderten sich die Farben, dem Winkel entsprechend, in dem Hagbard sie hielt; doch verriet er nichts von seinem Geheimnis.)

«Ich kann oben und unten austauschen», fügte er hinzu. «Was noch schlimmer ist, ich kann auch Reißverschlüsse blockieren. Zum Beispiel kann jetzt keiner von euch den Hosenlatz aufmachen. Aber mein bester Gimmick ist noch, daß ich Revolver umkehren kann. Versucht mal, auf mich zu schießen, und die Kugeln werden hinten rauskommen, und ihr werdet eure schönen rechten Hände nie wieder benutzen können. Versucht's mal und seht, ob ich bluffe.»

«Würden Sie's uns bitte nicht ganz so schwer machen, Herr Inspektor ?» Eichmann zog seine Brieftasche hervor. «*Well*, das Gehalt eines Bullen ist nun mal nicht alle Welt, oder?» dabei stieß er Hagbard einschmeichelnd an.

«Versuchen Sie, mich zu bestechen?» fragte Hagbard streng.

«Warum nicht?» winselte Harry Coin. «Sie haben nichts zu gewinnen, wenn Sie mich umlegen. Nehmen Sie das Geld und setzen Sie mich auf der ersten Insel ab, die wir passieren.»

«*Well*», sagte Hagbard gedankenverloren und zählte das Geld.

«Ich kann noch mehr besorgen», fügte Harry hinzu. «Ich kann es Ihnen schicken.»

«Sicher.» Hagbard legte das Geld in seinen Muschel-Aschenbecher und zündete ein Streichholz an. Es gab ein kurzes, fröhliches Aufflackern, und Hagbard fragte ruhig: «Hast du noch mehr Verführerisches anzubieten ?»

«Ich sage Ihnen alles, was Sie über die Illuminaten wissen wollen !» kreischte Harry jetzt wirklich voller Angst, denn er realisierte, daß er sich in den Händen eines Verrückten befand, der sich nichts aus Geld machte.

«Ich weiß mehr über die Illuminaten als du», erwiderte Hagbard gelangweilt. «Gib mir einen philosophischen Grund, Harry. Gibt es etwa irgendeinen Grund, einem Wesen wie dir zu erlauben, weiterhin die Schwachen und Unschuldigen auszurauben ?»

«Ehrlich, ich mache mit. Ich mache bei Ihnen mit. Ich werde für Sie arbeiten; ich werde jeden umlegen, wen immer Sie wollen.»

«Das wäre eine Möglichkeit», erwog Hagbard. «Doch ist sie ziemlich dürftig. Die Welt wimmelt nur so von Mördern und potentiellen Totschlägern. Dank den Illuminaten und dank ihren

Regierungen gibt es kaum einen männlichen Erwachsenen, der nicht irgendeine militärische Ausbildung hat. Wie kommst du darauf, daß ich nicht auf die Straßen irgendeiner größeren Stadt gehen könnte und dort zehn besser qualifizierte Killer als dich aufreiben könnte; und zwar innerhalb eines Nachmittags ?»

« Okay, okay », sagte Harry und atmete schwer. « Ich habe keine Universitäts-Ausbildung, aber ein Blödmann bin ich nun auch wieder nicht. Ihre Männer haben mich aus dem Mad Dog Jail auf dieses U-Boot geschleppt. Sie wollen doch *irgendwas*, As. Sonst wäre ich doch schon längst tot.»

« Ja, ich will auch was. » Hagbard lehnte sich in seinem Stuhl zurück. « Na, Harry, jetzt wirst du ja schon mal ein bißchen warm. Ich will etwas von dir, doch sage ich dir nicht, was es ist. Du mußt es herausfinden und mir's zeigen, ohne irgendwelche Andeutungen oder Hinweise. Und wenn du das nicht schaffst, werde ich dich wirklich umbringen lassen. Ich bescheiß dich nicht, Kumpel. Das hier ist meine Version eines Prozesses für deine vergangenen Straftaten. Ich bin der Richter und die Jury, und du mußt dir einen Freispruch erkämpfen, ohne die Regeln zu kennen. Wie gefällt dir dieses Spiel ? »

« 's ist unfair. »

« 's hat aber 'ne größere Chance, als du je einem der Männer gelassen hast, die du abgeknallt hast, stimmt's ? »

Harry Coin leckte sich über die Lippen. « Ich glaube, Sie bluffen », stieß er schließlich hervor. « Sie sind nichts als so'n beschissener Liberaler, der gegen die Todesstrafe zu sein glaubt. Sie suchen nach einer Entschuldigung, mich *nicht* killen zu müssen. »

« Sieh mir in die Augen, Harry. Kannst du in ihnen auch nur eine Spur von Gnade entdecken ? »

Coin begann der Schweiß auszubrechen, und schließlich blickte er auf seinen Schoß. « Okay », sagte er hohl. « Wieviel Zeit habe ich ? »

Hagbard zog seine Schreibtischlade auf und holte seinen Revolver hervor. Er kippte ihn auf, zeigte die Kugeln und schloß ihn wieder. Er bewegte den Entsicherungsknopf — später bei George Dorn hielt er das dann für überflüssig, weil der nichts über Waffen wußte — und zielte auf Harrys Bauch. « Drei Tage oder drei Minuten, beides wäre zu lang », sagte er wie nebensächlich. « Wenn's dich jemals erwischen sollte, dann wird es dich jetzt erwischen. »

« Mama », hörte Coin sich selbst ausrufen.

« Gleich wirst du dir noch die Hosen vollmachen », sagte Hagbard kalt. « Tu das lieber nicht. Gestank empfinde ich als persönlich beleidigend, und ich könnte dich einzig aus dem Grund schon erschießen. Und deine Mama ist auch nicht da, so hör also auf, nach ihr zu rufen. »

Coin sah sich selbst durch den Raum vorwärtsstürzen, mitten im Sprung ertönte ein Schuß, wenigstens würde er versuchen, diesem Bastard sterbend an die Kehle zu springen.

« Zwecklos », grinste Hagbard eisig. « Du würdest niemals von deinem Stuhl hochkommen. » Sein Finger krümmte sich leicht um den Abzug und Coins Magen begann sich umzudrehen; er wußte genug über Revolver, um zu wissen, wie leicht ein Unfall passieren konnte, und er stellte sich vor, wie der Revolver losgehen würde, noch bevor dieser Bastard Celine es beabsichtigte; vielleicht befand er sich auch gerade im Begriff, die Lösung dieses gottverdammten Rätsels zu finden, dessen Zwecklosigkeit der schierste Horror war, und er blickte noch einmal in diese Augen ohne Schuld oder Mitleid oder sonst eine Schwäche, die er hätte nutzen können; dann, zum erstenmal in seinem Leben, erlebte Harry Coin Frieden, wie er sich da im Angesicht des Todes entspannte. « Sehr gut », sagte Hagbard wie von sehr weit her und ließ den Entsicherungsknopf wieder zurückschnappen. « Du hast mehr auf

dem Kasten, als irgendeiner von uns gedacht hätte.»

Harry kam langsam zurück und blickte in jenes Gesicht und jene Augen. «Gott», sagte er.

«Ich werd *dir* den Revolver gleich geben », fuhr Hagbard fort. «Dann bin *ich* mit Schwitzen an der Reihe. Wenn du mich umlegst, entkommst du diesem U-Boot natürlich nicht lebendig, aber vielleicht denkst du ja, daß sich das, so zur Rache, lohnt. Auf der anderen Seite bist du vielleicht neugierig, wie dieser Augenblick des Friedens zustande kam - und überlegst dir, ob's nicht vielleicht einen leichteren Weg gibt, dort hinzugelangen, und ob ich ihn dir zeigen kann. Vielleicht. Noch eins, bevor ich dir die Knarre zuwerfe. Als du vorhin sagtest, du kämst auf unsere Seite, und nur aus Todesangst, da hattest du für mich überhaupt keinen Wert. Hier ist der Revolver, Harry. Sieh ihn dir mal genau an. Keine Gimmicks, kein abgefeilter Schlagbolzen oder irgend so was. Auch keine anderen Tricks, wie jemand, der durch ein Spähloch hier reinblickt und dich im selben Moment, in dem du auf mich zielst, abknallt; nichts dergleichen. Ich bin völlig deiner Gnade ausgeliefert. Was wirst du tun ?»

Harry untersuchte den Revolver und guckte wieder rüber zu Hagbard. Er hatte niemals Kinetik oder Orgonomie studiert, wie Hagbard es getan hatte, doch konnte er trotzdem genügend aus einem Gesicht und aus Körperhaltung herauslesen, um zu wissen, was in dem anderen vorging. Hagbard befand sich jetzt in einem ähnlichen Zustand vollständigen Friedens, wie er ihn vor wenigen Minuten erlebt hatte.

«Du hast gewonnen, du Bastard», sagte Harry und schob die Waffe über den Tisch zurück. «Ich will wissen, wie du das machst.»

«Ein Teil von dir weiß es bereits», Hagbard lächelte freundlich und legte den Revolver wieder in die Schublade. « Du hattest das doch gerade schon mal erreicht, oder ?»

«Was hätte er getan, wenn ich mich gesperrt hätte? » fragte Harry Stella in der Jetztzeit.

«Irgendwas. Ich weiß es nicht. Irgendwas, unerwartet und plötzlich, das dir mehr Angst als der Revolver einjagte. Er spielt das nach Gehör. Das Celinesche System funktioniert jedesmal anders.»

«Dann hatte ich also recht, er hätte mich nie getötet. Es war alles nur Bluff.»

«Ja und nein.» Stella blickte an George und Harry vorbei in die Ferne. « Er hat mit dir nicht gespielt, er hat manifestiert. Die Gnadenlosigkeit in seinem Blick war echt. Daß er dich hat leben lassen, hat nichts mit Sentimentalität zu tun. Er tat's, weil es Teil seiner Demonstration ist.»

«Seiner Demonstration?» fragte George und dachte an den Geometrieunterricht, damals in Nutley, und an das fein säuberlich geschriebene Q. E.D. (quod erat demonstrandum) unten auf der Seite.

«Ich kannte Hagbard schon sehr viel länger als ihr», sagte Eichmann. «Tatsächlich gehörten Calley und ich zu den ersten Leuten, die er aufnahm. Ich habe ihn nun schon seit Jahren beobachtet und verstehe ihn immer noch nicht. Aber ich verstehe die Demonstration.»

«Wißt ihr», sagte George abwesend, «als ihr beiden das erste Mal reinkam, dachte ich, ihr wärt eine Luftspiegelung.»

« Du hast uns noch nie beim Essen gesehen, weil wir in der Küche arbeiten», erklärte Calley. «Wir essen erst dann, wenn alle anderen fertig sind.»

«Nur ein kleiner Teil der Mannschaft war früher kriminell», sagte Stella zu George, der ganz verdutzt dreinsah. « Einen Harry Coin zu rehabilitieren — Pardon, Harry —, erregt Hagbard nicht

besonders. Das Rehabilitieren von Polizisten und Politikern und sie dann einen nützlichen Beruf lehren ist etwas, das Hagbard wirklich drauf bringt.»

«Aber nicht aus Sentimentalität», betonte Eichmann. «Es ist Teil seiner Demonstration.»

«Auch gedenkt er dabei der Mohikaner-Nation», sagte Stella. «Jener Prozeß brachte ihn richtig in Bewegung. Damals versuchte er, in einem Frontalangriff mit einem Skalpell das Logogramm zu durchtrennen. Natürlich ging das nicht; niemals geht das. Dann beschloß er: <Also gut, ich werde sie dorthin drängen, wo Worte nichts mehr nützen, und sehen, was ich tun kann.> Das ist seine Demonstration.»

Hagbard hatte eigentlich — *well*, nicht *eigentlich*; das ist nur, was er mir erzählt hat - mit zwei Handicaps angefangen, als er beweisen wollte, daß es Handicaps überhaupt nicht gab. Das erste war, daß sein Kontostand am Anfang genau gleich Null war, und das zweite war, daß er innerhalb der Demonstration niemanden töten würde. Das, was bewiesen werden sollte (nämlich, daß jede Regierung nur eine Halluzination oder eine sich selbst erfüllende Prophezeiung ist), konnte nur dann bewiesen werden, wenn seine ganze Ausrüstung, Geld und Menschen eingeschlossen, durch ehrliche Geschäfte oder freiwilligen Beitritt zusammengebracht werden konnte. Nach diesen Regeln vorgehend, konnte er nicht einmal in Notwehr schießen, denn das Biogramm der der Regierung Dienenden mußte aufrechterhalten werden, lediglich ihre Logogramme konnte man loslösen, deaktivieren und entschärfen. Das Celinesche System war, wenn auch ein flexibler, so doch beständiger Angriff auf den spezifisch konditionierten Reflex - auf das, was die Leute immer dazu zwang, von sich selbst fortzublicken, zu einem Gott oder einer Regierung aufzublicken, um Trost und Befehle zu erhalten. Die Regierungsdienere trugen alle Waffen! Hagbards ausgeflippter Plan bestand darin, diese Waffen unschädlich zu machen. Das nannte er das Fliegenfänger-Prinzip («Du Hängst An Dem Was Du Angreifst»).

Da er ein Mann von gewisser morbider Einsicht war, realisierte er, daß er das Fliegenfänger-Prinzip selbst exemplifizierte und daß seine Angriffe auf die Regierung ihn ständig an sie band. Es wurde zu seiner hinterhältigen und bössartigen Idee, daß die Regierung sogar noch stärker an *ihn* gefesselt war; daß seine Existenz *qua* Anarchist *qua* Schmuggler *qua* Gesetzloser größere energetische Ströme in Regierungsbediensteten erregte, als deren Existenz in ihm erregte: daß er, kurz gesagt, der Fliegenfänger war, auf den sie sich voller Wut und Furcht und laut brüllend immer wieder stürzen mußten: eine elektrochemische Reaktion, mit der er sie an sich selbst binden konnte, wie der Fliegenfänger jeden, der die Faust gegen ihn erhob, in seinen Bann zog.

Mehr noch (bei Hagbard war immer ein «mehr noch»), bei der Lektüre von Weishaupts *Über Schnipp-Schnapp, Weltspiel und Fünferwissenschaft* fesselte ihn ganz besonders die Passage über den Orden der Assassinen:

Auf der einen Seite von fanatischen Moslems eingekreist, auf der anderen von fanatischen Christen, erhielt der weise Lord Hassan sein Volk und seinen Kult dadurch, indem er die Kunst des Mordens zu ästhetischer Perfektion brachte. Mit nur wenigen Dolchen, strategisch exakt an die richtigen Kehlen gesetzt, fand er der Weisheit Alternative zu Krieg und bewahrte das Leben ganzer Völker dadurch, daß er deren Führer ermordete. Wahrlich, das war ein höchst beispielhaftes Leben von großmütterlicher Gefälligkeit.

«*Großmütterliche Gefälligkeit*», murmelte Hagbard, der das zitierte Buch im deutschen Original gelesen hatte, «wo habe ich das bloß schon einmal gehört?»

Eine Sekunde später erinnerte er sich: das *Mu-Mon-Kan* oder die «Pfortenlose Pforte» des Rinzai Zen enthielt die Geschichte eines Mönchs, der seinen Zen-Meister immer wieder fragte: «Was ist Buddha?» Jedesmal, wenn er fragte, erhielt er von seinem Meister mit dessen Stab einen Schlag auf den Kopf. Irgendwann entschloß er sich dann, völlig entmutigt, zu gehen und bei einem anderen Meister die Erleuchtung zu suchen. Als der arme Trottel dem anderen Meister erklärte, warum er zu ihm gekommen war, erteilte dieser ihm eine ontologische Abfuhr: «Geh sofort zu deinem Meister zurück», schrie er, «und entschuldige dich, daß du seine großmütterliche Gefälligkeit nicht genügend geschätzt hast!»

Hagbard war nicht erstaunt, daß Weishaupt, 1776 als er *Über Schnipp-Schnapp* schrieb, offensichtlich von einem Buch wußte, das bislang in keine europäische Sprache übersetzt worden war; er war jedoch überrascht, daß sogar der üble Ingolstädter Zauberer die Grundzüge des Fliegenfänger-Prinzips verstanden hatte. Es zahlt sich niemals aus, die Illuminaten zu unterschätzen, dachte Hagbard zum erstenmal in seinem Leben. Er sollte über die nächsten zweieinhalb Dekaden noch oft genug dran denken.

Am 24. April, als er Stella bat, etwas Kallisti-Gold in Georges Kabine zu bringen, hatte Hagbard FUCKUP bereits nach der Wahrscheinlichkeit gefragt, mit der die Illuminaten-Schiffe zu der Zeit, zu der er selbst in Peos eintreffen wollte, ebenfalls ankämen. Die Antwort war: besser als hundert zu eins. Er dachte nach, was das wohl zu bedeuten habe, und ließ dann Harry Coin zu sich rufen.

Harry schlenderte zu einem Stuhl, versuchte dabei einen so unverschämten wie nur möglichen Eindruck zu machen und sagte: «Sie sind also der Führer der Diskordier, heh?»

«Ja», sagte Hagbard kalt, «und auf diesem Schiff ist mein Wort Gesetz. *Wasch dir dieses dämliche Grinsen vom Gesicht und setz dich gerade hin.*» Er beobachtete den unfreiwilligen Ruck in Harrys Körper, bevor dieser sich besann und sich erinnerte, seine Lässigkeit zu bewahren. Typisch: Coin konnte den Schlüsselsätzen der Konditionierung zwar widerstehen, aber nicht ohne Anstrengung. «Hör mal», sagte er sanft. «*Ich werde es dir nur noch einmal sagen*» — eine andere bayrische Feuerlöschübung - «Das ist mein Schiff. Du wirst mich mit Kapitän Celine anreden. Du wirst *Haltung annehmen*, wenn ich mit dir spreche. Sonst...» Der Satz verlor sich irgendwo in der Ferne.

Langsam rückte Coin sich zu einer etwas respektvolleren Körperhaltung — und wandelte sie sogleich durch ein noch unverschämteres Grinsen ab. *Well*, das war gut; sein Hang zur Rebellion ging tief. Für einen professionellen Kriminellen ging die Atmung gut: die einzige Unebenheit schien am Ende des Ausatmens zu liegen. Das Grinsen stellte eine Abwehr der Tränen dar, ganz klar, so verhielt es sich mit den meisten amerikanischen Lächlern, Hagbard versuchte eine Gegenprobe: Harrys Vater war einer derjenigen, die vorgaben, sich die Sache durch den Kopf gehen zu lassen und mit Vergebung zu spielen, bevor sie dann schließlich doch Prügel verabreichen würden.

«Ist es so besser?» fragte Harry, indem er seine respektvolle Pose verstärkte und noch sarkastischer grinste.

«Ein wenig», sagte Hagbard besänftigt. «Aber ich weiß nicht, was ich mit dir machen soll, Harry. Das ist ein übler Haufen, mit dem du dich da eingelassen hast; sehr *un-amerikanisch.*» Er legte eine kleine Pause ein, um eine Reaktion auf dieses Wort zu sehen; sie war sofort da.

«Ihr Geld ist so gut wie das Geld irgendeines anderen», sagte Harry herausfordernd. Seine Schuhe krochen, indem er sprach, etwas zurück, und sein Hals senkte sich um einen Zentimeter - der Tauben-Reflex, befand Hagbard; und das war ein ganz sicheres Zeichen für das Schuldgefühl dieses Mannes, das er in seiner Stimme zu verleugnen suchte.

«Du bist arm geboren, oder nicht?» fragte Hagbard mit neutralem Tonfall.

«Arm? Wir waren weiße Nigger.»

«Well, ich denke, das entschuldigt so einiges ...» Hagbard beobachtete ihn: das Grinsen wurde breiter, der Körper rutschte fast unmerklich in eine lässige Haltung zurück. «Aber daß du dich gegen *dein eigenes Land* wendest, Harry... Das ist schlecht. Das ist das Niedrigste, das ein Mensch tun kann. Es ist, als würdest du dich gegen *deine eigene Mutter* stellen.» Die Zehen drehten sich vorsichtig tastend wieder nach innen. Was hatte Harrys Vater immer gesagt, bevor er den Gürtel schwang? Schon hatte Hagbard es gefunden: «Harry», wiederholte er mit ernster Stimme, «du hast dich nicht gerade wie ein *ordentlicher weißer Mann* benommen. Du hast dich benommen, als hättest du *Niggerblut* in deinen Adern.» Das Grinsen weitete sich bis zum Umkippen und erstarrte zu einer Grimasse, der Körper erstarrte in der respektvollsten Haltung. «Sehen Sie mal, Sir», begann Harry, «Sie haben kein Recht, so mit mir zu reden ...»

«Und du *schämst* dich nicht einmal», überfuhr ihn Hagbard, «und zeigst nicht die geringste Spur von *Reue*.» Er schüttelte den Kopf in tiefer Niedergeschlagenheit. «Ich kann dich einfach nicht länger frei herumziehen lassen und dich weitere Verbrechen und mehr Verrat begehen lassen. Ich werde dich wohl oder übel den Haien zum Fraß vorwerfen müssen.»

«Hören Sie, Kapitän Celine, Sir, ich habe unter meinem Hemd einen Gürtel mit Geld und der ist so voll mit Hundert-Dollar-Noten, wie Sie es noch nie gesehen haben ...»

«Versuchst du, mich zu bestechen?» fragte Hagbard streng; der Schluß dieser Szene würde einfach sein, überlegte er sich. Dabei wanderte ein Teil seiner Gedanken zu den Illuminaten-Schiffen, denen er in Peos begegnen würde. Es gab keinerlei Möglichkeit, das Celinesche System ohne Kommunikation mit den anderen anzuwenden, und er wußte, die Mannschaft würde durch eine Illuminaten-Version des Ohrwachses, mit dem Odysseus seine Männer an den Sirenen vorüberführte, gegen ihn «geschützt» sein. Das Geld würde im Aschenbecher landen, 'n richtiger Schocker für einen Mann wie Harry Coin, was aber würde er mit den Illuminaten-Schiffen machen?

Als es soweit war, den Revolver ins Spiel zu bringen, zog er den Entsicherungsknopf mit aller Bosheit zurück. Wenn ich mich der alten Bruderschaft der Mörder anschließe, dachte er verdrießlich, dann sollte ich vielleicht den Bauch als gut sichtbares Ziel benutzen. «Drei Tage oder drei Minuten, beides wäre zu lang», sagte er und versuchte dabei unbeteiligt zu klingen, «wenn's dich jemals erwischen sollte, dann wird es dich jetzt erwischen.» In weniger als einer Stunde würden sie Peos erreicht haben, dachte er, als Harry unfreiwillig «Mama» schrie. Wie Dutch Schultz, überlegte Hagbard; wie viele gab es wohl noch? Es wäre bestimmt interessant, Ärzte und Schwestern zu interviewen und herauszufinden, wie viele Leute mit diesem ursprünglichen Schrei nach dem Alles-schützenden auf den Lippen starben ... aber Harry gab schließlich auf, beichtete, überließ den Roboter, dem Biogramm entsprechend, sich selbst. Er saß nicht länger in einer unverschämten Pose da, in respektvoller Haltung, schuldbewußt verkrampft... Er saß einfach da. Er war bereit für den Tod.

«Sehr gut», sagte Hagbard. «Du hast mehr auf dem Kasten, als irgendeiner von uns gedacht hätte.» Dieser Mann würde Hagbard

jetzt seine Unterwürfigkeitsreflexe überlassen; und die nächste Stufe würde mehr Zeit brauchen und viel schwieriger sein, bevor Harry lernen würde, das Rollenspiel gänzlich aufzugeben und sich einfach nur zu manifestieren, wie er es im Angesicht des Todes getan hatte.

Die Revolver-Variante war die Nr. 2. der dritten, grundlegenden Taktik im Celineschen System; es bestand aus fünf Folgen. Hagbard wählte davon die gefährlichste aus — gewöhnlich tat er das immer, denn das Revolverspiel liebte er selbst überhaupt nicht, und er konnte es auch nur verkraften, wenn er seinen Gegenspielern soweit wie möglich Gelegenheit für die andere Rolle gab. Dieses Mal wußte er jedoch, daß er noch ein anderes Motiv besaß: irgendwo, tief drinnen, hoffte in ihm ein Feigling, Harry Coin würde verrückter sein als er angenommen hatte und wirklich schießen; so hätte Hagbard die Entscheidungen, die ihn in Peos erwarteten, umgehen können.

«Du hast gewonnen, du Bastard», sagte Coin; Hagbard kam zurück und eilte rasch durch ein kleines Wortspiel, in das er Höhlenbilder aus Harrys Kindheit einflocht. Nachdem er Coin unter leichter Bewachung in sein Zimmer zurückgeschickt hatte, rekelte er sich auf seinem Stuhl und rieb sich die Augen. Er peilte George an und merkte, daß der Dealy Lama auf dieser Frequenz eingeschaltet war, und funkte:

Laß den Kerl zufrieden, strahlte er aus. Jetzt bin ich an der Reihe. Betrachte mal ein wenig deinen Bauchnabel, alter Gauner. Ein Regen von Rosenblättern war die nonverbale Antwort. Der Lama schaltete sich aus. George sprach weiter zu sich selbst. Sein Thema war ihm vom ELF-Führer eingegeben worden: Keine Falle. Das große Auge. Denkt. Ich eine Taube. Hängt. Auge von Apollo. Leuchtend. Sowieso.

Aye, trau mir nicht, strahlte Hagbard aus. Trau keinem Mann, der durch Flachs reich wurde - seine Moral ? Wahrscheinlich traurig lax. (Hier spielen einige meiner eigenen Zweifel mit rein, dachte er.) Ihr Name ist Stella. Stella Maris. Schwarzer Stern der weiten See. (Ich werde ihm nicht sagen, wer sie und Mavis wirklich sind.) George, bitte in den Kontrollraum des Kapitäns.

George sollte mit der Variante Nr. 1 beginnen, dem Liebestod oder Orgasmus-Tod-Trip, beschloß Hagbard. Er soll sich bewußt werden, inwieweit er Frauen als Objekte behandelt - und das sollte dann natürlich von ein wenig mystischem Gewäsch überlagert werden, um es für eine gewisse Zeit zu übertünchen, damit der Zweifel eine Weile ins Unterbewußtsein verdrängt wurde. Ja: George befand sich bereits auf einem Porno-Trip, ähnlich den Trips von Atlanta Hope und Smiling Jim Treponema, außer, daß er in seinem Fall ego-dystonisch geartet war.

« Das war aber sehr gelungen », sagte George ein paar Minuten später im Kontrollraum des Kapitäns, «wie du mich mit diesem Telepathietrick auf die Brücke geholt hast.»

Hagbard, der noch immer über die in Peos zu erwartenden Entscheidungen nachdachte, versuchte, unschuldig dreinzublicken, als er antwortete: «Ich habe dich über die Gegensprechanlage gerufen.» Er realisierte, daß er zur gleichen Zeit piff und pißte, indem er sich Sorgen über Peos wie auch über George machte und brachte sich selbst streng zurück. «Absurd» war das Wort in Georges Kopf — absurde Unschuld. *Well*, dachte George, das hier habe ich versaut.

« Glaubst du, ich könne deine Stimme in meinem Kopf nicht von einer Stimme, die ich mit meinen Ohren hören kann, unterscheiden ? » fragte George. Hagbard lachte laut und schallend auf, er war wieder voll in der Gegenwart; nachdem George aber zu seiner Initiation in die Kapelle geschickt worden war, kehrte das Problem zurück. Entweder schlug die Demonstration fehl, oder die Demonstration schlug fehl. Zweifach. Zweimal verdammt. Es

war zum Wütendwerden, aber all die Bücher hatten ihn längst gewarnt: «Wie du gibst, so sollst du empfangen.» Er hatte das Celinesche System nun schon fast drei Jahrzehnte lang an 'ner ganzen Reihe von Leuten ausprobiert und jetzt befand er sich selbst mitten in einer typischen Celineschen Falle. Da gab es keine korrekte Antwort, außer das Versuchen aufzugeben.

Als der Augenblick dann kam, fand er, daß ein Teil von ihm das Versuchen noch nicht aufgegeben hatte. «Bereit für die Zerstörung der feindlichen Schiffe », sagte Howard.

Hagbard schüttelte den Kopf. George erinnerte sich eines merkwürdigen Zwischenfalls, in dessen Verlauf er versucht hatte, Selbstmord zu begehen; damals am Passaic. Und Hagbard fing Teile dieses miesen Trips auf, während er versuchte, seinen eigenen Kopf klar zu bekommen. «Ich wünschte, wir könnten mit ihnen Verbindung aufnehmen », sagte er laut und als er realisierte, daß er möglicherweise sein Guru-Spiel verpfuschte, ließ er George seine Zweifel sehen. «Ich wünschte, ich könnte ihnen die Chance geben, sich zu ergeben ...»

«Dir wäre es sicherlich lieber, sie wären nicht so nah, wenn sie hochgehen, oder ?» sagte Howard.

«Sind deine Kumpane in Sicherheit?» fragte Hagbard in Agonie.

«Klar», antwortete der Delphin unbeeindruckt. «Laß jetzt das Zögern. Es ist nicht der rechte Moment, human zu sein.»

«Das Meer ist manchmal grausamer als das Land », protestierte Hagbard, doch dann fügte er noch einmal hinzu, «manchmal.»

«Das Meer ist sauberer als das Land », erwiderte Howard. Hagbard versuchte, sich darauf zu konzentrieren — der Delphin wußte offenbar um seinen Kummer, und bald schon würde George es wissen (nein: ein kurzes Anpeilen zeigte, daß George sich von der Szenerie in seine Vergangenheit hinein entfernt hatte und gerade einen gewissen Carlo anschrie: «Ihr blöden Hurensöhne»). «Jene Leute sind 30000 Jahre lang deine Feinde gewesen.»

«So alt bin ich nun auch noch nicht», sagte Hagbard matt. Die Demonstration war fehlgeschlagen. Er war ausgeliefert und andere waren nun mit ihm ausgeliefert. Hagbard steckte seine braune Hand aus, ließ sie einen Augenblick auf einem weißen Knopf auf der Reling ruhen und drückte ihn dann entschlossen nieder. «So, das war's also», sagte er ruhig.

(«Dann bleib ein Klugschreiber! Wenn du anfängst, die Hälfte deiner Schüler durchfallen zu lassen, kehrst du vielleicht in die Realität zurück.» Eine Stimme von weit, weit her ... Harvard ... Und einmal, unten im Süden, hatte ihn ein sehr simples, lächerlich simples Fundamentalisten-Lied gerührt:

Jesus durchschritt dieses einsame Tal
Ganz allein ging er dahin
Niemand andres hätt's für ihn durchschreiten können
Ganz auf sich gestellt muß er dahin.

Ich durchschreite dieses einsame Tal, dachte Hagbard verbittert, ganz allein, bis hin nach Ingolstadt zur entscheidenden Konfrontation. Aber das ist jetzt bedeutungslos; die Demonstration ist fehlgeschlagen; alles was ich tun kann, ist, die Scherben aufsammeln und retten, was zu retten ist. Und, hier und jetzt mit George Dorn anzufangen.)

Haß tröpfelt wie geschmolzenes Blei vom verwundeten Himmel ... man nennt es Luftverschmutzung ... August Personage wählt gemächlich eine Nummer, mit den votze-gierigen Augen eines mittelalterlichen Heiligen ... «Gott lügt!» schrie Hagbard mitten während seines ersten Trips, «Gott ist Haß» Harry Coin ist auf seinem Stuhl in sich zusammengesunken ... George hält den Kopf in einem unnatürlich schiefen Winkel, wie eine Puppe mit

einem gebrochenen Rückgrat ... Stella bewegt sich nicht ... Sie sind nicht tot, sie sind stoned ...

Abe Reles verpfeift die gesamte Murder Inc. Organisation im Jahre 1940 ... Er nannte Charley Workmann als den Hauptschützen im Dutch Schultz-Massaker ... Er machte die Angaben, mit denen er die Rollen Lepkes (der bereits exekutiert worden war) und Lucianos (der im Gefängnis saß und später ins Exil geschickt wurde) darlegen wollte ... Jedoch hielt er seinen Mund bei gewissen anderen Dingen ... Aber Drake war beunruhigt. Er erteilte Befehle an Maldonado, der sie an einen Capo weiterleitete, der sie wiederum einigen Soldaten erteilte ... Reles wurde von fünf Polizisten bewacht, aber trotzdem flog er aus dem Hotelfenster und klatschte wie ein Marmeladentopf auf den Boden ... Die Presse schien etwas gewittert zu haben ... Der Untersuchungsrichter wollte es nicht wahrhaben, daß gleich fünf Bullen ihr zweites Gehalt vom Syndikat erhielten ... Reles Tod wurde als Selbstmord hingestellt... Doch dann, 1943, als die Endlösung auf vollen Touren lief, gab Lepke bekannt, er wolle vor seiner Exekution reden ... Tom Dewey, dank des Dutchmans Tod noch am Leben, gewährte einen Aufschub der Exekution ... Lepke verbrachte 14 Stunden mit Beamten des Justizministeriums, und anschließend wurde bekanntgegeben, daß er sich geweigert hatte, irgend etwas von Bedeutung zu offenbaren ... Einer der Beamten war wegen seines Hintergrunds, der ihn mit Schultz und dem Syndikat der Großen Sechs zusammenbrachte, vom Außen- zum Justizministerium zurückversetzt worden. Er sagte kaum ein Wort, doch Lepke konnte eine Menge in seinen Augen lesen ... Sein Name war natürlich Winifred ... Lepke begriff: wie Bela Lugosi einmal sagte, es gibt viel schlimmere Dinge als das Sterben ...

193z wurde der kleine Sohn des Fliegers Charles Lindbergh, jr. gekidnappt ... Bereits in jenen Tagen war eine Entführung von solchen Ausmaßen im Nordosten nicht ohne die Zustimmung eines ausgewachsenen Mafia Don erlaubt... Selbst ein Capo hätte das nicht allein autorisieren können ... Der Vater des Fliegers, der Kongreßabgeordnete Charles Lindbergh, sen., war ein ausgesprochener Gegner des Bundesreserve-Monopols gewesen ... Unter anderem hatte er den Kongreß belehrt: «Unter dem Bundesreserve-Gesetz wird — das ist wissenschaftlich erwiesen — eine Panik unvermeidlich sein; die derzeitige Panik ist die erste wissenschaftlich ausgearbeitete Panik, die wie die Lösung eines mathematischen Problems entstanden ist ...» Der Unterhändler bei der Übergabe des Lösegeldes war Jafsie Condon, Dutchs ehemaliger Schuldirektor ... «Das muß einer jener Zufälle sein», wie Marty Krompfer später sagte ...

John Dillinger kam am Morgen des 22. November 1963 in Dallas an und nahm am Flughafen einen Mietwagen. Er fuhr raus zur Dealy Plaza und untersuchte das Terrain. Die dreifache Unterführung, wo Harry Coin Aufstellung nehmen sollte, wenn er seinen Job verrichtete, stand im Blickfeld einer Eisenbahnerhütte, bemerkte er; es kam ihm in den Sinn, daß die Lebenserwartung des Mannes in jener Hütte nicht allzu groß sein würde. Er realisierte, daß es eine ganze Menge von Augenzeugen geben würde, und die JAMs konnten sie nun nicht mal alle decken, selbst mit Hilfe der LDD nicht. Es würde hier ganz schön hoch hergehen ... Tatsächlich erzählte der Mann in dem Eisenbahnerhäuschen, S. M. Holland, eine Geschichte, die mit dem Warren-Report nicht übereinstimmte; er starb später, als sein Wagen unter Umständen von der Straße abgeriet, die bei denen Anlaß zu Spekulationen gaben, über die Spekulationen angestellt wurden; das Untersuchungsgericht sprach von einem Unfall... Dillinger fand seinen Standort an der dicht von Bäumen bestandenen Stelle der grasbewachsenen Erhebung und wartete hier, bis Harry Coin auf der Unterführung erschien. Er machte sich's bequem und vergewisserte sich, daß er

von nirgendwo gesehen werden konnte, außer von einem Helikopter (es gab aber keine Helikopter: der ranghöchste Doppelagent der Illuminaten hatte dafür Sorge getragen). Eine Bewegung am School Book Depository erregte seine Aufmerksamkeit. Irgendwas dort oben war nicht kosher. Er nahm sein Fernglas zur Hand ... und machte noch einen Mann aus, der sich schnell duckte; einen auf dem Dal-Tex-Gebäude. Ein Italiener, sehr jung ... Das war schlecht. War einer von Maldonados Soldaten da, wußten die Illuminaten entweder, daß es einen Doppelagenten in ihrer Mitte gab und sie zwei Mörder angeheuert hatten, oder das Syndikat handelte auf eigene Faust. John blickte wieder rüber zum School Book Depository: wer immer dieser Clown war, er hatte sein Gewehr und mußte ziemlich gerissen sein: ganz gewiß keiner vom Geheimdienst.

Das konnte einem wirklich das Pissen verleiden.

Johns ursprünglicher Plan war, Harry Coin 'ne Kugel zu verpassen, bevor Coin noch auf den Hegelianer aus Boston zielen konnte. Jetzt gab es auf einmal drei Männer, die er mit einem Schlag erledigen mußte. Das war aber nicht möglich. Es lag nicht im Vermögen eines Mannes, mehr als zwei dieser Ziele zu treffen - alle drei befanden sich an verschiedenen Stellen und auf verschiedenen Höhen —, bevor die Bullen alle nach ihm ausschwärmten. Der dritte Mann würde während des Durcheinanders Gelegenheit haben, seinen Job zu verrichten. Es war genau das, was Hagbard ein existentielles *Koan* nannte.

«Shit, Pisse und Industrieabfälle», knurrte John grimmig.

Well, rette, was zu retten ist, wie Harry Pierpont immer sagte, wenn mitten während eines Banküberfalls alles schiefging. Rette, was zu retten ist, und verdrück dich.

Wenn Kennedy sterben mußte, und offensichtlich stand das in den Karten oder wenigstens im *I Ging* (eine Tatsache, die wahrscheinlich erklärte, warum Hagbard, nachdem er seinen Computer befragt hatte, sich weigerte, bei diesem Anschlag mitzumachen), dann konnte «rette, was zu retten ist» in diesem Fall nur so angewandt werden: schieß die Illuminaten an. Und er würde ihnen ein Rätsel aufgeben, das sie niemals in der Lage sein würden zu knacken.

Die Autokolonne befand sich bereits auf der Höhe des School Book Depository und dieser Knülch dort oben konnte jeden Moment anfangen zu ballern, wenn Harry Coin oder die Mafiosi nicht schneller waren. Dillinger hob das Gewehr, legte auf John F. Kennedys Kopf an und dachte: *Selbst wenn es schiefgeht und es für die Illuminaten keine harte Nuß zu knacken gibt, mein Gott, was wird das für heiße Schlagzeilen geben: PRÄSIDENT VON JOHN DILLINGER ERSCHOSSEN; die Leute werden denken, Orson Welles veröffentlicht jetzt seine Manuskripte*, und dann spannte er den Abzug.

(«Mord?» fragte George. «Es fällt schwer, nicht an Gut und Böse zu denken, wenn ein von Menschen erdachtes Spiel so mulmig wird.»)

«Während des Kali Yuga», erwiderte Stella, «werden fast alle unsere Spiele mit lebendiger Munition gespielt. Hast du das noch nicht bemerkt?»)

Die drei Schüsse ließen Gehirn auf Jackie Kennedys Schoß spritzen und Dillinger dreht sich völlig verdattert um und sah den Mann von der grasbewachsenen Erhebung hinunter zur Straße rennen. Er rannte sofort hinterher und konnte gerade noch einen raschen Blick auf sein Gesicht werfen, bevor er in der Menge untertauchte. «Jesus Christus», sagte John. «Er?»

Stella nahm noch einen Zug — sie schien niemals dran zu denken, daß sie vielleicht schon *stoned* genug war. «Wartet mal», sagte sie. «Es gibt da eine Passage in *Pfeif Nicht, Wenn Du Pißt*,

die genau hierherpaßt.»

Sie stand auf, bewegte sich, langsam wie alle Kiffer, zum Bücherregal und sah es durch. «Kennst du das alte Sprichwort, <verschiedenen Hieb auf verschiedenen Typ>?» fragte sie über die Schulter. «Hagbard und FUCKUP klassifizierten 64000 Persönlichkeitstypen, entsprechend der Hiebe oder Schachzüge, die sie im Verhältnis zu anderen am häufigsten anwenden.» Sie fand das Buch und ging behutsam zu ihrem Stuhl zurück. «In diesem Augenblick», sagte sie langsam, «gibt es mehrere Möglichkeiten, meine Lebenslinie zu kreuzen, vom Handkuß bis zum Aufschlitzen meiner Kehle. Zwischen beiden Extremen könntet ihr, sagen wir, eine intellektuelle Unterhaltung mit unterlegtem sexuellen Flirt beginnen, oder 'ne intellektuelle Unterhaltung mit sexueller Flirterei und Körpersignalen, die anzeigen, daß der Flirt dabei nur ein Spiel ist und ihr nicht wirklich wollt, daß ich drauf anspringe, und auf einer noch tieferen Ebene könntet ihr andere Signale senden, die sagen, daß ihr wollt, daß ich anspringe, daß ihr aber nicht bereit seid, euch das selbst einzugestehen. So wie wir es aus einer autoritären Gesellschaft kennen, senden die Leute entweder ganz simple Machtsignale — <Ich werde dich besitzen, und du akzeptierst es lieber, damit ich nicht richtig böse werde> — oder Unterwürfigkeitssignale — <Du wirst mich besitzen, und ich habe mich damit abgefunden^>»

«Gott im Himmel», sagte Harry Coin leise. «Das war's, um das sich meine ganze erste Sitzung mit ihm drehte. Ich versuchte es mit Machtsignalen, um ihn zu bluffen und es funktionierte nicht. So versuchte ich es mit Unterwürfigkeitssignalen, welches der einzige andere Gimmick ist, den ich kenne, und das funktionierte auch nicht. So gab ich auf.»

«Dein Gehirn gab auf», verbesserte ihn Stella. «Das strategische Zentrum für menschliche Beziehungen in einer autoritären Gesellschaft war einfach erschöpft. Es hatte nichts anderes mehr auf Lager. Dann übernahm der Roboter die Kontrolle. Das Biogramm. Und du handeltest von Herzen.»

«Aber was hat Überfluß damit zu tun?» fragte George.

«Hier ist die Stelle», sagte Stella. Sie begann laut zu lesen:

Menschen existieren in einem Spektrum, das vom Überflüssigen bis zum Flexibelsten reicht. Letztere sind — es sei denn, sie sind gründlich in Psychodynamik ausgebildet — ersteren gegenüber immer im Nachteil, was soziale Interaktion angeht. Die Überflüssigen ändern ihr Skript nie; die Flexiblen ändern es ständig und versuchen einen Weg zu konstruktiven Verbindungen zu finden. Unter Umständen finden die Flexiblen den «richtigen» Weg, den richtigen ersten Zug, und eine gewisse Kommunikation wird möglich. Sie befinden sich nun auf der Szene, die von der überflüssigen Person geschaffen wurde, und agieren nach deren Skript. Das ständige Exponentialwachstum der Bürokratie hat nicht allein mit dem Parkinsonschen Gesetz zu tun. Indem sich der Staat immer überflüssiger macht, vereint er ständig mehr Leute in sich und zwingt sie, nach seinem Skript zu agieren.

«Das ist ganz schön *heavy*», sagte George, «aber ich will verflucht sein, wenn das nicht auf Jesus *oder* Kaiser Norton zutrifft.»

«Genau!» frohlockte Harry Coin. «Und damit sind wir am Ende des Spiels. Du hast gerade bewiesen, was ich schon die ganze Zeit befürchtet habe. *Du* bist der Marsianer!»

«Redet nicht so laut», sagte Calley, der schläfrig am Boden lag. «Ich kann Hunderte von glückseligen Buddhas durch die Luft gleiten sehen ...»

In der Zwischenzeit erregten ein glückseliger Buddha, zusam-

men mit einem nach innen gekehrten Satanskreuz, einem Friedenssymbol, einem Pentagon mit dem Auge im Dreieck, die Aufmerksamkeit Danny Pricefixers in New York. Er hatte sich schließlich entschlossen, seinem Verdacht, was den Bombenanschlag auf *Confrontation* und das damit in Zusammenhang stehende Verschwinden von fünf Personen anging, doch einmal nachzugehen. Diese Entscheidung traf er, nachdem er, und der diensthabende Offizier bei der Mordkommission, vom Oberkommissar einen kräftigen Anranzer gekriegt hatten. «Malik ist weg. Die Walsh ist weg. Dieser Dorn ist aus einem Gefängnis in Texas verschleppt worden. Zwei meiner besten Leute, Goodman und Muldoon, sind verschwunden. Der FBI benimmt sich widerlich und ich weiß, daß sie etwas wissen, das diesen Fall noch viel gewichtiger macht, als es möglicher Mord an fünf Personen vermag. Ich verlange, daß Sie mir noch heute über Fortschritte in diesem Fall berichten, oder ich werde Sie durch FBI-Agenten ersetzen.» Als sie draußen in der Halle waren, fragte Pricefixer den Mann von der Mordkommission, van Meter: « Was wirst du jetzt tun ?» «Ich geh zu meinem Laden rüber und gebe denen den Anranzer weiter. Die werden schon was bringen ...» Van Meter hörte sich dabei nicht besonders überzeugend an. « Und was wirst du tun ?» fragte er müde zurück.

«Ich werde mal einem Verdacht nachgehen», sagte Danny und schlenderte runter zur Abteilung Schwindel und Betrug, wo er mit einem Detektiv namens Joe Friday ein paar Worte wechselte.

«Ich suche einen Mystiker », sagte Danny.

«Handleseer, Hellseher, Hexe, Astrologe ... besondere Wünsche ?»

«Die Technik spielt dabei keine Rolle. Ich suche jemanden, bei dem es euch noch nie gelungen ist, ihm oder ihr etwas anzuhängen. Einen, über den ihr Untersuchungen angestellt habt und vor dem ihr vielleicht sogar ein bißchen Angst habt... als hätte er oder sie wirklich was auf dem Kasten.»

«Ich kenne die, die Sie suchen », sagte Friday nachdrücklich und wählte auch schon eine Nummer. « Carella ?» fragte er. « Schick mir mal die Akte Mama Sutra rauf.»

Als die Akte per Rohrpost angekommen war, erwies sie sich als genau das, worauf Danny gehofft hatte. Gegen Mama Sutra hatte es nie einen Haftbefehl gegeben. Man hatte sie mehrere Male beschattet — doch keine ihrer Aktivitäten — zumeist im Auftrag reicher Ehemänner, die meinten, Mama Sutra hätte einen zu großen Einfluß auf ihre Frauen und einmal etwa vom Vorstandsrat einer öffentlichen Einrichtung, der meinte, ihr Präsident befrage sie allzu häufig — erbrachte Hinweise, die mit den Betrugsgesetzen hätten geahndet werden können.

Darüber hinaus hatte sie viele Jahre lang mit den extrem Reichen des Landes zu tun gehabt und hatte mit keinem von ihnen auch nur entfernt ein Spiel wie das *Okanna Bora* oder Zigeunerticks gespielt. Ihre Visitenkarte, die der Akte beigelegt war, bot ganz bescheiden nichts weiter als «spirituelle Einsicht» an, aber offenbar verabreichte sie diese in Viehdoktor-Dosen: ein Detektiv verließ nach einem Interview mit ihr die Polizei und wurde Mönch in einem Trappisten-Kloster in Kentucky; ein anderer legte fragwürdiges und schließlich in den Augen seiner Vorgesetzten nutzloses Benehmen an den Tag, wegen einer nicht endenwollenden Serie von Memos, in denen er beispielsweise vorschlug, New York solle dem britischen Beispiel des Polizisten ohne Bewaffnung folgen, ein dritter erklärte, er sei bereits seit drei Jahrzehnten schwul und begann auf einmal, *Gay-Liberation-Abzeichen* zu tragen, was seine Versetzung zur Reserve unabdinglich machte.

«Das ist genau die Frau, die ich suche», sagte Pricefixer; und schon eine Stunde später saß er in ihrem Wartezimmer und be-

trachtete den glückseligen Buddha und andere Accessoires, dabei fühlte er sich wie ein Pferdearsch. Er wußte, daß sein Vorhaben für einen Lahmen ein ganz schönes Stück Wegs bedeutete, und seine einzige Entschuldigung war die, daß Saul Goodman hoffnungslose Fälle selbst häufig genug dadurch knackte, daß er ähnlich bizarre Wege ging. Danny war bereit: Das Verschwinden Professor Marshs in Arkham stand in Verbindung mit dem *Confrontation*-Geheimnis, und beides stand in Verbindung mit Fernando Poo und den Göttern von Atlantis.

Die Empfangsdame, eine attraktive junge Chinesin namens Mao Sowieso, legte den Telefonhörer auf und sagte: «Gehen Sie nur hinein.»

Danny öffnete die Tür und betrat einen unendlich strengen Raum, weiß wie der Nordpol. An den weißen Wänden gab es kein einziges Bild, der weiße Teppich war ungemustert schlicht und der Schreibtisch Mama Sutrass sowie der dänische Stuhl, der davorstand, waren ebenfalls weiß. Danny realisierte, daß die gänzliche Abwesenheit irgendwelchen okkulten Zubehörs, zusammen mit dem Fehlen anderer Farben, weitaus beeindruckender war als schwere Vorhänge, Rollos, schmauchende Kerzen und eine Kristallkugel.

Mama Sutra sah wie Maria Ouspenskaya aus, jene alte Schauspielerin, die häufig im Spätprogramm des Fernsehens auf dem Bildschirm erschien, um über Lon Chaney, jr. zu sprechen, um zu erzählen, er ginge immer «den dornigen Weg» der Lykanthropie, bis «sich alle Tränen ins Meer ergießen».

«Was kann ich für Sie tun?» fragte sie in knapper, geschäftsmäßiger Manier.

«Ich bin Detektiv in New York», sagte Danny und zeigte ihr seine Dienstmarke. «Ich bin nicht gekommen, um Sie zu belästigen oder Ihnen irgendwelche Schwierigkeiten zu bereiten. Ich benötige Wissen und Rat und ich zahle dafür aus meiner eigenen Tasche.»

Sie lächelte freundlich. «Die anderen Beamten von der Polizei, die mich in der Vergangenheit wegen Betrugsverdachts unter die Lupe nahmen, müssen im Polizeirevier ja ganz schöne Legenden über mich verbreitet haben. Ich verspreche keine Wunder und mein Wissen ist beschränkt. Vielleicht kann ich Ihnen helfen, vielleicht auch nicht. In keinem der Fälle werde ich von Ihnen Gebühren erheben. Da ich einer sensitiven Beschäftigung nachgehe, möchte ich mit der Polizei auf möglichst gutem Fuße stehen.»

Danny nickte. «Danke», sagte er. «Und das ist meine Geschichte ...»

«Warten Sie», Mama Sutra legte die Stirn in Falten. «Ich glaube, ich habe da schon eine Spur. Ja. *Bezirksstaatsanwalt Wade. Clark. Das Schiff geht unter. 242.2.. Wenn ich nicht so leben kann wie ich will, dann laßt mich sterben wie ich will.* Paßt davon irgendwas in Ihre Geschichte?»

«Nur der erste Teil», sagte Danny perplex. «Ich habe den Verdacht, daß die Angelegenheit, die ich bearbeite, mindestens bis zur Ermordung John F. Kennedys zurückgeht. Der Mann, der die ersten Untersuchungen über diesen Mord in Dallas anstellte, war Bezirksstaatsanwalt Henry Wade. Mit dem Rest kann ich allerdings nichts anfangen. Wo haben Sie das her?»

«Es gibt so etwas ... wie Schwingungen ... und ich kann sie registrieren.» Mama Sutra lächelte. «Das ist die beste Erklärung, die ich geben kann. Es geschieht einfach und ich habe gelernt, es anzuwenden. Ein wenig jedenfalls. Ich hoffe, daß, solange ich noch lebe, ein Psychologe eines Tages soviel herausfindet, daß er *mir* erklären kann, was ich eigentlich tue. Das sinkende Schiff hat keine Bedeutung? Und das Datum, 15. Juni 1904? Da scheint sich etwas auf derselben Wellenlänge abzuspielen.»

Pricefixer schüttelte den Kopf. «Soweit ich's übersehe, nein.»
«Warten Sie mal», sagte Mama Sutra. «Mir sagt es aber was. Es gab da einen irischen Schriftsteller, James Joyce, der die Theosophie der Madame Blavatsky und das Geheimnis um die Golden Dawn-Gesellschaft studierte. Er schrieb einen Roman, dessen gesamte Handlung sich am 16. Juni 1904 ereignet. Der Roman heißt *Ulysses* und ist auf jeder Seite geradezu übersät von kodierten mystischen Offenbarungen. Und, ja, jetzt erinnere ich mich, ebenda wird noch ein Schiffswrack erwähnt. Joyce arbeitete die Hintergrunddetails sehr akkurat aus, so schloß er also die Nachrichten der Tageszeitungen von Dublin mit ein — die Handlung des Buches spielt sich in Dublin ab, wissen Sie — und ein Zeitungsbericht dieses Tages beschäftigte sich mit einem Schiffsuntergang, mit dem Untergang der *General Slocum* im Hafen von New York. Passiert am Vortag, dem 15. Juni.»

«Sagten Sie Golden Dawn?» fragte Danny aufgeregt.

«Ja. Bringt Sie das weiter?»

«Es trägt zur bestehenden Verwirrung bei, aber immerhin zeigt es mir, daß Sie sich auf der richtigen Spur befinden. Der Fall, den ich bearbeite, scheint mit dem Verschwinden eines Professors in Massachusetts in Verbindung zu stehen. Das ist nun schon ein paar Jahre her. Jedenfalls hinterließ er ein paar Notizen, die sich mit der Gesellschaft des Golden Dawn befassen, und ... warten Sie mal ... mit einigen der Mitglieder. Ein Name, an den ich mich erinnern kann, ist Aleister Crowley.»

«*To Mega Therion*», sagte Mama Sutra schwerfällig, indem sie sichtlich erblaute. «Junger Mann, wo Sie sich drauf eingelassen haben, ist sehr, sehr schwerwiegend. Viel schwerwiegender als ein normaler Polizeibeamter begreifen könnte. Aber Sie sind kein normaler Polizeibeamter, sonst wären Sie nicht als erstes zu mir gekommen. Lassen Sie es mich Ihnen ganz unverblümt sagen, daß das, worauf Sie da gestolpert sind, etwas ist, das einfach beides, James Joyce' Mystizismus und die Ermordung Präsident Kennedys, einschließen könnte. Aber um das zu verstehen, müssen Sie Ihren Geist bis zur Zerreißprobe anstrengen. Ich schlage vor, wir machen eine kurze Pause, während Ihnen Miss Mao einen kräftigen Drink bereitet.»

«Nicht während der Dienstzeit, Madam», sagte Danny betrübt. Mama Sutra nahm einen tiefen Atemzug. «Nun gut. Dann müssen Sie es so schlucken und sich damit abquälen, so gut Sie es können.»

«Hat es mit den Lloigor zu tun?» fragte Danny zögernd.

«Ja. Wenn Sie schon soviel wissen, dann haben Sie den größten Teil des Rätsels gelöst.»

«Madam», sagte Danny, «ich denke, ich werde mir doch einen genehmigen. Wenn's geht, einen Bourbon.»

2422, dachte er, während Mama Sutra mit Miss Mao sprach, das ist ja noch verrückter als alles andere. 2 plus 4 plus 2 plus 2. Gibt 10. Die Grundlage des Dezimalsystems. Was zum Teufel hat das zu bedeuten? Oder 24 plus 22 gibt 46. Das ist zweimal 23, die Zahl, die zwischen 24 und 22 fehlt. Noch ein Rätsel. Und 2 mal 4 mal 2 mal 2 gibt, Moment mal, 32. Das Gesetz des freien Falls. 32 Fuß pro Sekunde. Und 32 ist 23 rückwärts gelesen. Quatsch.

Miss Mao trat mit einem Tablett in den Händen ein. «Ihr Drink, Sir», sagte sie leise. Danny ergriff das Glas und blickte hinterher, wie sie graziös zur Tür zurückging. *Mao* heißt auf Chinesisch Katze, erinnerte er sich aus seiner Zeit beim Geheimdienst der Armee, und sie bewegte sich wirklich wie eine Katze. Wie kleine Kinder «Wau-Wau» zu einem Hund sagen. Komisch, früher habe ich noch nie an so was gedacht. Oh, das Pentagon draußen und das Pentagon in den alten Lon Chaney *Wolf Man-*

Filmen. Maliks mysteriöse Köter. Genug davon.

Er nahm einen kräftigen Schluck von seinem Bourbon und sagte: «Machen wir mal weiter. Fangen Sie an. Ich werde noch ein wenig mehr von dieser Medizin nehmen, wenn mir der Kopf anfängt zu rauchen.»

«Ich werde es Ihnen roh servieren», sagte Mama Sutra ruhig.

«Die Welt ist längst von außerirdischen Mächten überfallen worden. Es ist nicht etwa die Bedrohung in der Zukunft, damit Schriftsteller etwa damit spielen könnten. Es geschah bereits vor langer, langer Zeit. Um genau zu sein, vor 50 Millionen Jahren.»

Danny nahm noch einen kräftigen Schluck. «Die Lloigor», sagte er.

«Das war der Gattungsname, den sie sich selbst gegeben hatten. Es gab derer verschiedene Rassen. Shoggoths und Tcho-Tchos, Dholes, Tikis und Wendiges, zum Beispiel. Sie setzen sich nicht vollständig aus Materie zusammen, so wie wir das verstehen, und sie beanspruchen Zeit und Raum nicht etwa so, wie ein Möbelstück das tut. Auch sind sie weder Schallwellen noch Radiowellen oder irgend etwas in dieser Richtung; aber stellen Sie sie sich, wenigstens für eine Zeitlang, erst einmal so vor. Das ist in jedem Fall besser, als gar keine geistige Vorstellung von ihnen zu haben. Haben Sie im Gymnasium Physikunterricht gehabt?»

«Nicht über Relativität», sagte Danny und realisierte, daß er dem ganzen Zeug Glauben schenkte.

«Schall und Licht?» fragte sie.

«Ein wenig.»

«Dann kennen Sie ja wahrscheinlich folgende zwei elementare Experimente. Weißes Licht wird durch ein Prisma projiziert, und auf der Leinwand hinter dem Prisma erscheint ein Spektrum. Haben Sie das einmal gesehen ? »

«Ja.»

«Und das Experiment mit der Glasröhre, auf deren Boden es eine dünne Schicht Farbpulver gibt und durch die man dann Schallwellen schickt, auch ?»

«Ja. Und die Schallwellen hinterlassen Spuren, dort wo sie durch das Pulver gingen.» Die Spur einer unsichtbaren Welle in einem sichtbaren Medium.

«Sehr gut. Jetzt können Sie sich vielleicht vorstellen, wie die Lloigor, auch wenn sie nicht aus Materie bestehen, so wie wir uns das vorstellen, sich selbst in Materie manifestieren können, Spuren hinterlassen können, die uns, sagen wir, einen Querschnitt von dem, was sie wirklich sind, zeigen.»

Danny nickte total absorbiert mit dem Kopf.

«Von unserem Standpunkt aus», fuhr Mama Sutra fort, «sind sie für uns in ihren Manifestationen unakzeptierbar unheimlich. Das hat einen Grund. Sie sind die Wurzel des übelsten Terrors, den die ersten Menschen erlebten. Unser DNS-Code weist ihnen gegenüber noch immer Aversion und Schrecken auf und das wiederum aktiviert einen Teil unseres Geistes, den der Psychologe Jung das Kollektive Unterbewußtsein nannte. Von dort nimmt alle Mystik, alle Kunst ihren Anfang. Alles was in der Folklore zum Beispiel, wie auch in der Malerei und Bildhauerei, in den Legenden und Erzählungen aller Völker der Erde schreckerregend, unheimlich und fürchterlich ist, enthält ein partielles Abbild einer Manifestation der Lloigor. < Als eine Gemeinheit werdet ihr sie erleben >, schrieb ein bedeutender arabischer Dichter.»

«Und sie haben sich durch die gesamte Geschichte hindurch mit uns im Kriegszustand befunden ? » fragte Danny bekümmert.

«Nein. Überhaupt nicht. Befinden sich die Schlachthöfe und das Vieh miteinander im Kriegszustand ? Mit Krieg hat das überhaupt nichts zu tun», sagte Mama Sutra. «Es ist nichts weiter, als daß wir ihnen *gehören*.»

«Klar», sagte Danny. «Ja, natürlich, ganz klar.» Er blickte düster in sein leeres Glas. « Könnte ich vielleicht noch einen haben ? » murmelte er.

Nachdem Miss Mao ihm noch einen Bourbon serviert hatte, nahm er einen kräftigen Schluck und glitt langsam bis zur Stuhlkante vor. «Und wir können nichts dagegen tun?» fragte er. «Es gibt eine Gruppe, die versucht hat, die Menschheit zu befreien», sagte Mama Sutra. «Doch die Lloigor verfügen über gewaltige Mächte, die menschliche Seele zu durchsetzen und zu verwirren. Diese Gruppe besteht aus den böswilligsten, verachtetsten und meistgehaßten Menschen auf der Welt. Alles Böse, das sie zu verhindern suchten, wird ihnen angehängt. Sie operieren im geheimen, weil sie sonst vernichtet werden würden. Selbst heute noch mühen sich die John Birch-Gesellschaft und verschiedene andere Fanatiker - unter ihnen ein übler Genius namens Hagbard Celine - unablässig damit ab, die von mir angesprochene Gruppe zu bekämpfen. Sie haben viele Namen: die Große Weiße Bruderschaft, die Gemeinschaft des Rosenkreuzes, der Golden Dawn ... gewöhnlich sind sie jedoch als Illuminaten bekannt.»

«Ja!» rief Danny voller Erregung aus. «Über die gab es ein ganzes Bündel Memos am Schauplatz des Attentats, wo dieser Fall seinen Anfang hatte.»

«Und die Memos, möchte ich wetten, porträtierten sie nicht in einem allzu günstigen Licht? »

«Sicher», pflichtete Danny ihr bei. «Ließ sie als die übelsten Schweinehunde in der Geschichte erscheinen. Verzeihen Sie, Madam.» Mann, langsam werde ich besoffen, dachte er.

«So werden sie gewöhnlich porträtiert», sagte Mama Sutra.

«Ihrer Feinde gibt es viele und sie sind so wenige ...»

«Wer sind ihre Feinde ? » Danny lehnte sich gespannt vor.

« Der Kult des Gelben Zeichens », erwiderte Mama Sutra. « Das ist eine Gruppe, die einem bestimmten Lloigor, Hastur, frönt. Sie leben in einer solch schrecklichen Angst vor ihm, daß sie ihn normalerweise Der Dessen Name Nicht Ausgesprochen Werden Darf nennen. Hastur residiert an einem mysteriösen Ort mit Namen Hali, der früher einmal ein See war, heute jedoch ein Wüstengebiet ist. Hali lag in der Nähe einer großen Stadt der vergessenen Zivilisation von Carcosa. Sie blicken drein, als sagten Ihnen diese Namen etwas ? »

«Ja. Sie tauchten in den Notizen des verschwundenen Professors auf; in dem anderen Fall, der meiner Überzeugung nach mit diesem in Verbindung steht.»

«Sie wurden - und das war nicht sehr klug, meine ich - von gewissen Schriftstellern wie Bierce und Chambers, Lovecraft, Bloch und Derleth erwähnt. Carcosa befand sich dort, wo heute die Wüste Gobi ist. Die größeren Städte hießen Hali, Mnar und Sarnath. Dem Kult des Gelben Zeichens ist es gelungen, diese Fakten ziemlich wirksam zu verbergen, wenngleich es ein paar wenige Archäologen gibt, die über die Wüste Gobi interessante Spekulationen anstellten und das auch veröffentlichten. Der Beweis einer großen Zivilisation vor den Sumerern und Ägyptern wurde entweder gänzlich geheimgehalten oder so weit zurechtgedoktert, daß sie auf Atlantis hinwies. Tatsache ist, daß Atlantis niemals existierte, aber der Kult des Gelben Zeichens hält diesen Mythos mit aller Sorgfalt am Leben, damit niemand darauf kommt, was in der Wüste Gobi geschah und noch immer geschieht. Sehen Sie, der Kult des Gelben Zeichens ist dort noch immer aktiv, zu gewissen Anlässen, um Hastur und Shub Niggurath (einen Lloigor, der in der mystischen Literatur als Die Schwarze Ziege Mit Den Tausend Jungen erscheint; und mit Nyarlathotep, der entweder als schwarzer Mann, nicht als Neger, sondern höllenschwarz erscheint, manchmal jedoch auch als gigantischer Flötenspieler ohne Gesicht) zu verehren und gewisse Transaktionen mit ihnen durchzuführen. Aber ich wiederhole: durch diese Manifestationen oder durch jene Kreuzpunkte mit unserem Raum-Zeit-Kontinuum

können Sie die Lloigor nicht verstehen. Glauben Sie an Gott?»

«Ja», antwortete Danny, von dieser plötzlichen persönlichen Frage erschreckt.

«Nehmen Sie doch noch einen Schluck. Ich muß Ihnen jetzt erzählen, daß Ihr Gott nichts weiter als eine andere Manifestation irgendeines Lloigor ist. Genauso begann die Religion und genauso fahren die Lloigor und deren Diener im Kult des Gelben Zeichens damit fort. Haben Sie jemals so etwas wie eine religiöse oder mystische Erfahrung gehabt?»

«Nein», sagte Danny unsicher.

«Gut. Dann besteht also Ihre Religion nur aus dem, was Sie glauben; aus dem, was man Ihnen erzählt hat und nicht aus einer persönlichen emotionalen Erfahrung. All diese Erfahrungen stammen von den Lloigor, dazu geschaffen, uns zu versklaven. Offenbarungen, Visionen, Trancezustände, Wunder, all das ist eine Falle. Die ganz gewöhnlichen Leute vermeiden solche Verirrungen ganz instinktiv. Unglücklicherweise neigen sie, entsprechend ihrer Leichtgläubigkeit und einer gemeinsamen Anstrengung, sie zu Gehirnwaschen, dazu, Hexen, Zauberern und Schamanen hörig zu sein, und ich schlage Ihnen eindringlich vor, jetzt noch einen Drink zu nehmen; *jeder religiöse Führer der menschlichen Geschichte ist Mitglied des Kults des Gelben Zeichens gewesen und alle ihre Anstrengungen gelten der Einschüchterung, Verwirrung und Versklavung der Menschheit.*»

Danny leerte sein Glas und fragte mit schwacher Stimme:

«Kann ich noch mehr davon haben?»

Mama Sutra läutete nach Miss Mao und sagte: «Das haben Sie schon mal gut begriffen. Leute, die wirklich religiöse Visionen *haben*, begreifen das sehr mäßig; sie wollen nichts über die Quellen, denen solche Erfahrungen entstammen, wissen. Die Lloigor kann man natürlich als Götter betrachten - oder als Dämonen -, aber zu diesem Punkt der Geschichte ist es nützlicher, sie als nichts anderes als eine andere Lebensform zu sehen, vom Universum erschaffen, uns unglücklicherweise überlegen und noch schlimmer, uns gegenüber feindselig. Sie sehen also, Religion ist immer eine Angelegenheit von Opfern, und wann immer eine Opfergabe gemacht wird, gibt es ein Opfer — sowie eine Person oder eine Entität, die von dieser Opfergabe profitiert. Es gibt keine Religion auf der Welt, nicht eine einzige, die nicht eine Deckorganisation des Kults des Gelben Zeichens ist. Der Kult selbst hat, wie auch die Lloigor, seinen Ursprung in vormenschlicher Zeit. Er begann bei den Schlangenmenschen von Valusia, jener Halbinsel, die heute Europa bildet, und breitete sich dann in Richtung Osten aus, wo er von den ersten Menschen in Carcosa angenommen wurde. Das Ziel und die Absicht des Kults ist es immer gewesen, den Lloigor zu dienen, und das auf Kosten anderer Menschen. Seit Erscheinen der Illuminaten versuchen sie dann halt auch, diese zu diskreditieren und ihre Aktivitäten zu bekämpfen.»

Danny war froh, daß Miss Mao in diesem Moment mit dem dritten, gut bemessenen Bourbon auftauchte. «Und wer sind die Illuminaten und was sind ihre Ziele?» fragte er und goß sich kräftig was hinter die Binde.

«Ihr Gründer», sagte Mama Sutra, «war der erste Mensch, der mit klarem Verstand über die Lloigor nachdachte. Er realisierte, daß sie nicht übernatürlich waren, sondern nichts als ein anderer Aspekt der Natur; nicht allmächtig, sondern eben nur mächtiger als wir; und daß, als sie <vom Himmel herabkamen>, sie lediglich von anderen Welten wie der unseren kamen. Sein Name ist uns aus gewissen geheimen Lehren und Dokumenten bekannt. Er lautet Ma-lik.»

«Jesus», sagte Danny, «das ist ja der Name des Typen, dessen Verschwinden all das hier ausgelöst hat.»

«Der Name bedeutete soviel wie <einer der weiß> in der carcosischen Sprache. Bei den Persern und in einigen arabischen Dialekten existiert er auch heute noch, bedeutet aber <einer der führt>. Seine Anhänger, die Illuminaten, sind diejenigen, die das Licht der Vernunft gesehen haben — das sich von dem bestürzenden und den Geist verwirrendem Licht, in dem die Lloigor manchmal erscheinen, um ihre Diener im Kult des Gelben Zeichens zu überschütten und zu mystifizieren, ganz deutlich unterscheidet. Was Malik suchte, was die Illuminaten immer noch suchen, ist ein wissenschaftliches Wissen, das die Kräfte der Lloigor überwinden kann, das der Sklaverei der Menschheit ein Ende setzen will und uns gestattet, Eigentümer unseres Selbst zu werden, an Stelle von Eigentum der Lloigor.»

«Wie groß sind die Illuminaten zahlenmäßig?»

«Sehr klein. Ich kenne nicht einmal die exakte Zahl.» Mama Sutra stieß einen Seufzer aus. «Ich bin als Mitglied niemals angenommen worden. Ihre Ansprüche sind ziemlich hoch. Man muß praktisch eine wandelnde Enzyklopädie sein, um sich für ein einführendes Gespräch zu qualifizieren. Erinnern Sie sich, daß wir es hier mit dem hingebungsvollsten, am meisten verfolgten, strengsten Geheimbund der Welt zu tun haben. Alles was sie tun, wenn es vom Kult des Gelben Zeichens in den Annalen der Geschichte nicht entfernt wird, wird ständig fehlinterpretiert und als böswillig, feindselig und als völlig übel dargestellt. Tatsächlich wird auch jeder Versuch, dieser Sache vernunftmäßig zu begegnen, es wissenschaftlich zu überdenken, neue Wahrheiten zu entdecken und zu veröffentlichen, selbst von Leuten, die mit den Illuminaten nichts zu tun haben, von jenem Kult in eben diesen abschreckenden Farben dargestellt. So geschieht es folglich auch mit allen Religionen, die ihnen als Deckorganisationen dienen. Alle Religionen, ob protestantisch, katholisch, jüdisch, muslimisch, hinduistisch, buddhistisch oder was sonst noch, haben sich immer gegen die Wissenschaft gestellt und sie verfolgt. Mit derlei Propaganda überschüttet der Kult des Gelben Zeichens auch die Massenmedien. Zu ihren beliebtesten Geschichten zählt dabei die des Wissenschaftlers, der nicht völlig menschlicher Natur zu sein scheint, bis er eine religiöse Einsicht erlebt und die <höheren Mächte> erkennt — das heißt, die Lloigor — und die andere über den Wissenschaftler, der furchtlos die Wahrheit sucht und dabei eine Katastrophe auslöst. <Er spielte mit Dingen, von denen der Mensch seine Finger lieber lassen sollte >, lauten dann die jeweiligen Schlagzeilen. Derselbe Haß auf Wissen und Glorifikation von Aberglauben und Ignoranz durchdringt alle menschlichen Gesellschaften. Wieviel können Sie davon noch vertragen?»

«Um ehrlich zu sein, ich weiß es nicht», sagte Danny erschöpft. «Mir scheint, daß, wenn ich dieser Sache noch weiter auf den Grund gehe, mir alle Mächtigen dieses Landes aufs Dach steigen. Das mindeste, das geschehen wird, wird sein, daß ich meinen Job verliere. Was noch wahrscheinlicher scheint, ist, daß ich, wie der Mann, den ich suche, verschwinden werde. Wie Malik und die beiden Detektive, die diesen Fall bearbeiteten. Aber zu meiner eigenen Befriedigung würde ich gern die ganze Wahrheit erfahren, bevor ich mich von Ihnen verabschiede und mir ein Loch suche, in das ich mich verkriechen kann. Vielleicht erzählen Sie mir auch, wie Sie es fertigbringen, so viel zu wissen und damit zu überleben.»

«Ich habe sehr viel studiert. Ich besitze einen Schild. Diesen Schild kann ich nicht weiter beschreiben als ich meine ASW beschreiben kann. Ich weiß nur, daß er funktioniert. Um Ihre anderen Fragen zu beantworten, bitte ich Sie, mir zunächst einmal etwas über Ihre Ermittlungen zu erzählen. Dann wird es mir mög-

lich sein, das mit den Illuminaten und dem Kult des Gelben Zeichens in Verbindung zu bringen.»

Danny nahm noch einen Drink, schloß einen Moment lang die Augen und begann seine Geschichte. Er fing mit dem Verschwinden Marshs vor vier Jahren an, mit der Lektüre der Notizen des vermißten Professors, seine Lektüre der in diesen Notizen erwähnten Bücher und seine Folgerung, daß ein Drogenkult die Hand mit im Spiel hatte. Dann erzählte er von dem Bombenattentat auf *Confrontation*, vom Durchblättern der Illuminaten-Memos, vom Verschwinden Maliks und Miss Walshs, Goodmans und Muldoons, und der frenetischen Neugier des FBI. «Und das war's», schloß er. «Das ist so ziemlich alles, was ich weiß.»

Mama Sutra nickte nachdenklich mit dem Kopf: «Es verhält sich genau so, wie ich befürchtet habe», sagte sie schließlich. «Ich denke, ich kann ein wenig Licht in diese Angelegenheit bringen, aber nehmen Sie einen guten Rat an, verlassen Sie die Polizei, und suchen Sie, nach allem, was Sie gehört haben, den Schutz der Illuminaten. Sie befinden sich bereits jetzt, in diesem Augenblick, in größter Gefahr.» Sie fiel wieder in Schweigen zurück und sagte nach einer Weile: «Sie werden das Bild dessen, was sich jetzt gerade abspielt, nicht erkennen können, bevor ich Ihnen nicht zusätzliche Hintergrundinformation gebe.»

Die ganze nächste Stunde lang saß Danny Pricefixer wie versteinert da, während Mama Sutra ihm über den längsten Krieg der Geschichte erzählte; über die Schlacht um Frieden für den menschlichen Verstand, die die Illuminaten gegen die Mächte der Sklaverei, des Aberglaubens und der Hexerei, geführt hatten. Es fing im alten Carcosa an, wiederholte sie, als die Schlangemenschen aus Valusia mit den ersten Menschen hier Kontakt aufnahmen. Die Valusianer brachten bestimmte Früchte mit, denen sie außerordentliche Kräfte beimaßen. Heute würde man diese Früchte als Halluzinogene oder Psychedelika bezeichnen, sagte Mama Sutra, was sie aber in den Gehirnen der Leute, die sie genossen, hervorriefen, waren keineswegs Halluzinationen. Sie öffneten sie für die Invasion durch die Lloigor. Die hauptsächlich verwendete Frucht war ein botanischer Verwandter unseres Apfels, gelblich golden in der Farbe, und die Schlangemenschen verkündeten: «Eßt davon und ihr werdet allmächtig werden.» Tatsächlich wurden die Leute von Carcosa von den Lloigor unterworfen, vor allem von Hastur, der seine Residenz im See von Hali aufgeschlagen hatte; verschrobene Versionen des Geschehens sind uns in afrikanischen Legenden überliefert worden, in denen es um Menschen geht, die sich mit Schlangen abgeben und dabei ihre Seele verlieren, in der homerischen Sage über Lotusesser, in der Genesis, und in arabischen Erzählungen, die in die Bücher von Robert W. Chambers, Ambrose Bierce und einiger anderer einfließen. Schon bald wurde von den Genießern des goldenen Apfels der Kult des Gelben Zeichens ins Leben gerufen, und sein erster Hohepriester, Gruad, verhandelte mit Hastur um gewisse Mächte im Tausch für Menschenopfer, die den Lloigor dargebracht wurden. Den Leuten erzählte man, daß die Menschenopfer gut für die Ernte seien — und das stimmte teilweise sogar, aßen die Lloigor doch lediglich die Seelen der Opfer, während die Leichen, auf den Feldern begraben, dem Boden Stickstoff zuführten. Das war der Anfang von Religion — und von Regierung. Gruad kontrollierte den Tempel, und schon bald kontrollierte der Tempel Hali und schließlich ganz Carcosa. So spielte sich das Leben viele Tausende von Jahren ab, bis die Priester reich, fett und dekadent geworden waren, während die Bürger in Angst, Schrecken und Sklaverei lebten. Die Zahl der Menschenopfer stieg stetig an, denn Hastur wuchs natürlich mit jedem Opfer, dessen Energie er absorbierte, und sein Appetit nahm immens zu. Eines Tages geschah es dann, daß sich im Volk einer erhob, dem der Eintritt in den Priesterstand verwehrt wor-

den war, Ma-lik, und er lehrte, daß die Menschheit allmächtig werden könnte, aber nicht durch den Genuß des goldenen Apfels und die Opferung an die Lloigor, sondern durch einen Prozeß, den er rationales Denken nannte. Natürlich wurde er an Hastur verfüttert, sobald die Priester von seinen Lehren erfahren hatten, doch hatte er zuvor Anhänger gefunden, die rasch gelernt hatten, ihre Ideen für sich zu behalten und ihre Aktivitäten im verborgenen auszuhecken. Eine schreckliche Zeit folgte; nächtliche Verhaftungen, Säuberungsaktionen und beschleunigte Menschenopfer in Carcosa, sagte Mama Sutra, und irgendwann flohen die Anhänger Ma-likes — die wenigen, die der Vernichtung entgangen waren — auf den Kontinent, der heute Europa heißt.

Dort trafen sie auf ein Volk von kleinen Menschen, die aus dem Norden nachgerückt waren, nachdem die Schlangemenschen sich auf irgendeine Weise in einem langsamen, heimtückischen Krieg selbst ausgerottet hatten. (Offensichtlich begegneten sich die Schlangemenschen niemals in offener Schlacht: Gift im Weinbecher, ein Messer im Rücken und ähnliche geschickt ausgedachte Aktivitäten waren langsam, aber beständig zu einer tödlichen Stufe eines richtigen Krieges eskaliert. Die Schlangemenschen hatten eine Abneigung, dem Feind ins Auge zu blicken, wenn sie ihn umbrachten.) Die kleinen Menschen hatten vor geraumer Zeit bereits ihre eigenen Erfahrungen mit den Lloigor sammeln können, aber alles, an das sie sich erinnern konnten, waren ziemlich wirre Legenden über Orcs (die Mama Sutra als Tcho-Tchos identifizierte) und einen großen Helden, Phroto, der ein Ungeheuer namens Zaurn besiegte (offenbar ein Shoggoth, wie Mama Sutra erläuterte).

Viele Jahrtausende vergingen, und die kleinen Menschen vermischten sich mit den Anhängern Ma-likes; dabei bildeten sich Menschentypen heraus, die denen unserer heutigen Rassen gleichen. Ein großer Gesetzesverkünder namens Kuli versuchte, auf Ma-likes Prinzipien aufbauend, eine rationale Gesellschaft zu schaffen und schlug eine Schlacht gegen ein paar Überlebende der Schlangemenschen, die überraschenderweise in schwer zugänglichen Gebieten des Landes überlebt hatten; die meisten Berichte verloren sich mit der Zeit in Übertreibung und in Legenden. Nach weiteren Tausenden von Jahren erhob sich ein Barbar namens Konan, oder Conan, auf den Thron von Aquilonia, dem mächtigsten Königreich des damaligen Europa; Konan dachte lange über die ständigen Greuelthaten in Carcosa nach, die er als Bedrohung für die übrige Welt ansah. Schließlich verschwand er eines Tages, nachdem er zugunsten seines Sohnes, Conn, abgedankt hatte und segelte vermutlich *gen Westen*.

Konan, so fuhr Mama Sutra fort, war dieselbe Person, die in jener Zeit auf der Halbinsel Yukatan auftauchte. Offensichtlich war er auf der Suche nach dem Wissen oder den Technologien der Maya, die gegen die Lloigor eingesetzt werden könnten. Was immer auch geschah, er verließ Yukatan wieder und es blieb nichts weiter als die Legende von Kukulan, «der gefiederten Schlange». Als die Azteken von Norden kamen, wurde aus Kukulan Quetzalcoatl, und in seinem Namen wurden Menschenopfer eingeführt. Den Lloigor war es gelungen, das Werk des Konan in ihrem Sinne umzudrehen und es für ihre eigenen Zwecke einzusetzen.

In der Zwischenzeit ging Carcosa unter. Was genau geschah, ist unbekannt, doch vermuten einige Historiker, daß Konan den Erdball ganz umsegelte, auf seiner langen Reise ein enormes Wissen ansammelte, nach Carcosa zurückkehrte und es mit bis dahin unbekanntem Waffen zerstörte. Mit Carcosa fiel seiner Zerstörungswut auch der Kult des Gelben Zeichens zum Opfer und damit war jede Spur dieser Zivilisation ausgelöscht.

Durch die ganze Geschichte hindurch, berichtete Mama Sutra weiter, gelang es dem Kult des Gelben Zeichens nie mehr, seine

einstige Macht erneut zu festigen, aber an gewissen Orten und zu gewissen Zeiten kamen und kommen sie diesem Ziel wiederum reichlich nahe. Die Lloigor fuhren selbstverständlich fort zu existieren, konnten sich jedoch nicht länger in unserem Raum-Zeit-Kontinuum manifestieren, es sei denn, der Kult führte ausnehmend schwierige technische Operationen durch, die häufig als religiöse Rituale, manchmal aber auch als Kriege, Hungersnöte oder andere Kalamitäten getarnt wurden.

Über die folgenden Zeitalter hinweg zogen die Kult-Anhänger ohne Unterlaß gegen die eine Macht, die sie bedrohte, ins Feld: gegen die Rationalität. Wenn sie keinen Lloigor beschwören konnten, den Geist der Menschen zu verwirren, lernten sie, Beschwörungen vorzutäuschen; war keine wahre Magie möglich, so setzten sie Bühnenmagie ein. «Mit <wahrer Magie> meine ich natürlich», erklärte Mama Sutra, «die Technologie der Lloigor. Wie der Science-fiction-Schriftsteller Arthur C. Clarke bemerkte, ist jede genügend fortgeschrittene Technologie von Magie nicht zu unterscheiden. Die Lloigor sind im Besitz einer solchen Technologie. So kamen sie zum Beispiel von ihrem Stern auf unsere Erde.» «Sie meinen, von ihrem Planeten?» fragte Danny.

«Nein. Ursprünglich lebten sie auf einem Stern. Ich sagte Ihnen ja bereits, sie waren nicht aus Materie gemacht, wie wir sie verstehen. Übrigens erklärt ihre Herkunft von einem Stern, weshalb das Pentagramm oder die Sternform immer ihre Aufmerksamkeit hervorruft und eine der wirkungsvollsten Möglichkeiten darstellt, sie herbeizurufen. Sie erfanden dieses Symbol. Einem Menschen kommt ein Stern nicht wie ein fünfeckiges Gebilde vor, aber für *sie* sehen Sterne eben so aus.»

Im 18. Jahrhundert endlich schien die Zeit für das Zeitalter der Vernunft angebrochen. In Bayern tauchte versuchsweise ein Zweig der Illuminaten an der Oberfläche auf. Sie wurden angeführt von einem ehemaligen Jesuiten namens Adam Weishaupt, der genauestens darüber Bescheid wußte, wie der Kult des Gelben Zeichens funktionierte und wie er seine «Wunder» bewerkstelligte. Der wahre Kopf dieser Bewegung war jedoch Weishaupts Frau Eva; denn sie wußten, daß die Menschheit, selbst im Zeitalter der Vernunft, noch nicht reif für eine von einer Frau angeführte Befreiungsbewegung war; also führte Adam sie an.

Das Experiment verlief nicht besonders erfolgreich. Der Kult des Gelben Zeichens schleuste gefälschte Dokumente in die Wohnung eines Illuminaten namens Zwack ein und beobachtete dann voller Schadenfreude, wie die Bewegung zerfiel und aus Deutschland verjagt wurde.

In Amerika wurde simultan ebenfalls ein Experiment durchgeführt. Es waren die beiden Illuminaten Jefferson und Franklin, die, ähnlich wie Weishaupt, Vernunft predigten, dabei jedoch sorgfältig den Fehler vermieden, ausdrücklich darzulegen, wie dieses im Widerspruch zu Religion und Aberglaube stand. (Letzteres Thema behandelten sie ausschließlich in ihrer Privatkorrespondenz.) Da Jefferson und Franklin als Nationalhelden galten, und da die rationalistische Regierung, die mit ihrer Hilfe geschaffen worden war, sich gut etablieren konnte, wagte der Kult des Gelben Zeichens es nicht, sie öffentlich zu denunzieren. Ein Versuch wurde gestartet: Reverend Jebediah Morse, ein hochrangiger Adept des Gelben Zeichens, klagte Jefferson in aller Öffentlichkeit an, Illuminat zu sein, und beschuldigte ihn und seine Partei, die wahren Urheber derjenigen Straftaten zu sein, die Weishaupt in Bayern diskreditiert hatten. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde nicht hintergangen, aber die gesamte darauffolgende Propaganda des Gelben Zeichens in Amerika basierte auf den ursprünglichen Anti-Illuminaten-Anschuldigungen des Reverend Morse.

Dank Jefferson wurde ein Illuminaten-Symbol von der neuen Regierung übernommen: das Auge in der Pyramide, das vom Wissen um die Geometrie und somit vom Wissen um die Ordnung der

Natur zeugte. Dieses sollte späteren Generationen, wann immer notwendig, die Wahrheit über die Gründung der US-Regierung belegen, denn man war selbstverständlich darauf gefaßt, daß der Kult des Gelben Zeichens die Tatsachen bei nächster Gelegenheit schon verdrehen würde. Ein anderes Illuminaten-Werk waren die *Bill of Rights*, also die verfassungsmäßig garantierten Grundrechte (und der Teil der Verfassung, der noch immer von den Gelben Zeichen-Fanatikern am stärksten bekämpft wird), sowie bestimmte Schlüsselworte in früheren Dokumenten, wie etwa die Referenz auf «Natur und Gott der Natur» in der Unabhängigkeitserklärung — so weit wagte Jefferson, den traditionellen Aberglauben mit einer naturwissenschaftlichen Beigabe gären zu lassen. Und das erste halbe Dutzend Präsidenten waren alles hochrangige Freimaurer oder Rosenkreuzer, die wenigstens die Grundzüge der Illuminaten-Philosophie verstanden.

Mama Sutra entließ einen kleinen Seufzer und fuhr fort. Alles was sie bis dahin erzählt habe, sagte sie, sei nur die Spitze des Eisbergs. Die Regierung selbst spiele dabei eigentlich eine untergeordnete Rolle, was die Kontrolle über das Volk angeht; weit wichtiger seien die Worte und Bilder, die die semantische Umgebung ausmachten. Der Kult des Gelben Zeichens unterdrückte nicht nur Wörter und Bilder, die ihre eigene Macht bedrohten, sondern infiltrierte darüber hinaus jeden Kommunikationszweig mit seiner eigenen Ideologie. Wissenschaft und Vernunft würden ununterbrochen lächerlich gemacht oder als Bedrohung dargestellt.

Wunschdenken, Phantasie, Religion, Mystizismus, Okkultismus und Magie würden fortwährend als der wahre Lösungsweg für alle Probleme gepredigt. Jene Bücher würden zu Bestsellern gemacht, die das Volk lehrten, für Erfolg zu *beten*, nicht dafür zu *arbeiten*. Solche Filme erhielten Preise, die etwa den unwissenden Glauben eines Kindes über den Skeptizismus der Erwachsenen stellten. In praktisch jeder Zeitung gäbe es eine Spalte für Astrologie. Die Ideologie des Kults des Gelben Zeichens werde mehr und mehr öffentlich bekanntgemacht, während die Ideen der Illuminaten und der Gründungsväter verdreht würden und in Vergessenheit gerieten. Man brauche nur an eine beliebige antidemokratische, antirationale und antihumane Idee aus dunkler Vorzeit zu denken, sagte Mama Sutra, und schon gäbe es irgendeinen populären religiösen Kolumnisten, der sie marktschreierisch aufmache und sie dann als « Amerikanismus » verkaufe.

Der Kult des Gelben Zeichens hat, so fuhr die alte Frau fort, die Zerstörung der Vereinigten Staaten zum Ziel, weil sie den Illuminaten-Idealen des freien Denkens und eines freien Volkes näher als jede andere Nation kam und weil in ihren Gesetzen und Gebräuchen hie und da noch vereinzelt Relikte von Illuminismus auftauchen.

Und an diesem Punkt, sagte Mama Sutra grimmig, trat Hagbard Celine auf die Bühne des Geschehens.

Celine, der Sohn eines italienischen Zuhälters und einer norwegischen Prostituierten, fuhr sie fort, war eine brillante, doch verschrobene Persönlichkeit. In der Unterwelt aufgewachsen, entwickelte er schon früh ein Gefühl von Verachtung und Haß für eine normale, anständige Gesellschaft. Die Mafia wurde auf seine Talente und Vorlieben aufmerksam und finanzierte seine Ausbildung an der Harvard Law School. Nach dem Abschluß wurde er einer der wichtigsten Verteidiger von Syndikats-Häschern, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten waren. Nebenbei nahm er sich auch mehrerer Fälle amerikanischer Indianer an, das war nämlich ein Weg, die Regierung zu frustrieren. In einer besonders erbitterten Schlacht versuchte er, den Bau eines notwendigen Staudamms im nördlichen Teil des Staates New York zu stoppen; sein unausgewogenes Benehmen im Gerichtssaal (das es ihm erleichterte, den

Prozeß zu verlieren) gab Zeugnis davon, daß er dem Okkulten nahestand, denn der Aberglaube jener Indianer, denen er dienen wollte, hatte ihn offensichtlich angesteckt. Mafia-Dons konferierten mit Vertretern des Kults des Gelben Zeichens, und schon bald wurde Hagbard, der ein Jahr lang ziellos durch Europa gezogen war, rekrutiert, um eine neue Deckorganisation für den Kult aufzubauen, die die Vereinigten Staaten politisch wie auch religiös bekämpfen sollte. Diese Deckorganisation wurde, sagte Mama Sutra, die Legion des Dynamischen Diskord genannt, und während sie vorgab, gegen jegliche Form von Regierung zu sein, bestand ihr wahres Ziel jedoch ausschließlich darin, den Vereinigten Staaten Schaden zuzufügen. Man gab ihm ein Unterseeboot (dessen Konstruktion er in der Folge als seine eigene ausgab), und er wurde ein wichtiges Glied im Heroin-Geschäft der Mafia. Wichtiger noch, seine Mannschaft, bestehend aus einer internationalen Mischung von Banditen und Verbrechern, wurde mit einer jeglichen Sinn entbehrenden mystischen Doktrin bearbeitet.

Ein wichtiger Knotenpunkt in Celines Heroin-Schmuggelnetz war, so fügte Mama Sutra hinzu, eine vorgebliche Kirche in Santa Isobel, auf der Insel Fernando Poo.

Offensichtlich, schloß Mama Sutra, stellte der Herausgeber von *Confrontation*, Joseph Malik, durch die Lügen, die von Celine und Anhängern des Gelben Zeichens gegen ihn verbreitet wurden, irreführt, Ermittlungen über die Illuminaten an. Was Professor Marsh angeht, so mögen seine Entdeckungen in Fernando Poo etwas über Celines Heroinring ans Tageslicht gefördert haben.

«Dann glauben Sie also, beide seien tot», unterbrach Danny düster. «Und Goodmann, Muldoon und Pat Walsh wahrscheinlich ebenfalls.»

«Das ist nicht gesagt. Wie ich Ihnen sagte, ist Celine beides, brillant und verrückt. Er hat seine eigene Mischung von Gehirnwäsche zur Perfektion reifen lassen und es bereitet ihm mehr Vergnügen, seine Opponenten zu rekrutieren, als sie zu zerstören. Es ist durchaus möglich, daß all diese Leute zu diesem Zeitpunkt bereits für ihn arbeiten; gegen die Illuminaten und die Vereinigten Staaten, die inzwischen gelernt haben, beide als Hauptfeinde der Menschheit zu betrachten.» Mama Sutra legte eine Denkpause ein. «Doch sicher ist das natürlich nicht. Die Ereignisse der letzten Tage haben Celine in ungünstiger Weise verändert. Er ist verrückter und somit gefährlicher als jemals zuvor. Die Morde des 2.5. April scheinen alle auf sein Konto zu gehen, auch wenn sie von der Mafia ausgeführt wurden. Blindlings schlägt er auf alles ein, was ihm irgendwie mit den Illuminaten in Verbindung zu stehen scheint. Es ist wohl unnötig zu sagen, daß die meisten Opfer keine Illuminaten waren, deren Organisation, wie ich andeutete, zahlenmäßig sehr klein ist. Da er sich in diesem gewalttätigen und paranoiden Geisteszustand befindet, fürchte ich für das Leben eines jeden, der mit ihm assoziiert ist.»

Danny war auf seinem Stuhl nach vorn gesunken, betrunken, niedergeschlagen, deprimiert. «Nun wo ich alles weiß», fragte er, «was soll ich jetzt tun? Mein Gott, was soll ich jetzt tun?»

Auf dem Flug nach München kam ich endlich dazu, *Telemachus Nieste* zu lesen, ein Touch von angemessener Synchronizität, denn Atlanta Hope hatte (wie der Illuminaten liebster Falschgeldprüfer) eine rückwärtige Nabelverbindung zu Clark Kents altem Feind Lothar und dessen unsicherem Gott seiner fröhlichen Bürger. Tatsächlich schrieb Atlanta einen Stil, als müsse sie jeden Morgen strengste Diät befolgen und einen ganzen Teller lebendiger Würmer zu sich nehmen. Was meine Lektüre noch phan-fucking tastischer machte, war die Tatsache, daß sie sich auf demselben Flug befand wie ich; sie saß ein paar Reihen vor mir, auf Backbord oder Steuerbord, oder was sonst die korrekte Positions-

bezeichnung ist, wenn man sich in der Luft befindet.

Mary Lou war bei mir; sie war eine von starkem Willen beseelte Frau, und es war ein harter Job, sie aus dem eigenen zu vertreiben, nachdem man's einmal mit ihr getrieben hatte. John hatte mich nur mit einem Ticket versorgt, so hatte ich in der Wells Street ein bißchen Alamout Black verscherbeln müssen, um die Kohle für ein zusätzliches Ticket zusammenzukratzen, und obendrein mußte ich dann auch noch erklären, daß es sich nicht um eine Vergnügungsreise handelte.

«Wozu diese ganze Geheimniskrämerei?» hatte sie gefragt.
«Bist du vom CIA oder 'n Kommunist oder so was ähnliches? Herrgott noch mal!»

«Würd ich's dir erzählen», sagte ich, «würdest du's mir doch nicht glauben. Genieß die Musik und das Acid und was sonst noch vom Himmel fallen mag, und wenn's losgeht, wirst du's schon sehen. Du würdest es ohnehin niemals glauben, ohne es gesehen zu haben.»

«Simon *Motherfucking* Moon», sagte sie todernst zu mir, «nach dem Yoga und den Sextouren, die du mir in den letzten drei Tagen beigebracht hast, bin ich bereit, dir alles abzunehmen.»

« Geister ? Der *Grand Zombi*?»

« Oh, geht das schon wieder los ?», protestierte sie. « Siehste ?»
So beließen wir es mehr oder weniger dabei, rauchten zwei Joints und kaperten ein Taxi zum O'Hare Airport, wobei wir an den Plakaten vorbeikamen, die dort zu sehen waren, wo Wohngebiete der unteren Mittelklasse niedergerissen wurden, um hochhausbestandenen Wohngebieten der oberen Mittelklasse Platz zu machen; und auf den Plakaten standen Sprüche wie: DIES BEDEUTET EINE WEITERE VERBESSERUNG FÜR CHICAGO - RICHARD J. DALEY, BÜRGERMEISTER. In den Arbeiter-Vierteln rissen sie natürlich kein einziges Haus ab, dort wartete man einfach geduldig, bis die Bewohner mal wieder einen Tumult abzogen und sie selbst niederbrannten. Hier gab es keine Plakate, hier waren die Parolen mit schwarzer Farbe an die Wände gesprayt worden und waren erheblich vielfältiger: WEG MIT DEN BULLEN; BLACK P. STONE REGIERT HIER; ALLE MACHT DEM VOLK; FRED LEBT; ALLMÄCHTIGE LAT EIN-AMERIKANISCHE KÖNIGE HERRSCHEN HIER; und eine Parole gab es, an der Hagbard seine Freude gehabt hätte, WEG MIT DEN GRUNDEIGENTÜMERN. Dann gerieten wir in das Verkehrsgewühl auf dem Eisenhower-Expressway (Miss Doris Day steht in einem Erinnerungsflash vor Ikes Bildnis in meinem alten Klassenzimmer, wie der Geist eines Streifens aus alten Tagen, das Fleisch ihres Euters), und wir setzten unsere Gasmasken auf und saßen da in unserem Taxi, das gerade schnell genug dahinschlich, um unter Umständen eine senile Schnecke mit Arthritis zu erwischen.

Mary Lou kaufte am Airport den siebzigsten oder achtzigsten Roman von Edison Yerbi, was mir nur recht war, denn ich selbst lese gern, wenn ich im Flugzeug sitze. Indem ich mich so umsah, entdeckte ich *Telemachus Nieste* und beschloß, es zu kaufen; in drei Teufels Namen, warum sollte ich mich nicht einmal dafür interessieren, wie die andere Hälfte es macht. Also saßen wir da, 50000 Fuß hoch und nur wenige Meter von der Autorin selbst entfernt, und ich war ganz vertieft in die Blitz-und-Donner-Metaphysik der God's Lightning. Ganz anders als jener monochorde Österreicher schrieb Atlanta so, als hätte sie was auf dem Kasten, und sie präsentierte ihre Philosophie eher in fiktivem Rahmen als im Stil einer Autobiographie. Im Handumdrehen steckte ich bis zum Arsch in ihrer Prosa und war noch ständig im Sinken begriffen. Das passiert mir bei Romanen immer so: ich nehme dem Autor oder der Autorin alles ab und meine Kritikfä-

higkeit erwacht erst dann wieder, wenn ich das Buch ausgelesen habe.

Also kurz, *Telemachus Nieste* dreht sich um eine Zeit in naher Zukunft, in der wir schmutzigen, verlausten, faulen, doperauchenden, frenetisch sexbesessenen Anarchisten die Ruhe und Ordnung in Amerika an den Rand eines Nervenzusammenbruchs getrieben haben. Die Heldin des Buches, Taffy Rhinestone, ist, wie Atlanta früher selbst einmal war, Mitglied der Women's Lib und glaubt an Sozialismus, Anarchismus, Abtreibungen für jedermann und das Charisma Ches. Dann folgt das brutale Erwachen: wütender Aufruhr gegen Lebensmittelknappheit, industrielle Stagnation, die Herrschaft gesetzloser Plünderer, all das, vor dem George Wallace uns schon von jeher warnte — aber der Oberste Gerichtshof, der sich ausschließlich aus Anarchisten mit Namen, die auf *-stein* oder *-farb* oder *-berger* enden, zusammensetzt (es gibt im Buch keinen *offenen* Antisemitismus), setzt fortwährend Gesetze außer Kraft und beschneidet die Rechte der Polizei. Im fünften Kapitel schließlich — dem Höhepunkt des ersten Buches sozusagen — wird die Heldin, die arme Tuffe Taffy von einem sexuell überladenen schwarzen Unhold, wie aus *The Birth of a Nation* rauskopiert, *fünfzehnmal* vergewaltigt, während eine Gruppe Bullen drum herumsteht, flucht, die Hände ringt und frustriert mit den Mundwinkeln zuckt, weil die Anordnungen des Obersten Gerichtshofes ihnen ein Einschreiten untersagen.

Im zweiten Buch ist die Handlung zeitlich wesentlich fortgeschritten, und die Dinge sind weiter degeneriert, und die Luftverschmutzung durch die Fabriken ist durch eine dichte Schicht von Marihuana-Smog ersetzt, die sich über das ganze Land ausgebreitet hat. Der Oberste Gerichtshof existiert nicht mehr, dahingeschlachtet von LSDgeflippten Mau-Maus, die ihn mit einem Treffen des Washington-Zweiges des Polizeiwohltätigkeits-Vereins verwechselten. Der Präsident und eine Exil-Schattenregierung hält sich irgendwo in Montreal versteckt und dümmert in einem düsteren Emigrantendasein dahin; die *Blind Tigers*, eine kaum verhüllte Karikatur der Black Panthers, setzen junge Frauen von Bangor bei Walla Walla in Furcht und Schrecken; die ausgeflippten Anarchisten zwingen Frauen Abtreibungen auf, ob sie wollen oder nicht; das Fernsehen zeigt nur noch maoistische Propaganda und dänische Schwulenfilme. Natürlich sind Frauen in diesem pestilenzialischen Nachtmahr die leidtragendsten von allen, und trotz ihrer unzähligen Karatestunden ist Taffy so viele Male vergewaltigt worden; nicht nur nach dem normalen Vag-Pen-Standard, sondern ebensooft oral und anal, daß sie praktisch zu einer wandelnden Samenbank geworden ist. Dann kommt die große Überraschung, die Monstervergewaltigung am Ende aller vorhergehenden Vergewaltigungen, begangen von einem reinen Arier mit hohlen Wangen, von hochaufgeschossenem Körperwuchs und einem Gesicht, das noch nie von einer Gemütsbewegung getrübt worden ist. «Alles ist Feuer», sagte er zu ihr, als er sein Glied hinterher wieder rauszieht, « und daß du mir das niemals vergißt.» Dann verschwindet er.

Well, dann stellt sich heraus, daß Taffy über diesen Typen ganz gickerig geworden ist und sie nimmt sich vor, ihn wiederzufinden und einen anständigen Burschen aus ihm zu machen. In der Zwischenzeit ist jedoch die Nebenhandlung, in die Taffy's Bruder, der üble Diamond Jim Rhinestone, ein skrupelloser Dope Pusher, der Heroin unter Marihuana mischt, um alle süchtig und zu seinen Sklaven zu machen, einbezogen wurde, zum Sieden gebracht worden. Diamond Jim unterhält Verbindungen zu den finsternen *Blind Tigers* und dem Geheimbund der Erleuchteten, die die Weltregierung so lange nicht erlangen können, solange Amerika noch von einem patriotischen und paranoiden Zug Nationalismus durchzogen ist.

Aber die Mächte des Bösen werden matt gesetzt. Eine geheime Untergrundbewegung ist entstanden, die das Kreuz zu ihrem Symbol gemacht hat, und ihr Slogan erscheint auf jeder Häuserwand:

BEWAHRTEURE BUNDESRESERVENOTEN GUT AUF,
JUNGS, DER STAAT WIRD WIEDER AUFERSTEHEN!

Solange diese Gruppe nicht ausfindig gemacht und zerstört worden ist, wird Diamond Jim keine Gelegenheit haben, jeden auf Heroin zu bringen, werden die *Blind Tigers* nicht in der Lage sein, die wenigen verbleibenden weißen Frauen, die sie noch nicht erwischt haben, zu vergewaltigen, und die Erleuchteten werden nicht erfolgreich ihre Pläne in Richtung Weltregierung und die Einführung einer monotonen Diät von Sojabohnen für den gesamten Planeten verfolgen können. Da bietet sich auf einmal ein Ausweg: der Führer der Untergrundbewegung ist ein reiner Arier mit hohlen Wangen, von hochaufgeschossenem Körperwuchs und einem Gesicht, das noch nie von einer Gemütsbewegung getrübt worden ist. Darüber hinaus hat er die Angewohnheit, sieben Stunden lang ununterbrochen über Heraklit zu diskutieren (das ist ein pfiffiger Trick, weil dabei nur etwa hundert Sätze des dunklen Philosophen überleben - aber unser Held, so stellt sich heraus, gibt lang und breit Kommentare).

An dieser Stelle setzt eine größere Abschweifung an, während eine ganze Herde weniger wichtiger Personen der Handlung einen Privat-Jet nach Ingolstadt nehmen. Die ganze Geschichte entwickelt sich dann so, daß der Pilot auf Acid ist und der Copilot in Schwaden von Tanger-Hasch jegliche Sicht verloren hat. Die Stewardessen sind alle Speedfreaks und Lesben, nur dran interessiert, sich gegenseitig zu bumsen. Atlanta führt den Leser dann an der Lebenslinie eines jeden einzelnen von ihnen entlang und zeigt, daß die hereinbrechende Katastrophe reichlich verdient wurde, alle hatten sie irgendwie dabei geholfen, die *Dope Grope-* oder *Fucks Fzx-Kultur* mit zu erschaffen, indem sie die «selbst-evidente Wahrheit» eines magischen Sprichworts von Heraklit verleugnet hatten. Als das Flugzeug einen Klatscher im Nordatlantik macht, kriegt jeder an Bord, den acidgetränkten Kapitän Clark eingeschlossen, das, was er verdient, weil alle es zu verleugnen wagten, daß Realität wirklich Feuer ist.

Inzwischen hat Taffy einen Privatdetektiv namens Mickey « Cocktails » Molotow angeheuert, um ihren arischen Vergewaltiger mit den hohlen Wangen zu suchen. Bevor ich mich da so richtig reinversetzen konnte, gingen mir die synchronistischen Verwicklungen der gelesenen Kapitel noch einmal durch den Kopf, und ich rief eine der Stewardessen zu mir.

« Könnten Sie mir den Namen des Piloten sagen », fragte ich.

«Namen?» erwiderte sie. «Ja, Gretchen.»

«Nein, nicht *Ihr* Name», sagte ich, «der Name des Piloten. *Namen* *unser*, *um*, *Winginmacher*?» (Ich realisierte, daß sie kein Englisch sprach, und mußte meine dürftigen Kenntnisse der deutschen Sprache flottmachen.)

«*Winginmacher?*» fragte sie voller Zweifel. «*Einen Augenblick.*» Sie ging nach vorn und ich schaute in meinem Deutsch-Englisch-Wörterbuch nach, was *Augenblick* hieß, als eine andere Stewardess, in die gleiche Uniform gekleidet, zu mir kam und fragte: « *Was wollen Sie haben ?* »

Ich gab den *Winginmacher* auf, offensichtlich falsch geraten.

«*Gib mir bitte*», sagte ich, «*die Namen unserer Fliegenmacher.*»

Ich breitete meine Arme aus und machte ein Flugzeug nach. « *Luft Fliegenmacher* », wiederholte ich, und gab ihr ein wenig Unterstützung mit: «Wie war's mit *Luft Piloten* ?»

«Es heißt *Pilot*, nicht *Piloten*», sagte sie mit unendlich blitz-

dem Zahnweiß-Lächeln. «Sein Name ist Kapitän Clark. Heathcliffe Clark.»

«Danke — Thanks», sagte ich düster und wendete mich wieder meinem *Telemachus Nieste* zu, während ich mir vorstellte, wie Freund Heathcliffe dort vorn Höhen auf Säure-Schwingen trotzte und nur deshalb in den Atlantik fiel, weil, wie Mallory sagte, er da war. Ein Engländer, der ein Krautflugzeug steuert, nur um mich daran zu erinnern, daß ich von paradoxen, paranoiden, paranormalen Parametern der Synchronizität umgeben bin. Ihr wandern-des amtliches Auge. Gott, ich vergrub mich lieber wieder in Atlanta Hopes hervorragendes Epos.

Cocktails Molotow, der Privatdetektiv, beginnt nach dem Großen Amerikanischen Vergewaltiger zu suchen und hält dabei lediglich ein Beweisstück in Händen: die Blaupause eines Bauplans, der dem Arier aus der Tasche fiel, als er sich über Taffy hergemacht hatte. Cocktails Ermittlungsmethoden sind denkbar einfach : er verdrischt jeden, dem er begegnet, so lange, bis er geständig wird oder ihm einen nützlichen Hinweis gibt. Auf diesem Weg begegnet ihm ein ziemlich verbrauchter Typ von einem Snob, der eine Art William O. Douglas-Rede hält und Cocktails vergißt darüber seine ganze Brutalität. Molotow erklärt in einem siebzehnteiligen Monolog, dem längsten, den ich jemals gelesen habe, daß das Leben ein Kampf zwischen Gut und Böse ist und die moderne Welt deshalb korrupt ist, weil die Menschen sie durch eine rot-orange-gelb-grün-blau-indigoviolette-Brille sehen, anstatt sie in klarem Schwarz-Weiß zu betrachten.

In der Zwischenzeit sind die meisten natürlich immer noch mit Picken, Marihuana-Rauchen und dem Nicht-Investieren ihres Geldes in industrielles Wachstum beschäftigt, und so schliddert Amerika mehr und mehr dorthin, was Atlanta «verkatertes vor-kapitalistisches Chaos » nennt.

An dieser Stelle betritt eine weitere Figur den Schauplatz der Handlung; Howard Cork ist ein einbeiniger Verrückter, der ein U-Boot, die *Life Eternal*, kommandiert und *gegen alle* kämpft - gegen die Anarchisten, die Kommunisten, den Diamond Jim Rhinestone-Heroin-Geheimbund, die Blind Tigers, die Erleuchteten, die US-Exilregierung, die Chicagoer Wölfe und gegen jene noch immer namenlose, patriotische Untergrundorganisation — denn er ist davon überzeugt, daß sie *alle* Jagd auf einen weißen Wal mit übermenschlicher Intelligenz machen, der im Namen aller Wale versucht, die Kontrolle über die ganze Welt zu gewinnen. («Ein normaler Wal wäre dazu nicht in der Lage», sagt er nach jeder Nachrichtensendung im Fernsehen, die über den Fortgang des Zerfalls und der Chaotisierung Amerikas berichtete, «aber ein Wal mit übermenschlicher Intelligenz ...!») Dieses megalomane Tranfaß - der Wal, nicht Howard Cork — ist für die Veröffentlichung jener berühmten Schallplatten der sechziger Jahre, *Song of the Blue Whales*, verantwortlich, die, hypnotische Kräfte in ihren Rillen bergend, junge Leute in wilde Verzückung trieb, zu Dope-rauchen, Vergewaltigung und zum Verlust des Glaubens an die Christenheit anhielt. Tatsächlich steht dieser Wal hinter den meisten kulturellen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte und beeinflusst den Geist der Menschen mit Hilfe von hypnotischer Telepathie. «Zuerst brachte er W. C. Fields groß raus», wütet Howard Cork in Gegenwart von « Bück Star», dem dubiosen ersten Offizier, «dann, als Amerikas moralisches Gewebe genügend geschwächt war, folgten Liz und Dick und Andy Warhol und die Rock Musik. Und zu guter Letzt jetzt noch die *Songs of the Blue Whales!*» Star gewinnt die Überzeugung, daß Kapitän Cork irgendwann entkornt wurde, als er sein Bein verlor (anlässlich einer Operation an einem nach innen gewachsenen Zehennagel, die ein junger Fußpfleger, *stoned* auf Meskalin, zusammenpfuschte).

Diese Vermutung wird dadurch verstärkt, daß der übellaunige alte Seefahrer darauf besteht, an Stelle einer modernen Prothese ein altes Korkbein zu tragen; er vertritt das so: «Ich bin als ein Cork geboren, und ich werde nicht als nur Dreiviertel Cork sterben !»

Dann gibt es einen Schwenk in der Haltung, und es stellt sich heraus, daß Cork ganz und gar nicht meschugge ist, sondern ein ziemlich geschmeidiger Apfel. Während einer Begegnung mit einem reinen Arier mit hohlen Wangen, hochaufgeschossenem Körperwuchs und einem Gesichtsausdruck, der noch nie von einer Gemütsbewegung getrübt wurde, kommt heraus, daß der Kapitän ein Agent jener Untergrundbewegung ist, die sich God's Lightning nennt; God's Lightning, oder Gottesblitz wegen Heraklits Vorstellung, daß Gott sich das erste Mal in einem Blitzstrahl manifestierte, der die Welt erschuf. Anstatt den großen weißen Wal zu jagen, wie die Mannschaft glaubt, ist die *Life Eternal* in Wirklichkeit damit beschäftigt, der Exilregierung und den God's Lightning Waffen zu beschaffen. Als der hohlwangige Führer geht, sagt er zu Cork: « Denk daran: der Weg nach *oben* ist der Weg nach *unten*. » Inzwischen ging die pfortenlose Pforte knarrend auf, und ich erspähte einen kleinen Teil der «wirklichen» Welt. Das heißt, ich begann mich als Zirkusdirektor wiederzuerkennen. All diese Information wird in mich hineingefüttert, Entropie und Negentropie, alles in einem Wust von Wunderland synergetisiert, und ich computerisiere es dann und kriege es aus meinen Gedächtnisspeichern wieder ausgespuckt, damit ich diese Vorgänge kapieren kann.

Aber als Harry Coin betrete ich Miss Portinaris Suite ein wenig schüchtern, möchte ich sagen. Ich bin mir der Geister toter Piraten bewußt, was nur teilweise durch Hagbards merkwürdigen Geschmack, was surrealistische nautische Wandmalereien angeht, verstärkt wird. Tatsächlich besaß Harry ein, um in seiner eigenen Sprache zu bleiben, ein Arschloch, das eng genug war, Backsteine zu schießen. Es fiel mir jetzt leicht, diesen langhaarigen Hippie, George, wie auch seine schwarze Freundin als Gleiche zu akzeptieren, aber es schien dennoch nicht recht zu sein, daß von einem verlangt wurde, ein Mädchen im *Teenageralter* als Vorgesetzte zu akzeptieren. Vor wenigen Tagen hätte ich mich wahrscheinlich noch gefragt, wie ich am schnellsten an ihre Unterwäsche gelangen könnte. Jetzt dachte ich darüber nach, wie ich sie in meinen Kopf bekommen könnte; und daß Hagbard und dessen Dopeangebot meine Wertvorstellungen ärger durcheinandergewirbelt hatten, als irgendwas anderes seit meinen Tagen in Biloxi.

Und, ich weiß nicht warum, irgendwie konnte ich den alten Reverend Hill vor mir sehen, wie er auf der Bibel herumhämmerte, damals in Biloxi, und wie er gegen einen aufkommenden Sturm ankämpfend rief: «Keine Vergebung ohne Blut! Keine Vergebung ohne Blut, meine Brüder und Schwestern! Paulus sagt es, und daß ihr es mir nie vergeßt! Keine Vergebung ohne das Blut unseres Herrn und Heilands Jesus Christus! Amen.»

Und Hagbard liest FUCKUPS abschließende Analyse der Strategie und Taktik der Schlacht von Atlantis. Die mathematische Seite FUCKUPS fand heraus, daß alle Anzeichen für eine Übereinstimmung mit Annahme A sprechen und für eine Nichtübereinstimmung mit Annahme B. Hagbard knirscht in einer grimmigen Grimasse mit den Zähnen: Annahme A besagt, daß die Illuminaten-Spinnenschiffe fern gesteuert werden, und Annahme B besagt, daß sich an Bord dieser Schiffe Menschen befinden.

- Trau keinem Mann, der durch Flachs reich wurde - seine Moral ? Wahrscheinlich traurig lax.

« Bereit für die Zerstörung der feindlichen Schiffe », ertönte Howards Stimme.

«Sind deine Kumpane in Sicherheit?»

«Klar. Laß jetzt das Zögern. Es ist nicht der rechte Moment, human zu sein.»

(Annahme A besagt, daß die Spinnenschiffe ferngesteuert werden.)

Das Meer ist grausamer als das Land. Manchmal.

(Keines der Anzeichen spricht für Annahme B.)

Hagbard streckte seine braune Hand aus, ließ sie einen Augenblick auf einem weißen Knopf auf der Reling ruhen und drückt ihn dann entschlossen nieder. « So. Das war's », sagte er.

Aber das war's noch nicht. Er hatte sich, kühl und nicht ganz bei Sinnen, entschieden, daß, wenn er schon ein Mörder war, der letzte Zug dann auch so gemacht werden konnte, daß er einen Teil der Demonstration rettete. George hatte er zu Drake geschickt (Bob, du bist nun schon tot, aber hast du jemals verstanden, und wenn auch nur für den Bruchteil einer Sekunde, was ich dir zu sagen versuchte? Was Jung dir sogar noch viel früher zu sagen versuchte?) und kurz darauf waren 2.4 Männer und Frauen nicht mehr am Leben, und jetzt eskalierte das Blutvergießen, und er war sich überhaupt nicht sicher, ob es da noch irgendeinen Teil der Demonstration zu retten gab.

«Keine Vergebung ohne Blut! Keine Vergebung ohne Blut, meine Brüder und Schwestern ... Keine Vergebung ohne das Blut unseres Herrn und Heilands Jesus Christus!»

An die Illuminaten geriet ich 1951, als Joe McCarthy dabei war, das Rennen zu machen und jeder überall Verschwörungen vermutete. Auf meine eigene naive Weise (ich war gerade im zweiten Jahr am New York College) suchte ich mich selbst zu finden und schrieb auf eine der Anzeigen der Rosenkreuzer, die ich in einem Mädchenmagazin entdeckte. Natürlich sind die Rosenkreuzer nicht so eine simple Deckorganisation, wie die Bircher und andere Paranoiker sich das ausdenken; nur ein paar wenige der Geheimagenten im AMORC-Hauptquartier sind Agenten der Illuminaten. Jedoch suchen sie mögliche Anwärter nach dem Zufallsprinzip aus, und wir erhalten Unterlagen zugeschickt, die sich von denen für normale neue Mitglieder nur geringfügig unterscheiden. Zeigen wir die rechte Geisteshaltung, werden die Unterlagen interessanter, und ein erster persönlicher Kontakt wird geknüpft. *Well*, und bereits kurze Zeit später legte ich den ganzen Schwur ab, jene lächerliche Forderung, niemals nach Neapel zu fahren, eingeschlossen (was nichts anderes als der Ausdruck eines alten, unauskurierten Grolls Weishaupts dieser Stadt gegenüber war) und wurde als Illuminatus Minerval unter dem Namen Ringo Eri-gena in den Orden aufgenommen. Da ich mein Studium in Rechtswissenschaften beenden sollte, gab man mir Instruktionen, mir einen Job beim FBI zu suchen.

Eisenhower begegnete ich nur ein einziges Mal im Laufe einer grandiosen, rauschenden Ballnacht. Er nahm mich und einen anderen Agenten beiseite. «Gebt mal 'n bißchen acht auf Mamie», sagte er. «Wenn sie fünf Martinis drin hat und anfängt, John Wayne zu zitieren, bringt sie nach oben, aber *rasch*.»

Mit Kennedy wechselte ich nie ein Wort, aber Winifred (dessen Ordensname Scotus Pythagoras ist) hackte viel auf ihm rum. «Dieses Geschwätz von der Neuen Front ist ziemlich gefährlich», sagte er wirsch, « dieser Mann bildet sich ein, in einem Western zu leben. Ein großer *Showdown*, und die Bösen beißen in den Staub. Wir sollten ihn nicht allzulange gewähren lassen.»

Sie können sich vorstellen, wie aufgeschmissen ich war, als der Dallas-Schabernack Licht in die ganze verworrene Geschichte zu bringen begann. Natürlich wußte ich nicht, was tun: Winifred war mein einziger Vorgesetzter in der Regierung und war gleichzeitig ein Vorgesetzter in der Organisation der Illuminaten, aber ich hatte da noch so manchen Verdacht auf andere, und ich würde

keine Wetten abschließen, daß John Edgar, zum Beispiel, nicht auch einer von ihnen war. Als der CIA seine Fühler nach mir auszustrecken begann, ging ich auf einen, wie man heute sagen würde, Paranoia-Trip. Das konnte ein Zufall sein oder Synchronizität, es konnte aber auch der Orden sein, der mich peinlich genau beobachtete und sichergehen wollte, daß mein Engagement sich vertiefte.

(«Die meisten Leute, die in der Spionage arbeiten, wissen nicht, für wen sie arbeiten », sagte Winifred mir einmal, in diesem typischen Tonfall von Seide, Satin und Stilettes, «vor allen Dingen diejenigen, die nur <kleine Jobs> verrichten. Angenommen, wir finden einen französisch-kanadischen Separatisten in Montreal, der sich in der Position befindet, uns zu gewissen Zeiten gewisse Informationen zuzuleiten. Ihn werden wir ganz bestimmt nicht fragen, für den amerikanischen Geheimdienst zu arbeiten. Das ist nicht seine Angelegenheit, da es seinen wahren Interessen sogar zuwiderläuft. Also wird ein anderer Franco-Kanadier auf ihn angesetzt, der < nach weisen > kann, daß er Agent der geheimsten aller *Quebec* Lzfere-Untergrundbewegungen ist. Oder wenn die Russen in Nairobi eine Frau finden, die zu gewissen Ämtern Zutritt hat und zufälligerweise antikommunistisch und proenglisch eingestellt ist: dann hat's doch keinen Sinn, sie für den KGB anzuheuern, stimmt's ? Der Kontaktmann, den man auf sie ansetzen wird, wird einen ganzen Packen Referenzen vorweisen können und Oxford-Englisch sprechen, um sie zu überzeugen, er arbeite beim M₅ in London. Ja, so geht das halt», schloß er träumerisch, «so geht's...»)

Mein CIA-Kontaktmann war wirklich vom CIA; ich würde ohne zu zögern 60 zu 40 darauf wetten. Wenigstens kannte er die richtige Losung, um zu zeigen, daß er den Befehlen des Präsidenten folgte, was immer das nun auch beweisen mag.

Es war Hoover persönlich, der mich beauftragte, die God's Lightning zu infiltrieren. *Well*, er wählte nicht allein mich dafür aus; ich war Teil einer Gruppe, und er hielt uns eine rauschende Anfeuerungsansprache. Ich kann mich heute noch dran erinnern, wie er sagte: «Laßt euch von ihren amerikanischen Flaggen nichts vormachen. Seht euch mal den gezackten Blitz an, könnte doch aus Nazi-Deutschland stammen, oder? Und denkt dran: das nächst Schlimmere nach einem gottlosen Kommunisten ist ein gottloser Nazi. Beide sind sie gegen Freies Unternehmertum.» Natürlich fand ich sofort heraus, nachdem ich der Arlington-Niederlassung der God's Lightning zugeführt worden war, daß Freies Unternehmertum in ihrem Pantheon nur den zweiten Platz hinter Heraklit einnahm. J. Edgar hatte in seinem Oberstübchen manchmal sehr sonderbare Hornissen rumschwirren — wie beispielsweise seine Angst, John Dillinger würde noch leben und irgendwo sitzen und ihn auslachen. Dieses Schreckgespenst war es, das Melvin Purvis in Ungnade fallen ließ; Purvis hatte Dillinger in Chicago niedergeschossen, und Hoover ließ ihn beim FBI Abschied nehmen. Diejenigen unter ihnen mit einem guten Gedächtnis werden sich daran erinnern, daß der arme Purvis in einer Frühstücksgetreide-Firma als Titular arbeitete und für den Nachwuchs an Sonderbeauftragten des FBI verantwortlich war.

Ich war dann bei den God's Lightning, als ich *Telemachus Nietzsche* las, und ich finde immer noch, daß das ein herzerfrischend guter Stoff ist. Die Szene da, in der Taffy Rhinestone den neuen König im Fernsehen sieht, und der ist dann ihr alter Vergewaltiger mit den hohlen Wangen und er sagt: «Mein Name ist John Guilt» — Mann, das nenne ich schriftstellerisches Können. Seine anschließende, 103 Seiten lange Ansprache, in der er die Wichtigkeit von Schuld erklärt und zeigt, warum all jene Anti-Heraklitianer und Freudianer und Relativisten die Zivilisation dadurch zerstören,

daß sie Schuld zerstören, war gewiß überzeugend — vor allem für jemanden wie mich, mit von drei sich bereits auf vier erhöhenden verschiedenen Persönlichkeiten, von der die eine die andere betrog. Noch heute zitiere ich gern seinen abschließenden Satz: « Ohne Schuld kann es keine Zivilisation geben.» Ihr Buch *Militarismus: Das unbekannte Ideal für den Neuen Heraklitianer* ist, denke ich, ein unbedingter Absteller, aber die God's Lightning-Aufkleber «Was ist John Guilt?» lassen den Leuten das Blut in den Adern erstarren, so lange, bis sie eine Antwort gefunden haben. Ich lernte Atlanta Hope dann während der New Yorker Unruhen gegen den Wehrdienst kennen. Das war, Sie werden sich sicherlich noch daran erinnern, als die God's Lightning, von Berichten angewidert, daß der FBI mit der Bearbeitung von Kriegsdienstverweigerung und Wehrdienstflüchtigen um zwei Jahre in Rückstand geraten war, sich entschloß, Kommandos zu organisieren, um den Hippie-Yippie-Commie-Pazifisten-Sumpf einmal selbst auszuheben. In dem Augenblick, in dem sie sich im East Village breit machten — das, wie sie richtig vermutet hatten, Hunderttausende von bärtigen, langhaarigen und sonstwie halbsichtbaren Flüchtlingen vor den Konflikten in Vietnam, Kambodscha, Thailand, Laos, Taiwan, Costa Rica, Chile und Terra del Fuego Zuflucht gewährte -, trafen sie in gleicher Weise auf Mißtrauen und Widerstand. Nach drei Stunden ordnete der Bürgermeister die Umzingelung dieses Stadtgebiets durch die Polizei an. Die Polizei stand natürlich auf der Seite der God's Lightning und tat alles, was sie konnte, um ihnen beim Gemetzel der Großen Ungewaschenen zu helfen und reziprokes Gemetzel zu vermeiden. Nach dem dritten Tag rief der Gouverneur die National-Garde zu Hilfe. Die National-Garde bestand überwiegend selbst aus Leuten, die im stillen Drückeberger waren, und so halfen sie, die Bilanz an Opfern ein wenig auszugleichen und unterstützten die Bedrängten sogar. Nach der dritten Woche ununterbrochener Kämpfe erklärte der Präsident einen Teil Manhattans zum Katastrophengebiet und schickte das Rote Kreuz, um den wenigen Überlebenden zu helfen. Ich war die ganze Zeit mittendrin (Sie können sich überhaupt nicht vorstellen, welch bizarre Formen so ein Bürgerkrieg annehmen kann, wenn die eine Seite Mülleimer anstelle von schwerer Artillerie einsetzt) und traf gerade Joe Malik, unter einem Silver Wraith Rolls Royce, unter den er gekrochen war, um Notizen über die Ereignisse an vorderster Front aufzuschreiben, und ich war druntergekrochen, um die Wunden zu lecken, die ich erlangt hatte, als ich durch die Schaufensterscheibe des *Peace Eye Bookstore* in den Laden gestoßen wurde — die Narben davon kann ich Ihnen heute noch zeigen — und über meine Schulter weg höre ich eine Stimme sagen, daß ich die Tatsache, daß August Personage, nur ein paar Meter von uns weg, in einer Telefonzelle eingeschlossen worden sei, in Betracht ziehen müsse; dieser arme Kerl litt gräßliche Höllenqualen, die Polizei könne, trotz des Chaos drumherum, seinem letzten obszönen Telefonanruf nachgegangen sein und ihn in der Zelle finden; immer noch in der Telefonzelle, mit viel zuviel Angst im Arsch, er könne einen Mülleimerdeckel oder 'ne Kugel oder sonstwas aus dem reichhaltigen Angebot von Metall, das durch die Luft schwirrte, abbekommen — und ich kann mich sogar erinnern, daß der Rolls das Nummernschild RPD-1 trug, was mich auf den Gedanken brachte, daß eine gewisse hochstehende Persönlichkeit sich ebenfalls in der Nähe aufhielt, und, gerade hier, zweifellos seltsamen Geschäften nachging. Atlanta selbst traf ich einen Tag später und einen Block weiter nördlich, dort, wo Taylor Mead seine berühmte Letzte Stellung vorführte. Atlanta ergriff mich beim Arm (beim verletzten Arm: ich heulte auf vor Schmerz) und donnerte mir irgendwas wie «Willkommen, Bruder im Wahren Glauben! Krieg zeigt den gesunden Staat! Kon-

flikt ist der Schöpfer aller Dinge!» ins Ohr. Natürlich merkte ich, daß sie sich voll auf der Heraklit-Wellenlänge befand, und mit äußerster Leidenschaft zitierte ich: « Die Menschen sollten für die Gesetze kämpfen, wie sie für die Mauern der Stadt kämpfen!» Das gewann ihr Vertrauen und für den Rest der Schlacht wurde ich Atlantas persönlicher Leutnant.

Atlanta erinnerte sich meiner von diesem Aufruhr und ich wurde dazu auserkoren, die ersten taktischen Streiks gegen Naders Raiders zu organisieren. Wenn ich es mal selbst so sagen darf, ich vollbrachte da wirklich einen lobenswerten Job; es brachte mir eine Gehaltserhöhung ein, ein knappes, aber zufriedenes Lächeln meiner *QA-Connection*, Winifred beförderte mich zum Illuminatus Prelator — und dazu kam noch eine weitere Audienz bei Atlanta Hope, die zu meiner Initiation in den A.-. A.-, führte, jener supergeheimen Sekte, für die sie eigentlich arbeitete. (Der A.-. A.- ist derart geheim, daß ich selbst jetzt noch nicht einmal weiß, was sich hinter den beiden Buchstaben verbirgt.) Mein geheimer Name war Stab-Ritter, E; diesen Titel erlangte ich, indem ich wahllos eine Tarotkarte zog, das E fügte sie dann als Numerierung hinzu - woraus ich entnehmen konnte, daß es wahrscheinlich noch vier andere Stab-Ritter geben mußte, wie auch fünf Schwert-Könige usw., was wiederum besagte, daß der A.-. A.-, selbst in esoterischen Gefilden etwas ganz Besonderes sein mußte, denn es handelte sich da um eine weltweite Verschwörung mit nicht mehr als 390 Mitgliedern (die Anzahl der Tarotkarten mit fünf multipliziert). Der Name stand mir ziemlich gut — der Gehängte, D, oder der Narr, A, wäre ich nicht so gern gewesen — und ich fühlte mich glücklich, daß der Stab-Ritter für seine vielen verschiedenartigen Persönlichkeiten bekannt ist.

War ich bis dahin dreieinhalb Agenten gewesen (meine Rolle bei den God's Lightning war dabei noch eine ziemlich direkte, zumindest von ihrem Standpunkt aus gesehen, denn man verlangte von mir nur zuzuschlagen, nicht zu spionieren), so bestand jetzt kein Zweifel mehr, daß ich vier Agenten in mir vereinigte, denn ich gehörte zum CIA, zum FBI, zu den Illuminaten und schließlich zum A.-. A.-, und betrog jeden Arbeitgeber mindestens einmal, machmal sogar zwei bis drei Male. (Ja, während ihrer Initiation war ich Konvertit des A.-. A.-, geworden; hätte ich die Freiheit, Ihnen diese höchst wundersame Initiation zu beschreiben, würden Sie auch nicht mehr fragen, warum.) Dann setzte das Brainstorming des Vize-Präsidenten ein: wie und wo kann man an den Agenten etwas einsparen ? So ging's damit los, daß ich häufig gegen Gebühren an den CIA ausgeliehen wurde, woraufhin mich der FBI diskret bat, über alle möglichen interessanten Dinge zu berichten. Diese Konsequenz betrachte ich eher als eine weitere Verkomplizierung der immerhin schon vierspurigen psychischen Belastung und nicht als eine unvermeidliche und synergetische fünfte Stufe.

Und ich behielt recht. Denn erst letztes Jahr gelangte ich in die endgültige Phase, oder *Grummet*, wie der Orden es nennt, als Folge der merkwürdigen Ereignisse, die mich von Robert Putney Drake zu Hagbard Celine führten.

Ich wurde zum Bankett des Council on Foreign Relations beordert. In meiner Tasche trug ich die Referenzen eines Pinkerton-Detektivs; meine vermeintliche Rolle als Privatdetektiv bestand darin, ein Auge auf die Juwelen der Damen und andere Wertgegenstände zu haben. Mein wahrer Job jedoch war, eine kleine Wanze dort am Tisch anzubringen, wo Robert Putney Drake sitzen sollte; in dieser Woche war ich an den IRS ausgeliehen, und sie wußten nicht, daß das Justizministerium strikte Anordnung erteilt hatte, ihn niemals für irgendwas zu belangen, also versuchten sie jetzt nachzuweisen, daß er ein steuerlich nicht erfaßtes Einkom-

men hatte. Klar, daß ich auch ein Ohr für alles mögliche andere offen hatte, was für die Illuminaten, den A.-. A.-, oder den CIA von Wichtigkeit sein könnte, wenn mein Lincoln Memorial-Kontakt wirklich der CIA war und nicht vom Geheimdienst der Armee, der Marine oder von sonst jemand ganz anderem. (Sie können sich darauf verlassen, daß ich sehr oft die Möglichkeiten erwog, er könne Moskau, Peking oder Havanna repräsentieren, und Winifred vertraute mir einmal an, daß die Illuminaten Grund zur Annahme hätten, er gehöre zu einem Vortrupp der fünften Kolonne, ausgesandt von Invasoren von Alpha Centauri — doch sind die Großmeister der Illuminaten notorische Täuschungskünstler, und ich kaufte ihm das ebensowenig ab wie jene Geschichte, die mich anfangs mit den Illuminaten in Konflikt gebracht hatte, die Geschichte, derzufolge sie eine Verschwörung waren, die eine von britischen Israelis geführte Weltregierung errichten wollten.) Verschwörung an sich barg für mich inzwischen ein lohnendes Entgelt; mir war es völlig gleich, für was oder wen ich konspirierte. Kunst um der Kunst willen. Nicht ob man betrügt oder erhält, sondern wie man das Spiel spielt. Manchmal identifizierte ich das sogar mit der A.-. A.-.-Vorstellung des Großen Werks, denn in den sich ineinander verwirrenden Labyrinthen meiner Selbst begann ich, die grobe Skizze einer Seele zu finden.

Es saß da ein falkengesichtiger Farbiger an Drakes Tisch, eine sehr elegante Erscheinung in einem flotten neuen Tuxedo, aber der Bulle in mir roch Gesetzwidrigkeit. Manchmal kann man einer Person präzise vom Gesicht ablesen, was sie ist, ein Betrüger, ein Safeknacker oder sonst etwas, aber bei diesem konnte ich nur verschommen was wahrnehmen; irgendwie stellte ich ihn mir als Piraten auf hoher See oder in einer Borgia-Szene vor. Irgendwie kam das Gespräch dann auf ein neues Buch eines gewissen Mortimer Adler, der bereits 100 oder mehr großartige Bücher geschrieben hatte, wenn ich es recht verstand. Einer der Bankierstypen am Tisch war lebhaft an diesem Adler und vor allem an dessen neuestem großen Buch interessiert. « Er sagt, daß wir und die Kommunisten dieselbe Große Tradition teilen (ich konnte die Großbuchstaben direkt hören, so wie er «Große Tradition» betonte) und wir müssen uns gegen die eine Macht, die die Zivilisation wirklich bedroht, verbünden gegen den Anarchismus!»

Es gab mehrere Proteste, an denen sich Drake nicht beteiligte (er lehnte sich einfach zurück, paffte an seiner Zigarre und sah einen jeden lebenswürdig an, unter der Oberfläche konnte ich jedoch Langeweile entdecken), und der Bankier versuchte diese Große Tradition zu erläutern, was mir einfach zu hoch war, und, dem Gesichtsausdruck der übrigen Zuhörer nach zu urteilen, war es praktisch für jeden etwas zu hoch, als auf einmal der falkengesichtige Welsche zu sprechen anhub.

«Ich kann die Große Tradition in einem Wort zusammenfassen », sagte er ruhig. « Privileg. »

Old Drake hörte schlagartig auf, lebenswürdig-gelangweilt dreinzublicken — er schien gleichermaßen interessiert und amüsiert. «Man begegnet selten solch erfrischendem Frieden aus Euphorismus », sagte er, sich nach vorn beugend. « Oder interpretiere ich da vielleicht ein wenig zuviel in Ihre Bemerkung hinein, Sir?»

Das Falkengesicht nippte an seinem Champagner und tupfte sich die Lippen mit einer Serviette ab, bevor er antwortete: «Ich denke nicht», sagte er schließlich. «Privileg wird in den meisten Lexika als ein Recht oder eine Immunität definiert, die denen, die es besitzen, besondere Vorteile einräumt. Eine weitere Bedeutung im Webster lautet < nicht den üblichen Regeln oder Strafen unterworfen). Der unschätzbare Thesaurus verzeichnet Synonyme wie Macht, Autorität, Geburtsrecht, Patentrecht und andere mehr,

und, ich scheue es auszusprechen, Prätentiosität. Sicher, wir wissen alle, was Privileg in *diesem* Club bedeutet; nicht wahr, meine Herren? Muß ich Sie an den lateinischen Ursprung erinnern, *privi*, privat, und *lege*, Gesetz, und es im Detail ausführen, wie wir hier bei uns Privates Gesetz geschaffen haben, so wie das Politbüro in seinem Einflußbereich seine eigenen Privatgesetze geschaffen hat?»

«Aber das ist nicht die Große Tradition», meldete sich der Bankierstyp (später erfuhr ich, daß er lediglich Universitätsprofessor war; Drake war der einzige Bankier in der Runde). «Was Mister Adler mit Große Tradition sagen wollte ...

«Was Mortimer mit der Großen Tradition meint», unterbrach ihn das Falkengesicht ungezogen, «ist eine Sammlung von Mythen und Legenden, um die Institution Privileg zu legitimieren oder mit Zuckerguß zu versehen. Bitte korrigieren Sie mich, sollte ich da falsch informiert sein», fügte er etwas höflicher, doch mit sardonischem Grinsen, hinzu.

«Er will sagen», fuhr der wahre Glaubende fort, «die unleugbaren Axiome, die die Zeit überdauernden Wahrheiten, das gemeinsame Wissen durch die Zeitalter hindurch, die ...»

«Die Mythen und Legenden», fügte Falkengesicht sanft hinzu.

«Das geheiligte, die Zeit überdauernde Wissen der Jahrhunderte, der Jahrtausende», fuhr der andere, weitschweifiger werdend, fort. «Das grundlegende Fundament zivilisierter Gesellschaft, der Zivilisation. Und das haben wir mit den Kommunisten gemeinsam. Und genau diese gemeinsame humanistische Tradition versuchen junge Anarchisten, beiderseits des Eisernen Vorhangs, zu lästern, zu verleugnen, zu zerstören. Mit Privileg hat das nicht im geringsten zu tun.»

«Verzeihen Sie», sagte der Dunkelhäutige. «Sind Sie Universitätsprofessor?»

«Gewiß. Ich bin in Harvard der Kopf der Abteilung <Politische Wissenschaft!»

«Oh», tat der Dunkle kund. «Es tut mir leid, daß ich so geradeheraus zu Ihnen gesprochen habe. Ich meinte, ausschließlich von Männern der Gesellschafts- und Finanzwelt umgeben zu sein.» Der Professor machte den Eindruck, als hätte er gerade die in dieser formalen Entschuldigung implizierte Beleidigung entdeckt, als Drake ihn unterbrach.

«Recht so. Es ist nicht nötig, unsere bezahlten Idealisten zu schockieren und sie über Nacht in vulgäre Realisten zu verwandeln. Ist es andererseits unabdingbar nötig, das, was wir alle wissen, in einer Form darzulegen, die einen solch feindseligen Standpunkt, eine solche Außenseiterposition implizieren? Wer sind Sie und welcher Beschäftigung gehen Sie nach, Sir?»

«Hagbard Celine. Import-Export. *Gold and Appel Transfers*, hier in New York. Dazu einige andere, kleinere Etablissements in anderen Häfen.» Während er so sprach, zogen die Bilder von Piraterie und von den Borgias wieder an mir vorbei. «Und wir hier sind doch keine Kinder», fügte er hinzu, «warum sollten wir also auf eine offene Sprache untereinander verzichten?»

Der Professor, von der Wende in der Unterhaltung etwas zurückgeworfen, saß ganz perplex da, als Drake erwiderte: «So. Zivilisation ist Privileg - oder Privates Gesetz, wie Sie so schön sagten. Und wir alle wissen, woher Privates Gesetz kommt, außer unserem armen Professor - aus der Mündung eines Colts, um mit den Worten eines Gentlemans zu sprechen, dessen Unverfrorenheit Sie sicherlich zu schätzen wüßten. Sie folgern also, Adler, in aller seiner Naivität, habe recht, und wir hätten derart viel mit den kommunistischen Machthabern gemein, daß wir uns hier gar nicht erst gegeneinander aufhetzen müßten?»

«Lassen Sie mich Sie noch weiter *illuminieren*», sagte Celine,

und die Art, wie er jenes Verb aussprach, ließ mich fast aufspringen. Drakes blaue Augen blitzten ebenfalls ein wenig, doch überraschte mich das nicht: jedermann, der so reich war, wie der IRS von ihm vermutete, *mußte* einfach informiert sein.

«Privileg impliziert Ausschluß von Privilegien, genauso wie Vorteil Nachteil impliziert», fuhr Celine fort. «Auf demselben mathematisch reziproken Weg impliziert Gewinn auch Verlust. Wenn Sie und ich mit den gleichen Waren handeln, so ist das Handel: keiner von beiden profitiert, keiner verliert etwas. Wenn wir aber nicht gleichwertige Ware tauschen, profitiert der eine, während der andere Verlust hinnehmen muß. Gewiß, mathematisch gesehen. Nun, solch ein mathematisch ungleicher Austausch von Waren wird immer wieder vorkommen, weil ein Händler immer wieder gerissener sein wird als ein anderer. Aber in wahren Frieden — in der Anarchie — wird ein solcher Warenaustausch nur sporadisch und unregelmäßig vorkommen. Ein Phänomen unvorhersagbarer Periodizität, mathematisch gesprochen. Und nun, Professor, blicken Sie sich einmal um - heben Sie Ihre Nase aus allen Ihren großen Büchern und betrachten Sie die Welt, so wie sie ist — und Sie werden keine solchen unvorhersagbaren Funktionen beobachten. Statt dessen werden Sie eine mathematisch glatte Funktion beobachten, einen der einen Gruppe stetig zufließenden Profit und einen bei der anderen Gruppe sich gleichermaßen anhäufenden Verlust. Warum verhält sich das so, Professor? Weil das System *a priori* nicht frei oder zufällig funktioniert, jeder Mathematiker wird Ihnen das bestätigen. Gut. Wo bleibt aber dann die determinierende Funktion, der Faktor, der die anderen Variablen kontrolliert? Sie haben es selbst mit einem Namen versehen, oder vielmehr Mister Adler: die Große Tradition. Ich ziehe vor, es Privileg zu nennen. Wenn A den B auf dem Marktplatz trifft, handeln sie nicht als Gleiche. A verhandelt in der Position eines Privilegierten; folglich profitiert er, während B ständig Verluste macht. Es gibt bei uns nicht mehr Freie Marktwirtschaft als jenseits des Eisernen Vorhangs. Die Privilegien, oder Privatgesetze — die Spielregeln, auf ihrer Seite die des Politbüros und des Generalsekretariats der Kommunistischen Partei und auf unserer Seite die der US-Regierung und der Bundesreserve-Behörde bekanntgegeben — unterscheiden sich nur geringfügig; das ist alles. Und genau das wird von den Anarchisten bedroht, und selbst von dem in jedem von uns unterdrückten Anarchisten », schloß er, indem er den letzten Satz besonders stark betonte und dabei Drake und nicht den Professor anstarrte.

Der Professor hatte auf einmal noch unendlich viel zu sagen, etwa, daß die Gesetze der Gesellschaft den Gesetzen der Natur entsprächen und daß die Gesetze der Natur die Gesetze Gottes seien, doch ich entschied, es sei an der Zeit, mich noch ein wenig anderweitig umzusehen und bekam den Rest der Unterhaltung nicht mehr mit. Der IRS hatte sowieso eine vollständige Tonbandaufnahme davon, dessen bin ich mir ganz sicher, denn ich hatte lange vor dem Bankett bereits eine Wanze angebracht.

Das nächste Mal, als ich Robert Putney Drake begegnete, bedeutete einen Wendepunkt. Dieses Mal war ich vom Geheimdienst der Marine nach New York geschickt worden und Winifred gab mir eine Botschaft, die Drake persönlich übermittelt werden mußte; der Orden traute keinem der mechanischen Kommunikationsmittel. Merkwürdigerweise gab mir meine *CIA-Connection* ebenfalls eine Botschaft für Drake mit, und es handelte sich um dieselbe Botschaft. Das erschütterte mich nicht weiter, da es eigentlich einiges von dem bestätigte, was ich längst geahnt hatte. Ich begab mich also zu jenem Büro in der Wall Street, nahe der Kreuzung mit dem Broadway (ungefähr da, wo ich mich bei *Coporate Law* abplacken würde, hätte meine Familie die Oberhand

über mich behalten) und sagte zu seinem Sekretär: «Knigge von der *Pyramid Productions*, ich möchte Mister Drake sehen.» Das war in dieser Woche das Losungswort; Knigge war ein bayrischer Baron und der Stellvertreter Weishaupts bei den ursprünglichen AISB gewesen. Ich setzte mich, ließ meine Hacken ein wenig abkühlen und betrachtete die Ausstattung des Raumes, die ziemlich *heavy* elisabethanisch war, und es nahm mich wunder, ob Drake vielleicht die Vorstellung hatte, eine Reinkarnation seiner berühmten Vorfahren zu sein.

Endlich öffnete sich Drakes Tür und wer stand da ? Atlanta Hope ... und sie sah wahrhaftig etwas wirr und aufgewühlt aus. Drake hatte ihr seinen Arm auf die Schulter gelegt und sagte liebevoll: «Möge Ihre Arbeit den Tag näher bringen, an dem Amerika zur Reinheit zurückkehrt.» Sie stolperte wie benommen an mir vorbei, und ich wurde in sein Büro geführt. Er wies mir einen reichlich gepolsterten Stuhl zu, starrte mich an, und auf einmal klickte etwas. «Noch ein Knigge auf dem Holzstoß», lachte er auf. «Das letzte Mal, als ich Sie sah, waren Sie ein Pinkerton-Detektiv.» Ein solches Gedächtnis konnte man nur bewundern; seit dem CFR-Bankett war über ein Jahr vergangen und ich hatte in jener Nacht nichts Besonderes getan, um seine Aufmerksamkeit zu erregen. «Ich bin sowohl beim FBI als auch Mitglied des Ordens », sagte ich, wobei ich ein paar Dinge ausließ.

« Sie sind mehr als das », sagte er offen heraus. Er hatte hinter seinem Schreibtisch, der so groß war wie ein mittlerer Kinderspielplatz, Platz genommen. « Aber in dieser Woche habe ich derart viel im Kopf, daß ich mich nicht noch anstrengen möchte, auf wie vielen Seiten Sie spielen. Wie lautet die Botschaft?»

« Sie kommt vom CIA und vom Orden », sagte ich, um offen und einigermaßen ehrlich zu sein. «Sie lautet so: *Die Heroin-Sendung aus Taiwan wird nicht pünktlich eintreffen. Die laotischen Opiumfelder befinden sich vorübergehend in den Händen des Pathet Lao. Schenken Sie den Verlautbarungen des Pentagons, die besagen, unsere Truppen hätten die Situation in Laos unter Kontrolle, keinen Glauben.* Eine Antwort ist nicht nötig.» Ich erhob mich.

«Warten Sie; verdammt noch mal», sagte Drake mit einem Stirnrunzeln. «Das ist wichtiger, als Sie annehmen.» Sein Gesicht war weiß geworden, und ich konnte erahnen, daß seine Gedanken wie eine führerlose Lokomotive dahinrasten; es war einfach beeindruckend. «In welchem Rang stehen Sie im Orden?» fragte er schließlich.

«Illuminatus Prelator», bekannte ich bescheiden.

«Nicht annähernd hoch genug. Aber Sie verfügen über mehr praktische Spionage-Erfahrung als viele der höherstehenden Mitglieder. Sie werden es tun müssen.» Der alte Barracuda entspannte sich, jetzt, wo er sich entschieden hatte. «Was wissen Sie über den Kult der Schwarzen Mutter ?» fragte er.

« Die militanteste und geheimste Black Power-Gruppe im ganzen Land », sagte ich behutsam. «Sie vermeiden Öffentlichkeit, anstatt daß sie sie suchen, weil ihre Strategie auf einem überraschenden Staatsstreich und nicht auf Revolution beruht. Noch vor einer Minute war ich davon überzeugt, daß nicht ein einziger weißer Mann im ganzen Land von ihrer Existenz wußte, von uns beim FBI abgesehen. Jedoch hat der FBI keiner anderen Regierungsstelle Informationen über sie weitergeleitet, weil wir uns schämen, eingestehen zu müssen, daß es uns bisher nicht gelungen ist, über einen längeren Zeitraum einen Informanten einzuschleusen. Sie sterben alle eines natürlichen Todes, und das macht uns am meisten zu schaffen.»

«Niemand im Orden hat Ihnen jemals die Wahrheit erzählt?» fragte Drake.

«Nein », sagte ich neugierig. «Ich dachte, daß das, was ich Ih-

nen gerade erzählte, die Wahrheit sei.»

«Winifred ist diskreter, als es nötig wäre», sagte Drake. «Der Kult der Schwarzen Mutter wird gänzlich vom Orden kontrolliert. Sie überwachen das Ghetto-Geschehen für uns. Zur Zeit sagen sie ein Wiederaufleben von Unruhen im Stil der sechziger Jahre für den Spätsommer in Harlem, der West-Side von Chicago und Detroit voraus. Sie müssen die Abhängigkeitsrate an Herion-süchtigen um mindestens achtzehn Prozent, hoffentlich sogar um zwanzig oder fünfundzwanzig Prozent in den genannten Gebieten anheben, sonst wird der Verlust an Eigentum um ein Vielfaches größer sein, als wir absorbieren können.

Dieses Ziel werden sie nicht erreichen, wenn sie ihre derzeitigen Vorräte, die bereits verschnitten sind, noch weiter verschneiden. Es muß unbedingt viel mehr Junk in die Ghettos, sonst ist im August die Hölle los.»

Ich fing an zu realisieren, daß er das Wort «überwachen» im streng kybernetischen Sinne gebraucht hatte.

« Es gibt nur eine Alternative », fuhr Drake fort. « Der Schwarzmarkt. Es gibt da eine sehr geschickte und sehr gut organisierte Gruppe, die bereits seit einiger Zeit versucht, das Heroin-Monopol der CIA-Syndikat-Achse zu knacken. Der Kult der Schwarzen Mutter wird sich mit dieser Gruppe direkt in Verbindung setzen müssen. Den Orden will ich da nicht hineinziehen - das würde alles noch vertrackter machen, und außerdem werden wir diese Gruppe später, nachdem wir ihren äußeren Panzer einmal durchlöchert haben, sowieso auslöschen.»

Was dabei herauskam war, daß ich mich auf der 110. Straße in Harlem wiederfand, mich sehr weiß und kugelunsicher fühlte und ein Restaurant betrat, das *The Signifying Monkey* hieß. Ich ging durch eine ganze Allee feindseliger Blicke hindurch, direkt auf die kaffeebraune Frau an der Kasse zu und sagte: «Ich habe eine Grabsteinlieferung.»

Sie sah mich durchdringend an und knurrte: «Oben, hinter dem Herrenklo, an der Tür steht Privat. Fünfmal klopfen.» Sie grinste verschlagen und fügte hinzu: «Und wenn du nicht koscher bist, Bruder, dann gib deinem weißen Arsch einen Abschiedskuß.»

Ich ging die Treppe hinauf, fand die Tür, klopfte fünfmal, und ein Auge aus einem ebenholzfarbenen Gesicht blickte stoned aus einem Türspalt. «Weißer», sagte er.

«Mann», erwiderte ich.

«Im Lande », kam es von ihm zurück.

«Geboren», endete ich. Eine Kette wurde gelöst, und die Tür öffnete sich ganz. Ich konnte niemals herausfinden, wer sich diesen drolligen Scherz von einem Lösungswort ausgedacht hatte — natürlich hatten sie es beim Ku-KluxKlan entliehen. Das Zimmer, in dem wir uns befanden, war schwer von Marihuanarauch geschwängert, doch konnte ich erkennen, daß es geschmackvoll eingerichtet und von einer enormen Statue Kalis, der Schwarzen Mutter, beherrscht wurde. Ich hatte Visionen jener seltsamen *Gunga Din*-Riten und hörte im Geiste Rufe wie: «Töte in Liebe zu Kali!» Zusätzlich zu dem Mann, der mich hereingelassen hatte, befanden sich vier weitere Männer im Zimmer, und zwei Grasjoints wurden herumgereicht.

«Wer schickt dich ?» fragte eine Stimme aus dem Nebel.

« AISB », antwortete ich aufmerksam, « und ich soll mit Hassan i Sabbah X sprechen.»

«Du sprichst schon mit ihm», sagte der größte und schwärzeste der Fünf und reichte mir einen Joint. Ich nahm einen raschen, tiefen Zug, und, Jesus, das Zeug war gut. Seit dem Marsch aufs Pentagon, 1967, war ich halb süchtig gewesen; damals war ich einen Teil des Weges direkt hinter Norman Mailer marschiert, später geriet ich

dann zwischen eine Gruppe von Hippies, die auf den Stufen saßen und rauchten. Seither sage ich halb süchtig, denn zwei von mir glauben, als loyale Regierungsangestellte, daß die alten Regierungsverlautbarungen, Marihuana sei süchtig machend, stimmen muß, sonst hätte die Regierung das ja nicht gedruckt. Glücklicherweise wissen meine beiden anderen Ichs, daß es nicht süchtig macht, so gehe ich also durch nicht allzu schlimme Entzugserscheinungen, wenn's mal knapp ist.

Ich begann Hassan i Sabbah X die Situation in groben Zügen zu schildern und, *well*, ich war in diesem Moment schon so *stoned*, daß ich mich für den nächsten Schritt unverzüglich von ihm rekrutieren ließ, ausschlaggebend war seine Folgerung, daß es für einen Weißen einfacher war, den Handel zu tätigen, viel einfacher als für einen Schwarzen. Irgendwo war ich natürlich auch neugierig, jene Gruppe von Heroinpiraten kennenzulernen.

Hassan schrieb sehr sorgfältig eine Adresse auf. « Und hier ist das Losungswort », sagte er. « Du sagst: <Tue, was du willst, soll das ganze Gesetz sein.> Sage nicht <Mach, was du willst.. .>, sie können es nicht ausstehen, wenn das einer durcheinanderbringt, 'ne Art Magie. Sie antwortet: <Liebe ist das Gesetz, Liebe mit Lust.> Dann endest du mit Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern.> Kapiert?» Und ob ich's kapiert hatte, mir gingen fast die Augen über. Es war das Losungswort des A.-. A.-.

«Noch etwas», fügte Hassan hinzu, «frag in jedem Fall nach Miss Mao, *nicht nach* Mama Sutra. Mama ist dafür nicht *gecleart*.» (Als der Privat-Jet vom Kennedy International abhob, war Simon Moon bereits wieder tief in *Telemachus Nieste* versunken. Er bemerkte nicht jenen geschäftig aussehenden, rotgesichtigen jungen Mann, der den Platz gegenüber von ihm einnahm; hätte er ihn bemerkt, hätte sein gesunder Menschenverstand sofort gemahnt: *Bulle*. Er las gerade: «Industrie-Smog ist ein Symbol des Fortschritts, ein Symbol des göttlichen Feuers der Fabriken, der flammenden Gottheit Heraklit.»)

HARRY KRISHNA HARRY KRISHNA HARRY HARRY
Harry Coin hatte keine Ahnung, was für eine Droge das war; Miss Portinari hatte nichts weiter gesagt, als « es wird dich weiter forttragen als Marihuana » und ihm das Tablett gereicht. Es mochte jenes LSD sein, das die Hippies benutzen, überlegte er, oder es mochte noch etwas ganz anderes sein, von Hagbard und FUCKUP im U-Boots-Laboratorium zusammengebraut. Miss Portinari fuhr fort zu singen:

HARRY RAMA HARRY RAMA HARRY HARRY

Gehorsam starrte er wieder in das aquamarine Bassin zwischen ihnen; sie trug ein gelbes Gewand und saß gelassen in der Lotos-Position da.

(«Ich muß es unbedingt wissen», hatte er ihr gesagt. «Ich kann nicht mit zwei Gedächtnissen rumlaufen und nicht wissen, welches nun das richtige ist und welches Hagbard mir in den Kopf stopfte, wie ein Mann ein Baby in den Leib einer Frau stopft. Habe ich diese Leute alle gekillt oder nicht?»)

«Du mußt dich im geeigneten seelischen Zustand befinden, um die Antwort fassen zu können», hatte sie wie von weither geantwortet.)

HARRY COINSHA HARRY COINSHA HARRY HARRY

Änderte sie den Text des Gesangs oder war das die Droge? Er versuchte, die Ruhe zu bewahren und weiter in das Bassin zu starren, wie sie es ihm befohlen hatte, aber das Porzellanmuster am Rand veränderte sich. An Stelle der beiden Delphine, die gegensei-

tig ihren Schwänzen nachjagten wie das astrologische Zeichen der Fische (das Zeitalter, das sich, gemäß Hagbard, seinem Ende zuneigte), war es jetzt auf einmal ein langes, schlangenähnliches Wesen, das seinen *eigenen* zu verschlingen suchte.

Das bin ja ich, dachte er. Viele Leute haben mir schon gesagt ich sei so dünn und lang wie eine Schlange.

Und ist auch jeder andere (realisierte er plötzlich). Ich kann sehen, was George mir einmal sagte: das Selbst, das das Selbst verfolgt und versucht, es zu regieren, das Selbst, das sich selbst zu verschlingen sucht.

Aber während er noch ganz in Faszination versunken war, verfärbte sich das Bassin rot, blutrot, die Farbe der Schuld, und er fühlte etwas nach sich greifen und versuchen, ihn hinabzuziehen, hinein in rote Vergessenheit, in hinuntergespülte Leere.

«Es lebt», kreischte er auf. «Jesus *Motherfucking* Christ!»

Miss Portinari bewegte wie nebenbei das Bassin, von weit her und ganz ruhig, und das spiralige Innere nahm wieder seine ursprüngliche, aquamarine Farbe an. Harry fühlte, wie er rot wurde, *es war nur eine Halluzination*, und murmelte: «Verzeihen Sie meine Sprache, Madam.» - «Entschuldigen Sie sich nicht», sagte sie scharf. «Die wesentlichsten Wahrheiten erscheinen immer erst als Blasphemien oder Obszönitäten. Deshalb wird ja jeder große Erneuerer verfolgt. Das heilige Abendmahl ist für jeden Nichteingeweihten sublimierter Kannibalismus. Wenn der Papst die Füße der Laien küßt, sieht er für manche Leute wie eine alte Schwuchtel aus. Die Riten des Gottes Pan erscheinen den meisten wie eine Vorstadtorgie. Denken Sie darüber nach, was Sie gesagt haben. Da es aus fünf Worten besteht und damit dem Fünfergesetz grüne tut, ist es von außerordentlicher Bedeutung.»

Das ist schon ein seltsamer Haufen, aber sie wissen wichtige Dinge, so Harry. Er blickte tief in die blaue Spirale und wiederholte leise für sich: «Es lebt, Jesus *Motherfucking* Christ, es lebt...»

Jesus, merkwürdig falkengesichtig und hagbardianisch aussehend, erhob sich aus dem Bassin. «Dies ist mein *Bodhi*», sagte er und zeigte mit dem Finger auf etwas. Harry folgte dem Finger und sah Buddha unter dem Bodhi-Baum sitzen. «TatTVam Asi», sagte er und die vom Baum fallenden Blätter wurden zu unzähligen Fernsehapparaten, die alle denselben Laurel-und-Hardy-Film zeigten. «Nun sieh mal, was *du* mich hast anrichten lassen », sagte Hardy gerade ... In einer früheren Inkarnation sah sich Harry als römischen Söldner, *Semper Cuni Linctus*, der die Nägel ins Kreuz schlug. «Hör mal zu», sagte er zu Jesus, «es ist nichts Persönliches. Ich tue nur meine Pflicht. Tun wir das nicht alle?»

«Blicken Sie in das Bassin», wiederholte Miss Portinari. «Blicken Sie nur in das Bassin.»

Es war, als steckte in jeder chinesischen Schachtel noch eine chinesische Schachtel; aber die beste Schachtel hatte doch Miss Mao Tsu-hsi. Wir hatten es uns in ihrem kleinen, aber eleganten Apartment in der Siebenundachtzigsten Straße gemütlich gemacht, ließen einen Joint hin und her gehen und verglichen mehrfache Identitäten. Wir lagen nackt auf einem Bärenfell, ein Traum war Wirklichkeit geworden, sie entsprach meinem Ideal einer Frau. «Ich kam vor dir in den A.-. A.-., Tobias», sagte sie. «Sie rekrutierten mich während des Ba'Hai-Meetings — sie haben ihre Späher überall, um mögliche Kandidaten zu suchen; und das von Subud bis Scientology in jeder mystischen Gruppe. Dann nahm der Geheimdienst der Marine Kontakt mit mir auf und ich berichtete ihnen, was der A.-. A.-., zur Zeit plante. Doch bin ich längst nicht so flexibel wie du es bist und meine Loyalität tendiert immer zu einer gewissen Stabilität — hauptsächlich erzählte ich dem A.-. A.-., was ich beim Marinegeheimdienst aufgeschnappt hatte. Bis ich *Ihn* kennenlernte.»

«Das erinnert mich », sagte ich, eifersüchtig darauf, wie sie *Ihn*

gesagt hatte, als wäre er ein von ihr verehrter und angebeteter Gott, «daß wir vielleicht besser angezogen sein sollten, wenn er kommt.» — «Wenn du gern bourgeois sein willst», sagte sie. Während wir uns anzogen, erinnerte ich mich an noch etwas. «Übrigens», fragte ich so ganz nebenbei, «für wen spionierst du Mama Sutra eigentlich nach — den A.-. A.-., den Marinegeheimdienst oder für *Ihn* ?»

«Für alle drei zusammen.» Sie war dabei, ihre Höschen raufzuziehen und ich sagte: «Warte mal.» Ich kniete nieder und küßte ihre Pussy ein letztes Mal. «Der lieblichsten chinesischen Schachtel, die ich im Laufe dieses ganzen Falls geöffnet habe », sagte ich galant. Das war meine Illuminaten-Ausbildung; als FBI-Mann schämte ich mich ob solch eines perversen Aktes.

Als wir mit dem Anziehen fertig waren und sie uns Wein einschenkte (ein leichter deutscher Jahrgang, ausgerechnet aus Bayern), klopfte es an die Tür.

Miss Mao schlängelte sich in ihrem gewagten chinesischen Kleid zur Tür und sagte leise: «Heil Eris.»

«Heil Diskordia», erklang es von draußen. Sie schob den Riegel beiseite und ein kleiner fatter Mann trat ein. Meine erste Reaktion war Erstaunen; er glich dem superintellektuellen Superhelden den sie mir beschrieben hatte, ganz und gar nicht.

«Hagbard konnte nicht kommen», sagte er knapp. «Ich werde den Kauf betätigen, und *dich*», mit einem Blick auf mich, «werde ich in die Legion des Dynamischen Diskord einweihen, wenn du, wie Miss Mao sagt, wirklich bereit dazu bist, jede Regierung der Welt zu bekämpfen und die Illuminaten noch dazu.»

«Ich bin bereit», sagte ich leidenschaftlich. «Ich bin es leid, einr Marionette an fünf verschiedenen Fäden zu sein.» (Eigentlich meinte ich, daß ich noch einen fünften Satz Fäden wollte.)

« Gut», sagte er. « Schlag ein », und er hielt mir seine Hand entgegen. Als ich einschlug, sagte er: «*Episkopos* Jim Cartwright vom Mad Dog-Geheimbund.»

«Tobias Knight», sagte ich, «vom FBI, CIA, dem A.-. A.-., und den Illuminaten.»

Er blinzelte mir kurz zu. «Ich habe Doppelagenten kennengelernt, auch Dreifachagenten, aber du bist der erste Vierfachagent in meiner Laufbahn. Ich vermute, das war im Sinne des Fünfergesetzes unvermeidbar. Willkommen in der fünften Manege des ältesten, auf der Welt bestehenden Fünf-Manegen-Zirkus. Bereite dich auf Tod und Wiedergeburt vor.»

JESUS *MOTHERFUCKING* CHRIST, ES LEBT...